

No. I.

# Entwürfft Einer Historischen ARCHITECTUR,

In Abbildüng unterschiedener berühmten Gebäüde, des Alterthüms, ünd fremder Völcker, Umb aüs den Geschicht-büchern, Gedächtnüß-müntzen, RUINEN, ünd eingeholten wahrhafften Abrißen, vor Aügen Zü stellen.

In dem Ersten Büche.

Die von der Zeit vergrabene Baü-arten der alten Jüden, Egyptier, Syrer, Perser, ünd Griechen.

In dem Andren.

Alte ünbekante Römische.

In dem Dritten.

Einige fremde, in- ünd aüßer-Europäische, als der Araber, ünd Türcken, etc. aüch neüe Persianische, Siamitische, Sinesische, ünd Japonesische Gebäüde.

In dem Vierten.

Einige Gebäüde von des AUTORIS Erfindüng ünd Zeichnüng.

Alles mit großer Mühe gezeichnet, ünd aüf eigene Unkosten heraüsgegeben, von Sr. Kaiserl: Maj: Ober-Baü Inspectorn, Johann Bernhard Fischers, von Erlachen.

Aüch kürtzen Teütschen ünd Frantzösischen Beschreibüngen.

Wien, MDCCXXI.

Delsenbach scripsit.

# Dem Allerdürchleüchtigsten, Großmächtigsten, ünd Unüberwindlichsten Fürsten, ünd Herr

# HERRN CAROLO, DEM SECHSTEN,

## Erwehlten Römischen Kaiser, zü allen Zeiten Mehrern des Reichs, In Germanien, Hispanien, Hüngarn, ünd Böheim König, Ertz-Hertzog zü Österreich, Hertzog zü Bürgünd, &c. &c.

Allerdürchläuchtigster, Großmächtigster, Unüberwindlichster Kaiser, Allergnädigster Herr,

Wann von E.r K.en M. höchstgepriesenen Allerdürchläüchtigsten Nahmen gegenwärtiges geringschätzige Werck ihm einen Glantz zü entlehnen sich ünterfänget: So wird selbiges nür zürück gehalten von seiner Unvollkommenheit, nicht von der schüldigsten Ehrfürcht vor die allerhöchste Kaiserliche Würde; denn E. K. M. machen sich dem *Caesar*, deßen ünüberwindliches Reich Sie Glorreichst beherrschen, eben so gleich dürch die Hochhaltüng der Wißenschafften, als dürch den Scepter. Es werden diese schlechte Blätter aüch nicht abgewiesen von der Beysorge, daß ein Büch zü vermeßen, zü den Lorberreißern eines Helden geleget werde; E. K. M. sind ebenfalls dem *Caesar* nicht nür in denen am Ende Europens besiegten Herculischen Säülen, sondern aüch darin gleich, daß Sie dafür halten, die Bücher seyen einem Helden nicht ünanständiger als die Waffen, ünd das wahre Lob eines rechten *Caesars* sehe nicht anders, als dürch beydes zü erlangen. Endlich läßet sich dieses Unternehmen, als ünzeitig, nicht abschrecken von denen graüsamen Krieges-Läüfften, welche biß anhero die gantze Welt beünrühiget; E.r K.en M. weise Regierüng läßet denen Waffen von den Künsten, ünd diesen von jenen keine Hinderniß machen; Dero geheiligte Person selbst, kan aüch so wenig von Geschäfften ermüdet, als von Schwierigkeiten irre gemacht werden. So daß üns alle Anstalten bey der Streitbarkeit *Davids* ünd *Cæsars*, aüch mitten im Kriege die Zeiten *Salomonis* ünd *Augusti* sehen laßen. In diesen allerünterthänigsten Vertraüen allein entblöde mich, mit diesem, wie bey Nebenstünden ünternommenen, also aüch ünvolkommenen Werck vor E.r K.en M. Thron füßfälligst zü erscheinen, üm ünter deßen Schatten einen Schütz wieder übelwollende zü erlangen. Der ich nächst Hinzüfügüng meines Gebets zü der Vorbitte der gantzen Christenheit vor E.r K.en M. langes Leben, ünd von Gott gesegnete Regierüng, in allertiefffster Unterwerffüng verharre,

Eürer Kaiser: Majestet,

allerünterthänigst, gehorsamster,
*Joh: Bernh: Fischers, v. Erl:*

Wien, MDCCXXI

# Kayserliches PRIVILEGIUM.

WJr Carl der Sechste, von GOTTES Gnaden Erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, Hispanien, Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Ertz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steyer, Cärndten, Crain und Wirtenberg, Graf zu Tyrol ꝛc.

Bekennen offentlich mit diesem Brief / und thun kund allermänniglich / daß Uns Unser Kayserlicher Hof-Architect, Sur-Intendant des Bau-Wesens / und des Reichs lieber Getreuer / Johann Bernhard Fischers von Erlacken / allerunterthänigst zu vernehmen gegeben / was gestalten er durch sechzehen Jahr lang an einem solchen Werk seiner Profession gearbeitet / und es nunmehro mit Göttlicher Hülffe und Beystand dahin geendet habe / daß dieß sub Titulo der Historischen Bau-Kunst, in Folio / auf Regal-Papier getruckt / und in fünf unterschiedliche Theile separirtes / auch mit an- und beygefügten fünf und neunzig Kupffer-Blatten geziertes Buch / nebst hinzugesetzten Teutsch- und Französischen Ausdeutungen ehestens an den Tag gebracht werden solle / welches dann in dem Ersten Theil die Jüdische / Egyptische / Syrische und Griechische; in dem Andern die vortrefflichste jezt meist unbekannte / und aus ihren Ruinen und Medaillen aufgesuchte Gebäu der alten Römer; in dem Dritten die Arabische / Türkische / Chinesische / Siamische / und Japonische; in dem Vierdten verschiedene von ihm Fischers selbsten angegebene und ausgeführte Gebäue / und in dem Fünften verschiedene Antique nnd moderne Vasen oder Urnen in sich begreiffe / dabey aber er sich nicht ohnzeitig besorgte / daß etwan einige Eigennuzige und Gewinnsüchtige sothanes sein so mühsam- als kostbares Werk in allerhand Formen / zu sein und derer Seinigen unersetzlichen Schaden / unzuläßlicher Weise nachzutrucken und zu stechen / sich anmassen dörften / derowegen allerunterthänigst gebetten / Wir ihme zu etwelcher Ersetzung / derer auf dem Truck bereits verwendeten / und ferners zu verwenden seyender grosser Unkosten und Verlägen / hierüber Unser Kayserliches Privilegium Impressorium mitzutheilen Gnädigst geruhen wollten.

Wann Wir nun gnädiglich angesehen solch unsers Kayserlichen Hof-Architects und Sur-Intendantens des Bau-Wesens an Uns gethane unterthänigste Bitte / auch die ungemeine vieljährige grosse Fleiß und Arbeit / sowohl die nahmhaffte Unkosten / die bey diesem Werk angewendet worden / und noch anzuwenden seynd.

So haben Wir ihme und seinen Erben die Kayserliche Gnade gethan / und Freyheit gegeben / thun auch solches hiemit wissentlich / in Krafft dieses Briefs / daß Eingangs ermeldter Johann Bernhard Fischers von Erlacken / und seine Erben / obernanntes in offenen Truck gebrachtes / also benahmtes Historisches Bau-Kunst-Buch in seinen fünf Theilen / und mit beygefügten Kupffer-Stichen / offentlich ausgehen / hin und wieder ausgeben / feil haben und verkauffen lassen / auch ihme und seinen Erben solches Niemand / ohne seinen oder ihren Consens, Willen und Wissen / innerhalb den nechsten Acht Jahren / von dato dieses Briefs anzurechnen / weder im Heiligen Römischen Reiche / noch Unsern Teutsch- und Welschen Erb-Königreichen / Fürstenthümern und Landen / weder in dem bereits aufgelegten grossen / oder kleinern Format / ganz oder zum Theil unter was gesuchten Schein / das immer geschehen möge / nachtrucken / nachstechen / distrahiren und verkauffen solle.

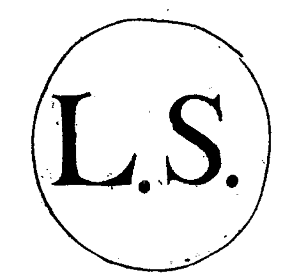
Und gebiethen darauf allen und jeden Unsern / und des Heiligen Reichs / auch Un-

# Kayserliches PRIVILEGIUM.

ſerer Teutſch- und Welſchen Erb-Königreiche / Fürſtenthümer und Landen / Unterthanen und Getreuen / inſonderheit aber allen Buchtruckern / Buchführern / und Kupfferſtechern / bey Vermeydung funfzig Mark Löthigen Goldes / die ein jeder / ſo oft er freventlich hierwider thäte / Uns halb in Unſere Kayſerliche Cammer / und den andern halben Theil obgedachten Fiſchers / oder deſſen Erben ohnnachläſſig zu bezahlen / verfallen ſeyn ſolle / hiermit ernſtlich / und wollen / daß ihr / noch einiger aus euch ſelbſt / oder jemand von eurentwegen obangeregtes Buch / mit oder ohne denen Kupffern / innerhalb denen beſtimmten Acht Jahren / nicht nachtrucket / nachſtechet / diſtrahiret / feil habet / umtraget / oder verkaufft / noch auch ſolches andern zu thun geſtattet / in keine Weiſe / alles bey Vermeidung Unſerer Kayſerlichen Ungnad / und Verlierung deſſelben eures Drucks / den vielgemeldter Fiſchers / oder ſeine Erben / oder deren Befehlshabere mit Hülff und Zuthun eines jeden Orts Obrigkeit / wo ſie dergleichen bey euch finden würden / alſo gleich / aus eigener Gewalt / ohne Verhinderung männiglichs zu ſich nehmen / und damit nach eigenem Gefallen handeln und thun mögen. Jedoch ſoll er dieſes Unſer Kayſerliches Privilegium in dieſem Werk voran drucken laſſen / damit jedermänniglichen daſſelbe bekannt / und die Freveler ein ſolches nachzutrucken / oder nachzuſtechen abgeſchreckt werden.

Mit Urkund dieſes Briefs / beſiegelt mit Unſerm Kayſerlichen aufgedruckten Secret-Inſiegel / der geben iſt zu Laxenburg / den vier und zwanzigſten Maji / Anno Siebenzehen hundert ein und zwanzig / Unſerer Reiche des Römiſchen im Zehenden / des Hiſpaniſchen im Achtzehenden / deß Hungariſchen und Böheimiſchen im Eilfften.

CARL.




Friederich Carl Graf von Schönborn.

*Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.*

E. T. V. Glandorf.

# Vorrede.

Daß der nach Standes-Gebühr geehrte Leser mit einer Vorrede aufgehalten wird, geschiehet nicht, um die Weise dererjenigen zu beobachten, welche allein suchen ihnen durch Bücher-Schreiben einen Namen zu machen: Noch weniger um gegenwärtigem Werk durch eigene Anpreisung einiges Ansehen zu wege zu bringen. Man hat vielmehr der bey allen Büchern gleichsam ein Recht gewinnenden Freyheit sich nur bedienen wollen; um der Arbeit Unvollkommenheit, und die Fehler zu entschuldigen, welche fast unvermeidlich sind bey dergleichen Unternehmungen, wo man sich auf anderer Geschicklichkeit verlassen muß; Nemlich auf die Zeugnisse fremder Nachrichten, und auf einen erst abzurichtenden Grab-Stichel. Denen allen, von welchen der Autor die Ehre hat bekandt zu seyn, ist nicht unwissend, daß er ihme diese Arbeit, nur als ein unschuldiges Zeit-Vertreib vorgenommen, bey gegenwärtigen Kriegs-Läufften, wo Seiner Kayserlichen Majestät Glor-reiche Waffen mehr der Krieges-Bau-Kunst, als der Civil-Architectur zu verrichten gegeben. Denen übrigen billigen, und wohlgesinnten Urtheils-Führern, die nicht nöthig haben, sich durch anderer Verkleinerung zu erheben, und welche also eher aufs Bessermachen, als aufs Tadeln bedacht sind; Denen wird leicht erhellen: Daß man durch einige Proben von allerhand Bau-Arten das Auge der Liebhaber zu ergötzen, und denen Künstlern zu Erfindungen Anlaß zu geben, mehr im Sinne gehabt, als die Gelehrten zu unterrichten. Wiewohl auch diese nicht in Abrede seyn können, daß man, so viel es die Zeit, eigene Unkosten, und die Beschaffenheit der Zeugnisse zugelassen, getrachtet habe, die Wahrheit, (welche bey allen Vorstellungen den grösten Beyfall verdienet,) zu beobachten. Denn man beruffet sich auf die ersten Zeugen, so offt die Gebäude von der Zeit gäntzlich vernichtet worden; und also denen vermoderten Cörpern zu vergleichen sind; wann man ihre Urkunden, nur in den Geschichten, als gleichsam in den Grab-Schrifften solcher Aschen, suchen muß. Man führet auch nach Gelegenheit an, die Zeichnungen auf den Gedächtnis-Müntzen; welche für die Bildnisse dieser Verweseten zu halten. Endlich ziehet man die noch anzutreffende Uberbleibsel zu Rathe, welche das Gerippe solcher Leichen vorstellen, aus deren eintzelen Knochen die Grösse und vormahlige Beschaffenheit des Cörpers abzunehmen. So, daß leicht zu erkennen seyn wird; Ob man diesen noch redenden Zeugen mehr gefolget habe, oder anderer unge-

gründeten vorgemahlten Muthmassungen? Zum Erweiß können so fort im Anfang dienen, die sogenannte Welt-Wunder, welche so vielmahl zum Vorschein kommen, ohne sich anderst, als durch die Uberschrifft des Namens kennbar zu machen. So offt man aber fremder Vor-Arbeit nöthig gehabt, als etwa des berühmten Villalpandi, bey Vorstellung des Salomonischen Tempels, hat man derselben gebührende Meldung gethan. In andern, nicht so nöthig hieher gehörenden, bereits kund gewordenen Rissen, welche mit diesem Buch ein gleiches Absehen gehabt haben; nemlich die alles verstörende Zeit und gäntzliche Vernichtung der Denk-Male alter Gebäude abzuhalten, und sich dadurch sowohl um die Gedächtnis der Ruhm-würdigen Urheber, als um die Kunst-begierige Nach-Welt verdient zu machen: In solchen bereits heraus gegebenen Zeichnungen, als etwan vom Palladio, Serlio, Donato, Ligorio &c. hat man lieber dieses Buch eines Zierraths berauben wollen, als ohne Noth etwas machen, das schon mit gleichem Fleiß gemacht worden. Eigenen zum Zierrath dienenden Erfindungen hat man keine andere Freyheit zugelassen, als welche die von gewissen Nachrichten verlassene Muthmassungen vergönnet, so offt man billig hat müssen bedacht seyn, das Auge nebst dem Gemüthe zu vergnügen. Auf solche Weise kan gegenwärtiger Entwurf von allerhand Bau-Arten nicht nur zur Lust, sondern auch zu Beförderung sowohl der Wissenschafften, als der Künste dienen, wann man in Historischen Vorstellungen nicht alles darf auf eine aus blossen Erzehlungen geholete Bildungs-Krafft ankommen lassen; sondern die Augen selbst in den Abzeichnungen kan zu Rathe ziehen, und durch solches Anschauen das Gedächtnis stärken: wann auch die in Zeichnungen sich übende Gelegenheit gewinnen, den Geschmack der Landes-Arten, (welcher, wie in den Speisen, also auch so zu reden in Trachten, und im Bauen ungleich ist) gegen einander zu halten, und das Beste zu erwählen, anbey zu erkennen, daß im Bauen zwar etwas auf eine Regel-lose Gewohnheit ankomme; (als etwan in dem Gothischen kleinen Schnitz-Werk, und in den oben zugespitzten Bogen, in den Thürmen &c. oder in den Indianischen Drachen-Zügen, und krummen Drachen,) wo man einem jedem Volke sein Gutdunken so wenig abstreiten kan, als den Geschmack; Daß aber dennoch in der Bau-Kunst, aller Veränderung ungeachtet, gewisse allgemeine Grund-Sätze sind, welche ohne offenbahren Ubelstand nicht können vergessen werden. Dergleichen sind die Symmetrie; Oder, daß das schwächere vom stärkern muß getragen seyn &c. daß auch gewisse Umstände sind, welche in allerhand Bau-

Arten, wie sie immer unterschieden seyn mögen, gefallen; als die Grösse des Umfangs, die Nettigkeit, und Gleichheit in Hauung und Zusammenfügung der Steine 2c. Ist nun gleich worinn gefehlet: So hat derjenige, der es besser machet, dennoch dem Anfänger den Vortheil zu danken, daß man ihm durch Vor-Arbeit zu besserem Nachsinnen Anleitung gegeben. Ist aber noch vieles vorzustellen übrig geblieben; So wird die Entschuldigung noch leichter seyn, weil dieses Werk kein anders Absehen, und keinen andern Namen führet, als eines Entwurfs. Wer zum gemeinen Aufnehmen der Kunst nach Vermögen etwas beyzutragen trachtet, hat nicht Ursache, die Welt für so unbillig zu halten, daß sie ihm mehr Haß als Gunst werde wiederfahren lassen. Dessen getröstet sich auch mit aller schuldigen Erkänntlichkeit

Der Autor
Johann Bernhard Fischers,
von Erlachen.

# PREFACE

Ce n'eſt ni pour amuſer le Lecteur par des diſcours ſuperflus, ni pour ſuivre la mode de ceux, qui veulent s'ériger en Auteurs, qu'on joint cette Préface au livre, qu'elle precede. La vanité de le faire valoir y a encore moins de part. L'unique deſſein, qu'on y a, eſt de ſe diſculper de certaines fautes, qu'on croit inevitables dans un Ouvrage, où l'on a été obligé de s'en raporter aux Rélations d'autrui, & aux operations d'un Burin, qui ſouvent a demandé plus de Secours, qu'on n'a eû du tems de lui en donner. Ceux dont l'Auteur a l'avantage d'être connu, ſçavent, qu'il ne l'a entrepris, que par une eſpece d'amuſement, dans un tems, ou les armes victorieuſes de Sa Majeſté Imperiale laiſſoient peu d'occupation â l'Architecture civile. Pour ce qui eſt des autres, s'ils ſont du nombre de ces Juges desintereſſés, que la Reputation d'autrui ne bleſſe point, ils verront bien, qu'on s'y eſt plûtôt proposé de fournir aux Amateurs de l'art des Echantillons de toutes ſortes d'Architectures, & à ceux, qui s'y exercent, des ſources de nouvelles Inventions, que d'en inſtruire les ſçavants. Loin qu'on ait eû cette vanité, on ſe feroit un grand honneur de leur approbation; on la recherche, & l'on oſe même ſe flater de l'obtenir. Ils ne diſconviendront pas, au moins, que le vrai & le vraiſemblable, qui doivent plaire par deſſus tout en ces ſortes de choſes, ont eté obſervéz autant, que l'incertitude des autorités, jointe aux

# PREFACE.

occupations qu' on avoit d' ailleurs, & la grandeur des depenſes, que cette entrepriſe ſembloit exiger, a pû le permettre.

Comme il s'y agiſſoit principalement de repreſenter ces fameux Edifices, que le tems a detruits, on a crû ne devoir s' en fier qu' a des Témoins les plus autentiques, tels que ſont les hiſtoires contemporaines, les Medailles anciennes, qui en ont conſervé les Images, & ſur tout les ruines mêmes, qui en reſtent. Car tout informes qu' elles ſoient, elles ne laiſſent pas de ſervir beaucoup à regler les Idées, qu' on doit s' en faire, à peu prés comme les Oſſements d'un corps mort ſervent à juger de la grandeur & de la figure, qu' il avoit étant en vie. Quant aux deſſeins modernes, qu' on a deja de quelques anciens bâtiments, & dont quelques uns ne ſont que des productions d'une imagination vague & arbitraire, on y a eû peu d' égard. Le Lecteur judicieux s' en apercevra aiſement, s'il ſe donne la peine de conferer les ſept merveilles du Monde, icy repreſentées, avec celles, qui ont paru cy devant, & dont la plus part ne ſont reconnoiſſables que par les titres ajoutez de ceux, qui les ont publiés. En certains cas pourtant, on n'a point fait difficulté, de profiter des lumieres & des recherches d'autrui. Mais alors on n'a point derobé aux Autheurs la loüange, qui leur eſt deüe. On en a fait une mention honorable, entr' autres du celebre Villalpandi, pour ſon Temple de Salomon; & l' on en a usé de même à l' egard de Palladio, de Sertio, de Donatus, de Ligarius, & de quelques autres, dont les Deſſeins peuvent ſervir avec ceux-ci à ſauver des injures du tems les monuments les plus conſiderables de l' Antiquité, & la memoire de leurs illuſtres fondateurs. Au reſte on ne s' eſt point donné icy trop de liberté dans les ornements. L'invention n' y a eû de part, qu' au defaut des Authorités certaines, & autant qu' une conjecture raiſonnable a pû le permettre.

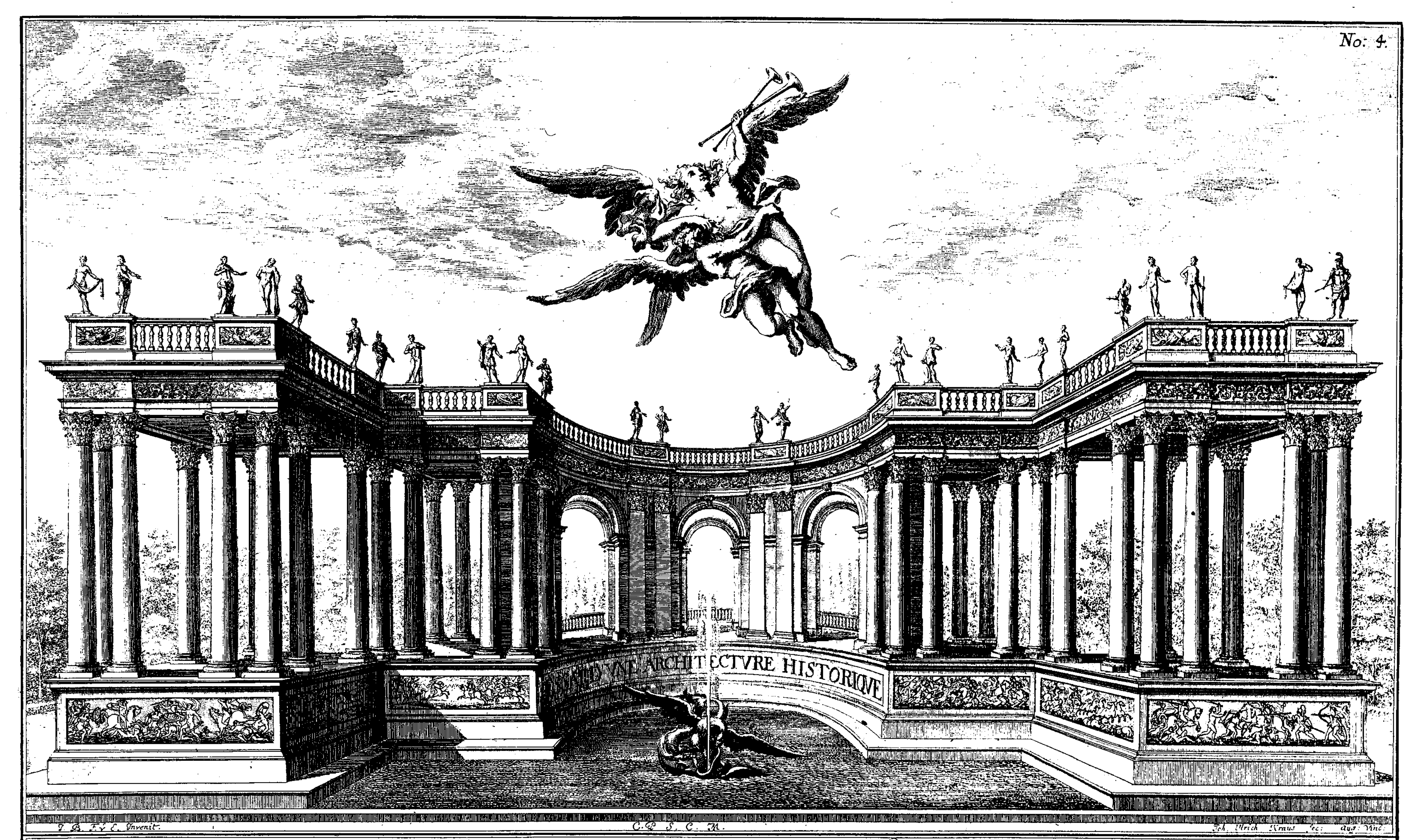
Avec toutes ces attentions on croit pouvoir ſe flater, que cet Eſſai d' une Architecture diverſifiée, ne plaira pas ſeulement aux yeux des perſonnes curieuſes & de bon goût, mais auſſi à leur eſprit, & qu' il poura donner occaſion à cultiver de plus en plus les Sciences & les Arts. L' hiſtoire même y trouvera des moyens ſeûrs de ſoulager la Memoire des lecteurs, & auſſi de leur exprimer les choſes, d' une maniére plus claire & plus diſtincte, qu' elle ne pouroit le faire par les deſcripti-

# PREFACE.

ons les plus étudiées. Les dessinateurs y verront, que les goûts des nations ne diférent pas moins dans l' Architecture, que dans la maniere de s' habiller, ou d' apréter les viandes, & en les comparant les unes aux autres, ils pouront en faire un choix judicieux. Enfin ils y reconnoitront, qu' à la verité l' usage peut authoriser certaines bisarreries dans l' art de bâtir, comme sont les ornements à jour du Gothique, les Voutes d' Ogive en tiers point; les tours d' Eglise; les ornements & les toits à l' Indienne, où la diversité des opinions est aussi peu sujéte à la dispute, que celle des Goûts, mais que malgré tout cela il y a des certains Principes generaux & communes dans l' Architecture, contre lesquels on ne sauroit aller sans blesser la veüe. Telles sont les regles de la symetrie, celles, qui retranchent tout ce, qui porte à faux, & quelques autres de même nature. On finira cette courte preface par où on l' a commencée. Tout homme est sujet à faillir. Si apres toute la peine, qu' on a prise pour rendre cet ouvrage utile & agreable, il s' y trouve encore des fautes, ceux, qui les remarqueront, & qui voudront mieux faire, auront pourtant l' obligation à l' Auteur de leur avoir tracé le premier Plan, & de leur avoir fourni les premieres Idées. Les simples Omissions y seront encore plus pardonnables. Ceci n' est qu' un Essai; une montre de divers Echantillons d' Architecture. On ne doit point les regarder autrement. L' intention, qu' on a eüe en y travaillant, ayant eté de contribuer autant, qu' on le pouvoit à l' avancement des Arts, on a lieu de presumer, que le Public equitable le jugera plûtôt digne de faveur, que de blame. C' est aussi ce, que l' Auteur se promet.




No: 3
Erstes Buch,
von
einigen Gebäüden der Alten
Jüden, Egÿptier, Sÿrer, Perser ünd Griechen &c.
LIVRE PREMIER
de
Quelques bâtimens antiques
Juifs Egyptiens, Syriens, Persans & Grecs.
Avec Privilége de Sa Maj. Imp.
Delsenbach scripsit.



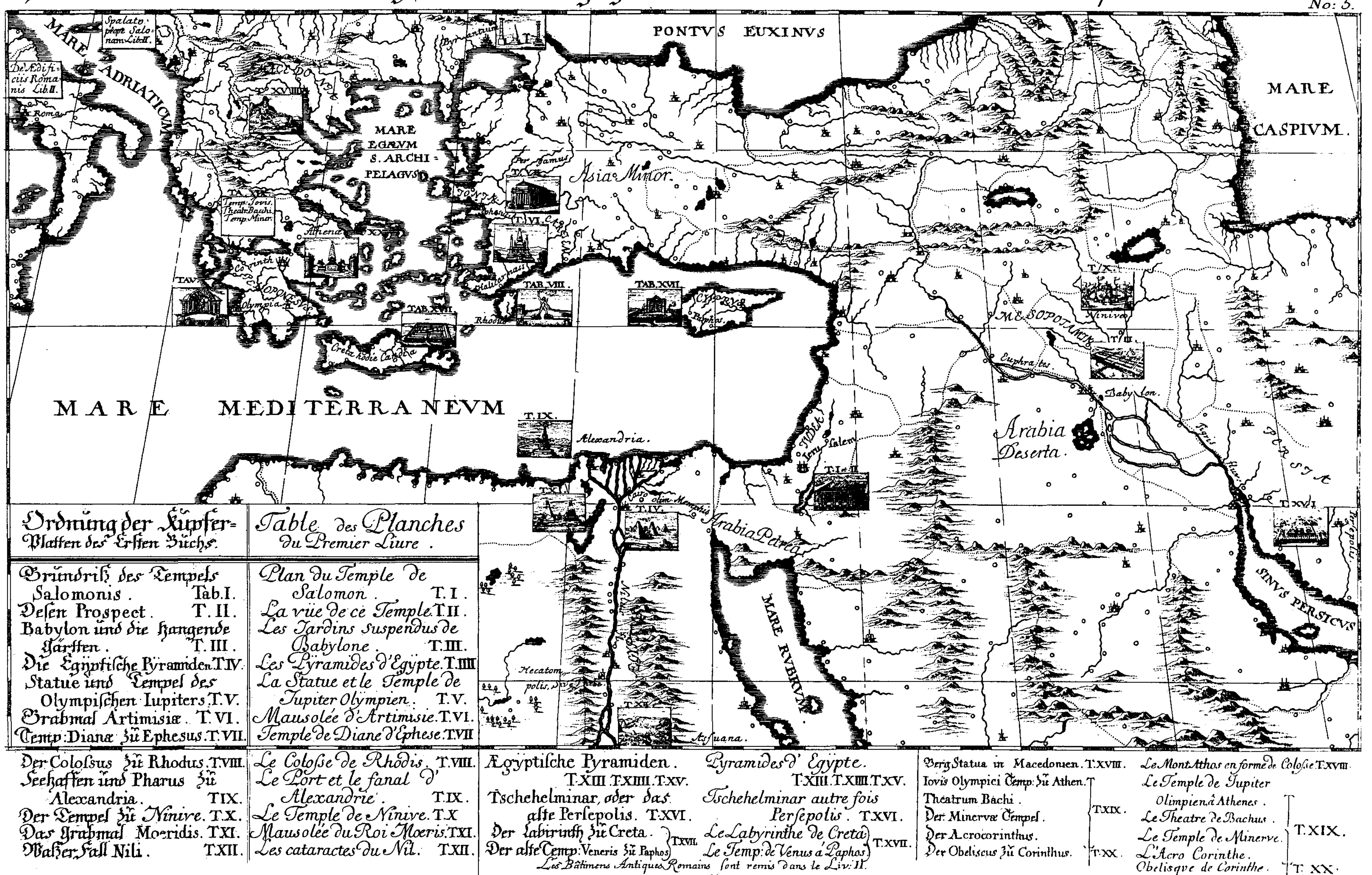

Die von der Zeit getragene Fama.
Es müß zwar meinen Schall, der Rühm, ünd Lob erwirbt,
So lang noch Menschen sind, die graüe Zeit erhalten:
Doch halt ich wiederüm, was ihre Hand verdirbt
Ich, die ich übrig bin, Wenn alles müß veralten.

La renommée Soûtenüe par le temps.
Mon, cri, qui d'un chacun rend la gloire publique
est á la verité Soûtenu par le tems
Mais tout ceque detruit Son regne tyrannique
trouve chez moi un nom immortel et constant.

# Allgemeine LandCarte, andeütend an welchem Orte jedes von denen in diesem ersten Büche angeführten Gebaüden gelegen.

# Carte Generale pour marquer la situation des Bâtimens contenus dans ce premier Livre.

No: 5.

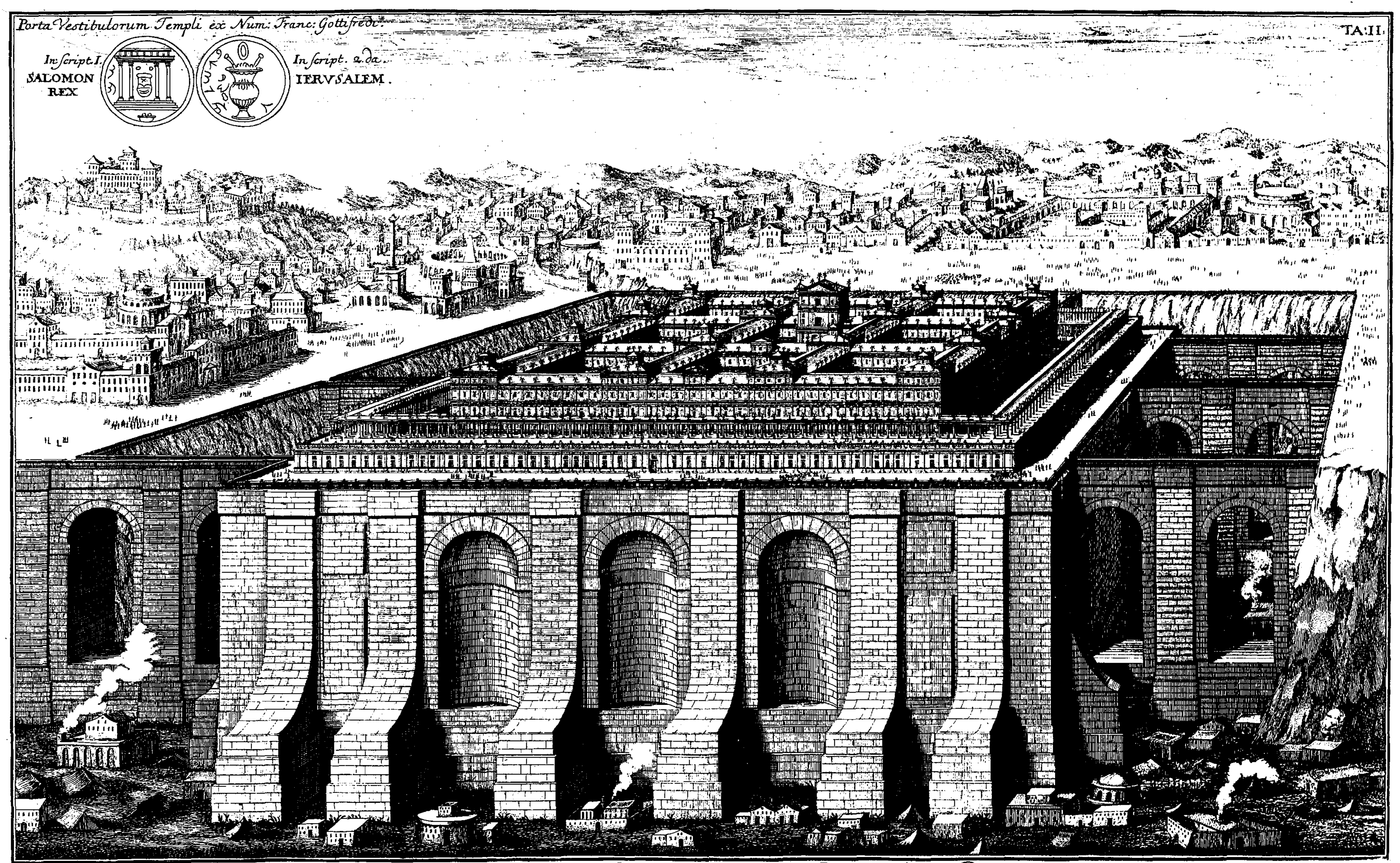


# Erster Grund-Riss des Tempels SALOMONIS und aller Vorhöfe, nach dem Villalpandi, der diesen Bau aus der heil. Schrifft am genauesten entworffen hat.

# Premier Plan du Temple de Salomon et de ses Parvis, selon Villalpandi, qui en a fait le dessein le plus exactement apres la description de la St. Ecriture.



A. Äuserste balustrade. B. Einfassung des Vorhoffs der Heyden 60. Eln hoch. C. Vorhof der Heyden. D. Die Colonnade Salomons. E. Äuserster Umfang des Gebaudes von 320. Eln höhe; welches die 9. innern höfe umschlossen. F. G. Portal und Vestibulum von Osten. H. Von Norden. I. Von Süden. L. Vorhof der Priester. M. Brand-Opffer Altar. N. Das Metallene Meer. O. P. Tische und Wasch-Gefäße von beyden Seiten. Q. Der Schrancken. R. Der innere Vorhof des Tempels. S. Der Tempel. T. Die halle des Tempels. V. Die zwey Metallene Säulen. X. Das heilige. Z. Der Rauch-Altar. A. a. Das Allerheiligste. B. b. Die Lade des Bundes.




Prospect des Tempels Salomonis wie er von der Seiten des Berges Moriæ anzusehen gewesen. Aus dem Proph: Ezechiel und nach demselben R: P: Vilalpandi. NB. Die Erklärung der Buchstaben ist in dem Grundtriß zusehen.

Vüe du Temple de Salomon du côte du mont Moria. Ezechiel, et d'aprés ce Prophéte Le R: P: Vilalpand NB. L'explication des chifres Se trouve à la prémiere page du plan.

Joh: Bernh: Fischers v: Erlach, delin:

# TAB. I. II.

## TAB. I. & II.

## Der Salomonische Tempel.

Wie bey Ausführung dieses Werks des Autoris Absehen gewesen/ denen Liebhabern durch wenige Proben nur eine generale Idée von den Bau-Arten unterschiedener Zeiten und Völker zu geben; So ist man auch nicht auf weitläufftige ausgeführte Beschreibungen bedacht/ sondern nur auf die nöthigste Andeutungen und deren Umstände/ worüber die Abbildungen/ als stumme Redner/ eine redende Mahlerey erfordern. Weil eine von diesen ohne die andere sich nicht deutlich genug zu kennen giebet. Denen in der Bau-Kunst nicht sattsam erfahrnen dienet diese Kürtze zu einer Erleichterung; die Bauverständigen aber bedürfen zur vollkommenen Nachricht/allein von diesem Tempel-Bau/gantze Bücher. Angesehen leicht zu behaupten/ daß die in denen letzten Seculis, samt andern abgestorbenen Künsten/gleichsam wieder lebendig gewordene Römische Bau-Kunst ihre Vollkommenheiten / und die sogenannte Corinthische Ordnung zu erst nach dem Salomonischen Bau durch die Phoenicier von den Griechen entlehnet.

Dieser ungefähr 3000. Jahr nach Erschaffung der Welt / und 1000. vor Christi Geburt erbaute Tempel / als das vornehmste Wunder-Gebäude der Welt/hatte nach des Propheten Ezechielis umständlichen Beschreibung/zum äussersten Umfange/eine viereckigte gleichseitige Einfassung A. deren jede Seite 125. guldene Röhre/ das ist/800. Ellen lang gewesen.

Weil der Raum zu diesem Gebäude an sich selber zu klein war / hat man die Seite gegen Morgen an der Spitze des steilen Berges Moriæ, wie die übrigen Thäler/ mit einer Mauer von 300. Ellen hoch/ unterstützet; worauf obgemeldte Einfassung mit einer Balustrade geruhet. Wie aus dem Abriß des beygefügten Prospects zu sehen.

TAB. II. Merkwürdig ist / daß Josephus (a) bey des Herodis Ausbesserung der Ostseitlichen Colonnade meldet : Diese Mauer (so von 20. Ellen langen/ und 6. Ellen hohen weissen Marmor-Steinen ohne Ciment mit verborgenen Klammern zusammen gefüget war/) seye noch/ als ein Werk Salomonis/ vor der letzten Verwüstung übrig geblieben. Daß also der Welt Heyland / da Er ausserhalb des Tempels herab gegangen/ (b) sich allein auf diese überbliebene Salomonische Pracht beruffen können/ als welcher von dem andern Tempel nichts gleich gekommen. Daß man sich auch wohl zu verwundern hat/ wie/ nach der Prophezeyung/von diesen Steinen (ohne Zweiffel des kostbaren Marmors halber/) keiner über den andern gelassen worden. In einer Weite von 37. Ellen stunde von dieser Balustrade, auf einem köstlich gepflasterten Boden/die andere Einfassung B. einer ebenfalls gleichseitigen viereckigten Mauer / deren jede Seite 687. Ellen lang / und 30. Ellen hoch war. Diese Wand umschlosse wiederum von der andern Seite den Vorhoff der Heyden, C. welcher ihnen mit denen Juden gemein war. Von wannen auch Christus der HERR die dem Tempel unanständige Schaaf-Lämmer- und Tauben-Krämer vertrieben. (c) Denn dieser Vorhoff der Heyden war von einer Seite eingefasset mit der prächtigen Colonnade; oder dem Porticu Salomonis. D. bestehend aus 3. Gängen und 4. Reyhen canelirter Säulen/ die bey nahe so hoch waren/ als die äussere Wand. B. Und von einer Ordnung/ der die Corinthische ihre Schönheit zu danken hat. Von der andern Seite hat den

(a) Antiq. L. 20. C. 8.

(b) Matth. c. 24. & Marc. c. 13. v. 1. & 2.

(c) Matth. c. 21.

B. C. D. B.

# TAB. I. II.

Vorhoff der Heyden (der 50. Ellen breit/ und an jeder Seite 600. lang gewesen/) eingefasset die Mauer des Gebäudes E. worinnen die 9. innern viereckigten Vorhöfe / jeder von 400. Ellen Umfang/) begriffen waren. Jede äussere Seite von diesem Gebäude hatte 500. Ellen/ wovon die äussere Gestalt mit einer dreyfachen Wohnung / und dreyfachen Säulen-Ordnung in beygefügtem Prospect zu sehen. Die Mauer war an den niedrigsten Orten 60. mit denen Pavillons 78. und samt den Spitzen 90. bis 100. Ellen hoch; unten waren durchgehends dreyfache Bogen-Gänge/ und Colonnaden von zwo Reyhen Säulen und Wand-Pfeiler. Das Ansehen dieser Gänge/ so in der Verlängerung bestehet / wird sowohl / als die Länge der Gallerien zu den obern Zimmern / am wenigsten gehindert durch die von dem Villalpando angedeutete Stiegen.

E.

Das Portal mit 4. frey stehenden Säulen/ einem Auftritt von 7. Stuffen F. und dem Vestibulo G. ist mit den übrigen zween Eingängen gegen Norden H. und gegen Süden I. wie auch / ohne die äussern Stuffen/ mit den 3. Eingängen des Levitischen Vorhofes K. in allen gleich / nemlich 50. Ellen lang/ und 52. Ellen breit. Derer Säulen/ womit dieses Gebäude gezieret gewesen / waren ohne die halbe Wand-Säulen 1453. worunter viele 3. Klaffter im Umfange/ und 30. Ellen Höhe hatten; Die allerkleinesten waren 15. Ellen hoch aus einem Stuck Marmor. In dem Vorhoffe der Priester und Leviten L. stunde im Eingehen zur Linken das Metallene Meer M. welches durch Canäle mit Wasser zur Reinigung der Priester gefüllet war / und auf zwölff Metallenen Rindern ruhete. Dessen Gewicht hat/ nach der in Heiliger Schrifft angegebenen Dicke/ und Mechanischer Umfangs-Weite/ Villalpandus durch Ausrechnung befunden / 8640. Talenten werth; und also von gleicher oder fast grösserer Schwehre/ als die Rechnung der durch die Saracenen weggeschleppten 900. Cameel-Lasten von dem überbliebenen Rhodischen Colosso austragen würde. Weil nun dieses Meer nach Villalpandi eigenen Calculation 368000. Pfund Wassers gefasset; hat der Autor in denen heraus gegebenen Vasen eine solche Last unmittelbar ohne Fuß auf die Rinder gesetzet; darinn aber des Villalpandi, durch den Eupolemum gestärkten Meinung gefolget / daß unten am Boden eine Einfassung/ oder ein Rand gewesen/ damit das Wasser durch Röhren zum Gebrauch der Priester hat können gelassen / das Unreine aber unter der Erden wieder abgeführet werden. In der Mitte dieses Vorhofs stunde der Brand-Opffer-Altar/ oder so genannte Ariel N. gleichfalls von Ertz / so im untersten Umfange ins Gevierdte gehabt 20. Ellen / im Obersten 12. Ellen; die gantze Höhe/ so eigentlich aus drey Absätzen bestanden/ war von zehen Ellen. Nach des Villalpandi Calculation hat an diesem hohen Altar das Metall am Gewicht 20000. Talent gehabt. Auf beyden Seiten waren Wechsel-weise gestellet die Mensæ Pacificorum O. und die zehen Luteres oder Metallene zur Reinigung der Opffer gewidmete Wasch-Gefässe P. Man hatte dieselben/ wie die andere Gefässe / mit Figuren von Cherubins, Adlern/ Löwen/ ꝛc. gezieret; Jedes von diesen Wasch-Gefässen wug 200. Talente. Daß in dem Tempel des alten Bundes der Altar nach Westen/ wie die Altäre in den Kirchen des Neuen Testaments vor Alters gemeiniglich nach Osten/ gerichtet gewesen; Solches deutet vermuthlich an die Verbergung der damals noch nicht aufgegangenen Sonne einer vollkommenen Offenbahrung. Wie die Christen hergegen / nach dem aufgehabenen Schatten-Werk / das volle Licht des Evangelii und des Glaubens dadurch andeuten wollen. Wiewol Papst Leo wegen des darüber eingeschlichenen Aberglaubens diesen Gebrauch indifferent gemacht Q. Der Schranken vor dem heiligen Tempel R. Der innere Hoff des Tempels / so rund und vom Tempel ab 20. Ellen Raum gehabt.

# TAB. I. II.

S. Der Tempel/ dessen vordere Breite war von 64. Ellen/ die gantze Höhe 125. Ellen.

T. Die Halle des Tempels.

V. Die zwo Metallene Säulen/ Jachin und Booz/ von gleicher Höhe/ als der Tempel/ und an blossem Gewicht 10000. Talente werth/ welche zu Zeit der Gefängnis von den Chaldäern zerbrochen/ und nach Babylon geführet Jer. c. 52. v. 17. & seq. X. Das Heilige/ 40. Ellen lang und 20. Ellen breit/ wo inwendig alles von überzogenen goldenen Blechen geschimmert/ 3. Reg. 6. v. 20. & 21. auch auf beyden Seiten die 10. goldenen Tische zu den Schau-Broden/ und die 10. goldenen Leuchter mit 7. Armen Y. gestanden/ deren Gestalt noch in einem überbliebenen Monument an des Titi Triumphs-Bogen zu erkennen.

Z. Der goldene Rauch-Altar.

AA. Das Allerheiligste/ 20. Ellen lang breit und hoch.

BB. Die Lade des Bundes.

In dem andern Stock-Werk waren:

1. Die Zimmer der Sänger.
2. Für die Wächter des Tempels.
3. Für die Wächter des Altars.
4. Die Zimmer der H. und Jungfrauen.
5. Refectoria, oder Speiß-Zimmer der Priester.
6. Die Küchen für die Priester.
7. Sanhedrin, wo/ unter des Hohenpriesters Præsidio der hohe Rath und das geistliche Consistorium gehalten ward.
8. Die Schulen.

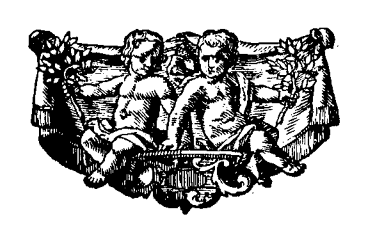
Der in Heiliger Schrifft deutlich beschriebene inwendige Pracht/ von Gold/ Silber/ Ceder-Holtz/ Helfen-Bein rc. wie auch der entsetzliche Vorrath der von Josepho umständlich specificirten guldenen und silbernen Geschirre und Instrumenten zum GOttes-Dienst/ wird hier übergangen; Und nur noch gemeldet/ wie das gantze Gebäude mit Gold-gelben Metall gedecket gewesen; So nach Villalpandi Rechnung auf 8000. Talent steiget. Der gar ungemein grosse Umfang dieses Gebäudes ist unter andern daraus abzunehmen/ daß Josephus berichtet/ wie in der Belagerung Titi die drey Jüdische Factiones, jede ihre Armeen in dem Tempel einquartiret/ und doch dabey das Innerste des Tempels verschonet. Wie davor gehalten wird/ sind zum Dienst des Tempels gewidmet gewesen 38000. Leviten/ und 80000. Priester/ wovon in des gelehrten Engelländers Lightfoot Beschreibung des Tempels genauere Nachricht zu finden.

Bey diesen Umständen ist gnugsam abzunehmen/ daß diese unerhörte Unkosten wohl überein kommen/ mit der von Davids reichen Beuten und Schätzen hierzu vermachten Stifftung von 100000. Talent Goldes/ und 1000000. Talent Silbers/ (a) das ist/ an Römischen Scudi, nach Villalpandi Rechnung/ 3282. Millionen. Angesehen von dem Raube dieser Schätze die Egyptier und Syrier/ wie bey der ersten völligen Zerstörung die Babylonier und Chaldäer/ auch bey der letzten die Römer/ sich bereichert. Man hat mit Verwunderung zu beobachten/ daß bey dieser letzten Eroberung des Titi strenger Befehl den Tempel zu schonen/ die Hand eines ruglosen Soldaten so wenig von dessen Ansteckung vermocht abzuhalten/ als hernach der Römer und Juden eifriges Löschen den Brand zu hemmen; sonder Zweiffel des häuffigen Ceder-Holtzes halber. Wodurch auf gleiche Weise die Einäscherung des Ephesischen Tempels/ und der Persepolis befördert worden. Diese unglückseelige Zerstörung ist/ nach Josephi Geständnis/ an eben dem Tage geschehen/ an welchem die Babylonische. Nemlich den 10. Augusti/ 1130. Jahr nach der ersten Salomonischen/ und 139. nach der Zorobabelischen Erbauung/ worzu der König Cyrus den Befehl ertheilet. Zum wunder-würdigsten ist/ daß weder des Kaysers Juliani Apostatæ (vermöge seines an die Juden abgelassenen noch überbliebenen Schreibens/ so unter denen andern das fünf und zwantzigste ist/) Anmahnung; Noch der Ju-

(a) 1. Paralip. c. 23. v. 24.

den äusserstes Bemühen nach Anschaffung aller Materialien und Geräthe / die zur Schmach der Christen angesehene Wieder-Erbauung des Tempels zu wege bringen können: da sie durch ein Erdbeben und die dabey ausgebrochene Flammen gehindert worden. Wie nicht allein die Kirchen-Vätter damahliger Zeit; sondern auch die Heyden selbst / als Ammianus Marcellinus, bezeugen. Man lese von dem ersten Bau Ezechielem, * und darüber die gelehrte Arbeit Villalpandi. Von dem andern Bau den Josephum. Von dem Inwendigen Joh. Lightfoot. Von der Mosquée, so die Türken an dessen Statt erbauet/ Doubdan Voiage de la Terre sainte.

* 3. Reg. 6.



# LE TEMPLE DE SALOMON.

L'Auteur ne se propose en cet ouvrage que de donner au public une Idée generale de la diversité des batiments de l'Antiquité & de toutes les Nations, sans prétendre s'engager à des Descriptions fort amples. Le dessein, qui est une Description muette, a souvent besoin d'une explication parlante; l'une sans l'autre ne s'éxprime pas assez. Celles-cy ne s'étendront, qu'aux circonstances les plus necessaires, & l'on croit, qu'elles sûfiront à ceux même, qui ne sont pas versés dans l'architecture. Les autres s'en contenteront encore plus aisement, & ils sçavent, que si l'on vouloit entreprendre le detail de toutes choses, de livres entiers sufiroient à peine, pour le seul Temple de Salomon. Le sujet seroit vaste, & l'on pouroit fort bien soûtenir, que l'architecture Romaine doit ses perfections avec l'Ordre Corinthien à cette excellente structure; les Pheniciens en ayant fait connoitre les beautés aux Grecs, & ceux-cy aux Romains.

Ce Temple, qui merite à bon droit d'être preferé aux autres merveilles du monde, fût achevé environ l'an 3000. aprés la creation du monde; c'est à dire mille ans avant la naissance de J. C. Il avoit selon la description du Prophete Ezechiel, une enceinte quarrée équilaterale, de 800. aûnes à chaque côté, A. mais comme le terrain pour ce bâtiment magnifique avoit trop peu d'étendüe, on fût obligé d'elargir le côté d'Orient

# TAB. I. II.

à la pointe eſcarpée du mont Moria, en le ſoûtenant auſſi bien que les autres vallées, d'un mur de 300. aûnes d' hauteur, qui faiſoit la dite enceinte, avec une baluſtrade; comme l' élevation du Temple fait voir. Tab. II. Il eſt remarquable, que Joſeph (a) en parlant de la colonnade retablie par Herode vers l' Orient, fait mention des reſtes de ce mur, comme d'un ouvrage de Salomon, que les ſaccagements précedens n' avoit pas détruit. Il étoit compoſé de pierres de marbre blanc, longues de 20. aûnes, épaiſſes de 6. aûnes, & enclavées les unes avec les autres ſans mortier.

(a) Antiquitez des Juifs Liv. 20. ch. 8.

Ce fût ſans doute de ces pierres extraordinaires, que nôtre Seigneur parloit avec admiration, étant deſcendu hors du Temple. (b) Puiſque dans le ſecond Temple rien n' a égalé cette premiere magnificence. Il n' eſt pas moins admirable de voir, que par un accompliſſement de Prophetie il n' en eſt pas reſté une pierre ſur l' autre. Naturellemenr de ſi belles pieces de marbre devoient eſtre recherchées pour s' en ſervir en d' autres batiments & pour des ſtatues. Au deſſus de ce mur un pavé magnifique ſe terminoit d' un côté par cette baluſtrade; & à 37. aûnes de là par l' enceinte **B.** qui étoit un edifice quarré équilateral, dont châque côté avoit 687. aûnes de lonqueur & 30. aûnes de hauteur. La face interieure de ce bâtiment renfermoit le Parvis des Gentils **C.** ou les Païens entroient auſſi bien que les Juifs. C' eſt d' ici que J. Chrît chaſſa les vendeurs de brebis & de colombes, pour ne pas profaner le Temple par leur trafic. (c) Car le parvis des Gentils étoit entouré de tout côté de la grande Colonnade de Salomon **D.** où il y avoit trois portiques & quatre rangs de colonnes canelées, à peu prés auſſi hautes, que la face du mur exterieur d' un ordre, auquel le Corinthien doit toutes ſes beautés.

(b) Evang. Matth. ch. 24. & Marc. 13. v. 1. & 2.

B.

C.

(c) Evang. Matth. 21.

D.

Châque côté du parvis des Gentils large de 50. aûnes, & long de 600. étoit borné à l' autre tout par la façade du batiment. **E.** Lequel renfermoit les neufs parvis interieurs, également grands, à ſcavoir d' un quarré equilateral de 400. aûnes de lonqueur, & jusqu' à la pointe des pavillons de cent aûnes de hauteur. Il étoit ſoûtenu en dedans d' un triple portique, composé de deux rangs de colonnes & d' autant de pilaſtres.

E.

Les eſcaliers. qu' a ordonnés le R. P. Villalpandi, ſont auſſi avantageux à la lonqueur des portiques d' en bas, qu' à celle des galeries d' en haut, qui conduiſent aux apartements.

Le portail à quatre colonnes bi-

# TAB. I. II.

en espacées avec le perron F. & le vestibule G. est tout à fait égal aux deux autres entrées vers le Nord H. & vers le Sud. I. Les trois autres entrées au parvis des Levites, K. sont encore d' une même ordonnance, excepté le perron. C' est à dire, qu' elles ont toutes en dedans 25. aûnes de largeur & 50. aûnes de longueur.

F. G. H. I. K.

Le nombre des colonnes de tout le Temple monte sans compter les pilastres à 1453. Parmi lesquelles il y en avoit beaucoup de 3. toises de circonference & de 30. aûnes de haut.

Les plus petites avoient la hauteur de 15. aûnes d' une piece de marbre.

Dans le parvis des Levites L. on decouvroit d' abord en entrant à gauche la Mer de Métail, M. portée de 12. taureaux. L' eau qui la remplissoit, y etant conduite par des canaux couverts, servoit à la purification des Prêtres. Villalpandi l' a fait péser 8640. Talens aprés avoir examiné son epaisseur & sa circonference selon les mesures Mechaniques, que la sainte ecriture nous en donne.

L. M.

C' est un poids, qui surpasse presque celui du Colosse de Rhode, quand on en fait le calcule sur les restes, dont les Sarrasins ont chargé 900. chameaux pour les emporter. La consideration d' un tel poids & des 36000. livres d' eau que cette mer contenoit, a porté l' Auteur à la mettre immediatement sur les taureaux dans le dessein, qu' il en donne au frontispice de ses vases.

Mais il a suivi le sentiment de Villalpandi & d' Epoléme en ordonnant au pié du basin une bordure capable de contenir en quelque façon l' eau, qui probablement se tiroit d' en haut pour la commodité des Prêtres, se lavants avant que d' entrer dans le Temple, & qui s' écouloit aprés sous terre.

Au milieu de ce parvis étoit l' Autel des Holocaustes, dit Ariel N. Son quarré de bronze avoit en bas 20. aûnes de circonference, & en haut 12. aûnes. Toute la hauteur de trois étages, dont il étoit composé, faisoit dix aûnes. Selon Villalpandi le bronze de cet autel, qui étoit creux, pésoit 20000. Talens.

N.

La table des pacifiques (Mensa Pacificorum) O. & les dix lavoirs de bronze P. qui servoient à nettoier les sacrifices & les utensiles, étoient rangez tour à tour des deux côtés.

O. P.

Ces lavoirs dont chacun pésoit 2000. Talens étoient comme les autres vases, ornez de figures de Cherubins, aigles, lions, &c. La situation de cet autel de l' ancienne alliance, posé vers la partie occidentale du Temple est misterieuse, & signifioit que la lumie-

# TAB. I. II.

re de ses revelations avoit besoin des clartés de l' Evangile; depuis lequel on a ordinairement tourné les autels du côté de l' Orient pour marquer, qu' aprés les ombres des préfigurations le soleil des accomplissemens s'est levé. Je dis ordinairement, car l'Eglise n'a rien ordonné la dessus, & même le Pape Leon a declaré, pour éviter certaines superstitions, qu' il étoit indifferent d'orienter les Autels, où non.

Q. La balustrade devant le Temple. Q.

R. La cour interieure au tour du Temple, large de 20. aûnes à chaque côté. R.

S. Le Temple, dont la façade avoit 64. aûnes de largeur, & en tout 125. aûnes de hauteur. S.

T. Le vestibule du Temple. T.

V. Les deux colonnes de bronze, Jachin & Booz, d' une hauteur égale au Temple en dedans. Elles pésoient environ 10000. Talens. V.

Les Chaldéens aprés les avoir brisées en emportérent le Bronze à Babylone. Jer. 52. 15. Jer. 52. v. 17.

X. Le Santuaire de 40. aûnes de longueur, & de 20. aûnes de largeur. Tout le dedans étoit couvert de lames d'or, 3. Reg. 6. & 7. 1. X. 3. Reg. 6. & 7. 1.

Y. Les dix tables d'or pour les pains de proposition, & les dix lustres à 7. branches, qu'on avoit rangez tour à tour des deux côtés. La façon des lustres se voit encore a l' Arc triomphal de Tite à Rome. Y.

Z. L' Autel des encens, qui étoit d'or. Z.

AA. Le Santuaire aïant 20. aûnes de hauteur, de largeur, & de longueur. AA.

BB. L' Arche d' Alliance. BB.

Le second étage de cet edifice étoit pour

1. Les Chanteurs.
2. Les Gardes du Temple.
3. Les Gardes de l' Autel.
4. Les Saintes Vierges.
5. Les Refectoires des Prêtres.
6. Leur Cuisine.
7. Le Sanhedrin, ou le Pontife présidoit au grand conseil & au consistoire.
8. Les Ecoles.

Nous passons soûs silence les ornemens magnifiques du dedans faits d'or, d' argent, de Cedre & d' yvoire, dont la Bible fait un ample recit, aussi bien que le prodigieux nombre des vases & d' utensiles d' or & d' argent consacrez au culte. Joseph nous en laisse une specification exacte. Nous nous contenterons de dire, que tout l' édifice étoit couvert de cette sorte de Metal, que les Romains nommoient Corinthien, & dont la depense montoit selon le calcul de Villalpandi à 8000. Talens.

L' on peut juger de la vaste etendüe de ce Temple par le seul

# TAB. I. II.

recit, que fait Joſeph du Siége de Titus; pendant lequel les trois factions des Juifs avoit logé chacune ſon armée dans l' enceinte du Temple en ménageant encore la cour interieure, 38000. Levites & 80000. Prétres y étoient logez ordinairement. Le ſavant Lightfoot le montre dans le denombrement qu' il fait de tout ce, qui regarde ce Temple.

Ces circonſtances nous font aſſez concevoir, que la dépenſe pour ce bâtiment paſſe les 100000. Talens d'or, & les 1000000. Talens d' argent, que David fournît de ſes tréſors & de ſon butin, les quels ne font ſelon le calcule de Villalpandi, que 3282. millions d' écus Romains. Car c' eſt des dépouilles de ces tréſors, dont ſe ſont enrichis les Babyloniens & les Chaldéens dans le tems de la premiere deſtruction, & enfin les Romains dans le tems de la derniere. Il eſt remarquable qu' à ce dernier dégât, ni les ordres abſolus de Tite pour la conſervation du Temple, ni l' aſſiſtence des Romains mêmes, n' ont pû ſauver cet auguſte bâtiment de l' incendie, qu' un Soldat enragé y mit. Sans doute à cauſe de la quantité du bois de Cedre, qui a avancé de même la ruine du Temple d' Epheſe & de Perſepolis.

Cette malheureuſe deſolation ſe fit au rapport de Joſeph au même jour que celle des Babyloniens. C' eſt à dire le 20. Août, 1130. ans apres la premiere fondation de Salomon, & 1639. aprés le rétabliſſement de Zorobabel accordé par le Roi Cyrus.

Il eſt encore plus ſurprenant, que ni les Edits de l' Empereur Julien l' Apoſtate (témoin ſa lettre aux Juifs, qui eſt la vingt-cinquiéme de celles, qu' on a de lui) ni les derniers efforts des Juifs avec tous les préparatifs neceſſaires n' ont pû avancer le rétabliſſement du Temple, qui avoit été réſolu dans la veüe de confondre les Chrêtiens. Un tremblement de terre, d' où ſortoient des flammes, aïant troublé ceux, qui y travailloient, à ce que non ſeulement les Peres de l' Egliſe de ce tems, mais les Païens mêmes, comme Ammien Marcellin, nous aſſûrent.

On peut conſulter pour le premier Temple le Prophéte Ezechiel * avec les ſavantes obſervations du R.P. Villalpandi; pour le ſecond Joſeph; pour le dedans Jean Lightfoot, & pour ce qui eſt de la Mosquée d' à préſent, Doubdan, Voiage de la terre ſainte.

* 3. Reg. 6.




A. Die Königl: Bürg von 20 Stad. Herodot: L.1. B. Der mitten dürch Babylon fließende Euphrates, C. samt der Schiff Lände Herodot: ibid; D. ünd der Brücke, Curt: L.5. cap 1. E. die Hangende Gärten aüf 20 Maüren. Strabo: L.17. Herod: L.1. F. der Zügang zü der ersten terrasse. Diod: L:2 c:4 G. Pyramide ünd Grabmal Nini. Diod: ib. H. Tempel Jupiters Beli samt dem Thürn von 8 aüfsätzen. Pausan: L.8 Herod: L.1.

A. Le Château Royal de 20 Stades de circonference. Herod: L.1. B. L'Euphrate avec le Quai C. Herod. L.1. D. Le Pont. Curt. L.5 c.1. E. Les Jardins Suspendus sur vingt Murs: Strab. L.17. Hero: L.1. F. La pente de la premiere terrasse. Diod: L.2. capit. 4 G. Piramide, où Mausolée de Ninus Diod: H. Temple de Jupiter Belus avec la tour de huit étages. Pausan. L.8. Herod. L.1.

J. B. F. v. E. del: C. P. S. C. M.

# TAB. III.

## Die Prächtigen Gebäude Der Stadt Babylon/ Als das Erste Welt-Wunder.

Werden von allen unter die Welt-Wunder gezehlet / und sonderlich die Stadt-Mauren, welche Semiramis (wie Ctesias berichtet/) nach dem Absterben ihres Gemahls/des Nini, soll aus Ziegel-Steinen und Harz erbauet haben/ ungefähr um das Jahr der Welt 1860. Dieser ungemeine Festungs-Bau hat den Namen der Königin nicht weniger verewiget / als die übrige Helden-Thaten/so ihr zugeschrieben werden. Die Stärke der Mauren war (wie Curtius (a) und Strabo (b) sagen/) 30. Schuh / (wie Plinius und andere) 50. Schuh; so/ daß auf denenselben zwey mit vieren in der Reihe bespannete Wägen einander ausweichen können. Die Höhe war von 100. Werk-Schuhen / ausser den Thürmen/so noch 20. Werk-Schuhe hervor geraget / wie Strabo; (c) aber/wie Plinius (d) Solinus (e) und Martianus (f) 200. Werk-Schuhe / und Plinius rechnet noch darzu den Schuh drey Zoll länger / als den Römischen / scheinet demnach in dem überstimmten Strabone ein Versehen zu seyn. Der Umfang hatte bis 380. Stadien / wie Strabo rechnet/ (g) welches/ wenn ein Stadium zu 625. Schuh gerechnet wird / mehr austräget/als 60000. Schritt / die Plinius angibt. (h) Hyginus ist der einige von den Alten / der ihnen weniger / als 360. Stadien zugeleget / Diocassius, Herodotus, und Apollonius steigen bis 400. und mehr Stadien; scheinen aber über die Schnur zu hauen. Ob gleich der noch heutige weite Umfang der Asiatischen Städte jenen glaublich machet. Zumahlen da die Häuser in Babylon nicht dicht an einander gestanden / und inwendig auf einen Nothfall viel Acker-Bau ware. (i) Doch dieses alles schiene dem großmüthigen Unternehmen der Königin kein Genügen zu thun/wenn sie nicht sowohl durch die Menge der Arbeiter ihre Macht / als durch die Beschleunigung des Werks ihre Anstalt / hätte zu kennen gegeben. Indem ein jeder Tag/ gleichsam durch eine neue Erschaffung/ ein gantzes Stadium von der Mauer soll zu Stande gebracht haben. (k) Wie Herodotus berichtet / haben diese Mauren 100. Thore von Erz gehabt. Womit sich die Königin dennoch nicht vergnüget / bis sie ebenfalls zum gemeinen Nutzen den Fluß Tigris durch einen Schiffreichen Canal in den Euphrat geleitet; und über dem zur Pracht die Königliche Burg A. erbauet (so andere glaubwürdiger dem Belus zueignen.) Wie denn auch mehr als eine Semiramis gewesen / deren unterschiedene Gebäude einer allein zugeschrieben worden. (l) Diese hatte 20. Stadia im Umfange / und in der Einfassung Thürne von 80. Schuh hoch / nahe an dem Euphrates B. welcher mitten durch die Stadt flosse in der Breite eines Stadii (m) und war nicht nur mit einer steinernen Schiff-Lände / samt herab gehenden Stiegen (n) C. eingefasset / sondern auch mit einer herrlichen Brücke D. gezieret (o) an deren einer Seite obgemeldtes Schloß gelegen / mit dreyfachen reich-ornirten Thoren / und jenseits der Brücken ein kleineres. Wie Diodorus deutlich erzehlet. (p) Das sonderlichste waren die berühmte hangende Gärten, deren Gesicht man sich in gegenwärtigem Blate am meisten bemühet hat / vorzustellen. Sie waren viereckigt / jede Seite 4. Jugera; (q) das ist (nach Plinii Calculation (r) ein Jugerum zu 240. Fuß gerech

(a) L. 8. C. 1.
(b) L. 16.
(c) Loc. cit.
(d) Plin. lib. 6. c. 26.
(e) Solin. c. 56.
(f) Mart. l. 6. c. de Babyl.
(g) Strab. l. 16. init.
(h) Plin. l. 6. c. 26.
(i) Curt. l. 5. c. 1.
(k) Diod. Bibl. Hist. l. 2. c. 4.
A.
(l) Ammian Lib. 23.
B.
(m) Strab. Lib. 1. Herod. lib. 1.
C.
D.
(o) Curt. Lib. cit. Herod. l. 1.
(p) Diodor. L. 2. c. 4. & alii.
(q) Strab. & Herod. lib. cit.
(r) Plin. l. 18.

# TAB. III.

net) bey 1000. Fuß lang/ und ruheten oben über dem Schlosse (s) auf 20. zugewölbten Mauren/so 22. Fuß dick waren. E. Vor selbigen sind in diesem Risse 20. andere Arcaden in der Façade vorgestellet. Der Zugang geschahe über eine Pente F. so der ersten Mauer an Höhe gleich war. Nach diesem war der Prospect durch unterschiedene Terrassen einer Schau-Bühne ähnlich/ daran der letzten Mauer Höhe 50. Fuß gewesen. (t) So/ daß an diesen gleichsam in der Lufft angelegten fruchtbaren Baum-Gängen/ und durch geheime Wasser-Leitungen (u) springenden Wasser-Künsten alles überirrdisch schiene. Diesen Bau hat Diodorus selbst nicht der Semiramis, wie das vorige/ zugeeignet. An dem Schlosse war eine von Ziegel-Steinen erbaute Pyramide G. 1. Stadium hoch /und an jeder Seiten 1. Stadium breit/des Beli (x) (den Diodorus Ninum nennet/) Grab-Mal/ welches Xerxes ruiniret; Alexander M. aber wieder zu repariren darum abgeschrecket worden/ weil nur zum Aufraumen der Steine 10000. Menschen zwey Monat arbeiten müssen. Plinius (y) und Diodorus gedenken noch eines Tempels H. der dem Belo/als einem Jupiter/ gewidmet gewesen. Pausanias (z) und Herodotus (a) haben ihn noch gesehen; und beschreibet ihn Herodotus (b) daß er nahe beym Schloß gelegen von einem Bau/ dessen äusserliche Pracht der Salomonischen am nächsten kommet/indem er an dessen viereckigten Umfange jede Seite 2. Stadien lang gefunden/ und in der Mitte einen Thurn / der mit acht gleichsam auf einander gesetzten und durch auswendige Stiegen zusammen gefügten Thürnen ein Stadium hoch/ in dem untersten Absatze aber ein Stadium weit gewesen. Oben in der Spitze war ein kleiner Tempel; und inwendig kunte man durch eine Machine sitzend bequem hinauf gezogen werden. Diodorus meldet noch/ es habe dieser Thurn denen Chaldäern zum Observatorio gedienet. Haben die Geschicht-Schreiber / welche dem sonst verdächtigen Ctesias gefolget/ mit ihme darinn gefehlet / daß sie den grösten Theil dieser Gebäude der Semiramis zugeschrieben; (c) so mag man hieraus erkennen / was für Verpflichtungen grosse Potentaten einem Geschicht-Schreiber haben können.

(s) Curt. & alii.
E.
F.
(t) Diodor. loc. cit.
(u) Diodor. loc. cit.
G.
(x) Strab. l. c.
(y) Plin. l. 6. c. 26.
H.
(z) Pauf. in Arcad. l. 8.
(a) l. 1. Clio.
(b) Herod. l. c.

(c) Wie es aus einer von dem Josepho L. 1. contra Apionem citirten Passage des alten wahren Berosi zu sehen.



## TAB. III.
## DES MERVEILLES
De
# BABYLONE.

L'on compte parmi les sept merveilles du monde en premieur lieu

LES MURS DE LA VILLE
De
## BABYLONE.

SEmiramis Reine d' Assyrie, & veuve de Ninus, les commença, & les finît (selon Ctesias) environ l'an du monde 2860. Ces fortifications extraordinaires, construites de briques & de bitume, n'ont pas moins servi à éterniser le nom de cette Reine, que les actions heroiques & les conquêtes, qu'on lui attribuë. L' epaisseur des murs de 30. piés selon Qu. Curce (a) & Strabon (b) de 50. piés de Rhin, selon Pline, fournissoit un chemin, où pouvoient passer deux cha-

(a) L. 5. C. 1.
(b) L. 16.

# TAB. III.

riots à quatre chevaux de front. Pline (c) avec Solin (d) & Martian (e) disent, que la hauteur étoit de 200. piés, sans celles des tours, qui la surpassoit encore de 40. piés. Strabon (f) ne compte que 100. piés; mais il pouroit se tromper. Le pié, dont Pline parla, aïant encore trois pouces au de là du Romain. La circonferenze de Babylone étoit de 380. stades, au calcul de Strabon (g) Ce qui fait plus que les 60000. pas, que Pline (h) compte, à prendre un stade pour 625. pas. Hyginus est le seul des anciens, qui lui donne moins de 360. stades, où 45000. pas de circuit. Dion Cassius, Herodote & Apollonius lui en donnent d' avantage. Mais ils ont peut être outré les choses. Quoique l' étendüe extraordinaire des villes Asiatiques d' aujourdhui confirme assez ces rélations, outre que dans Babylone les maisons ne tenoient pas les unes aux autres, le reste étant labouré pour avoir de quoi se noûrir en cas de Siege, au rapport de Quinte Curce. (i)

(c) Liv. 6. ch. 26.
(d) ch. 26.
(e) Liv. 6. de Babyl.
(f) Liv. 16.
(g) Au passage cité.
(h) L. 6. ch. 26.

Neanmoins tout cela n' auroit pas suffi pour contenter l' ambition de Semiramis, si elle n' avoit pas eû lieu de faire éclater sa puissance par le nombre infini des ouvriers, & de donner un relief à ses ordres par une éxecution si precipitée, que chaque jour produisit, comme par une espece de creation, un Stade entier de ce rempart. (k) Selon Herodote ces murs avoient cent Portes de bronze. Elle fit encore bâtir le Palais Roial. **A**. [lequel quelques autres font passer avec plus de probabilité pour l' ouvrage de Belus] (l) l' enceinte de ce château fortifiée de tours de 80. piés de haut, avoit un circuit de 20. stades au bord de l' Euphrate, **B**. qui passoit par le milieu de la ville & qui etoit large d' un stade; (m) Les quais de pierres avec les escaliers (n) **C**. & le grand Pont (o) **D**. dont ce fleuve étoit orné, ne faisoient pas la moindre partie des merveilles de Babylone. Diodore (p) marque tres précisement la situation du grand château avec un riche portail de trois ouvertures d' un côté de l' Euphrate, & du petit château vis à vis de l' autre côté.

(i) Liv. 5. ch. 1.
(k) Diodor. Bibl. Hist. l. 2. ch. 4.
A.
(l) Ammian L. 23. Il est encore tres-probable qu' on a confondus differentes Reines du nom Semiramis dans les bâtimens, que l' on attribue à une seule.
B.
(m) Strab. l. 17

Semiramis ne s' en tint pas là. Elle fît joindre l' Euphrate au Tigre par un canal navigable; & pour ne laisser aucunes bornes à sa magnificence; elle inventa les fameux jardins suspendus [hortos pensiles] Principal objet, que le dessein represente. Ces jardins formoient un quarré de quatre arpents à chaque côté (q) c' est à dire de mille pieds Romains, à prendre l' arpent au calcul de Pline (r) pour 240. pieds d' Italie plus longue que les nôtres. Ils etoient dres-

(n) Herod. l. 1.
(o) Qu. Curce & Herod. au passages citez.
D.
(p) Diodor, Liv. 2. ch. 4.
(q) Strab. & Herod. L. cit. Curt. & alii.
(r) Plin. l. 18

# TAB. III.

ſez au haut du château ſur vingt murs voutez de 22. pieds d' épaiſſeur. **E**. une face de vingt autres arcades les couvre dans le deſſein. L' on y alloit par une pente, qui égaloit la hauteur du premier mur. Les murs plus hauts les uns que les autres, & montants jusqu' à 50. pieds (t) élevoient les jardins par des terraſſes en forme de theatre. Si bien que ces lieux enchantez, où les eaux (u) & les ombres abondoient, parûrent comme dreſſez dans l' air. Il y avoit auprés du château une pyramide de briques, qui avoit la hauteur d' un ſtade, & la largeur de chaque côté de méme; c' étoit le Mauſolée de Belus ruiné par Xerxes. (x)

Alexandre le Grand fût détourné de ſon retabliſſement; parce qu' il faloit emploier dix mille hommes pendant deux mois pour ôter ſeulement les ruines. Pline

E.

(t) Diodor. l. cit.

(u) Diod. l. c.

(x) Strab. l. c.

(y) & Diodore font mention d' un Temple dedié à Belus, comme à Jupiter, Pauſanias (z) & Herodote (a) l' avoient vû ſelon la deſcription qu' en fait le dernier, il étoit ſitué prés du château, & approchoit le plus pour le dehors à la magnificence de celui de Salomon; puisque Herodote donne à chaque côté de ſon enceinte quarré deux ſtades de longueur. Au milieu de cet edifice une Tour quarrée s' élevoit à huit étages, en forme de Terraſſes, & lui donnoit un grand éclat. On y montoit par de grands eſcaliers exterieurs, & tout étoit couronné par un petit Temple, au quel on arrivoit commodement par une machine tirée en dedans. Diodore remarque encore, que cette Tour a ſervi d' obſervatoire aux Chaldéens.

S' il faut ajoûter foy à l' hiſtoire, ces merveilles ne fûrent l' ouvrage que d' un an. Mais ſi les anciens, qui ont compté ſur la bonne foy du ſeul Cteſias, d' ailleurs fort ſuſpét, ſe ſont trompés en attribuant ces bâtimens à Semiramis; [comme il paroit par un paſſage du veritable Beroſe cité dans Joſeph L. 1. contre Apion] On peut juger par là, quelle obligation les Souverains ont ſouvent à un ſeul Hiſtorien.

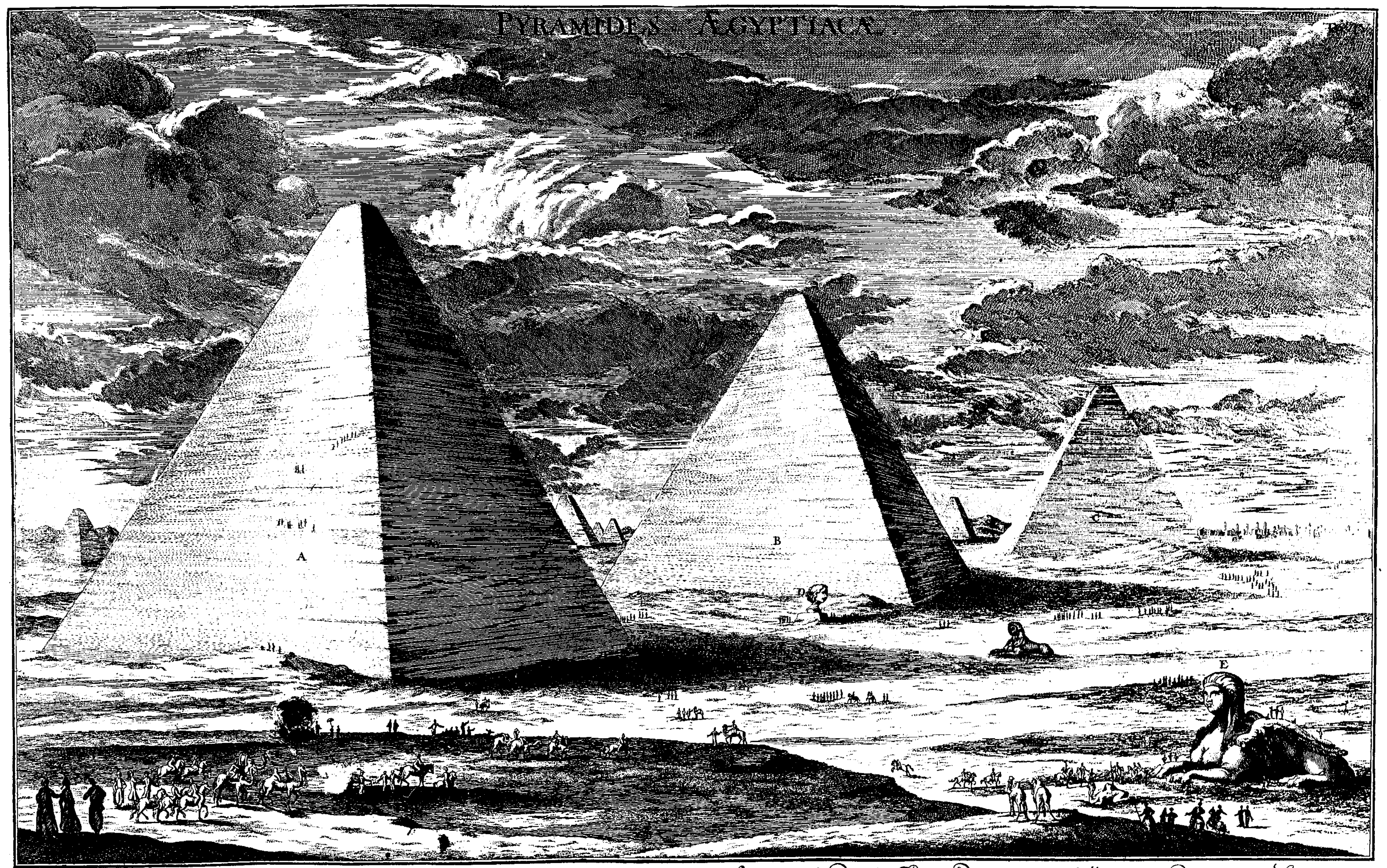
(y) Plin. l. 6. c. 26.

(z) Pauſ. in Arcad. L. 1.

(a) L. 1. Clio.

Voyés Herodote, Diodor. L. 2. & L. 3. Strabon. L. 3. & 16. Pline L. 6. c. 26. Juſtin. L. 1. Quinte Curt. L. 5.






A. Die grösste Pyramide, woran 360000 Menschen 20 Jahr gearbeitet *Plin:* B. Die andere, welche. etwas weniger im Umfange hat C. Die kleineste, in welche, wie in die andere gar kein Eingang ist D. Das überbliebene von dem *Colossatischen* Sphynx E. Deßen sonst vollkomne Gestalt. *Ausan:*

*J: B: Fischers v. E: delin.* *C: P. S: C: M:*

*A. La plus grande des Pyramides, qui a eté l'ouvrage de 360000 hommes pendant 20 Ans. Plin. B. La seconde, qui a un peu moins de circonference C. La plus petite, qui a nulle ouverture, comme la Seconde. D. Le reste du Sphynx Colossal. E. Le Sphynx dans sa forme entiere. Ausone*

# TAB. IV.

Das Andere

## Wunder der Welt

HEynd die Pyramiden in Egypten/ und darunter insonderheit die noch übrige drey/ von den Türken und Arabern die Berge Pharaonis genannt. Welche etwan drey Meil von Cairo in einer Sand-Ebne / auf einem nicht sehr erhobenen und unter dem Sande felsigten Boden/ungefähr 200. Schritt von einander stehen. Eine von diesen ist kleiner/als die andern; ist auch nicht grösser gewesen / wie Herr Thevenot keine Ursache zu muthmassen hat: weil sie Strabo (a) der sie selber gesehen/ damals schon für unverstöret/ und ob sie zwar kleiner/ doch für kostbarer von Bau und Steinen / als die andern/ gehalten. Ihre Grund-veste Bau-Art (weil sie in Gestalt einer Flamme oben zusammen gespizet ist/ und daher/ wie einige meinen/ von Pyros, oder Feuer / den Namen entlehnet/) hat vor allen andern Gebäuden diesen Vortheil behalten / daß ihr/ schon zu Diodori (b) das ist/ Augusti Zeiten über tausend Jahr gestandener / biß auf den heutigen Tag überbliebener Bau die Zeit selber überwunden; so gar/ daß auch ihre Gedächtnus nicht einmal vermocht / so immerwährend / als sie selber/ zu verbleiben. Angesehen man bereits zu Plinii Zeiten nichts gewisses mehr von ihren Urhebern gewust. Es meldet dieser Author, daß an der grösten Pyramide 360000. Menschen 20. Jahr zugebracht / das ist / wie Herodotus (welcher nur 100000. Arbeiter zehlet/) schreibt / zehen Jahr die Steine zugeführet / und 10. Jahr gebauet. An dieser grösten (der doch die andere nicht viel nachgiebet/ und nur 51. Quadrat-Schuhe weniger im Umfange hat/) ist der Eingang offen. Der Herr Thevenot hat auswendig 208. Stuffen von eines Steins Dicke; und fast jede von 3. Schuh mehr oder weniger gezehlet. Der Paul Lucas aber (c) scheinet an/ 243. Stuffen zu viel gerechnet zu haben/ und vielweniger exact gewesen zu seyn/ als der Pater Elzear. Wann jede Stuffe zu 3. Schuhen gerechnet wird/ kommt die ganze Höhe/ mit der alten Aussage von einem Stadio, das ist/ 625. Schuhen/ wohl überein. Einige Ubersetzer/ so das Wort Plethrum für ein Joch Acker/ und nicht/ wie es ist/ für eine Länge von 100. Fuß genommen/ sind Ursache / daß man den Diodorum unrecht beschuldiget / als hätte er zu viel gesagt/ wenn er der ersten Pyramide 6. Plethra zuleget. Der Gipffel / so unten als eine Spize zu sehen / ist ein Platz von 16. Schuhen ins Gevierdte (nach Herrn Thevenots Aussage / aber nach des Herrn Lucas 20.) welchen nur 5. Steine bedecken. Daher man sich billig zu verwundern über der alten Machinen, solche Lasten so hoch zu heben; und dem Diodoro wenig Beyfall zu geben hat / wenn er meinet/(d) es seyen damals keine Machinen gewesen. Die Breite hat von jeder Seite 682. Schuh (e) daher einer aus der Spize einen starken Bogen-Schuß thun muß / wenn der Pfeil über die untersten Stuffen fallen soll. Der Eingang ist gegen der Nord-Seite ungefähr an der sechzehenden Stuffe/ und nicht recht in der Mitten; sondern 61. Schuh näher an die eine Seite. Die Breite des Eingangs ist von 3. Schuh 3. Zoll/ und die Höhe von 3. Zoll mehr. Oben über der Thüre lieget in der Quere ein grosser Stein eilff Schuh lang/ und 8. Schuh breit. Inwendig ist ein mit Porphyrnen Compartimenten oder Feldungen ausgezierter Saal / worinn noch ein Porphyrnes ganzes Grab-Mal / oder eine sogenannte Urne zu sehen / welche den Begrabenen nicht so sicher bewahrt / als etwan die zugemachte Pyramiden. Es ist über dem Inwendigen noch eine tieffe Höle / so vor Alters kan zum Begraben gebraucht seyn. Zu der Eitelkeit so kostbarer Gebäude scheinen die Stiffter verleitet zu seyn von der Begierde eines unsterblichen Andenkens; und daß

(a) Strab. L. 17.

b) Diodor. Bib. Hist. L. 2. C. 2.

(c) Paul Lucas Reise nach der Levante.

d) Diod. Bibl. Hist. L. 2. C. 2.

(e) Relat. des P. Elzear von Sanserre, der es genau gemessen und beschrieben.

sie / wie Diodorus (f) sagt / ihre Wohnungen nur für Herbergen / die Gräber aber für beständige Häuser gehalten. Vor jeder Pyramiden finden sich Spuren eines viereckigten Gebäudes / die Herr Thevenot nicht ohne Grund für gewesene Tempel hält. Etliche Schritte von der andern Pyramide stehet nebst anderen kleinen Pyramiden / das aus einem Stein gehauene Wunder-Bild Sphynx, auf einem dem Colossalischen Kopffe proportionirten Fusse. Muß aber vor diesem entweder von ganzen Leibe gewesen seyn / weil Plinius (g) die ganze Länge der Füsse hundert und drey und vierzig Schuh / die Höhe vom Bauch biß an das Oberste vom Kopff zwey und sechzig Fuß rechnet; und den Umfang des Kopffes um die Stirn hundert und zwey Fuß / wie er sich noch befindet / oder muß ein anderer Kopff seyn / als von dem Plinius schreibet. Zum Zierath des Blates / und zur umständlichern Nachricht des Lesers hat man vornen die ganze Gestalt der Sphyngis vorgestellet / wie sie die Römer abgebildet / und wie Ausonius dieses Monstrum in dem bekannten Vers beschreibet:

Sphynx, volucris pennis, pedibus fera, fronte puella.

In der Ferne ist auch die Egyptische Sphynx zu sehen / welche ohne Flügel war. Die Pyramiden preiset folgender aus dem Griechischen übersetzte Vers: (h)

Pyramides sed adhuc terrâ Nilotide tangunt.
Aurea Pleïadum sidera fronte suâ.

Man lese von den alten Plinium, Herodotum, Diodorum, Ammianum, Plutarchum, Solinum &c. von den Neuen die letzten Reise-Beschreibungen; Insonderheit des Herrn Thevenots, und des Herrn Paul Lucas, wie auch die Relation P. Elzears.

(f) Diod. l. c

(g) Plin. L. 6. c. 12.

(h) Anthol. L. 4. C. 17.



# TAB. IV.

## LA SECONDE MERVEILLE DU MONDE
Sont les
## PYRAMIDES
d' EGYPTE

Et principalement les trois, qui en restent, auxquelles les Arabes donnent le nom de monts de Pharaon. Elles sont situées à environ trois lieües de Cairo dans une plaine sableuse, aiant des rochers peu elevées pour fondement. Leur distance de l' une à l' autre est à peu prés de 200. pas. Monsieur Thevenot juge, que celle, qui est la plus petite, n' a jamais été plus grande. Cependant Strabon (a) qui l' avoit veüê, en donne une autre Idée, & selon la Description, qu' il en fait, elle doit avoir été

(a) L. 17.

# TAB. IV.

bien plus magnifique, qu' elle n'eſt à preſent.

La ſolidité de ces ſortes de bâtimens, s' élevans toûjours en pointe, comme les flammes (a) a cet avantage ſur tous les autres edifices, qu' aiant déja été connus depuis mille ans du tems de Diodore, (b) [c' eſt à dire d' Auguſte] & ſubſiſtant toûjours, ils ſont au deſſus des forces du tems, qui a reüſſi plûtôt à en perdre la memoire, qu' à en détruire la ſtructure. Car du tems de Pline on ne ſavoit plus rien de poſitif touchant leurs fondateurs.

Cet auteur nous aſſûre, que 360000. hommes ont travaillé 20. ans à la plus grande Pyramide, à ſavoir, ſelon Herodote, (qui ne compte que cent mille manœvres] 10. ans pour apporter les pierres & les materiaux, 10. ans pour bâtir. La plus grande, dont la circonference ſurpaſſe la ſeconde de 51. pieds cubiques, eſt la ſeule où ſe trouve une entrée. Monſ. Thevenot, en la montant en dehors, y a compté 208. degréz, dont la plus part a 3. pieds de haut plus où moins.

(a) Ont veut que les Pyramides tirent pour cela, leur nom du mot Grec πῦρ, qui ſignifie feu.

(b) Diodor. Bibl. Hiſt. L. 2. c. 2.

C' eſt l' épaiſſeur des pierres, qui compoſent la Pyramide. Mais le Sieur Lucas (c) a l' air de s' être mépris en comptant 243. degréz, & d' avoir été moins exact, que le Pere Elzear, à mettre 3. pieds pour chaque degré. On lui donne 625. pieds de hauteur, ce qui s' accorde aſſez avec celle d' un Stade, que les anciens lui ont donnée. Les Plethres de Diodore, mal entendus & pris pour Jugéres, quoiqu' un Plethre n' ait que cent pieds, ſont cauſe, qu' on a fait tort à Diodore, qui lui donneroit trop d' hauteur en donnant 6. Plethres, ſi un Plethre faiſoit plus de cent piés. Le ſommet, qu' on prend en bas pour une pointe, eſt ſelon la meſure de Monſ. Thevenot, un quarré de 16. pieds à chaque côté, de 20. ſelon Monſ. Lucas, n' étant composé, que de 5. pierres. Cela nous doit faire admirer les machines des anciens pour lever ſi haut tel poids, & cela confond en même tems Diodore (d) lorſqu' il croit, que ce Siécle a ignoré les machines. Châque côté de la Pyramide a 682. pieds. (e) De ſorte, qu' il faut tirer fort adroitement ſon coup de flêche pour la faire paſſer les degrez d' en bas. L' entrée eſt vers le côté du Nord prés du ſeiſiéme degré, 61. pié hors du milieu.

(c) Voiag. au Levant.

La largeur de l' entrée a 3. pieds, 3. pouces; la hauteur a 3. pouces de plus. La porte eſt ſoûtenüe en haut d' une pierre miſe au long, qui a 2. pieds de longueur, & 8. pieds de largueur. On decouvre au dedans une Sale garnie de compartimens de Porphyre en-

(d) Bibl. Hiſt. l. 2. ch. 2.

(e) Relat. du Pere Elzear de Sanſerre, qui les a meſurées ſur le lieu fort exactement.

# TAB. IV.

tiérement conſervée. Cette magnificence a mis le corps enſeveli en moins de ſûreté, que la ſimplicité des Pyramides fermées. Outre cette voute on y voit encore une caverne profonde, qui peut avoir ſervi aux enterremens, où de puit, lorsqu' on y travailloit. Il n' y a que la paſſion d' immortaliſer ſa memoire, qui a pû laiſſer aller les fondateurs de ces mauſolées à une vanité telle, que demandent des ſepulcres ſi ſomptueux. Joint que les Egyptiens avoient au rapport de Diodore (f) la maxime de prendre les tombeaux pour des demeures ſtables, & les maiſons pour des auberges, Il ſe trouve devant châque Pyramide des veſtiges d' un bâtiment quarré, que Monſ. Thevenot croit avec raiſon avoir été des Temples.

(f) Au même androit.

A quelques pas de la ſeconde Pyramide on decouvre avec quelques autres petites Pyramides la ſurprenante tête de la Sphynge taillée d' une pierre ſur une baſe proportionée à cette figure Coloſſale. Il faut où qu' autre fois elle ait été entiére; puisque Pline (g) nous en donne la longueur de 143. pieds, la hauteur du ventre jusqu' à la tête de 62. pieds, & la circonference de la tête de 102. pieds, tout comme elle ſe trouve encore, où que ce ſoit une autre tête, que celle, dont Pline parle. Pour donner à la planche d' embelliſſement & au lecteur plus d' inſtruction, on repréſente au devant la figure entiere de la Sphynge Romaine ſelon la deſcription d' Auſone:

(g) L. 36. c. 12.

Sphynx volucris pennis, pedibus fera, fronte puella.

Et dans le lointain le Sphynx Egyptien ſans ailes.

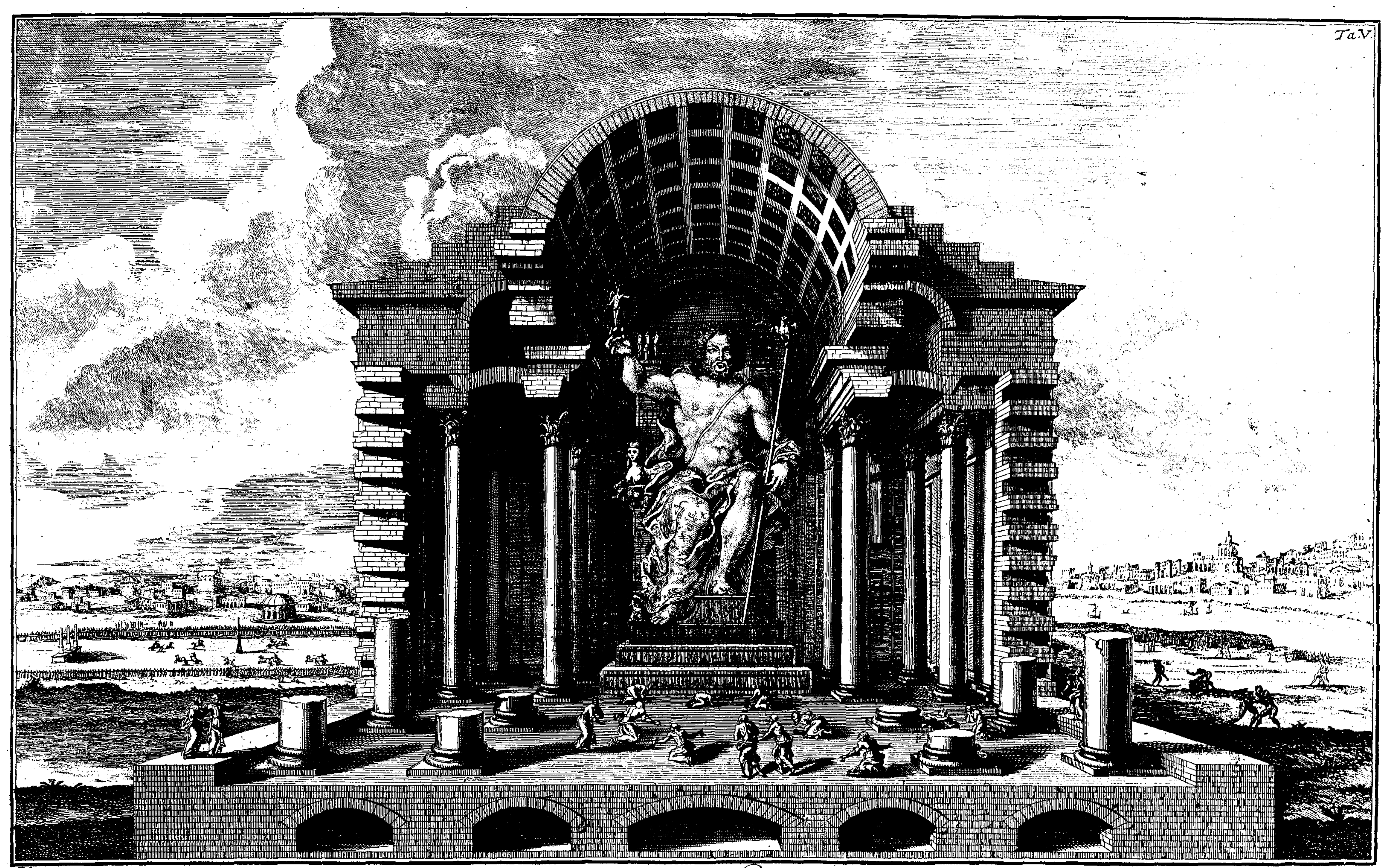
Ce vers ſuivant traduit du Grec (h) fait l' eloge des Pyramides.

(h) Antholog. L. 4. ch. 17.

Pyramides, ſed adhuc terrâ Nilotide tangunt
Aurea Pleïadum ſidera fronte ſuâ.

Voyez des anciens Pline, Herodote, Diodore, Ammien, Plutarque, Solin &c. & entre les modernes, les dernieres Relations en particulier de Monſ. Thevenot, du Pere Elzear & de Monſ. Paul Lucas.






Das Wünder=Bild des Olympischen Iupiters von Gold und Helffenbein; sitzend 60 Schüh hoch; Woran Phidias sein Meisster=Stück erwiesen. Anbeÿ der Dürchschnitt des Olympischen von den 4 Jährigen Spielen berühmten Tempels zü Elis. Nach der genaüen beschreibüng Pausaniæ.

La Statue Colossale du Jupiter Olympien, composée d'or et d'ivoir qui étant assise a eü la hauteur de 60 pieds. Le chef d'oeuvre de Phidias. On y a ajouté la coupe du Temple Olympien dans l'Elide, fameuse par les jeux, qu'on y celebroit tous les quâtre ans. Le dessein est aprés la description exacte de Pausanias.

Joan: Bernard Fischers v. E: delineav:

# TAB. V.

## Das Dritte
## Welt-Wunder/
## Die Colossalische
# STATUA
## Des
## Olympischen Jupiters/

Hat der berühmteste unter den Bildhauern/ Phydias, von zusammen gefügten Helffenbein / Golde / und Edelgesteinen auf einem gleichfalls Wunders-würdigen Throne sitzend von 60. Ellen Höhe (a) in dem Tempel dieses Jupiters zu Elis/ oder Olympia, (heut zu Tage Langanica,) zwischen Arcadien und Achajen / abgebildet. Und zwar mit so grosser Kunst/ daß dieses Bild nicht nur seinem Meister / sondern auch die ganze Gegend nicht weniger berühmt gemacht / als die uralten Olympischen Spiele Herculis, welche der Iphitus (b) bey diesem Tempel / und dem Flusse Alpheus wieder eingeführet ; und deren vierjährige Festivität/ so gar zur allgemeinen Zeit-Rechnung 776. Jahr vor Christi Geburt gedienet.

(a) Wie Plinius, wiewol sie Pausanias vom blossen Ansehen vor höher gehalten.

(b) Strab. L. 8.

Ja dieser Jupiter hat das ganze Land Elidem so heilig gemacht / daß niemand dasselbe mit Krieg überziehen können / ohne unter den Heyden für einen Kirchen-Rauber gehalten zu werden. Der Phydias selber hat noch die Ehre erlebet / daß seinet halben allen Knechten verbotten worden/ die Bildhauer-Kunst durch deren Erlernung zu verunehren.

Niemand hat dieses Wunder-Bild genauer beschrieben/ als Pausanias (c) der es selber gesehen. Er spricht:

(c) L. 5.

Inwendig im Tempel sind Säulen-Reyhen / und hohe Säulen-Gänge/ durch welche man zum Bilde hinzu gehe: (deren Ordnung hat Pausanias nicht angegeben; wesfalls man der magnificence halber sich des Corinthischen nach dem Exempel Jupiter Stators zu Rom, inwendig bedienet. Auswendig ist aus andern Autoren bekannt, daß er Dorisch gewesen,) der Jupiter sitzet auf einem Throne von Gold und Helffenbeine. Sein Haupt krönet ein Kranz von Oel-Zweigen. In der Rechten hält er eine Victorie von Helffenbein mit guldenen Kopff-Zeuge und einer guldenen Crone. In der Linken hat er einen schönen von allerhand Metallen gemachten Scepter; welchen oben ein sitzender Adler zieret. Des Bildes Fuß Zierath/ und dessen mit Lilien/Blumen/ und Thieren bezeichnetes Gewand / sind gleichfalls von Golde. Obgemeldter Thron von Golde / Helffenbein und Ebenholtz ist mit Edelgesteinen versetzet / auch mit allerhand sowol geschnitzten/ als gemahlten Figuren von Thieren geschmücket. An den vier Füssen des Thrones seynd vier tanzende Victorien. Oben über diesen zwey vordersten sind / an statt der Hand-Lehnen/ Sphynges, welche Thebanische Knaben ergreiffen: Uber die Sphynges stehen an der Ruck-Lehnen Apollo und Diana/ der Niobe Kinder mit Pfeilen erschiessend. Innerhalb der Füsse des Thrones/ sind vier Reyhen oder Absätze eines andern Fusses / oder vielmehr Trittes/ so/ daß ein Tritt auf den andern folget. Alle Reyhen eines jeden Trittes sind mit weitläufftig vom Pausania beschriebenen Statuen besetzet ; wohin man den Leser verweiset , weil dergleichen Vertieffungen und Vorstellungen in einem so kleinen Risse nicht hätten können beobachtet werden , wenn gleich der Prospect von vornen offen wäre, und der Eingang samt der rechten Oeffnung unter dem Stuhl nicht vielmehr, dem Augenschein nach, von beyden Seiten gewesen. Der Ort ist so

# TAB. V.

heilig / daß man nicht unter dem Thron hinzu tretten darf; wie nicht einmal denen Amyclis beym Dienst erlaubet ist / in das Innere unter diesem Throne hinein zu gehen. Oben wo der Thron über dem Kopffe des Jupiters sich am höchsten endiget / hat Phidias vorgestellet / auf der einen Seite eine Grouppe von drey Gratien; auf der andern Seite von 3. Horis, oder Stunden / als den Töchtern des Jupiters / nach der Tichter Aussage. Homerus sagt auch in der Iliade, die Stunden seyen in dem Himmel / als die Wächterinnen des Königlichen Hofes / vorgestellet. Unten ruhen des Jupiters Füsse auf einem Schemel / den die Athenienser Thranium nennen. An diesem sind güldene Löwen / und ein bas relief, so die erste Probe der Athenienfischen Tapfferkeit gegen Ausländer / (die Schlacht des Thesei gegen die Amazonen) abbildet. Auf der güldenen Basi, worauf sowol der Thron / als der vorgemeldte innere Aussatz unter demselben sich gründet / sind andere Zierrathen / deren Bedeutung bequemer beym Pausania zu finden / als hier auf dem engen Kupffer-Blate vorzustellen / da man sich nur angelegen seyn lassen / das Wunder-Bild des Jupiters an sich selbst recht vor Augen zu stellen.

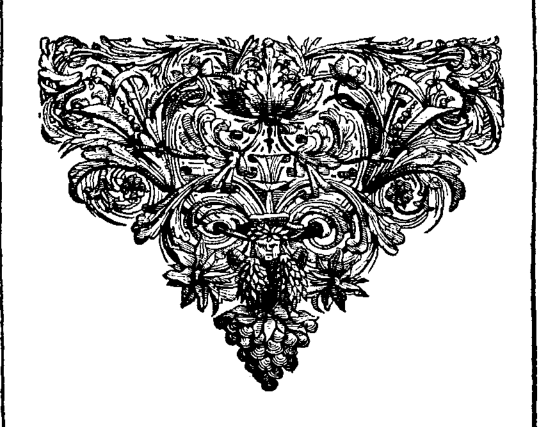
Weil auch diesem sitzenden Colosso ohne Absehen auf die Proportion des übrigen Baues / so viel Raum zugegeben worden / als übrig gewesen; so scheinet die Critique einiger Alten (d) nicht gar zu wohl gegründet zu seyn / wann sie besorget / der Jupiter würde den Kopff anstossen / im Fall er aufrecht stünde.

Von dieser Statua sagt Propertius: (e)

Phidiacus Signo se Jupiter ornat eburno.

(d) Strab. L. V.

(e) L. 3.



# TAB. V.
## LA TROISIEME MERVEILLE, La STATUE COLOSSALE de JUPITER l' OLYMPIEN,

A été faite du plus grand des Sculpteurs, Phidias. Etant composée d' ivoire, d' or, & de pierreries sur un Trône également merveilleux. Toute la hauteur en étoit de 60. aûnes (a) Cette Statüe étoit posée au bout du Temple du même Jupiter à Elis, ou Olympia [aujourd' huy Langanica] ville située entre l' Arcadie & l' Achaïe. L' art en a eté tellement fini, que les Spectacles Olympiens, [anciens exercices de Hercule, qu' Iphitus (b) avoit restitués, qui se

(a) selon Pline, quoy que Pausanias, à la juger par la vuë la trouve plus haute.

(b) Strabon. L. 8.

# TAB. V.

repetoient tous les quatre ans & qui ont servi d' Epoque aux Grecs 776. ans avant la Naissance de JEsus Christ, n' ont pas donné plus de lustre à ce païs, que la perfection de cet ouvrage. Effectivement ce Jupiter avoit rendu toute l' Elide si sacrée, que personne ne pouvoit lui faire la guerre, sans passer parmi les Païens pour un Sacrilége. Phidias même eût l' honneur de voir, que pour l' amour de lui il fût défendu à tout ésclave, de profaner la sculpture par un apprentisage.

Nous n' avons aucune description plus exacte de cette Statüe Colossale, que par les soins de Pausanias, (c) qui l' a vüe. Nous nous servirons de ses propres expressions.

(c) Liv. 5.

Intra Templum præterea columnæ sunt, porticus item editiores & transitus per hæc ad simulacrum.

Pausanias n' en a pas marqué l' ordre, C' est pour cela, qu' on s' est servi de l' ordre Corinthien, à l' exemple de Jupiter Stator à Rome, comme du plus magnifique. Quant à l' ordre du dehors, les autres Historiens nous aprennent, qu' il a êté Dorique.

Insidet solio DEUS, quod ex auro factum est & ebore. Quæ capiti est imposita corona, ramos oleaginos imitatur. Dextra victoriam gestat, ipsam quoque eburneam, quæ & auream vittam habet, & in capite coronam. In manu DEI sinistra gratiosum sceptrum est, metallis omnibus distinctum. Avis, quæ sceptro insidet, aquila est, Aurea sunt DEI & calceamenta & pallium similiter. Pallio & animalcula sunt & ex floribus lilia intexta. Sedes variata est auro ac gemmis. Variata item ebeno & ebore. Videntur in ea & animantia picturis mixta & sculpta simulacra. Quaternæ Victoriæ in singulo throni pede, saltantium formam exhibent. Sunt item aliæ duæ in cujuslibet pedis planta. Priorum pedum utrique & Thebanorum pueri insistunt à Sphyngibus rapti, & super Sphyngas Apollo ac Diana Niobes liberos sagittis configunt. Inter pedes, qui ex solio dimittuntur, quatuor ordines sunt pedis, ita ut pes quilibet pedem alterum insequatur.

Chaque dégre est orné de divers rangs de Statües. On peut consulter Pausanias sur leur signification. Il l' a expliquée au long. Le dessein, qu' on en donne, a trop peu d' étendüe pour admettre ces sortes de représentations, quand même la vüe du devant seroit ouverte, & que l' entrée au dedans selon l' apparence n' auroit pas êté des deux côtés. Si bien que l' Auteur s' est contenté de

# TAB. V.

bas reliefs pour moins embrouiller le deſſein.

Suſtinent ſolium non pedes tantùm, ſed & intra pedes erectæ columnæ pedibus ſimiles. Solium ſubiri non pôteſt, quemadmodum nec Amyclis in interiorem throni partem ingreſſus patet. In locis ſolii ſupremis Phidias ſupra caput ſimulacri exſculpſit una parte Gratias, alterâ Horas, ternas utrasque. Nam & has Jovis eſſe filias, in carminibus eſt dictum. Homerus in Iliade ſcriptum reliquit, Horas Cœlo etiam fuiſſe præfectas, tanquàm regiæ aulæ cuſtodes. Scabellum præterea ſub Jovis pedibus, quod ab Atticis Thranium appellatur, & leones habet aureos, & inſculptam Theſei pugnam contra Amazonas, primum fortitudinis ſpecimen, quod Athenienſes adverſus exteros ediderunt. In baſi autem, quæ & thronum ſuſtinet, & montem, alius ornatus Jovem cingit.

Pour fatiguer moins le lecteur, on le renvoie encoe à Pauſanias, s' il veut être plus exactement informé de ces orriemens. On n' a prétendu exprimer en ce deſſein, que la veritable altitude de la Statüe Coloſſale de Jupiter.

La critique de quelques anciens (d) ne paroît pas trop bien fondée, quand ils ont crû en trouver pas aſſez de place dans la Voute du Temple pour Jupiter, en cas qu' il fût debout. Properce fait mention de cette Statüe (e)

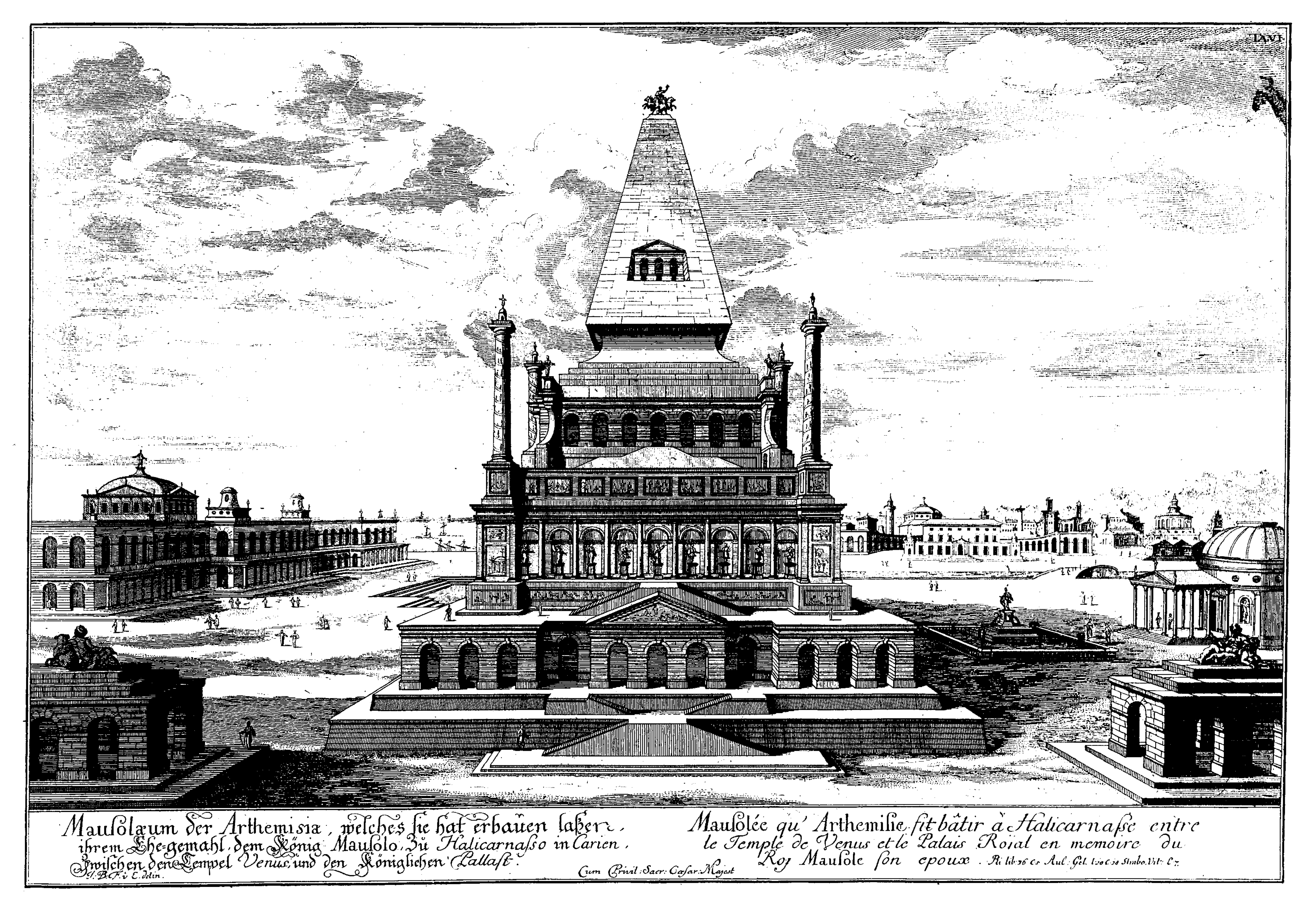
Phidiacus ſigno ſe Jupiter ornat
eburno.

(d) Strab. L. V.

NB. Je n'entends pas cela.

(e) L. 3.






Mausolæum der Arthemisia, welches sie hat erbauen laßen, ihrem Ehe-gemahl, dem König Mausolo, zu Halicarnasso in Carien, zwischen den Tempel Venus, und den Königlichen Pallast.

Mausolée qu' Arthemisie fit bâtir à Halicarnasse entre le Temple de Venus et le Palais Roial en memoire du Roy Mausole son epoux.

J. B. F. v. E. delin.

Cum Privil. Sacr. Cæsar. Majest.

# TAB. VI.

## Das Vierdte

# Wunder der Welt

Ist das herzliche Grab-Mal / welches die Königin Artemisia, eine Schwester und Gemahlin des Mausoli, Königs in Carien, zu Halicarnasso, ihrem Gemahl aus dem allerfeinesten Marmor mit so grossen Unkosten gebauet / daß die prächtigsten Begräbnisse noch heutiges Tages daher den Namen eines Mausolæi entlehnen. Sie war nicht vergnüget / durch die verzehrte Aschen ihres Herzn sich selber gleichsam zum lebendigen Grabe gemacht zu haben; sondern wollte zugleich seinem Gedächtnis ein unvergängliches Monument aufrichten. Dessen völlige Erbauung (so den Anfang genommen / um das Jahr der Welt 3651.) hat sie nicht überlebet; indem das stäte Trauren ihr Leben nach Verfliessung zweyer Jahre geendiget. Wäre des alten Architecti Satyri Beschreibung vom Mausolæo noch übrig/ deren Vitruvius gedenket / (a) würden wir noch genauere Nachricht haben. Angesehen dieses Mausolæi vom Plinio (b) beygeschriebener Umfang von vier hundert und eilff Fuß/ mit der von ihme angegebenen Länge jeder / Seiten nicht überein stimmet / und also die übrige Massen nur der Muthmassung überlasset. Vitruvius beschreibet dessen Situation genau / (c) daß es in der Mitte des an dem Meer-Port gelegenen Platzes gestanden. Auf der rechten Seite hatte es / bey dem Brunnen der Salmacis, die beyden Tempel der Venus und des Mercurius / gegen den Tempel Veneris hinüber zur Linken / den Königlichen Palast Mausoli. Von diesem merket Vitruvius sonderlich an/ daß er zwar mit Marmor reich und herzlich ausgezieret gewesen; daß aber die Mauren an sich selbst aus gebrannten Ziegel-Steinen von nicht geringer Dauerhafftigkeit und Kunst bestanden. Zu oberst in der Mitte des Schlosses habe der Tempel Martis hervor geraget. Dessen obersten Verdachung eine ungeheure Statua Martis (Acrosithon genannt / und von der Hand des berühmten Telocharis, oder etwan Timothei, verfertiget/) ein sonderlich Ansehen gegeben. An der linken und hintern Seite des Schlosses (welche auf dem Kupffer-Blate nicht hat können ins Gesicht kommen/) ware der berühmte verborgene Meer-Hafen des Königs unter dem Gebürge. Wie sich dessen die Artemisia durch ihre heimliche Zurüstung der Schiffe gegen die überwundene Rhodier glücklich bedienet. An dem Mausolæo waren nach Plinii (d) Bericht / die façaden mit sechs und dreyssig kostbaren Säulen / kunstreichen bas reliefs, und Statuen gezieret. Die Zierathen der Seite gegen Aufgang hat auf sich genommen der berühmte Bildhauer Scopas; die gegen Mittag Timotheus; die Westlichen Leochares; die Mitternächtigen Bryaxis. Diese vier grosse Statuarios wollte dennoch übertreffen der Pythias, und entreprenirte noch/ über diesen grossen Bau/ die Aufführung einer dem übrigen Bau an Höhe gleichenden und das ganze Werk krönenden Pyramide von vier und zwanzig Stuffen / wie Plinius (e) ausdrücklich redet. Deren Spitze trug einen mit den vier Sonnen-Pferden bespanneten und diesem Lichte gewidmeten Wagen / alles aus dem feinesten Griechischen Marmor / daß also die ganze Höhe in allem war hundert und vierzig Fuß. (f) Die vornehmsten Architecti, so den gantzen Bau geführet / sind gewesen Satyrus und Pytheus. Von denen in der Lufft gleichsam schwebenden Sonnen-Pferden singt Martialis:

(a) Præfat. L. 7.

(b) Plin. L. 36. c. & 13.

(c) L. 2. c. 8.

(d) Plin.

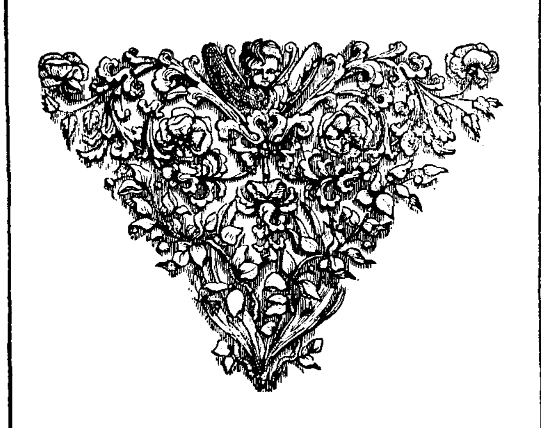
(e) Plin. l. c.

(f) Plin.

Aëre nec vacuo pendentia Mausolæa
Laudibus immodicis Cares in astra ferant.

Man lese Vitruvium L. 7. Plinium L. 36. c. 5. Aulum Gellium L. 10. c. 18. Strabonem L. 14. Herodotum L. 7. und andere.

Der notorisch-falsche Medaillon des Valerii Belli Vicent. von der Artemisia und dem Mausolæo hat sich im Revers nicht einmal nach denen Historischen Relationen gerichtet.



# TAB. VI.

## LA QUATRIEME MERVEILLE du MONDE

Est le fameux tombeau, que la Reine Artemise, sœur & femme de Mausole Roi de Carie, a fait dresser pour son mari dans la Ville d' Halicarnasse. Il etoit d' un marbre le plus exquis & d' une si grande magnificence, que tous les tombeaux, dont la structure est au dessus du commun, en empruntent encore le nom de Mausolée. Elle ne se contenta pas de s' être fait elle même un tombeau vivant des cendres de son mari, qu' elle avoit avalées, mais elle songea encore à un monument pour sa memoire, qui pût braver la mort & le tems. S' etant consumée de pleurs & de tristesse en moins de deux ans, elle n' a pas vû achever ce bâtiment, dont le commencement se fit l' an du monde 3651. Si nous avions encore la description, que l' ancien Architecte Satyre, dont Vitruve fait mention (b) en avoit faite, nous serions mieux informés du detail. Car la mesure, que Pline (c) nous en a laissée, est assez confuse, les 411. pieds de circonference, qu' il lui donne, ne s' accordent pas avec la longueur, qu' il donne à chaque côté du quarrée. De sorte qu' il laisse le champ assez libre à la conjecture. Vitruve marque distinctement la situation (d) mettant ce monument au milieu de la place, devant le port, ayant à droit auprés

(b) Préface L. 7.

(c) Plin. L. 36. c. 5. & 13.

(d) L. 2. c. 8.

# TAB. VI.

de la fontaine de Salmacis les Temples de Venus & de Mercure, & à gauche le Palais Roial de Mausole, dont il dit, que, bien qu' il fût richement orné de marbre, il n'étoit pourtant construit que de brisques, mais d'un art & d'une durée parfaite.

Le Temple de Mars s'élevoit au milieu du Palais & portoit au sommet une Statüe Colossale de Mars, dite Acrositon. Elle étoit de la main de Telocharis, ou comme d'autres ont crû, de Timothée. L'autre face du Palais (dont la planche nous ôte la vüe) donnoit sur le celebre Port caché, dont Artemise sçût se servir si adroitement pour l'armement sure de la flotte, qui surprît & défit les Rhodiens.

Les façades du Mausolée (e) étoient ornées de 36. colonnes precieuses de bas reliefs & de Statuës d'un travail suprenant. On confia l'execution des ornemens du coté vers l'Orient au fameux sculpteur Scopas, de ceux vers le Midi à Timothée, de ceux vers l'Occident à Leochares, & de ceux vers le Septentrion à Briaxis. Mais rien ne contribua tant à faire admirer cet Edifice, que la hardiesse & l'habileté de Pythis. Il entreprit non seulement d'élever au dessus de ce bâtiment une Pyramide égale à la hauteur du reste & composée de 24. degrez; (f) mais aussi d'en couronner encore la pointe d'un Char à quatre chevaux de front, qui fût dediée au Soleil. Tout ce bâtiment étoit d'un marbre Grec le plus beau & de la hauteur de 140. pieds (g) Entre les principaux Architectes, qui fûrent chargés de son ordonnance, on compte Satyrus & Pytheus. Martial parle de ces chevaux suspendus dans l'air.

Aëre nec vacuo pendentia Mausolea,
Laudibus immodicis Cares in astra ferant.

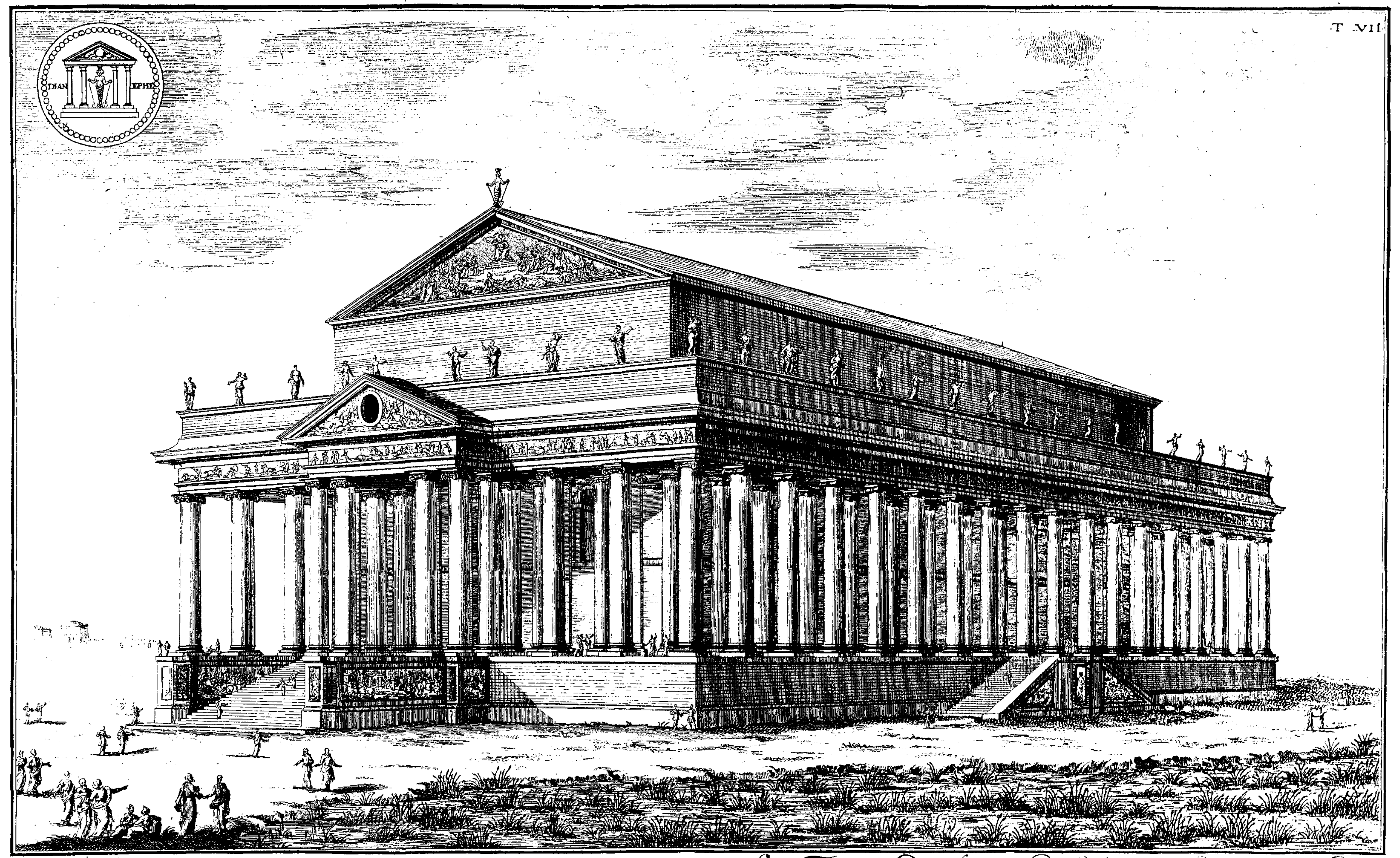
Voyez Vitrouve L. 7. Pline L. 36. Augelle L. 10. c. 18. Strabon L. 14. Herodote L. 7. & autres.

Le faux Medaillon d'Artemise & du Mausolée, que Valerius Bellus a supposé, ne convient pas aux Relations historiques touchant la Pyramide.

(e) Pline au passage cité.

(f) Plin. l. c.

(g) Plin. l. 6.




Der Tempel Dianæ zu Ephesus, woran gantz Asien 220. Jahr gebauet, hatte in der Länge 425. Schuh; In der Breite 220. Sch:; In allen aus und inwendig 127. Säulen von 60. Sch: Höhe und Ionischer Ordnung, Wie das Vestibulum auf angeführter medaille und die rudera ausweisen. vid. Plin: Strab: Pausan: Pomp: Mela Spon: Reisebeschr: etc.

Le Temple de Diane d'Ephese, L'ouvrage de toute l'Asie pendant 220. ans. Il avoit 425. pieds de longueur, et 220 pieds de largeur. On y comtoit dedans et dehors en tout 127. Colones de 60. pieds de haut. La medaille ci jointe, qui represente son vestibule, fait voir aussi bien que les ruines, que l'ordre en a été Ionique. Voyez Plin. Strab. Pausan. Pompon. Le voyage de Spon etc.

J. B. Fischers v. E. delin. — C. L. S. C. Mai.

# TAB. VII.

Das Fünffte

## Wunder der Welt.

Der

## Tempel Dianä

Zu Ephesus einer Jonischen Stadt in klein Asien/

Welcher in der Länge vier hundert und fünf und zwanzig Schuh hatte/ in der Breite 220. und in allen sowol auswendig/als inwendig/127. Säulen von dem köstlichsten Marmor/ jede 60. Schuh hoch/ worunter 36. mit bas reliefs gezieret gewesen.(a)Ganz Asien hatte 220. Jahr an diesem Tempel gebauet/ (b) welcher mit grossen Unkosten an einem morastigen Ort angelegt / um von dem Erdbeben befreyet zu seyn. (c) Wer der erste Urheber gewesen/ ist/ wie Eustachius (d) wohl angmerket/ ungewiß. Von den Architecten dieses Tempels nennet Plinius,(e) und Strabo (f) Chersiphronem. Jener meldet auch/wie Vitruvius, von Ctisiphone; und hat sonderlich beobachtet/ daß an diesem Tempel zu erst ersonnen sey die Stellung der Säulen auf Basen. Alles Holz-Werk ware von Cypressen / die Balken und Thüren von Ceder-Holz. Man konte biß in die Höhe des Tempels/ durch eine Stiege von Wein-Holz kommen / so aus Cypern gebracht. (g) Der Bau hat/nach obiger Masse Plinii, die Gestalt eines doppelt so langen/ als breiten Griechischen Tempels gehabt/ dessen Ordination keinen Muthmassungen unterworffen / weil die Griechen ihre Tempel/ausser der Ordnung und Menge der herum stehenden Säulen/auf einerley Art gebauet. In der Ordnung würde man der sonst gemeinen Meinung nach/ nicht die gegenwärtige erwählet haben/ wenn man nicht fände / daß die Alten sich nicht so genau an diese Austheilung gewisser Ordnungen / nach Beschaffenheit der Götter und Göttinnen gebunden/ und daß insonderheit dieser Ephesische Tempel von Jonischer Ordnung gewesen / welche sonst der Junoni zugeeignet wird. Obgleich der Herr Spon (f) anderer Meinung ist / und dafür hält/ daß er von Dorischer Ordnung gewesen/ weil er fünf oder sechs umgefallene / noch unter den Ruinen nicht ganz vergrabene Säulen-Stücke von ganzem Marmor gefunden / deren Diameter zwey Schuh austräget. Wenn solcher Diameter nach Jonischer Ordnung neunmal genommen wird/ kommet übrig die von Plinio angegebene Höhe der 60. Schuh heraus. Dieses wird noch bestättiget / wann Vitruvius dem Tempel Dianä zu Ephesus einen Jonischen Orden zuschreibet / wie auch/ daß man auf einer schönen Medaille Hadriani in dem Barberinischen Cabinet sowol/ als auf andern Antonini Pii, und M. Aurelii, eine Jonische Ordnung findet / bey Vorstellung der Dianä Tempel. Demnach stehet nicht zu laugnen / daß zu Ephesus diese Göttin zween Tempel gehabt; deren der erstere/ wovon man hier redet/von Dorischer Ordnung gewesen. Wie unter andern Daviler den Unterscheid solcher beyden Tempel wohl beobachtet.(g) Was von dem Tempel auf beygefügter Medaille zu sehen/ ist nur das Vestibulum, oder der Eingang mit vier Säulen. Von der ganzen façade ist nach denen Medaillen, wegen ungleicher Vorstellung/ schwer zu urtheilen. Die an denselbigen zu erkennende Statua Dianæ Multimammiæ war / nach Vitruvii Meinung/ von purem Golde/ nach Xenophontis, von Helffenbein zusammen gefüget. Es können ihrer gleichfalls wohl zwo unterschiedene gewesen seyn. Weil nun von der eigentlichen Beschaffenheit des Grund-Risses und Baues / ausser den Säulen/ von den Alten nichts gemel-

(a) Plin. L. 36. c. 9.
(b) Idem L. 1. v. 1. c. 45.
(c) Plin. L. 36. c. 14.
(d) Coment. in Dyonis.
(e) L. 36. c. 14.
(f) L. 14.
(g) Voyage de Grece.
(g) Cours de l'Architecture selon les ordres de Vignole p. 36.

det; solcher aber alle andere übertroffen; als hat der Autor dafür gehalten / nicht so sehr in der Höhe an dem ordinairen Bau der gemeinen Griechischen Tempel gebunden zu seyn. In dem fragment des Philonis Byzantii (h) wird zwar auch gedacht / daß dieser Tempel solle mit einem Absatze von zehen gleich herum lauffenden Stuffen / eingefasset gewesen seyn. Wie solches auch die Medaillen andeuten; Es hat aber nichts destoweniger dem Autori gefallen / wegen des starken Fundaments / so dieser Bau erfordert / einen höhern Absatz / samt beygefügten höhern Stiegen / zu ordiniren. Die berühmten Statuen dieses Tempels / so grossen Theils von Praxitelis, wie die Mahlereyen von des Thrasonis Hand / gewesen / waren unter andern der Hecatæ, oder unterirrdischen Dianä von hell-glänzendem Marmor / und Apollinis von Ertz / (welche / nachdem sie M. Antonius weggenommen / vom K. Augusto restituiret worden /) wie auch vermuthlich der irrdischen Dianæ, so in der Königlichen Gallerie zu Versailles stehet; und einiger Amazoninen. Dahero viele gemeinet / Antiope / eine Königin der Amazonen / seye die Stiffterin des Tempels gewesen. Andere / als der Hyginus, nennen Otritam, gleichfalls eine Amazonin / mit gleicher Unsicherheit / weil ihm Pausanias, und Pomponius Mela widersprechen. Herostratus, ein rugloser Mensch / hat den ersten Tempel (um ihme einen ewig-währenden Namen zu machen /) angestecket und verbrennet / eben an dem Tage / als Alexander der Grosse gebohren. (i) Nemlich im Jahr der Welt 2594. da die Stadt Rom drey hundert und sieben und neunzig Jahr gestanden / das ist / vor der Geburt Christi drey hundert und vier und funfzig. Von den Ruinen des letzern Tempels / welcher dem ersten / wie Strabo meldet / (k) nichts nachgegeben / und Cheromocratem zum Architecten gehabt / melden Herr Spon / und Herr Wehler in ihren Reise-Beschreibungen. Diese andere Verwüstung haben die Gothen unter dem K. Galieno verübet. Vor derselben hatte Nero die darinnen aufgehobene ungemeine Schätze ausgeplündert. (l) Man lese Strabon. L. 14. Pausan. L. 4. Pompon. Melam L. 1. Plin. L. 36. cap. 14. Valer. Max. Plutarch. in vitâ Alexandri und andere mehr.

(h) de Septem Miraculis ex versione Leonis Allatii.

(i) Val. Max. L. 8. c. 15. A. Gellius L. 7. c. 6.

(k) Loc. cit. L. 14.

(l) Tacit. Annal. L. 15.



# TAB. VII.

La cinquieme

## MERVEILLE

du

## MONDE,

## LE TEMPLE DE DIANE

d'Ephese, ville Jonique dans L'Asie Mineure,

Avoit 425. pieds de longueur & 220. pieds de largeur. Il étoit orné en dehors & en dedans de 127. colonnes de marbre, qui étoient hautes de 60. pieds, & dont il y en avoit 36. avec des bas reliefs. (a) Toute l'Asie fît travailler à ce Temple durant 220. ans. (b) On l'avoit mis à dessein & à grands frais dans un lieu marécagieux, pour le garantir des tremblements de terre. (c) Eustache (d) observe, qu'on ne sçait pas, qui en fût le fondateur. Pline (e) &

(a) Plin. L. 36. c. 19.

(b) Plin. l. 1. c. 45.

(c) Plin. l. 36. c. 14.

(d) Comment. in Dionys.

(e) Au passage précedent.

# TAB. VII.

Strabon (f) nomment pour Architecte Cherſiphron. Le premier auſſi bien, que Vitrouve, parle encore de Ctiſiphon, & remarque particuliérement, que l' invention de mettre les colonnes ſur des baſes a été pratiquée pour la premiére fois à cet édifice. Tout ce qu' on y avoit emploïé de bois, étoit de Ciprés, ſans les poutres & les portes, qui étoient de Cedre. Un éſcalier de bois de vigne de Cypre, (g) menoit jusqu' au haut du Temple. Selon Pline la figure du Temple étoit d'un quarré, qui au long avoit deux fois ſa largeur. Au reſte c' étoit l' ordonnance d'un Temple Grec, qui n' eſt guéres ſujette à conjectures, puisque les Grecs ne varioient pas dans la conſtruction de ces ſortes de bâtimens, ſi non pour la quantité & la diſpoſition des colonnes. Touchant l' ordre, on n' auroit pas choiſi celui cy, n'étoit que l' on trouvé que l' antiquité ne s' eſt pas attachée rigoureuſement à reſerver certains ordres à certaines Divinités; & que ce Temple en particulier a été d' un Ordre Jonique, qui convenoit mieux que tout autre à Junon. Monſ. Spon (h) eſt pourtant d'un ſentiment contraire. Il croit que l'ordre de ce Temple étoit Dorique, mais quoiqu' on ait beaucoup de deference pour ſon jugement, on ne peut pas y deferer icy. Lui même dit, que cinq ou ſix colonnes renverſées qu' il y a veües, & qui n' étoient pas tout à fait enſevelies, ſont d' un Diametre de ſept pieds. Ce Diametre, pris neuf fois, ſelon l' ordre Jonique, produit les 60. pieds, que Pline donne à la hauteur de ces colonnes, & quelque choſe de plus. Cela eſt encore confirmé par le témoignage de Vitrouve, qui dit poſitivement, que l' Ordre du Temple de Diane d' Epheſe a été Jonique; comme auſſi par les medailles, comme celle de Hadrien, qui eſt dans le Cabinet de Barberini, celle des Empereurs precédents, & celles de ſuivans Antonins, qui conviennent au ſujet de l' Ordre Jonique, malgré les autres differences. On ne ſauroit pourtant nier, que cette Déeſſe a eû deux Temples à Ephéſe, l' un dont nous parlons, d' un ordre Jonique, l' autre d' un ordre Dorique. Ce qu' entre autres Monſ. Daviler (i) remarque fort bien dans ſon Cours de l' Architecture. On ne voit à la médaille ci-jointe que le Veſtibule.

Pour le reſte de la façade on ne peut guéres ſe regler ſur les differentes repréſentations des medailles. La Diane Multimammia, qu' on y voit, étoit ſelon Vitrouve d' or, & ſelon Xeno-

(f) Liv. 14.

(g) Plin. l. c.

(h) Voyage de Grece.

(i) p. 36. Cours de l'Architecture ſelon les ordres de Vignole p. 36.

# TAB. VII.

phonte d' ivoire. Il se peut de même, qu'il y en ait eû deux differentes.

Ainsi l' antiquité ne nous aiant laissé des avis précis, que touchant les mesures du Plan & le nombre des Colonnes de ce Temple, sans nous donner une idée distincte de sa veritable élevation, l' Auteur a crû ne devoir pas s' arrêter à la façon ordinaire des Temples Grecs pour exprimer une magnificence, qui a surpassé toutes les autres.

Il est vrai que dans le fragment de Philon de Byzance (h) on parle d' un perron de dix degrez, qui a entouré en bas tout le Temple au lieu de base. Et que les medailles marquent encore ce Perron. Il a pourtant plû à l' Auteur d' y ordonner plus de fondement par une terrasse avec des degrez plus élevez à cause de la situation marécageuse. Les Statües les plus renommées de ce Temple ont été de la main de Praxiteles, & les peintures de celle de Thrason. Hecate ou Diane souterraine d' un marbre trés luisant, Apollon de bronze [lequel étant emporté par Marc Antoine fut restitué par Auguste] & probablement la Statüe de Diane terrestre, qu' on voit dans la Gallerie de Versailles, avec quelques autres Amazones, étoient de ce nombre. D' où vient que quelques uns ont crû, qu' Antiope Reine des Amazones étoit fondatrice de ce Temple. D'autres, comme Hyginus, nomment avec pareille incertitude Otrite, autre Amazone. Car Pausanias & Pomponius Mela s'opposent à ce sentiment. L'execrable Herostrate, pour faire parler de lui, a brûlé ce Temple au même jour, que nâquit Alexandre le Grand, (i) à savoir l' an du monde 3594. aprés la fondation de Rome 397. & devant la naissance de JEsus Christ 354. ans. C' est des ruines du second Temple, [qui a été rebâti par l' Architecte Cheromocrate, & qui n' a cedé en rien au premier] (k) que parlent les Voiages de Monf. Spon & Wehler. Les Goths l'ont saccagé pour la seconde fois soûs l'Empereur Gallien.

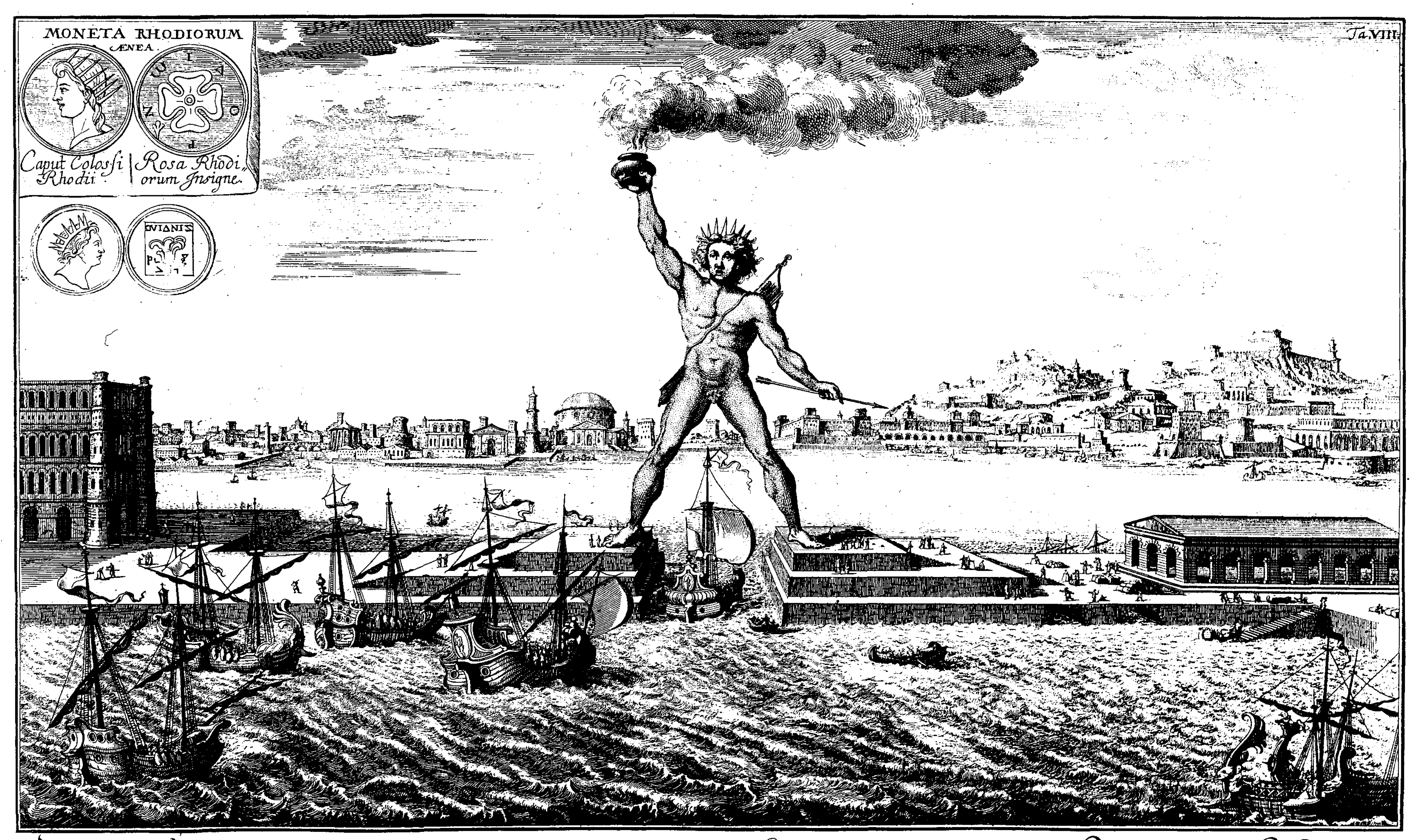
Avant ce saccagement Neron avoit pillé les thrésors immenses, qu' on y gardoit. Voyez entre autres Strabon L. 14. Pausanias L. 4. Pompon. Mela L. 1. Plin. L. 36. ch. 14. Valer. Maxim. & Plutarque dans la vie d' Alexandre.



(h) De septem miraculis ex versione leonis Allatu.

(i) Valer. Max. L. 8. c. 15. A. Gell. L. 7. c. 6.

(k) Strabon. L. 14.




Die der Sonnen gewidmete Wunder-Statua, Colossus zu Rhodis, welche unter dem Carischen Fürsten — Theagones ungefehr, im Jahr der Welt 3600. durch Charem — Lyndium von 70 Ellen höhe aus Ertz gegoßen und aufgerichtet.
Plin: L.2. c: 62 et L:34 c.7. Strab: L.12.

Le merveilleux Colosse de Rhodes dedié au Soleil, qui fût jetté en bronze par Care Lyndien, Soûs le gouvernement de Theagone Prince de Carie, environ l'an du monde 3600. Il avoit 70 aûnes de haut.
Plin: L.2 cap: 62 et L:34 c.7. Strab L.12.

J. B. F. v. E. deline:

Cum Privi: Sac: Cæs: Maj:

# TAB. VIII.

Das Sechste

# Wunder der Welt/

Der

# COLOSSUS

zu RHODUS,

WAr von Theagones, dem Fürsten selbiger Insul/ der Sonnen gewidmet / als welche diese Gegend fast täglich mit ihren Strahlen erfreuet. (a) Diesen Metallenen ungeheuren Colossum, von dem sich noch heutiges Tages alle übermässige Statuen nennen / hat um das Jahr der Welt 3686. der berühmte Meister Chares Lindius, ein Discipel des Lysippi, in zwölff Jahren verfertiget. Wiewohl Sextus Emp.(b) meldet: Es habe sich der Chares, nachdem er dieses Werk angefangen/ wegen eines Irrthums im Rechnen erhenket / und also sein Landsmann/ der Laches Lindius, dasselbe ausführen müssen. Wenigstens folget hieraus kein Widerspruch unter denen/ die den Chares, oder den Laches, für den Bau-Meister halten / wann der eine ausgeführet / was der andere angefangen hat. Ein grösserer Zweiffel ereignet sich wegen des Ortes der Einfahrt/ wo der Colossus soll mit ausgespannten Beinen/in der Einfahrt des Rhodischen Meer-Hafens / von einem Ende des Landes biß an das andere gestanden haben/ daß die damahlige Schiffe leichtlich in vollen Segeln dahindurch in den Port einlauffen können. Will man hiezu nach der gemeinen Tradition die grosse Einfahrt erwählen/ von der einen Seite / wo zur Zeit der Ritter der sogenannte St. Nicolas-Thurn gestanden / biß zu der andern Seite / wo der ehmahligen Engelsburg Mauren noch stehen; welche Seite insgemein über drey hundert Fuß gerechnet wird / (Herr du Mont * saget 380. Fuß gefunden zu haben:) So ist gewiß/ daß die Weite der ausgespannten Beine eine grössere Höhe erfordert / als die von Simonide angegebene achzig Ellen in dem Vers (d) so zur Unterschrifft dieses Colossi soll gedienet haben; da doch Plinius noch zehen Fuß abnimmt von dieser Höhe/ indem er einem Daumen so viel Umfang giebet/ als ein Mann umfassen kan. Welche Proportion gar nicht eintrifft/ mit der von ihm angegebenen Höhe von siebenzig Ellen / wann man zu einer Ellen zwey Fuß/ kaum aber wann man zu einem Cubitus anderthalb Fuß / wie sonsten/ nimmt. Dann der Diameter dessen/ was ein Mann umfässet/ träget ungefähr anderthalb Fuß aus. Herentgegen/nach Albrecht Dürers Proportion des Menschlichen Leibes/ macht der Diameter eines Daumens/ den achten Theil der Hand-Länge aus. Eilff Hand-Längen sind eine Länge des Menschlichen Leibes. Aber darum folget nicht / daß man an der Warheit eines so vielfältig bezeugten Facti zweiflen dürffe. Sondern man hat entweder zu muthmassen/ Menschen-Hand/ oder das Erdbeben und die See habe/ nach der Zeit des eingefallenen Colossi, und nach Wegräumung der basis, die Einfahrt weiter gemacht / oder daß (nach des Herrn Du Mont Muthmassung/) der Colossus nicht an dieser grossen / sondern an der andern engern Einfahrt der Galeren gestanden sey. Er hat / wie man meint / durch eine in der Rechten gehaltene / auch durch inwendige Stiegen (deren zum nöthigen Gewicht dienenden Stein-Last Plinius gedenket) (e) angezündete Flammen/ denen See-fahrenden zum Nacht-Feuer gedienet. Zwar ist dieses Wunder-Bild durch ein Erdbeben im Jahr der Welt 3742. zwey hundert und etliche zwanzig Jahr vor CHRISTI Geburt/ umgeworffen worden ; und also nur

(a) Plin. L. 2. C. 62.

(b) L. 6. Adv. Mathem.

(*) Nouveau Voyage du Levant.

(d) Antholog. L. 4.

(e) Plin. l. c.

# TAB. VIII.

sechs und funfzig Jahr gestanden. (f) Die Trümmer sind theils in dem Meer / theils auf der Erden acht hundert und fünf und sechzig Jahr liegen geblieben; biß ums Jahr Christi ungefähr sechs hundert und funfzig / da die Saracenen die Stadt Rhodus eingenommen. Der Sultan Mauvia aus Egypten und Persien / ließ damals neun hundert Camele* mit denen auf dem Lande liegend gebliebenen Stücken beladen / und durch einen Jüdischen Kauffmann/ Emessenus genannt / hinweg tragen. Es müssen von diesem Wunder-Bild viel Stücke in die See gefallen seyn / obgleich der Einbruch durchs Erdbeben von der Land-Seite geschehen. Nach Plinii (h) Bericht hat es nur drey hundert Attische Talent an Gelde gekostet. An der Alten Mechanischen Geschicklichkeit / einen solchen Colossum aufzurichten / haben diejenige weniger zu zweiflen / welche die Obeliscos, und die noch heut zu Tage stehende Columnam Pompeji, aus einem Stück Granites kennen; worzu ungemeine Machinen erfordert worden / wann man gleich einiger Muthmassung so viel einräumen wollte / daß die grossen überbliebenen / nicht mehr zu findenden Granit-Steine / mehr einer vergessenen Kunst / als einem vergessenen Steinbruch zuzuschreiben seyen; Oder / welchen nicht unbekandt sind / die auf der Spitze der grössern Pyramide zu Cairo hinauf gebrachte 12. Steine.

(f) Plin. l. c.

* Wie Scaliger in Chron. Eusebii anmerket / oder wie Cedrenus und Zonaras nur 900. Pferde-Lasten.

(h) Plin. l. c.

Vom Colosso zu Rhodus schreibet der Poët Statius:

- - - - Vix lumine fesso
Explores, quàm longus in hunc
despectus ab illo.



# TAB. VIII.

La sixieme

## MERVEILLE

du

## MONDE,

Le

## COLOSSE DE RHODES,

Fût dedié au Soleil par Theagones, Prince de cette Isle, laquelle se vante de ne passer aucun jour sans être regardée de ce grand Astre. (a) Chares le Lindien disciple de Lysippe, acheva & dressa environ l' an du monde 3686. en 12. ans de tems, ce vaste Colosse de bronze, dont la hauteur prodigieuse donne le nom colossale à toute Statüe excessive. Sextus Emp. (b) raporte pourtant, qu' une erreur de calcul a reduit Cha-

(a) Plin. 36. c. 26.

(b) L. 6. Adv. Mathem.

# TAB. VIII.

res au desespoir de se pendre avant que de finir son ouvrage & d' en laisser l' achevement à Laches Lindien, son compatriote. L' un ayant donc fini ce, que l' autre a commencé, il est facile de concilier les Auteurs, qui nomment diferemment les Architectes du Colosse. Il seroit moins aisé de marquer précisement le veritable endroit de sa Situation, en sorte que ses deux jambes, posées aux deux côtés du Port, laissassent aux Vaisseaux un passage assez large & assez haut, pour y entrer à pleines Voiles. Si l' on veut prendre le parti de suivre la tradition commune, en lui assignant la grande ouverture, qui s'étend de puis la tour, nommée autre fois St. Nicolas, jusqu' au vieux Château une espace de 300. pieds [ou de 380. pieds au compte de Monf. du Mont:] (c) Il sera vrai de dire, que la largeur des jambes demandoit une hauteur plus grande que celle de 80. coudées, que Simonides lui donne dans l' Epigramme pris pour l' inscription du Colosse, (d) & à plus forte raison les 70. coudées, aux quelles Pline le reduit, quoi qu'au même lieu il ajoute, que son pouce étoit si gros, que peu de personnes le pouvoient embrasser. Cette proportion surpasse la hauteur de 80. coudées, â prendre une coudée pour une aûne, c' est à dire 2. pieds, & s' accorde à peu prés aux 70. coudées de Pline, à prendre la coudée pour un pied & demi, come à l' ordinaire; Car le diametre de ce qu'un homme peut embrasser, fait environ un pied & demi, & la longueur du Corps humain selon la proportion d' Albert Durer comprend onze longueurs de main. Huit diametres d' un pouce font la longueur d'une main. Mais il ne s' ensuit pas pour cela, qu' il faille douter d' un fait si averé. Il est plus naturel de croire, que le continuël battement des flots de la Mer, où quelque tremblement de terre, où même le travail des hommes, auroit élargi cette entrée depuis la chûte du Colosse & la ruine de ses bases, à moins qu' on n' aprouve d' avantage la conjecture de Monf. du Mont, qui n' accorde à la situation du Colosse, que la petite embouchure pour les galeres à Rhodes. On dit que ce Colosse tenoit de la main droite un fanal, qu' on allumoit par des escaliers en dedans, & dont les pierres selon Pline (e) luy servoient de contrepoids.

Cette Statüe merveilleuse n'a eté debout que 56. ans. Un tremblement de terre la renversa l'an du monde 3742. deux cents & environ 20. ans devant JEsus Christ. Ses debris tombés en partie sur la

(c) Voyage du Levant,

(d) Antholog. 4.

(e) Loc. cit.

# TAB. VIII.

terre y ont reſté 865. ans, c'eſt à dire, jusqu' à l'an 560. de JEſus Chriſt, que les Saraçins occuperent la Ville de Rhodes. Mauvia Sultan d'Egypte & de Perſe fit charger 900. chameaux [ſelon les remarques de Scaliger ſur la Chronique d'Euſebe, & ſelon Cedrenus & Zonaras, 900. chevaux] du bronze, qu'on avoit trouvé ſur terre, & les fit emporter par un Juif nommé Emeſſenus. Il en étoit tombé ſans doute beaucoup dans la Mer, quoy que le tremblement de terre eût causé la premiere chûte du Coloſſe du côté des baſes & de la terre. Au rapport de Pline (g) il n'avoit couté que 300. Talens Attiques d'argent comptant. Stace le Poëte parle ainſi du Coloſſe:

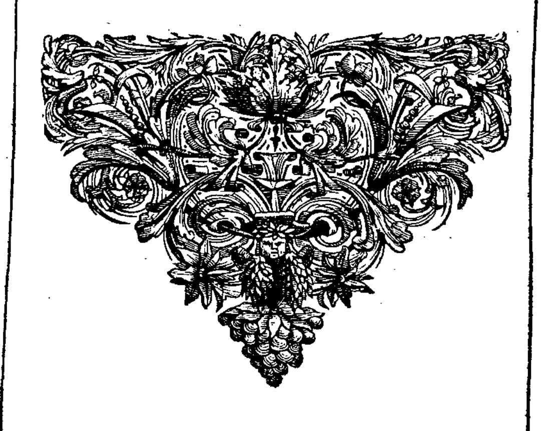
(g) Plin. l. c.

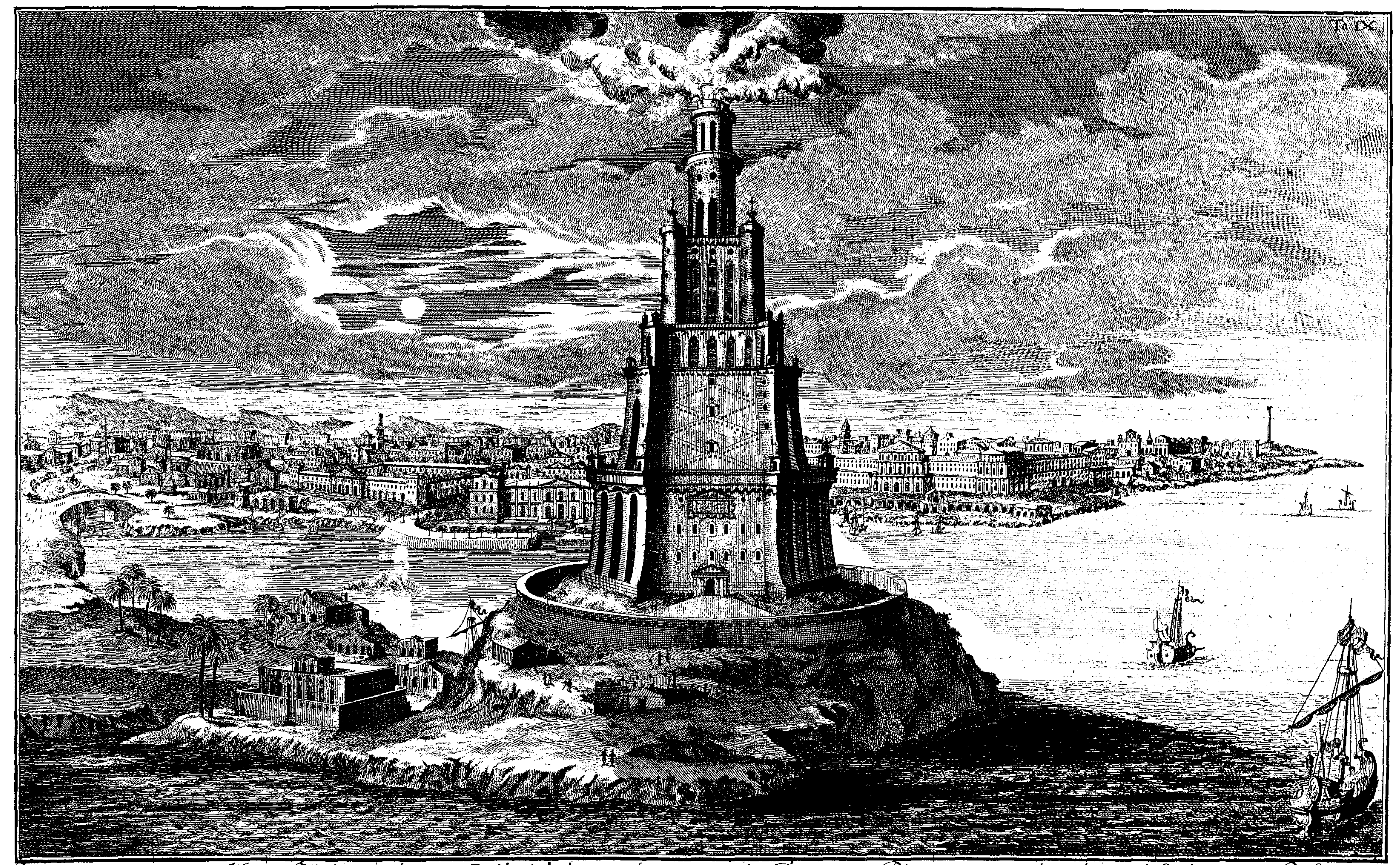
Vix lumine feſſo

Explores, quàm longus in hunc deſpectus ab illo.

Voyez Strabon. Lib. 12. Pline L. 34. ch. 7. Paul Oroſe, le Blond &c.

Ceux qui connoiſſent les Obeliſques & la Colonne de Pompée d'une piéce de marbre granite, ſeront moins ſurpris de la capacité Mechanique des Anciens pour dreſſer de ſemblables machines. Et quand on voudroit accorder à quelques uns la conjecture, que ces grandes piéces de granite, dont il ne ſe trouve plus de carriere, ſoient plûtôt l'effet d'une ſcience perduë, que de la nature; les grandes pierres d'une piéce à la pointe des Pyramides du Cairo ſeront toujours des preuves inconteſtables de leur adreſſe à élever des fardeaux d'un poids extraordinaire.






Der von dem Ægyptischen Könige Ptolomæo Philadelpho an der Einfahrt des Alexandrinischen Hafens erbaüte berühmte Pharus. Ein Thürn von ünterschiedenen Aüfsatzen ünd prächtigen aüswendigen Stiegen von Weißen Marmor; Innweßen Spitze die Nacht=Feüer denen Seefahrenden züm besten gebrennet. Vid. Strab: et Pli:

I. B. F. v. E. del.

Le Fameux Phare, que Ptolomée Philadelphe, Roi d'Egypte fit élever a l'entrée du Port d'Alexandrie. C'étoit une tour de divers étages. parée en dehors d'escaliers magnifiques de marbre blanc; Au haut de laquelle on allumoit quantité de lanternes pendant La nuit pour Servir de guide aux pilotes. Voyez Pli: et Stra.

# TAB. IX.

TAB. IX.

## Das Siebende
## Wunder der Welt

Hat gestifftet der Egyptische König Ptolomæus Philadelphus, welcher einen sehr prächtigen See-Thurn/ auf einem Felsen an der Spitze der Insul Pharos / nahe bey der Stadt Alexandria, in der Gegend des Flusses Nili, erbauen lassen/ um das Jahr der Welt 3670. vor Christi Geburt drey hundert und etlich siebenzig. Wie diese Insul dem Thurn den Namen gegeben / so meinet man/ die Insul habe ihren Namen von dem Parûs, wie Strabo meldet/(a) oder von einem vornehmen Schiff-Obristen des Königs Menelai, Namens Pharo, welcher allda begraben gewesen. Die Pracht dieses Gebäudes bestunde in einem Thurn/ welcher von ganz ungemeiner Höhe/ aus weissen Steinen/in unterschiedenen étagen aufgeführet; der Nutzen aber in denen Nacht-Feuern/ welche er denen Schiff-fahrenden/ als ein Stern/ des Nachts in der Ferne zeigete/ um sie ohne Gefahr in den sonst unsichern Hafen zu führen. Dieser Pharus, der allen andern Fanalen, oder Thürnen der Nacht-Feuer/ den Namen ertheilet/ hat gekostet acht hundert (b) Talenta, so ungefähr acht hundert tausend Reichs-Thaler austräget. Das zierlichste daran ware die schöne Treppe / worauf man hinauf stiege/um die Fackeln und Laternen anzuzünden. Dessen Bau-Meister / der Sostrates Gnidius, hat/ nach Luciani Bericht/ seinen Namen auf eine listige Art verewiget; indem er die Jalousie, welche mit dem Leben aufhöret / zu vermeiden / die Inscription dieses Gebäudes / dem König zu Ehren in Gyps vorgestellet. So bald aber der überzogene Gyps abgefallen/ hat sich eine in Marmor gehauene andere Aufschrifft / sehen lassen / dieses Inhalts:

ΣΩΣΡΑΤΟΣ ΔΕΞΙΦΑΝΟΥΣ ΚΝΙΔΙΟΣ ΘΕΟΙΣ ΣΩΘΗΡΣΙΝ ΥΠΕΡ ΤΩΝ ΠΑΩΙΖΟΜΕΝΩΝ.

Sostrates Gnidius, ein Sohn Dexiphani, widmet dieses Werk denen Göttern, unsern Erhaltern, für die Wohlfahrt der Seefahrenden. Wiewohl der Lucianus, so Götter und Menschen nicht verschonet/ ihme hierinnen scheinet zu viel gethan zu haben. Weil Plinius (c) bezeuget/ diese beym Strabone (d) zu findende Inscription seye dem Sostrati frey gelassen worden / und kan er unter dem Namen der Götter und Erhalter den König samt seiner Familie verstanden haben / als wessen Nachfolger solcher Titul ΘΕΩΝ ΑΔΕΛΦΩΝ auf Medaillen sich würklich bedienet. Von der Stadt Alexandrien alten Pracht zeugen noch die überbliebenen Canäle/ welche Alexander M. aus dem Nil in die Stadt leiten lassen/ wie auch die herrliche Stadt-Mauren/ als Denk-Male von Alexandri M. grossen Unternehmungen / und des Dinocratis Kunst; (e) dann auch die Obelisci von 90. Schuh Höhe / davon noch einer aufrecht stehet; das Uberbleibsel eines Amphitheatri, dessen Strabo gedenket/(f) die Marmorne Ruinen von der Cleopatrá/ wie auch von des Cæsaris, und sonderlich von der alten Egyptischen Könige Palästen. Das ansehnlichste/ was die Zeit übrig gelassen/ ist die gegen die Mareotische See über stehende Columna Pompeji von Corinthischer Ordnung / und von gleicher Grösse/als des Trajani zu Rom.

(a) L. 7.

(b) Plin. L. 36. c. 15.

(c) Plin. l. 36.

(d) Strab. L. 17.

(e) Plin. L. 7. c. 38.

(f) L. 17.

# TAB. IX.

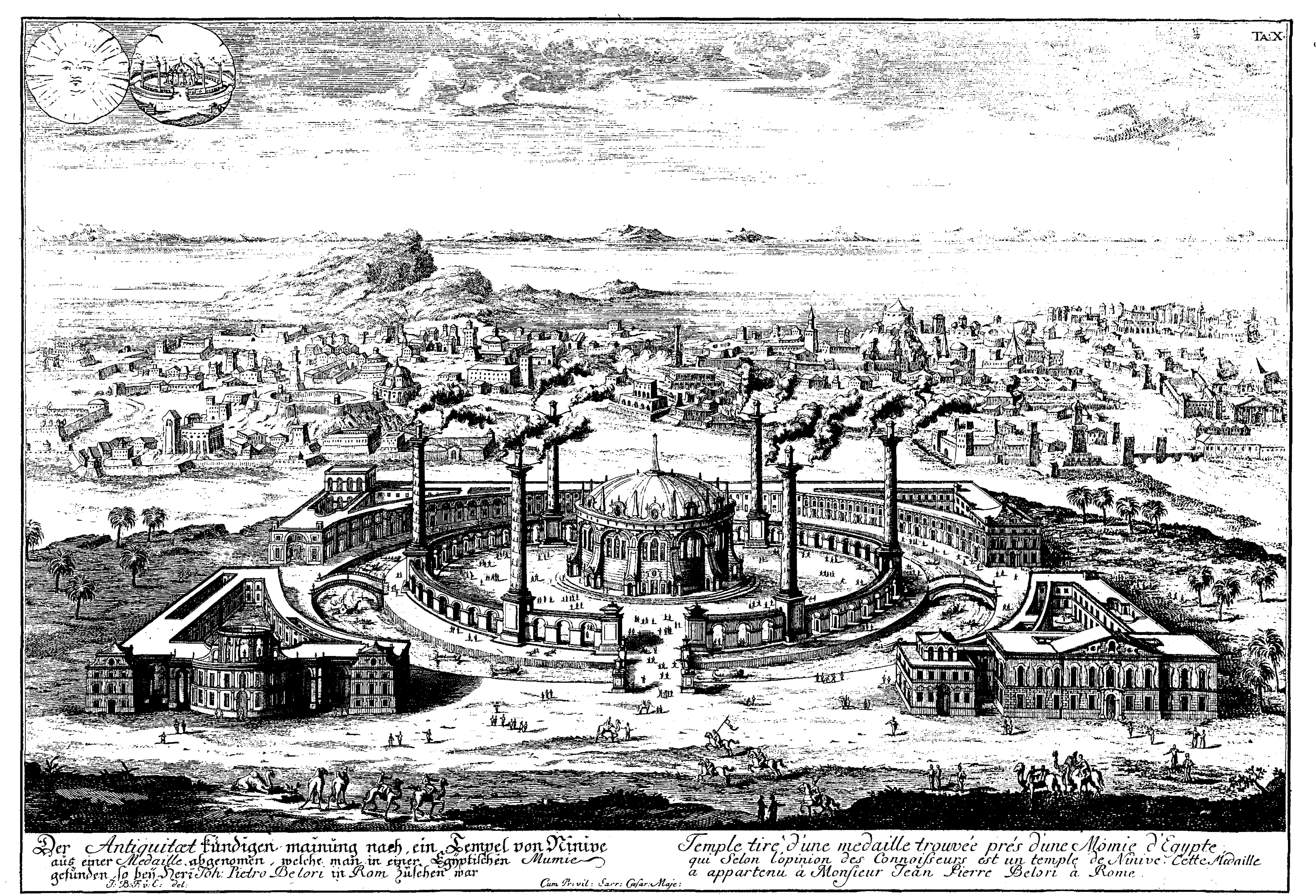
## La ſeptieme MERVEILLE DU MONDE

Fût fondée de Ptolomée Philadelphe Roi d'Egypte, l'an du monde 3670. C'étoit une tour trés ſuperbe au milieu d'un rocher, dans une petite Isle, à la pointe de l'entrée du Port d'Alexandrie, prés de l'émbouchure du Nil. On dit, que l'Isle avoit donné le nom de Phare à cette tour & qu'elle l'avoit tiré de Parus, comme le veut Strabon, (a) où d'un Admiral du Roi Menélas, nommé Pharus, qu'on y enterra, comme d'autres l'ont crû. La magnificence de ce bâtiment conſiſtoit dans une tour prodigieuſement haute, & dont les diferents étages, tous conſtruits de pierre blanche, ſe terminoient en haut par une eſpéce de lanterne, où l'on allumoit des flambeaux, qui ſervoient pendant la nuit, comme d'étoile & de guide aux Vaiſſeaux entrans dans ce Port, d'ailleurs aſſez dangereux. De ce Phare, qui coûta 800. Talens (b) où environ 1800000. livres, ſe nomment encore aujourd'huy tous les grands fanaux, qui ſe voyent dans le monde. Ce qu'il y avoit de plus beau en celui cy, c'étoit le bel eſcalier en dehors, qui ménoit par terraſſes jusqu'au ſommet, pour y allumer les flambeaux. L'Architecte de cet ouvrage fût Soſtrates Gnidius. Lucien dit, que pour éterniſer ſon nom & en même tems eviter la jalouſie, qui ne perſecute que les vivans, il le dedia au Roi par une inſcription, qui étoit toute à ſa gloire; mais qu'elle n'étoit que de plâtre, & que le tems l'ayant peu à peu detruit, on en decouvrit en fin une autre, qui étoit gravée ſur le marbre & qui contenoit ces paroles:

„ Soſtrate Gnidien, fils de Dexiphane, a conſacré cet ouvrage aux Dieux, nos conſervateurs, & au ſalut des navigans. „

Il y a pourtant de l'apparence, que Lucien, qui s'eſt mocqué des Dieux & des hommes, lui ait fait tort. Vû que Pline (c) avoüe qu'on a laiſſé à la diſcretion de Soſtrate cette inſcription, dont Strabon (d) nous fait part. Il ſe peut auſſi, que dans le nom de Dieux & de Conſervateurs il avoit prétendu deſigner le Roi & les Princes de ſa famille. C'eſt une expreſſion, qu'on trouve aſſez ſouvent dans les Medailles des Rois d'Egypte: ΘΕΩΝ ΑΔΕΛΦΩΝ. La Ville d'Alexandrie conſerve encore des reſtes conſiderables de ſa premiére magnificence, entr'autres les murs ſuperbes & les canaux, qu'Alexandre fît creuſer pour conduire l'eau du Nil par la Ville, monumens illuſtres des entrepriſes de ce Grand Prince & de l'adreſſe de Dinocrate. (e) On y voit auſſi deux obelisques de 90. pieds de hauteur, dont un eſt renversé & l'autre debout, & des reſtes conſiderables, tant de l'Amphitheatre [dont parle Strabon] (f) que des Palais de Cleopatre, de Céſar, & des anciens Rois d'Egypte. Le plus remarquable monument c'eſt la Colonne de Pompée, dreſſée vers la Mer Maréotique d'un ordre Corinthien, de la hauteur de celle de Trajan à Rome.

(a) Liv, 7.
(b) Plin. L. 36. c. 18.
(c) Plin L. 36.
(d) L. 17.
(e) Plin. L. 7 c. 38.
(f) L. 17.




Der Antiquitæt kündigen mainung nach, ein Tempel von Ninive aus einer Medaille abgenomen, welche man in einer Egyptischen Mumie gefunden, so bey Herr Joh: Pietro Belori in Rom zusehen war

J. B. F. v. E. del.

Cum Privil: Sacr: Cæsar: Maje:

Temple tiré d'une medaille trouvée prés d'une Momie d'Egypte, qui Selon l'opinion des Connoisseurs est un temple de Ninive. Cette Medaille a appartenu à Monsieur Jean Pierre Belori à Rome.

# TAB. X.

## TAB. X.

## Der Tempel zu Ninive.

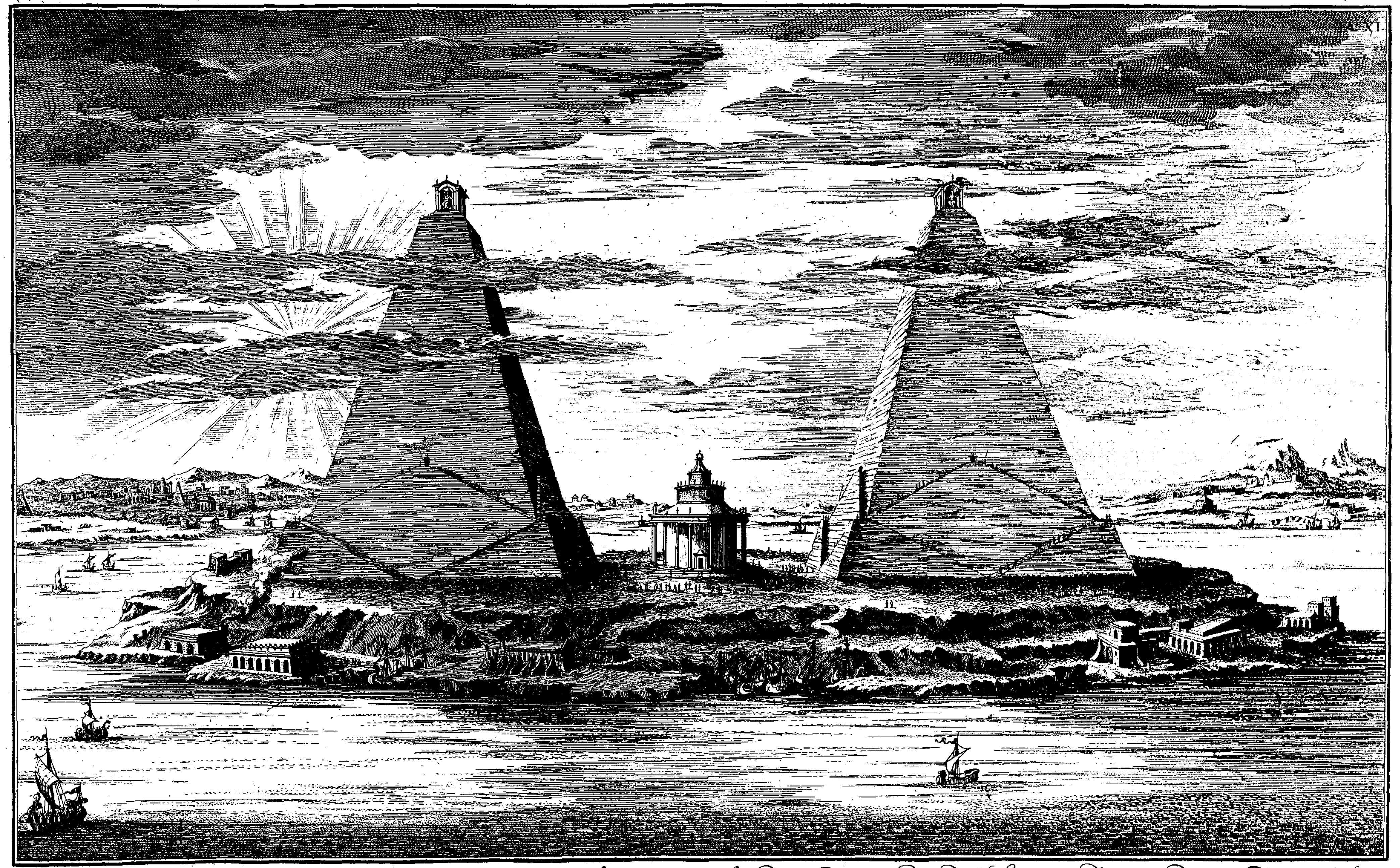
IN Benennung gegenwärtigen ansehnlichen Tempel-Baues/ welcher ohne die zum Neben-Zierath angelegten äussere Gebäude / nach einer Medaille des Herrn Johann. Petri Bellorii zu Rom gezeichnet worden / hat der Auctor hier des ehmaligen Besitzers Meinung folgen wollen. Das Schaustück ist bey einer Mumie gefunden/ war über eines halben Reichs-Thalers Grösse/ aber sehr dick / und stellete auf der rechten Seite mit starkem Relief vor das Gesicht der Sonne : als welcher daher dieser Tempel scheinet gewidmet gewesen zu seyn. Sollte denen Gelehrten diese Zeichnung zu einer näheren Nachricht dienen/entweder Herrn Bellorii Muthmassung von dem Ort dieses Tempels in der grossen / und in Heiliger Schrifft berühmten Stadt Ninive zu bestättigen; oder eine wahrscheinlichere Situation zu finden ; so darf man sich genommener Mühe halben/in dessen Vorstellung/soviel weniger leid seyn lassen. Widrigenfalls aber kan zum wenigsten diese fremde Bau-Art denen Augen der Liebhaber nicht mißfallen.

## TAB. X.

## Le TEMPLE De NINIVE.

L'Auteur a suivi le sentiment du fameux Antiquaire Jean Pierre Bellori, en prénant ce bâtiment pour un Temple de Ninive. C'est aussi de lui, qu'il en a eû le dessein par la Medaille ci-jointe , laquelle il a prise pour modéle, sans autre changement, que d'y ajouter les édifices de dehors pour servir d'ornemens. Le Medaillon fût trouvé, à ce qu'on lui a assuré, prés d'une momie. Il étoit de la grandeur d'un demi écu, mais fort epais, représentant au revers la face du soleil en grand relief, pour marque, que ce Temple lui étoit dedié. Si ce dessein peut servir aux sçavans pour confirmer la conjecture de Bellori, touchant la situation de ce Temple dans la Ville de Ninive, dont la sainte Ecriture parle si souvent, où pour lui trouver une Situation plus probable, on aura sujet de ne pas regréter la peine, qu' on a prise à le designer. Cependant la diversité de cette Architecture ne laissera pas de divertir les amateurs.






Die Zweÿ Pÿramiden beÿ dem Grabmal des Ægÿptischen Königs Mœris und seiner Gemahlin; Welche er mitten in der von ihm eingeteichten und nach ihn genanten See ein Stadiū hoch erbaūē laßen.
Diod: Sic: L: 2.c.1. Plin: L:5 c:9

Les deux Pÿramides de la hauteur d'un Stade, que Moeris Roi d'Egÿpte fit dresser pour soi et pour sa Reine prés de son Mausolée au milieu du grand Lac, fait par ses ordres et appellé de son nom. Diod. Sic. L.2.c.1. Plin. L.5.c.9.

J. B: Fischers de E: delin:

Cum Priv: Sac: Cæs: Mai:

# TAB. XI.

## TAB. XI.

Das

# Grab-Mahl

des

## Egyptischen Königs Myris/

Oder

## Moeris/

### Wie er von Herodoto auf beyderley Weise genennet wird/

Welches er zehen Stadien weit von Memphis (a) erbauet auf einem Berge/ in Gestalt einer Insul/ mitten in der von ihme zum Nutzen des ganzen Landes gleichfalls eingeteichten/ und daher nach seinem Namen Palus Mœridis (b) genannten See. Sie hatte (wie Plinius sagt) (c) zwey hundert und funfzig tausend Schritt im Umfang. Mucianus, der den Plinium citirt/ Herodotus,(d) und Mela (e) schreiben noch mehr/ Diodorus aber/ wenn er ihme drey tausend sechs hundert Stadia zum Umfange zuschreibet/ (f) muß er nothwendig eine andere Masse/ und ein kleiner Stadium verstanden haben/ als insgemein von sechs hundert und fünf und zwanzig Schuh. Wie man auch seine Maas der grossen Pyramide unrecht verstanden/ da man sein Plethrum 100. Schuh/ für ein Jugerum angegeben. An einigen Orten hatte diese See funfzig Ellen Tieffe/ damit in Ermanglung des Nil-Wassers das Land befeuchtet/ und hergegen dessen übermässige Ergiessung durch einen aus dem Nil geleiteten Canal/ mit Schleussen von unglaublicher Kunst und Kostbarkeit/ kunte gehemmet werden. Welches Diodorus, der selber gereiset/ bekennet gesehen zu haben. In der Mitte der Insul war ein prächtiges Grab-Mal. Auf beyden Seiten stunden zwo Pyramiden; Eine für den König/ die andre für die Königin/ beyde von der Höhe eines Stadii. Die Spitzen jeder Pyramiden zierete eine auf dem Throne sitzende Marmorne Statua. Am Ende des Sees war der von den Alten so sehr beruffene/ aber so undeutlich beschriebene Labyrinth/ daß man sich davon nichts ordentliches einbilden kan. Man lese Diod. Sicul. loc. cit. Plin. L. 36. c. 12. init. & L. 5. c. 9. Herodotum L. 2. Euterpe.

(a) Diod. Sic. Bibl. Hist. L. 2. c. 1.
(b) Plin. L. 5. c. 9.
(c) loc. c.
(d) Herod. L. 2.
(e) Mela L. 1. c. 9.
(f) loc: cit.



## TAB. XI.

Le

# MAUSOLÉE

de

## MYRIS ou MŒRIS

## ROI d'EGYPTE,

### selon Herodote, qui lui donne ces deux noms.

CE Roi le fit bâtir à dix Stades de Memphis (a) sur une Montagne, qui étant située au milieu d'un Lac, qu' il avoit fait creuser & remplir d' eau pour la commodité du Païs, y faisoit une Isle. Ce Lac fût appellé de son nom le Lac de Mœris. (b) Il avoit au rapport de Pline (c) 250000. pas de circuit. Mucien, qui cite Pline, Herodote, (d) & Mela (e) lui ont donné d'avantage. Diodore lui attribüe 3600. Stades, ce qui ne doit pas

(a) Diodor. de Sicile L. 2. c. 1.
(b) Plin L. 5. c. 9.
(c) Au même passage.
(d) L. 2.
(e) L. 1. c. 9.

## TAB. XI.

étre entendu des Stades ordinaires de 625. pas, mais de quelque autre mésure de moindre étendüe. Comme l'on a mal entendu son Plethre à la description de la grande Pyramide. Le Lac de Moeris avoit en quelques endroits 50. aûnes de profondeur, afin de pouvoir arroser la terre au defaut du Nil, où moderer le trop d'inondation par un Canal, tiré du Nil, avec des écluses d'une invention & d'une depense surprénante. Ce que Diodore, qui avoit voyagé, dit d'avoir bien examiné. Un Mausolée magnifique marquoit le Centre de cette Isle. Des deux côtés etoient dressées deux Pyramides, l'une pour le Roi, l'autre pour la Reine, toutes les deux de la hauteur d'un stade. & ornées à leur pointe d'une Statüe de Marbre, assise sur un thrône. Au but de ce Lac se trouvoit le Labyrinthe, qui a fait tant de bruit dans l'antiquité, mais dont les descriptions sons si confuses, qu'on ne peut pas s'en former des idées distinctes. Voyez Diodore L. 2. ch. 1. Pline L. 36. ch. 12. L. 5. c. 9. Herodote L. 2.






Die Gegend des großen Nil=Falls, der über 100 Ellen hoch, und eine Stunde breit ist, deßen geräusche auch auf 6 Stunden zu mercken. A. *Nichen*, worin man sich als in Grotte *retiriret*. Das herab stürtzende Waßer macht einen Crystallenen Bogen, worunter unbenetzt zu gehen. B. Das alte Thebe, wo die prächtigsten *ruinen* der Welt sind. C. Underschidene *Pyramiden*, nicht kleiner als die zu *Cairo*. D. Kleine Türckische Schantze.

*Situation des Cataractes du Nil de plus de 100 Aûnes de hauteur et d'une lieüe de largeur. Dont le bruit s'entend à Six lieües delà. A. Niches, où lon se retire comme dans des grottes, la cascade faisant un arc d'eau, sous le quel on se promène à Sec. B. L'ancienne Thèbe où sont les ruines les plus magnifiques du monde. C Diverses Piramides égales à celles de Cairo. D. Petit fort Turc.*

*G. L. S. C. M.*

# TAB. XII.

## TAB. XII.

### Die grossen Wasser-Fälle des Nil-Flusses.

So wunder-würdig die Natur diesen Ort gemacht: so würde nichts destoweniger / was Menschen-Hand und Kunst in dieser Gegend aufgeführet / noch mehr eines jeden Augen und Aufmerksamkeit an sich ziehen / wann die Zeit darüber weniger Macht gehabt hätte; oder wenn nur von dem verstörten Uberbleibsel / diejenige so es gesehen / eine genauere Beschreibung und Abzeichnung nachgelassen. In Ermanglung dessen hat man zum wenigsten die Stellen der allerprächtigsten Ruinen / deren eigentliche Abbildung die vornehmste Zierde dieses Buchs seyn würde / andeuten wollen / und den Nil-Fall / ob er gleich mehr ein Werk der Natur / als der Kunst ist / in die Reyhe der Egyptischen Gebäude anführen / damit künftig Kunst-begierige Reisende angefrischet werden / solche Merkwürdigkeiten der Welt umständlicher mitzutheilen / als sie etwan aufgezeichnet seynd von dem Herrn Lucas (a) der solche / meines Wissens / zu letzt beschrieben. Diejenige / so diesen Ort gesehen / bezeugen / daß die Breite der Nil-Fälle sich biß auf eine Stunde erstrecket. Die Höhe ist von zwey hundert Fuß. Deren Geräusche biß auf sechs Stunden zu vernehmen.

(a) Reise nach der Levante pag. 70.

A. Die durch Kunst geholffene Hölen / welche als Nichen einer Cascade, bey heisser Zeit / an statt der Grotten / zur Erfrischung dienen / wann das von oben herunter stürzende Wasser grosse Crystallene Bogen macht / darunter man so trocken / als kühl und hellschattig spazieren kan. Wiewohl Herr Lucas (b) meldet / daß jetziger Zeit / wegen der nicht rein und offen gehaltenen Zugänge / diese Gelegenheit unbrauchbar sey. Unweit davon redet er von einem prächtigen Palast / einer kleinen Stadt gleich / wo er nur in denen vier Zugängen fünf biß sechs tausend Säulen / von siebenzig Schuh Höhe / angibt. Von der Höhe dieses Palasts / hat er / wie er gemeinet / Thebe B. eine der grösten und mächtigsten Städte der Welt gesehen / deren Situation sich auch wohl hieher bringen läst. Die Griechen nannten sie Diospolim, die Egyptier aber / wie Diodorus Siculus bezeuget / die Stadt der Sonne / (c) welche / nach seiner Meinung / der Egyptische König Busiris soll erbauet haben. (d) Plinius (e) und Strabo (f) reden überaus hoch von ihrer Macht und Grösse / da sie ihr hundert Stadt-Thore zulegen. Woher sie auch Hecatompolis, die Stadt von hundert Thoren / genennet worden. Nach einiger Meinung sind es nicht hundert Stadt-Thore / sondern hundert grosse Paläste gewesen / deren jeder zwey hundert gewaffneter Leute im Nothfall heraus gegeben. Der Römische Statthalter Cornelius Gallus hat sie zu Kaysers Augusti Zeiten verwüstet / der aber seines schlechten Haushaltens wegen ins Elend verjaget / aus Verzweifflung in sein eigen Schwerdt gefallen. (g) Von des grossen Germanici Reise nach diesem Ort / schreibet Tacitus, (h) er habe die herrliche Ruinen der alten Stadt Thebe besuchet / wo auf Obelisquen mit Egyptischen Characteren noch die Zeichen ihres alten Reichthums zu finden gewesen. Ein alter Priester / deme befohlen worden / die Schrifften auszulegen / hat erzehlet / es wären in dieser Stadt vor dem sieben hundert tausend streitbare Männer gewesen; und daß mit diesem zahlreichen Heer / der König Rames Lybien und Aethiopien bezwungen. Die Tributen von Gold / Silber / Pferden / Waffen / Helffenbein /

(b) Reise nach der Levante pag. 70.

(c) Diod. Sic. L. 1. c. 17.

(d) Ibid.

(e) Plin. L. 5. c. 9.

(f) Strabo L. 7.

(g) Chron. Euseb. A. 2. Olymp. 188.

(h) Lib. 2. Annal. c. 19.

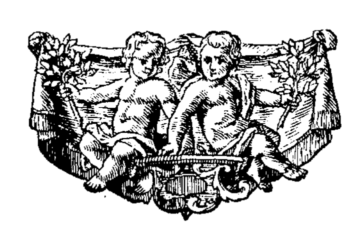
Weyhrauch ꝛc. ( deren Zahl zu lesen war/) gestehet Tacitus, daß sie zu vergleichen gewesen mit derjenigen / welche die Römische Macht / und der Parthen Gewalt denen überwundenen Völkern / aufgeleget. C. Zwölff Egyptische Pyramiden / welche denen bey groß Cairo nichts sollen nachgeben / und neben welchen viel Colossalische Köpffe / als Busten, sollen zu sehen seyn. (i) D. Eine kleine Türkische Schanze.

C.

(i) Paul Lucas Voyages du Levant. D.

TAB. XIII. XIV. & XV.
sind
Egyptische Pyramiden.

TAB. XVI. sind die Gräber Persepolis, wobey die Beschreibung schon unten gestochen.



# TAB. XII.

## Les CATARACTES du NIL.

Quelque digne d'admiration que ce lieu soit par la nature, il ne le seroit pas moins du côté de l'art & de la magnificence, si le tems, qui detruit tout, n'y avoit pas exercé sa tyrannie, ou si ceux, qui l'ont vû, nous en eussent laissé des descriptions plus instructives. A ce defaut on ne laisse pas de marquer ici la situation des Ruines superbes, qui s'y trouvent, & l'on y ajoute pour la satisfaction des curieux la veritable vûe des Cataractes du Nil, quoi qu'elles soient plus l'ouvrage de la nature, que de l'art. Cela pourra du moins encourager les Voyageurs, à communiquer cy-aprés au public des observations plus detaillées, que ne le font celles du Monf. Lucas (a) qu'on a eté obligé de suivre par ce, qu'elles sont les plus recentes. Ceux qui ont vû ces Cataractes, disent, qu'elles s'étendent en largeur jusqu'á une petite lieüe, & que leur hauteur, qui est de 200. pieds, porte à six heures de chemin le bruit, qu'elles font.

(a) Voyage au Levant.

**A.** Cavernes, où l'art a contribué à faire des niches, couvertes de glaces d'eau, pour s'y retirer au fort de l'été, lorsque les ondes précipitées font des arcs transparens, soûs les quels on peut se promener à sec. Monf. Lucas dit pourtant, que la négligence des habitans a rendu ces commodités moins prâticables. Il parle

A.

# TAB. XII.

aussi d'un Palais situé dans cette contrée, dont les ruines à son compte resemblent à une Ville, & où se trouvent 6000. Colonnes de 70. pieds de hauteur. C' est là, qu' il croit avoir decouvert la situation de l' ancienne Thebe, **B.** jadis une des plus grandes & plus fameuses Villes du monde. Ce que les anciens en ont dit, convient assez avec cette situation; les Grecs la nommoient Diospolis, & les Egyptiens la ville du Soleil, au rapport de Diodore, (b) qui croit, qu' elle a eté bâtie par Busiris, Roi d' Egypte. Pline (c) & Strabon (d) en font des portraits magnifiques en lui attribuant cent portes & lui donnant pour cette raison le nom de Hecatompolis. A ce que quelques uns croïent, il faut prendre ces portes pour des hôtels, dont chacun étoit capable de loger en cas de besoin 200. hommes armés. Le Gouverneur Romain Cornelius Gallus l'a ruinée du tems de l'Empereur Auguste. Aussi sçait on, que la mauvaise conduite de ce Ministre le conduisit enfin à la resolution desesperée de se tuer lui même. (e)

B.

(b) Diodore L. 1. ch. 17.

(c) Liv. 5. ch. 9.

(d) Liv. 7.

(e) Chronique d'Eusebe A. 2. Olymp. 188.

Tacite parlant des voyages, que le grand Germanicus fît en Egypte, (f) dit, qu' il eût la curiosité d' aller voir les superbes ruines de l' ancienne Ville de Thebe, & qu' on trouva encore sur des obelisques en caracteres Egyptiens les marques de son antiquité & de ses richesses. Un vieux Prêtre, qui fût chargé de l' explication de ces inscriptions, assura, que l' on avoit compté dans la Ville jusqu' à 700000. combattans, & qu' avec cette armée nombreuse le Roi Rames avoit domté la Lybie & l' Ethiopie. Selon cette inscription & l' aveu de Tacite, le prix des impôts en or, argent, chevaux, armes, ivoire & encens, égaloit les tributs considerables, que non seulement les Romains, mais aussi les Parthes tiroient de leurs conquêtes. **C.** Douze Pyramides Egyptiennes avec quelques têtes Colossales, qui au rapport de Monſ. Lucas ne cedent en rien à celles du Caire (g) **D.** petite fortification Turque.

(f) L. 2. Annal. c. 19.

C.

(g) Paul Lucas Voyage du Levant.

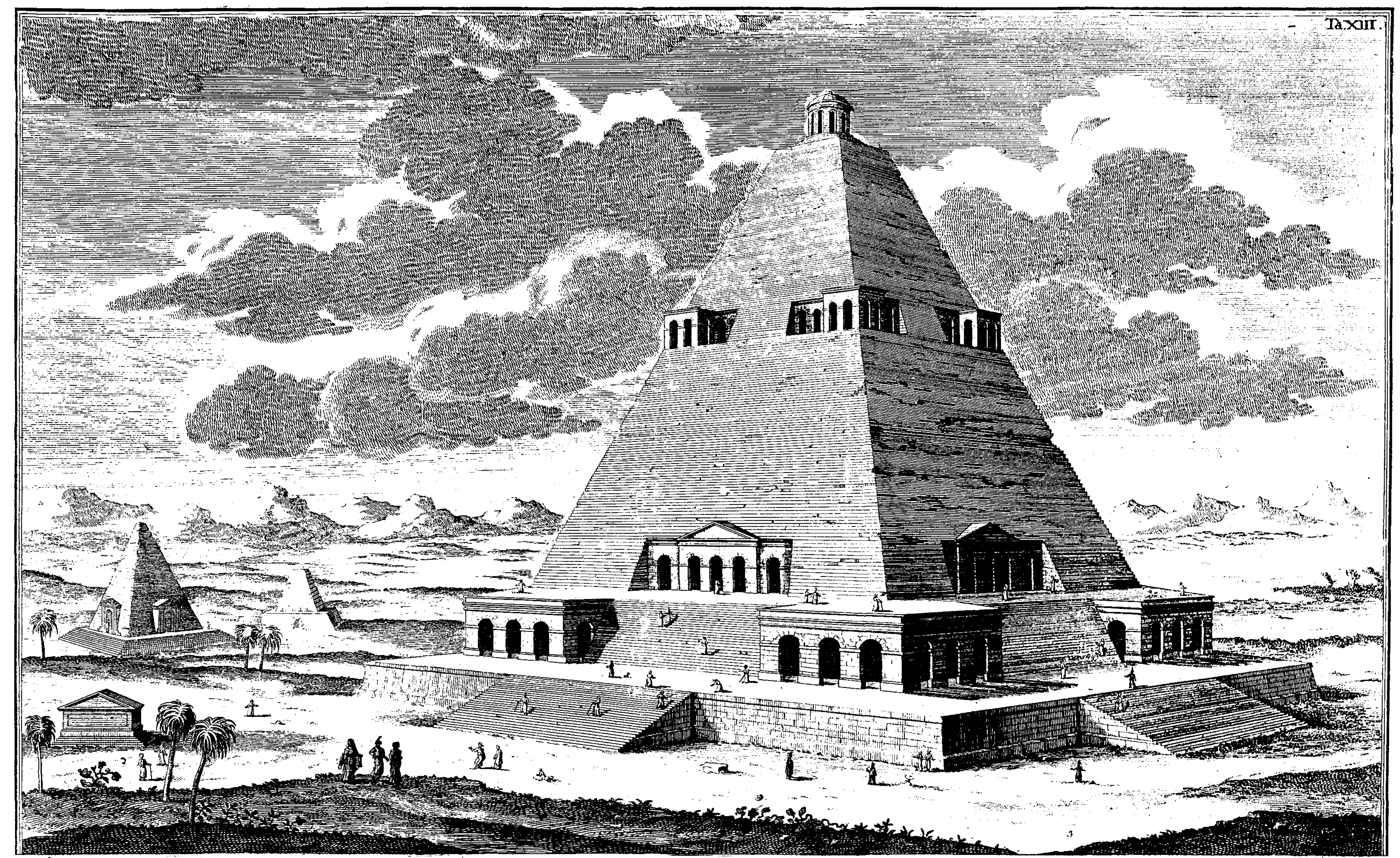
D.

## TAB. XIII. XIV. XV.

Pyramides Egyptiennes.

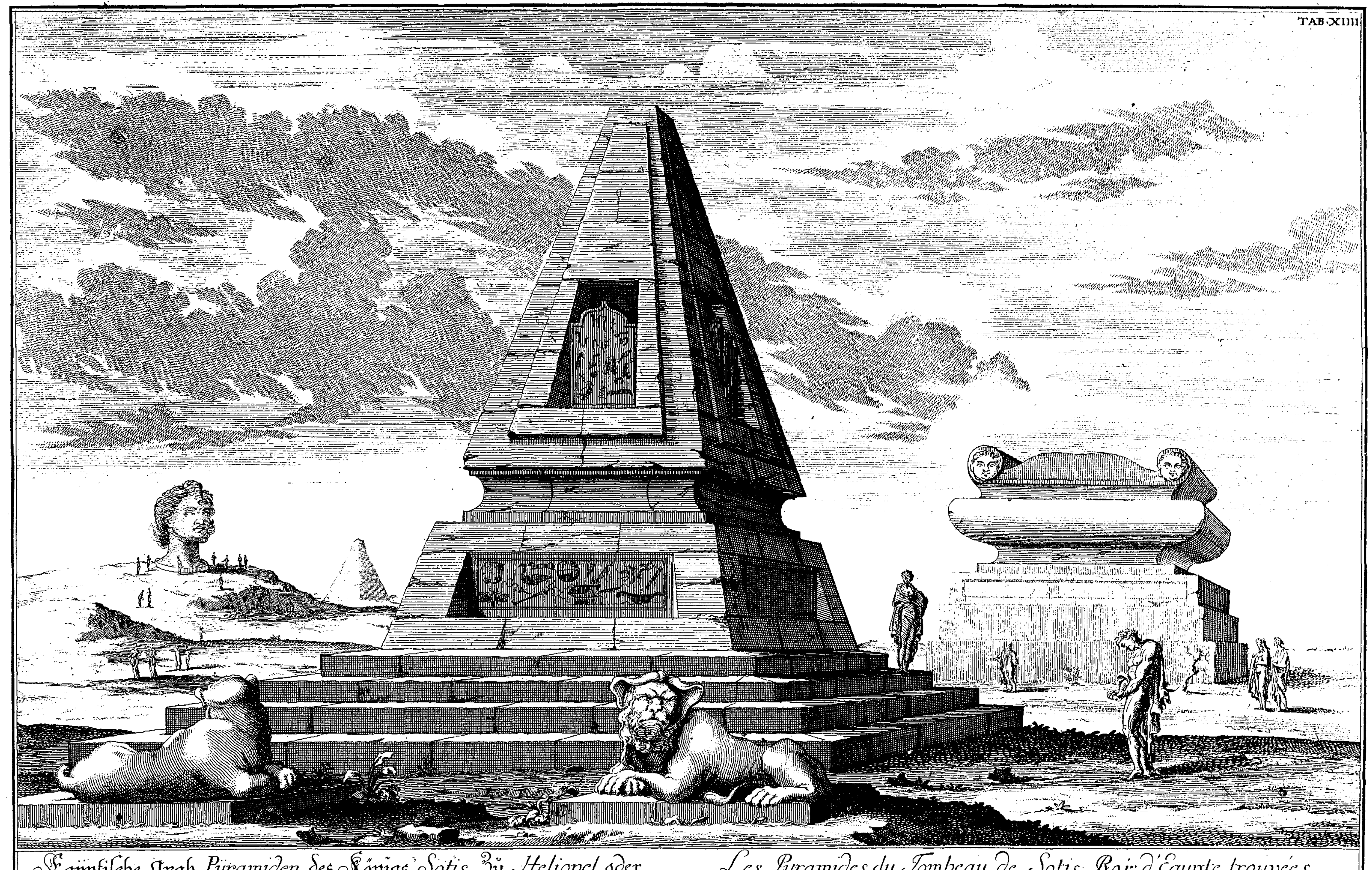
**TAB. XVI.** Les tombeaux de Persepolis, dont la description est jointe à leur representation.






Eine der Prächtigsten Ægyptischen Pyramiden, wovon man die ruinen noch bey der berühmten Statt Thebæ findet.

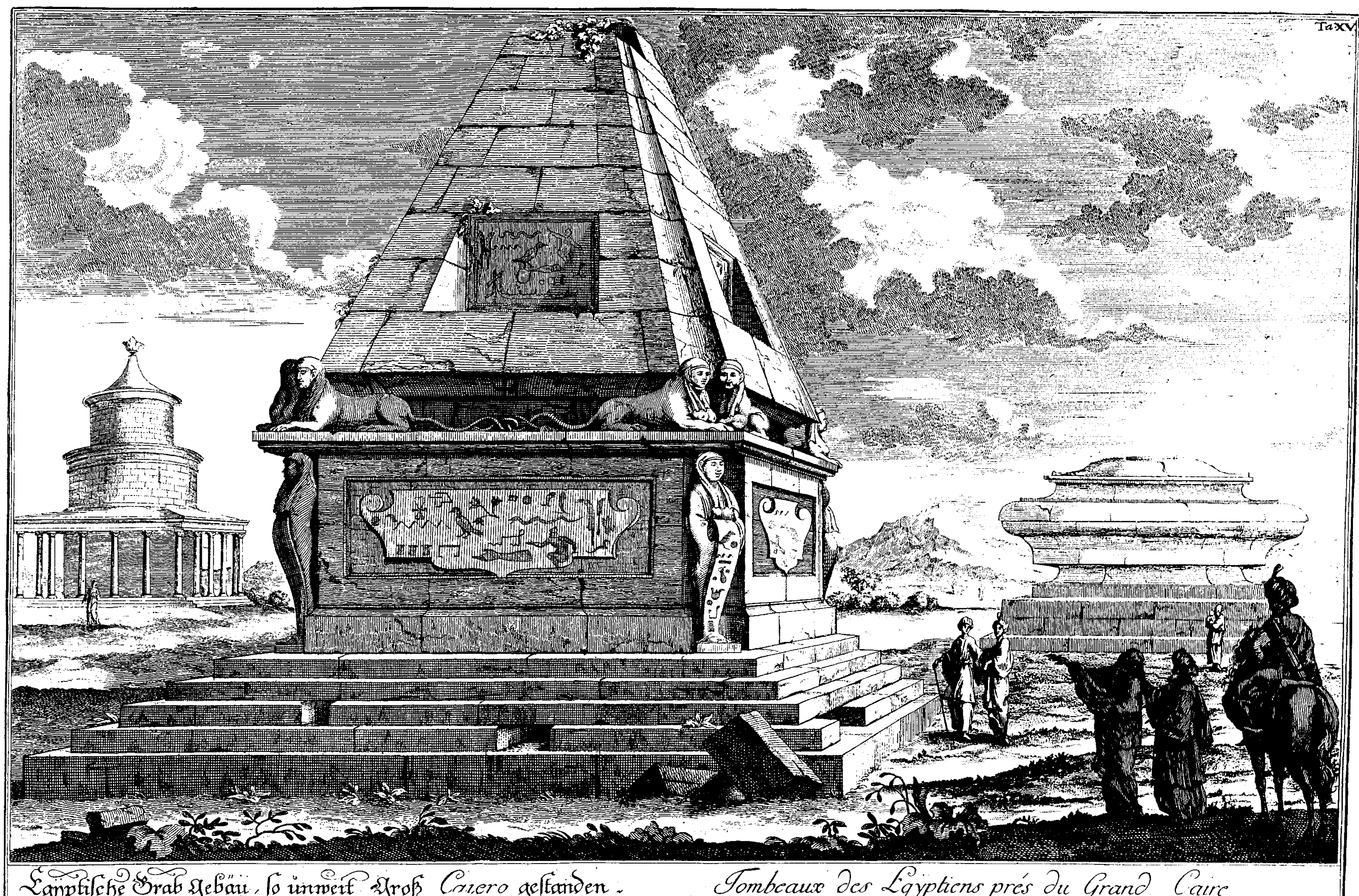
Vne des plus magnifiques Pyramides Egyptiennes dont on trouve les ruines auprés de la fameuse Ville de Thebe.



Egyptische Grab Pyramiden des Königs Sotis, Zü Heliopel oder Alt-Soñen-stadt genant, aüß den Ruinen ünd beschreibüngen genohmen.

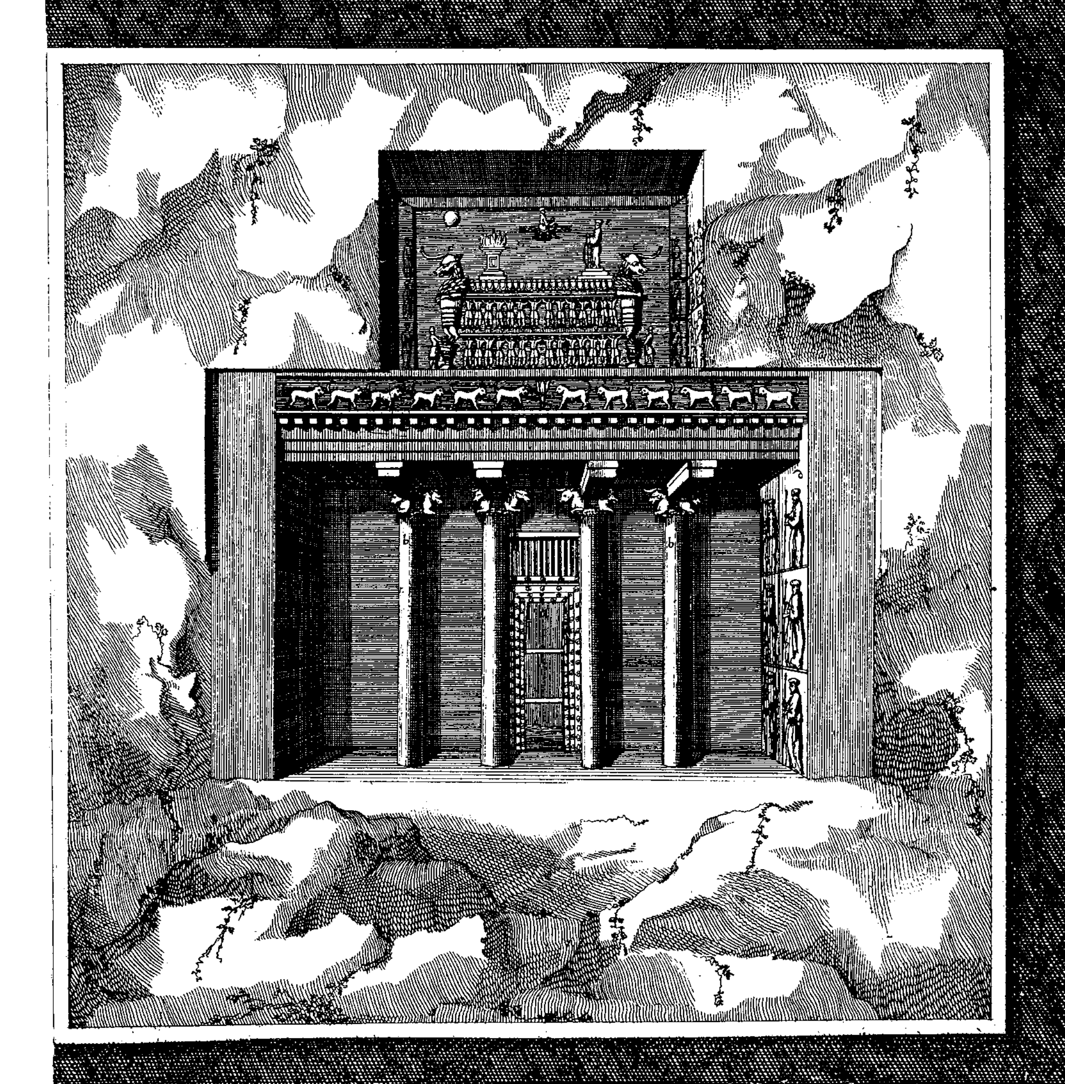
Les Pyramides du Tombeau de Sotis Roj: d'Egypte trouvées dans les ruines de Heliopole et tirées de L'histoire

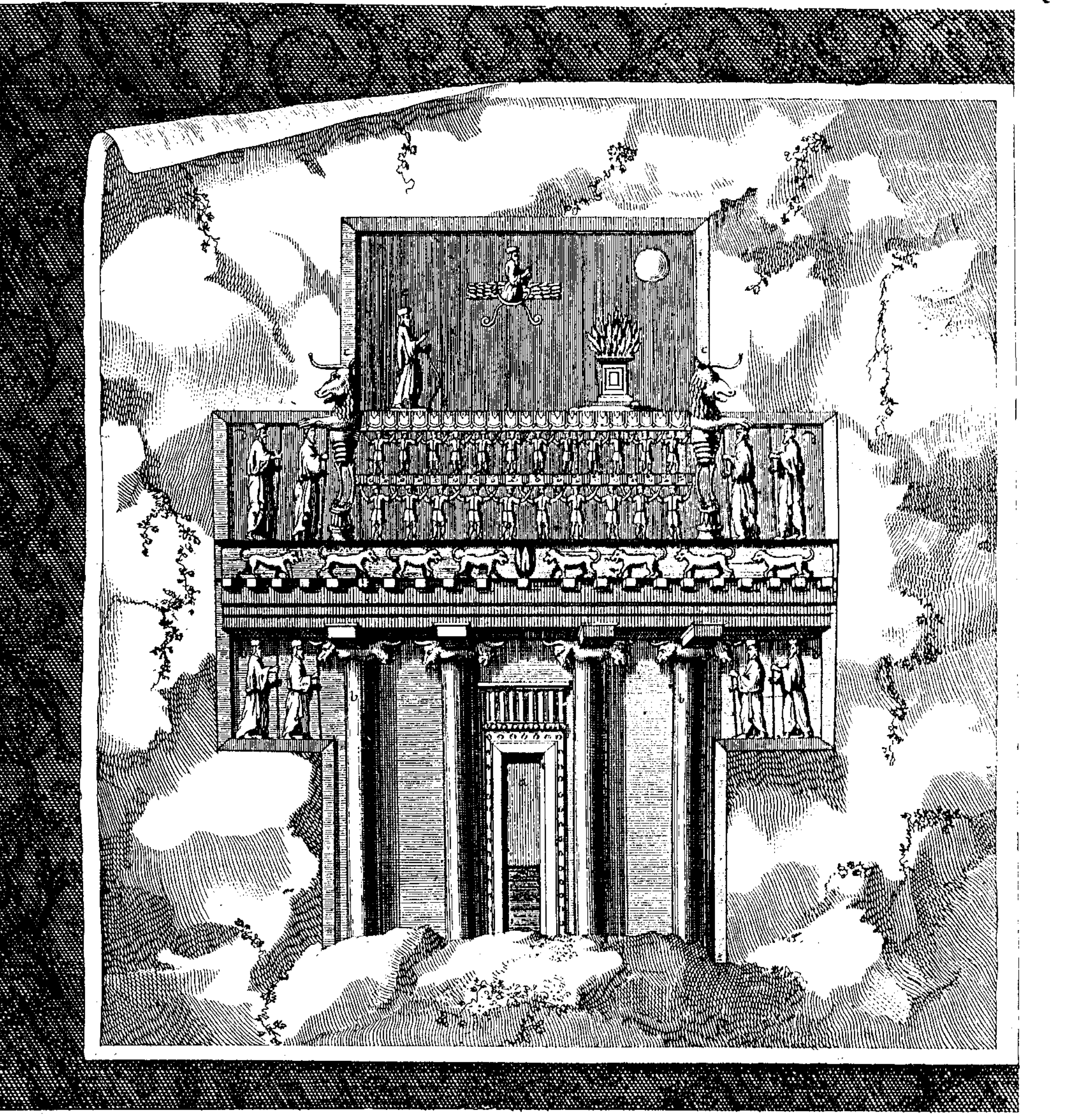
I.B.F. v. E. delin




Egyptische Grab gebäu, so unweit gross Cairo gestanden. Tombeaux des Egyptiens prés du Grand Caire

J.B.F.v.E. del. C.P.S.C.M.





Aprés la ſimplicité des pyramides d'Egypte, la poſterité ne trouve pas des restes d'une Architecture plus antique, que dans ces mauſolées. Il y a plus de 3000 ans qu'ils ſont témoins des arts et du culte paien des anciens Perſes. Leur veritable repreſentation nous dispense d'une deſcription plus circonſtanciée. Il ſuffira de ſavoir, que ces monumens ſont elevéz du bas d'une montagne escarpée à plus de 600 piés, et qu'ils ont environ 60 pieds de largeur, ſur laquelle on peut prendre la meſure du reſte.

a. Portes feintes, où l'on a pourtant fait brêche, par laquelle on découvre dans une petite cave deux tombes ouvertes de marbre blanc. b. Colonnes d'un ordre étrange, et ſemblables à celles du temple de Tschehelminar. Les chapitaux marquent ſans doute les taureaux ſacrifiéz, comme les monstres. c. puisque les adorateurs du feu et du ſoleil, lui consacroient des taureaux, des lions, des chevaux. d. la proceſſion pour le ſacrifice. e. un Roi dans la devotion d'adorer le ſoleil. Figueroa, Herbert, de la Valle, Thevenot, le Chev: Chardin, font mention de ce bâtiment.

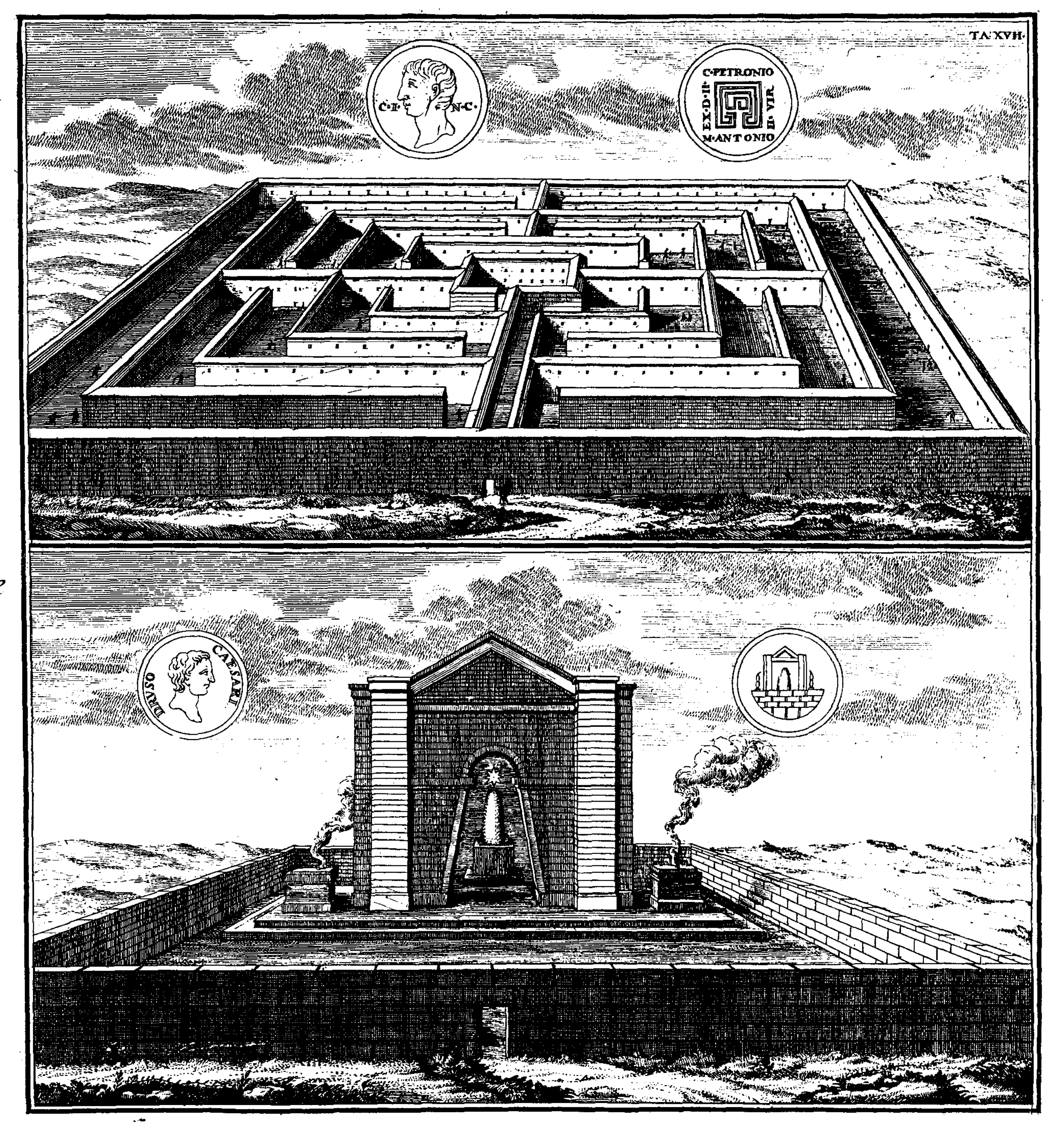
Joh. Bernh. Fischers d'Erl: delin: — Cum Privil: Sac: Cæſ: Maj: — Delſenbach ſculpſit.

## Le Labyrinthe de Crete.

Il y avoit dans l'Antiquité quatre Laby„
inthes d'une renommée distinguée, àsçavoir
elui d'Egypte, de Crete, de Toscane, et de
Lemnos. On a choisi le dessein de celui
de Crete, puis qu'il en reste encore au„
iourdhui un Monument dans une Me„
daille frappée de la Colonie Julienne
i la nouvelle Carthage; Plutarque en
Thesée dit, que ce fut une Prison, mais
d'une telle Magnificence, que s'il y avoit
des belles Prisons, celle-ci en seroit du
ombre, faisant par l'égarement de ses
Allées, situees entre les demeures, une si
grande diversion, qu'elle ne refusoit aux
Prisonniers que la Liberté d'en sortir.

## e Temple de Venus a Paphos en Cypre

ı été le premier et le principal de cette Déesse,
uis qu'elle tire son Origine de cette Isle, ayant
ité (comme les Peres de l'Eglise l'ont reproché
ux Payens) la Maîtresse de Cinyras, l'un des
lus anciens Rois de Cypre, lequel lui a
tabli les honneurs divins, jusqu a ne per„
nettre qu'aux Princes du Sang d'arriver
à ce Sacerdoce. Au milieu du Temple on voioit
une pierre elevée en forme de Cone pour re„
resenter l'Image de cette Déesse au rap„
ort de Tacite L. 2. An. Peutêtre pour n'avoir
û exprimer au vif tant de beautez. Au dehors
il y avoit des deux côtez deux Autels, où il ne
s'allumoit qu'un feu pur, et sur lesquels on con„
te, que par un prodige perpetuel il n'est jamais
tombé de la pluie. On trouvera plus de dé„
tail chez Tristan, Patin, Harduin etc. qui ont
explique la Médaille citée



# TAB. XVII.

## TAB. XVII.

Der

# LABYRINTH

zu Creta /

und der alte

## Tempel VENERIS

zu Papho.

Es sind vor Alters vier Labyrinthen sonderlich berühmt gewesen. Nemlich der Egyptische / der auf der Insul Creta / der Toscanische / und der in Lemnos. Von diesen ist der Cretische zu gegenwärtiger Vorstellung vornemlich darum erwählet worden / weil noch von selbigem auf einer Gedächtnus-Münze der Julianischen Colonie zu neu Carthago ein Denkmal zu finden. Plutarchus in dem Theseo meldet umständlich / daß der Labyrinth ein Gefängnis gewesen / aber von solcher Pracht / daß / wenn es anderst schöne Gefängnisse giebet / dieses unter deren Zahl gehöret. Indem dessen verwirzte / mit Häusern und Wohnungen eingefasste Irzgänge / denen Gefangenen im herum spatzieren / keine andere Freyheit / als des Herausgehens / benommen.

Der

## Tempel VENERIS

zu

Paphus in Cypern

Ist einer von den allerersten und vornehmsten dieser Göttin gewesen. Angesehen die Venus in Cypern gebürtig / und (wie es die Kirchen-Vätter den Heyden vorgeworffen /) die Geliebte des Cinyras / eines uralten Cyprischen Königs / gewesen. Dieser hat ihr Göttliche Verehrungen gestifftet / so gar / daß nur die Prinzen von Geblüth zum Priesterthum dieses Opffers zu gelangen würdig gehalten worden. Mitten im Tempel sahe man einen grossen spitzigen / in Gestalt eines Kegels / erhabenen Stein / um nach Taciti Zeugnis (a) das Bildnis solcher Göttin vorzustellen / vielleicht weil man sich nicht getrauet / der Natur in wahrer Abbildung einer übermenschlichen Schönheit durch die Kunst gleich zu kommen. Ausser dem Tempel stunden von beyden Seiten zween Altäre / wo man nur ein reines Feuer anzündete / und worauf durch ein immerwährendes Wunder-Werk kein Regen jemals soll gefallen seyn / wie es die Heyden vorgegeben. Bey den Herzen Tristan / Patin und Harduin / welche angeführte Medaille beschrieben / ist hievon mehr Nachricht zu finden.

(a) Lib. 2. Annal.

On trouvera l'Explication de la Table XVII. dans le Plat gravé en taille douce.





Der Macedonische Berg Athos in Gestalt eines Riesen, wie der Dinocrates, des Großen Alexanders Architect, solchen Bau angegeben. *Vitruv: Præfat: L.2. Strabo: L.13*

*J.B. F. v. E. del:* *C.P.S.C.M:*

*Le Colosse du mont Athos en Macedoine selon le dessein qu'en forma Dinocrate Architecte du grand Alexandre*
*Vitruv: Præfat: L.2: Strabo: L.13*

# TAB. XVIII.

Der

## Macedonische Berg

# ATHOS

## in Riesen-Gestalt/

Wovon Dinocrates, des grossen Alexanders Architect, seinem Herrn den ungemeinen Vorschlag gemacht / daß dieser aus einem ganzen Berge gehauene Colossus in der linken Hand eine Stadt von zehen tausend Einwohnern/ (a) in der Rechten eine Schale halten sollte/ welche alle Flüsse dieses Gebürges könte sammlen / und wieder in das Meer ergiessen / in der Gegend des Isthmi/ welchen Xerxes durchstechen lassen.

Strabo, der dieses Projêts auch gedenket/ (b) scheinet zu irren / wenn er den Architect Cheromocratem nennet. Er setzet hinzu/ daß man zur Linken des Berg-Colossi unten noch eine Stadt anlegen / und den Fluß von der obigen Stadt auch dahin leiten wollen. Von der Semiramis ist aus der Alten obgleich zweiffelhafften Erzehlungen/ dennach wenigstens diese Invention nicht unbekannt gewesen/ da sie in dem Medischen Berge/Bagistanus genannt/ aus einem Felsen von 17. Stadien ihr Bildnus nebst vielen andern Figuren soll haben aushauen lassen. Diesen Gedanken hielte der Alexander seiner Hoheit und Grösse zwar würdig; ließ ihn aber nicht ausführen / weil eine solche Stadt nicht Aecker noch Felder genug haben würde/ die Einwohner zu ernehren; und Dinocrates hierinnen einen geschicktern Baumeister / als Staats-Mann abgegeben. Es ist merkwürdig/ daß eben dieser Vorschlag in China würklich ausgeführet zu sehen in der Province Suchuen, bey der Haupt-Stadt Chunking am Ufer des Flusses Fû, wo ein ausgehauener Berg ein sitzendes Bild des Götzen Fè (c) vorstellet.

Martinus Martini (d) nennet die Stadt Tuchuen, und bekräfftiget die Grösse dieses Berges / so er selber gesehen / daß man auf zwey Meil Weges Augen / Nasen und Ohren daran erkenne. Dieser Kunst-Berg ist ganz unterschieden von einer andern Art Gebürge/ so von Natur gewisse Gestalten in der Ferne vorstellen. Als der Berg Yonion bey Lioyany, woran man ein Frauen-Bild sehet. (e)

(a) Plut. in vitâ Alex. M. &Vitruv. Præfat. L. 2.

(b) Strabo L. 13.

(c) Neuhof Gesandt. der Ost-Indischen Compagnie nach China p. 118.

(d) Novus Atlas Sinens. n. 69.

(e) Id. p. 48.

# TAB. XVIII.

LE MONT

# ATHOS

en

## STATUE

COLOSSALE.

On attribuë à Dinocrate Architecte d' Alexandre le Grand le projet extraordinaire de tailler le mont Athos en forme d'un homme, qui tiendroit en sa main gauche une ville, où 10000. habitans pourroient demeurer, & en sa droite une coupe capable de recevoir toutes les eaux découlantes de cette Montagne & qui les rendroit à la Mer par de grands précipices pas loin de l' Isthme, que Xerxes fit percer.

# TAB. XVIII.

Strabon ſemble ſe tromper, lorsque parlant de cette entrepriſe il nomma l' Architecte Cheromocrate. Il y ajoute le deſſein de placer une autre ville plus bas au deſſous de la premiere, & d' y faire repaſſer l' eau, que la coupe verſeroit.

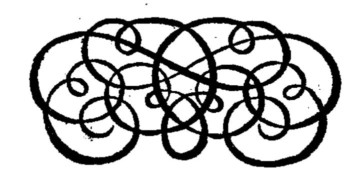
La penſée parût à Alexandre aſſez digne de ſa grandeur, mais il ne l' approuva point à cauſe des difficultés, qu' il trouvoit à fournir une ville ſituée du cette ſorte, de toutes les choſes neceſſaires à la vie. Il regarda Dinocrate pour un grand Architecte & pour un mauvais économe.

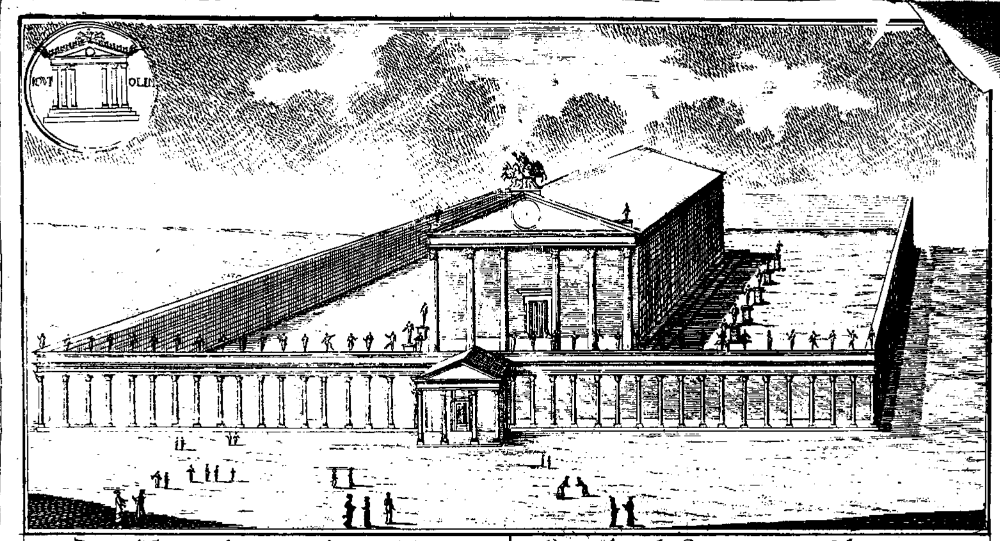
Pour ce qui eſt de l' invention de tailler des rochers en forme humaine, elle eſt d' un âge plus ancien, que celui de Dinocrate, quand même il n' en faut pas croire quelques vieilles Hiſtoires, qui aſſûrent, que Semiramis executa une entrepriſe ſemblable dans le mont Bagiſtane en Mede, où elle fît changer un Rocher de 17. Stades en ſa propre figure accompagnée de pluſieurs autres. Mais ce qui ſurprendra davantage ceux, qui n'en ſont pas informés, c'eſt que ce deſſein a eté executé réellement dans une Province de la Chine, nommée Suchuen, prés de la Capitale Chunking, au bord de la riviére Fu, où l' on voit un Mont taillé, qui repreſente un Idole aſſi, nommé Fé. (b)

Le Pere Martin (c) appelle cette ville Tuchuen & confirme la grandeur de l' Idole, dont il a pû diſtinguer les yeux, le nez & les oreilles à deux lieües de là.

Cette montagne creuſée par artifice eſt tout à fait diferente d' une autre eſpece de monts, qui naturellement & ſans art repréſentent de loin quelques figures. Comme le Mont Yonion prés de Lioyany, qui a la reſſemblence d' une femme (d)

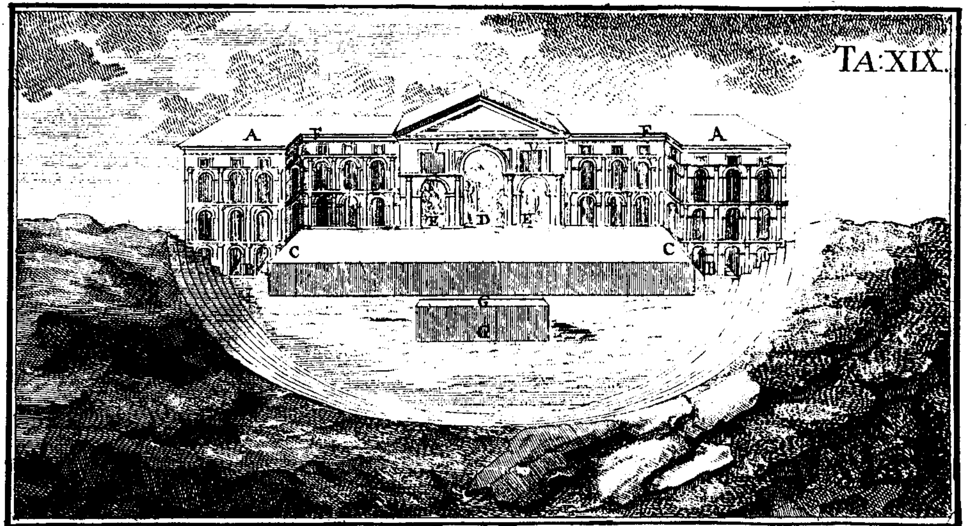
(b) Neuhof Voyage de la Chine. p. 318.
(c) Nov. Atlas Sin p. 69.
(d) Id. p. 48.





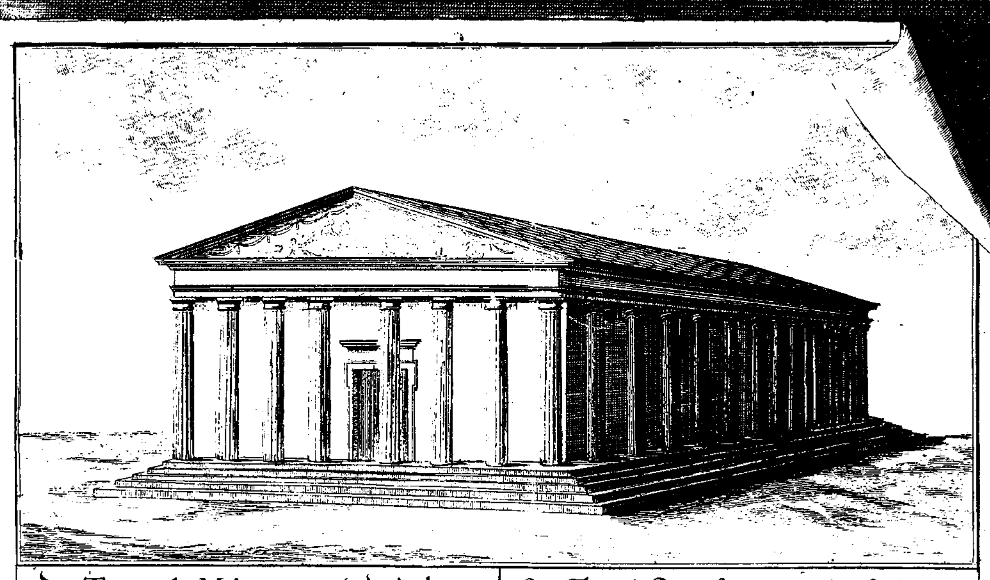

Der Tempel des Olympischen Iupiters zu Athen,
von welchem daselbst noch einige von denen fod. deren Saulen samt deren Haupt Gesimse zu sehen.

Le Temple de Jupiter Olympien à Athènes
Lon y voit en core quelques colonnes avec leur ent_ablement à la face exterieure de la Cour.




Das Theatrum Bacchi zu Athen
Wovon die im Felsen eingehauene Sitze der Zuschauer noch daselbst zu finden

Le Theatre de Bacchus à Athénes.
Dont les Deyréz ou se placoient les Specta teurs, se trouvent encore taillez dans le rocher:



Der Tempel Minervæ zu Athen.
Welcher biß auf die letzte Belagerung noch gantz zu sehen gewesen.

Le Temple de Minerve à Athenes
Qui s'est conservé jusqu'au dernier. Siége.




Der Acro_Corinthus.
Ein berühmter Berg der Statt Corinthus auf desen Spitze ein Tempel.

L' Acro_Corinthe.
Celebre Montagne de la Ville de Corinthe à la pointe de laquelle étoit un Temple

# TAB. XIX.

Das

# THEATRUM BACCHI

und der

# Tempel MINERVÆ.

Von der ehmaligen Beschaffenheit dieses Theatri ist noch zu lesen der Pausanias; Von der gegenwärtigen die Beschreibung der Hn. Hn. Wheler und Spon, (a) als die letzte und umständlichste. Was / ihrem Bericht nach / von denen Ruinen noch übrig ist / kommet wohl überein mit der gemeinen Beschaffenheit der Griechischen Theatren, wornach die Römer die ihrige eingerichtet haben; Nur daß sie (wie Vitruvius anmerket) (b) ihre Schau-Bühne / Pulpitum, oder Proscenium (bey den Griechen Logeion genannt/) breiter / und den halben Kreiß für die Zuschauer / Orchestram, enger gehabt / als die Griechen. Weil diese noch ausser dem Pulpitio eine andere kleine Bühne zwölff Schuh hoch gehabt / in der Mitte der Orchestra, worauf ihre Chöre sich hören liessen / und ihre Täntzer sprungen; dahero auch Orchestra vom Griechischen Wort ὀρχέομαι springen / den Namen genommen. Diese kleine Bühne nannte man (wie Pollux berichtet/) Thymele, weil sie einem Altar gleiche / und die darauf erschienene Thymelicos. Sonst hiesse sie auch Bomos. Der andere Unterschied der Griechischen und Römischen Schau-Bühnen bestunde darinn / daß jene niedriger waren; weil bey denen Römern die vornehme unten in der Orchestra, bey den Griechen aber auf den Bänken sassen. Aus dieser Ursache giebet Vitruvius der Römischen Schau-Bühne nur 5. Schuh Höhe / dem Griechischen Logeion aber (c) bis 12. Schuh. Diesemnach wird bey Gegenhaltung der jetzigen Ruinen / und der Pausanischen Beschreibung mit der insgemein üblichen Anordnung der Theatren, desto leichter seyn / den verfallenen Schau-Platz Bacchi in beyfolgendem Risse gleichsam wieder aufzubauen / und denen Augen der Nachricht-begierigen Liebhaber vorzustellen. Welches mit mehr Deutlichkeit und Nutzen geschehen wird / wann mit wenigen zugleich die vornehmste Stücke sowol der Römischen / als Griechischen Theatren bemerket werden. Nemlichen die Scena A. welche zuweilen nur für einige Schau-Spiele von Holtz aufgerichtet war / und daher temporaria genannt wurde / oder mit drey über einander aufgeführten Ordnungen von Säulen und Bogen aus Stein; wie auch an dem Theatro Bacchi Herr Wheler 3. Reyhen Bogen-Gänge auswendig an der Façade nach dem Meer gefunden. Von der untersten Reyhe / welche mit Ruinen verschüttet / darf Herr Wheler nicht erst muthmassen / daß sie der Erde gleich gewesen / weil solches nicht anders hat seyn können / indem sie ein Stuck des unten herum lauffenden Bogen-Ganges gewesen / worunter sich das Volk bey schlimmen Wetter retiriret / auch zum Eingange von aussen gedienet. Inwendig war 12. Schuh hoch von der Erde an der Façade der Scena, die zum Austritt der Comödianten dienende Schau-Bühne / Logeion, angebauet / die ganze Länge hat Herr Wheler mit 90. Schritten / aus dessen Mittel mit 45. Schritten abgemessen. Sie war zuweilen bey den Römern von Holz / damit sie weggethan werden / und hernach auf der flachen Erde zu einem andern Schau-Spiele der Klopf-Fechter Gladiatorum, und Ringer Luctatorum, &c. dienen könte. In der Mitte der Scenæ war nächst an dem Pulpitum und Logeion eine grosse Oefnung / und an denen beyden Seiten zwey kleinere / Hospitalia genannt. E. Welche Herr Wheler hier auch

(b) In ihren Reisebeschreibungen.

(c) L. 5. c. 6.

gefunden; so daß zu verwundern/ warum er nicht wissen will / wozu selbige gedienet/ da ihme doch sonder Zweiffel bekannt gewesen/ wie in der Vertiefung der mittleren grossen Oefnung D. an beyden Seiten die denen unserigen gemahlten Wänden gleich kommende Scenæ ductiles (die weggezogen wurden/) oder versatiles (so man umkehrete/) gestanden / und nach Inhalt des Schau-Spieles verändert worden / gleicher Weise/ wie die kleine Oefnungen / Hospitalia, E. zu andern veränderlichen Decorationen, und zum Austritt der anderwärts herkommenden/ und nicht zur Haupt-Vorstellung gehörigen Actorum dieneten. Dieser thut Herr Wheler keine Meldung/ und giebet nur 3. andere Bögen an jeder Seite dieser grossen Oefnung an/ samt 6. andern an den beyden Seiten / welche biß an den Sitz der Zuschauer hervor gestanden/ in allen 12. kleinere Bogen. In der andern Reyhe waren Fenster/wie auch sonder Zweiffel in der dritten Reyhe / welche Herr Wheler meistens ruiniret gefunden. Pausanias bezeuget / daß hier die Statuen der vornehmsten Comödien-Schreiber gestanden. Sonst dieneten bey den Römern diese obere Oefnungen F. zum Herausgucken der nur mit lächerlichen Gebärden das Volk lachen machenden Pantomimorum. Bey den Griechen aber findet man/ daß die Pantomimi auf der kleinen Bühne Thymele, oder Bomos G. in der Mitte der Orchestra erschienen. In der untersten Reyhe waren auch Gelegenheiten / wo die Actores ihre Kleidungen anzogen / und sich nach der Action aufhielten / an beyden Enden des Logeion stunden zween Altäre/ davon hier der eine dem Baccho/der andere derjenigen Divinität/ deren Fest gefeyret wurde/ gewidmet gewesen.

Der halbe Kreiß der Sitze für die Zuschauer / bey den Römern Cavea genannt / bestunde hier aus fünf Reyhen Bänken / oder Römischen Cuneis, worzu das Volk durch die Stiegen ohne Unordnung hinein gelassen wurde.

Dieser hat nicht / wie andere Theatra von der hintern Seite der Zuschauer eine äusserliche Façade, sondern ist ein Felsen unter Acropoli gehauen. Wo noch die Höle zu sehen / worinn / nach Pausaniæ Beschreibung des Apollinis Drey-Fuß gestanden.

Das Pluteum, oder Fuß-Gestelle der andern Säulen-Reyhe (welches unrecht von einigen mit dem Podio, oder untersten Fuß-Gestelle der ersten Säulen-Reyhe confundiret wird/) dieneten auf beyden hervor stehenden Seiten / oder Flügeln des Pulpiti (der eigentlichen Schau-Bühne/) zur Loge für die vornehmste Zuschauer / wie solches Suetonius so eigentlich andeutet / daß er ohne diese Beobachtung nicht kan verstanden werden.

Inwendig über diese sonst offene Seiten spannete man bey heissem und schlimmen Wetter grosse Decken von einer oberen Seite zur andern.

Dieses berühmte Theatrum hat Sylla / der Athenienser Attila / zu erst verstöret. Doch hat es unter dem K. Hadriano ihrem Wohlthäter samt andern prächtigen Gebäuden/ deren Ruinen noch übrig sind / wieder ein prächtiges Ansehen gewonnen.



# TAB. XIX.

Du

# THEATRE

de

# BACCHUS

& du

# TEMPLE

de

# MINERVE.

ON pourra lire dans Pausanias les dispositions anciennes de ce Theatre, & quant à la disposition moderne, l'on pourra lire Monsf. Wheler & Spon,(a) qui en ont ecrit toutes les plus particulieres circonstances. Ce qui reste encore des Ruines, selon l'avis, qu'ils nous en donnent, convient à toutes celles des Theatres Grecs, selon lesquelles les Romains ont formé le leur, pourtant avec cette difference, comme Vitruvius (b) le remarque, que leur Theatre Pulpitum, où Proscenium, appellé par les Grecs Logeion, etoit plus large, & le semicercle pour les Spectateurs, Orchestra, étoit plus etroit, que celui des Grecs; parce que ceux-cy outre le Pulpitum avoient un autre petit Theatre G. de douze pieds de hauteur dans le milieu de l'Orchestra, sur lequel leur Musique se faisoit entendre, & sur lequel leurs danseurs sautoient, d'où Orchestra a pris son nom du mot Grec ὀρχέομαι, sauter. On appelloit ce petit Theatre, selon le temoignage de Pollux, Thymele, parce qu'il ressembloit à un autel, & ceux, qui paroissoient dessus, étoient appellés Thymelici. Autrement on les appelloient Bomos. L'autre difference des Theatres Grecs & Romains consistoit en ce, que les premiers étoient plus bas, parce que les Gens de distinction parmi les Romains se plaçoient dans l'Orchestra, mais parmi les Grecs ils se plaçoient sur des bancs. C'est par cette raison, que Vitruvius ne donne que cinq Pieds de hauteur au Theatre Romain, mais au Grec Logeion il en donne dix jusqu'à douze. (c) C'est pourquoi il sera plus facile de comparer les Ruines modernes & la description de Pausanias avec la disposition ordinaire des Theatres, & de rebâtir, ainsi à dire, le Theatre ruiné de Bacchus, & de le representer dans le dessein suivant aux yeux de ceux, qui aimeroient d'en avoir connoissance. Ce qui se fera avec plus de facilité & de perspicuité, quand on remarque en peu les principales parties des Theatres Romains,

(a) Dans la description de leurs Voyages.

(b) L. 5. c. 6.

(c) L. 5. c. 8.

auſſi bien que des Grecs, à ſavoir la Scene, A. qui étoit quelques fois bâtie de bois pour quelques Spectacles, d'où l'on l'appelloit Temporaria, où de trois Ordres des Colonnes & d'Arches de Pierre, l'une ſur l'autre, comme on avoit trouvé dans le Theatre de Bacchus de Monſ. Wheler trois rangs d'Arcades au dehors ſur la façade vers la mer. Monſ. Wheler ne doit pas étre ſurpris, que le plus bas rang couvert de ruines ait eté à raſe terre, parce qu'il ne pouvoit étre autrement, puisqu'il étoit enveloppé d'Arcades, ſous lesquelles le peuple ſe retiroit pendant le mauvais tems, & qui ſervoit, auſſi d'entrée par dehors; par le dedans on y avoit bâti à douze pieds de hauteur de la terre ſur la façade de la Scene un Theatre Logeion, qui ſervoit de ſortie aux Comediens.

Monſ. Wheler avoit meſuré ſon entiere longueur de noinantes pas avec quarante cinq de ſon centre; il étoit quelque fois de bois parmi les Romains, à fin de pouvoir étre levé pour ſervir en pleine terre aux autres ſpectacles des gladiateurs & luteurs. Au milieu de la Scene proche du Pulpitum Logeion, il y avoit une grande ouverture, D. & ſur les deux côtés il y en avoit deux petites, appellées Hoſpitalia E. lesquelles Monſ. Wheler a trouvé auſſi en ce lieu. C'eſt pourquoi il eſt ſurprenant, qu'il ne veut point ſavoir, à quoi cela ſervoit; puis qu'il lui aura eté ſans doute connu, qu'il y avoit dans la profondeur de la grande ouverture D. du milieu ſur les deux côtés les Scenæ ductiles, (qu'on pouvoit retirer) où verſatiles, (qu'on pouvoit tourner) qui reſſembloient à nos murailles peintes, & qui ſelon le drama ſe pouvoient changer; de même maniere les petites ouvertures Hoſpitalia ſervoient aux decorations changeables, & de ſortie pour ceux, qui n'etoient pas les principaux Acteurs; dont Monſ. Wheler ne fait point de mention, & ne donne que trois autres arches à chaque côté de cette grande ouverture, avec ſix autres ſur les deux côtés, lesquelles pouſſoient jusqu'à la place des Spectateurs; en tout ſont douze petites Arches. Il y avoit au ſecond rang & auſſi au troiſieme des fenêtres, lesquelles Monſieur Wheler à trouvé la plus part ruinées. Pauſanias temoigne, qu'il y avoit ici les Statues des principaux Poëtes Dramatiques. Autrement l'ouverture du haut F. ſervoit parmi les Romains pour

Pantomimi, qui en montrant la tête faiſoient rire le peuple par leurs grimaces ; mais parmi les Grecs on trouve, que les Pantomimi paroiſſoient ſur le petit Theatre Thymele, où Bomos G. au milieu de l'Orcheſtra. Au plus bas rang il y avoit un lieu commode pour les Acteurs pour s'entretenir apres l'action; & ou ils conſervoient leurs habits; Aux deux Extremités du Logeion il y avoit deux Autels, dont l'un etoit dedié à Bacchus, & l'autre à la divinité, dont on celebroit la fête.

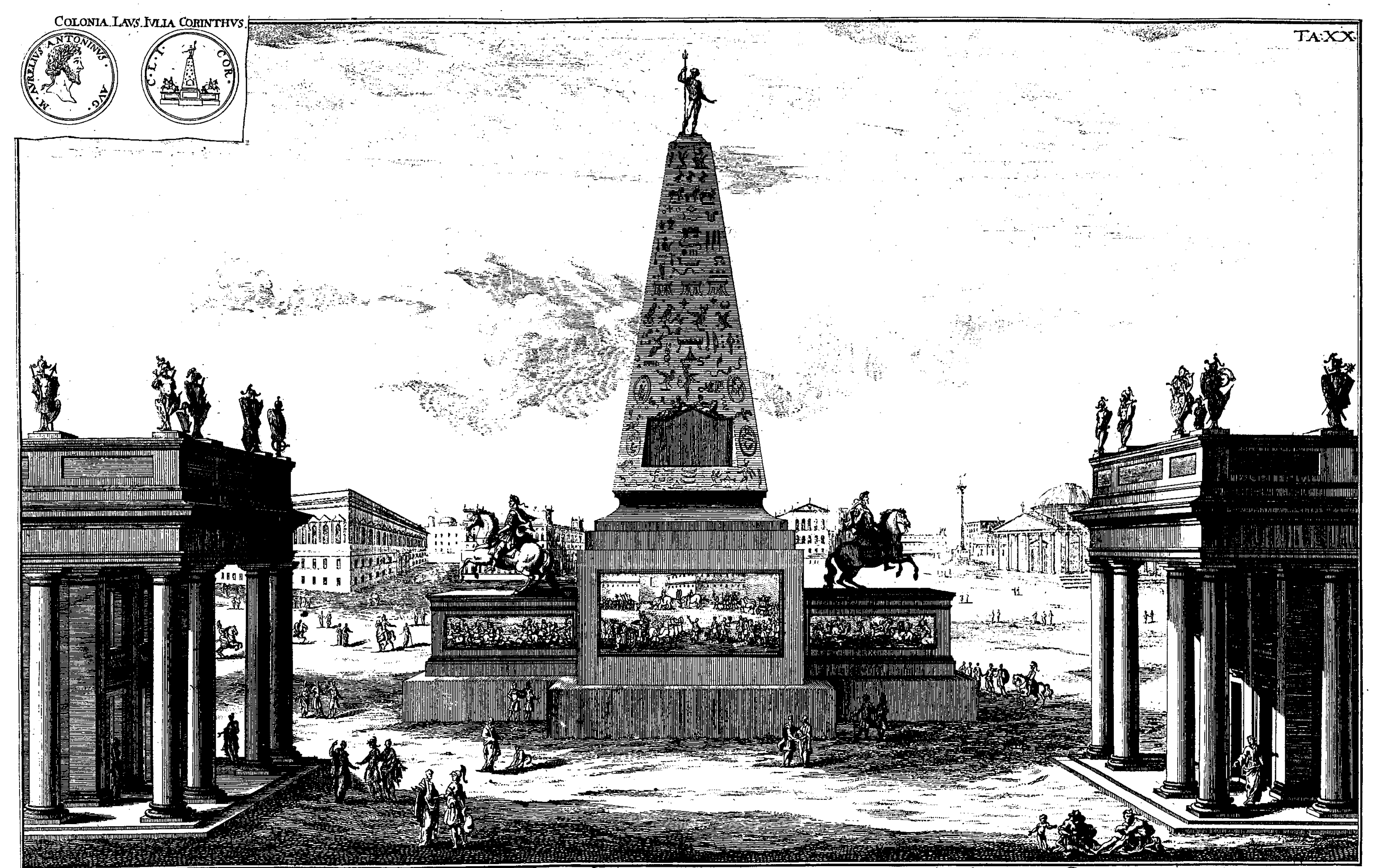
Le demicercle des ſieges pour les Spectateurs, appellé par les Romains Cavea, conſiſtoit ici en cinq Rangs des bancs, ou de Cuneis Romains, auxquels le peuple eſt admis ſans deſordre par l'eſcalier. Celui-ci n'a pas comme les autres Theatres au derriere des Spectateurs une façade exterieure, mais il eſt taillé dans un Rocher ſous Acropoli, où l'on voit encore la caverne, dans laquelle ſelon la deſcription de Pauſanias le Trepied d'Apollon ſe conſervoit.

Le Pluteum, où la Baſe du ſecond Rang des Colonnes, (lequel eſt confondu par quelques uns avec le Podium de la plus baſſe Baſe du premier Rang des Colonnes) ſervoit aux deux côtés, ou aux ailes du Pulpitum (qui étoit le veritable Theatre) de loges pour les plus nobles Spectateurs. Ce qui eſt ſi bien remarqué par Suetonius, qu'on ne ſauroit le comprendre ſans cette obſervation.

Au dedans on étendoit ſur les côtés ouverts, quand il faiſoit chaud, ou mauvais tems de grandes couvertures d'un côté jusqu'à l'autre.

Ce fameux Theatre fut priemierement detruit par Sylla, l'Attila des Atheniens ; mais ſous l'Empereur Adrien ſon Bienfaiteur, ce batiment, auſſi bien que pluſieurs autres magnifiques, dont les ruines ſe voient encore aujourdhui, regagna ſa premiere magnificence.






Obeliscus M. Aurelÿ, und L. Veri mit beÿderseits Kaiser Statuen zu Pferde; Welche die Statt Corinthus Ihnen zu Ehren nach dem Parthischen Kriege aufrichten laßen.

Obelisque de Marc Aurele et de L. Verus avec les Statuës equestres de ces Empereurs: La ville de Corinthe le dedia à leur memoire après la guerre des Parthes.

J. B. Fischers v. E. del:

G. L. S. C. M:

# Andres Büch,

von

einigen alten ünbekanten

Römischen Gebäuden.

# LIVRE SECOND,

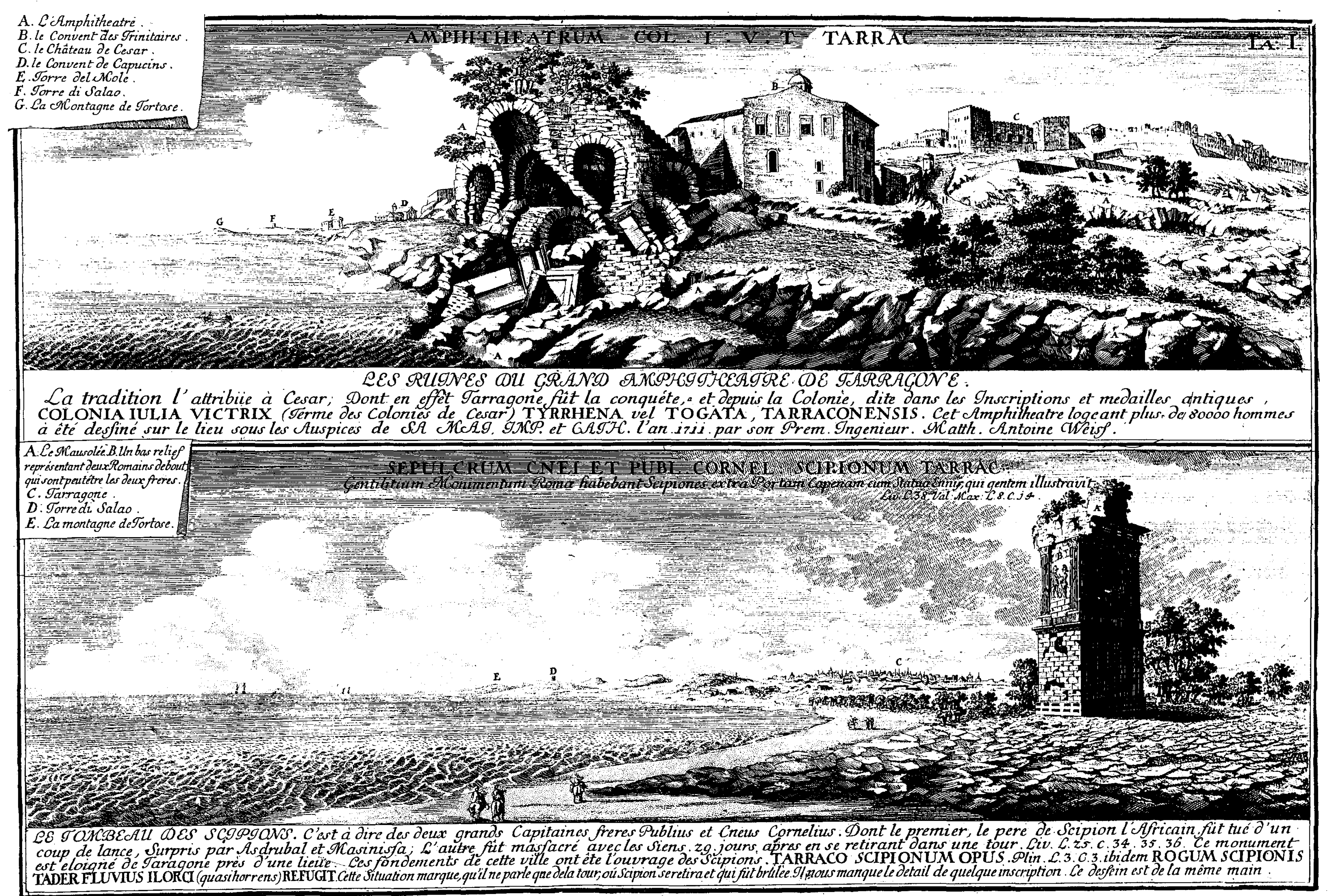
de

quelques Bâtimens

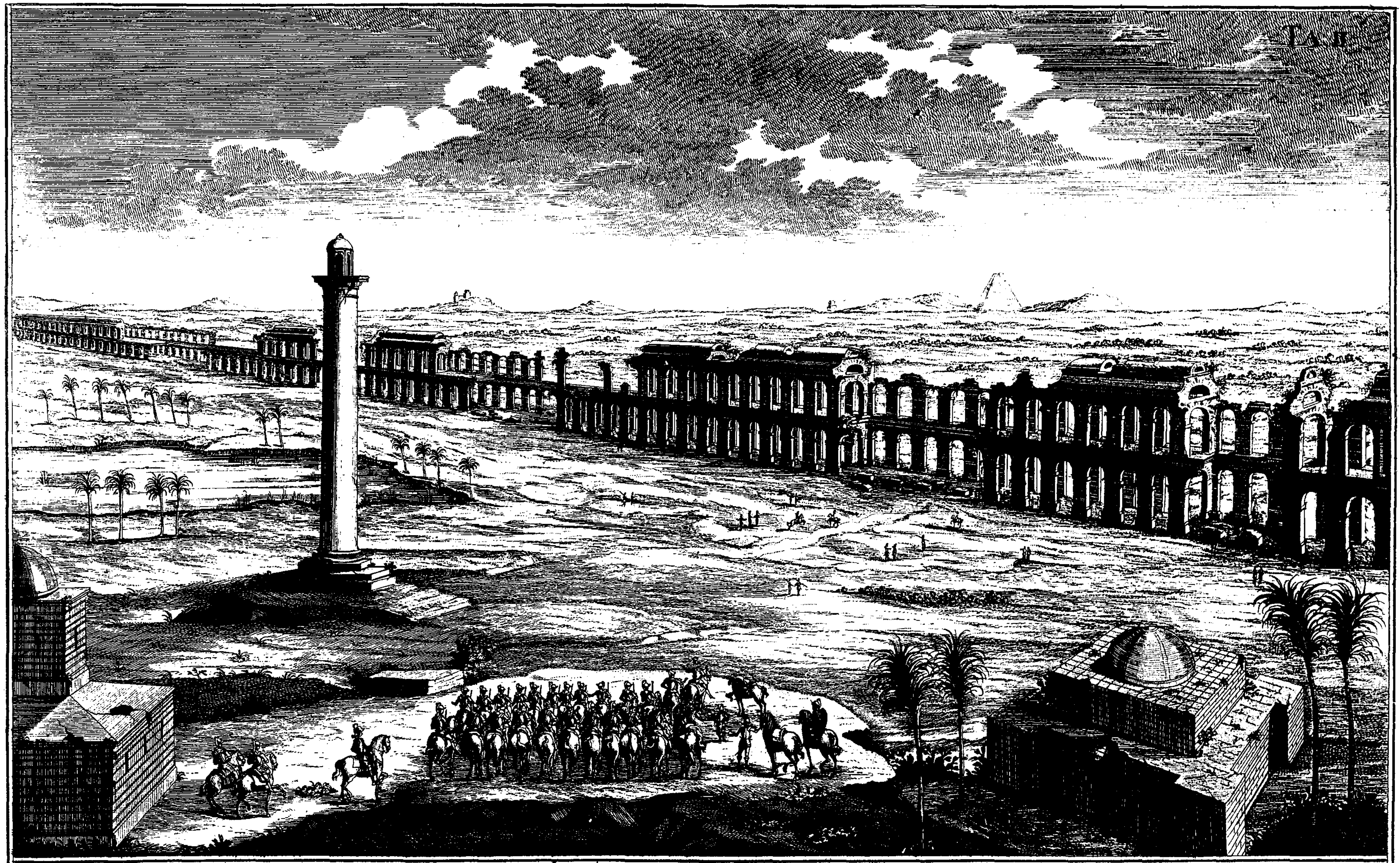
Romains antiques, moins connus.



Diesenbach. scripsit.

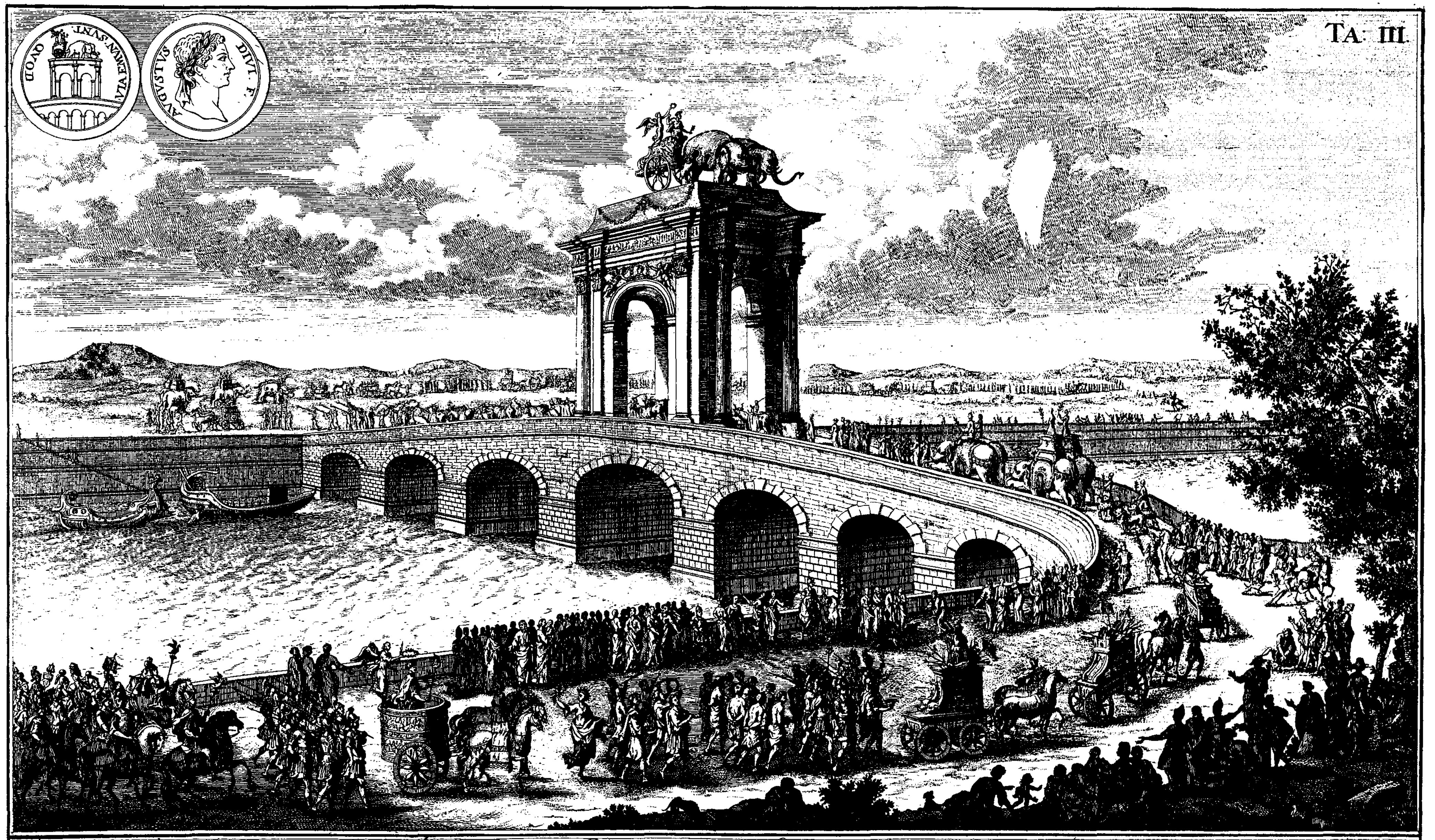

A. L'Amphitheatre.
B. le Convent des Trinitaires.
C. le Château de Cesar.
D. le Convent de Capucins.
E. Torre del Mole.
F. Torre di Salao.
G. La Montagne de Tortose.
AMPHITHEATRUM COL. I. V. T. TARRAC.
Ta. I.
LES RUINES DU GRAND AMPHITHEATRE DE TARRAGONE.
La tradition l'attribiie à Cesar; Dont en effet Tarragone fût la conquéte, et depuis la Colonie, dite dans les Inscriptions et medailles antiques,
COLONIA IULIA VICTRIX (Terme des Colonies de Cesar) TYRRHENA vel TOGATA, TARRACONENSIS. Cet Amphitheatre logeant plus de 80000 hommes
à été desfiné sur le lieu sous les Auspices de SA MAJ. IMP. et CATH. l'an 1711. par son Prem. Ingenieur. Matth. Antoine Weiss.
A. Le Mausolée. B. Un bas relief représentant deux Romains debout qui sont peutêtre les deux freres.
C. Tarragone.
D. Torre di Salao.
E. La montagne de Tortose.
SEPULCRUM CNEI ET PUBL. CORNEL. SCIPIONUM TARRAC.
Liv. L.38. Val. Max. L.8. C.14.
LE TOMBEAU DES SCIPIONS. C'est à dire des deux grands Capitaines freres Publius et Cneus Cornelius. Dont le premier, le pere de Scipion l'Africain fût tué d'un
coup de lance, Surpris par Asdrubal et Masinissa; L'autre fût massacré avec les Siens. 29. jours apres en se retirant dans une tour. Liv. L.25. c.34.35.36. Ce monument
est eloigné de Taragone prés d'une lieiie. Les fondements de cette ville ont ête l'ouvrage des Scipions. TARRACO SCIPIONUM OPUS. Plin. L.3. C.3. ibidem ROGUM SCIPIONIS
TADER FLUVIUS ILORCI (quasi horrens) REFUGIT. Cette Situation marque, qu'il ne parle que de la tour, où Scipion se retira et qui fût brûlée. Il nous manque le detail de quelque inscription. Le dessein est de la même main.

C.P.S.C.M..



Die Überbleibsel der grossen Wasserleitung von Carthago in der Gestalt, wie sie Kays. Carl. V. glor.
Ged. hat an dem Orte durch Barbalonga bey der Einnahme von Tunis zeichnen, und von Titian
zu Tapezereyen zurichten lassen. wie sie auch S: Kays. May. Carl VI. würcklich zu ver-
arbeiten befohlen. Dieses Werck ist ein Denckmahl der Römischen Pracht nach der Wieder-
erbauung Carthago unter dem Kays. Augusto. Dessen Verwüstung ist am meisten
der Barbarey der Araber zuzuschreiben seit A. 685.

Les ruines du grand Aqueduc de Carthage, telles que l'Emp. Charles V. de glor.
mem. les a fait dessiner Surle lieu par Barbalonga, à la prise de Tunis, en les destinant
à des tapisseries par la main de Titien. Comme elles se mettent presentement en œuvre
par Ordre de Sa Maj. Imp. Charles VI. Ce sont des monuments de la magnificence
Romaine aprés le retablissement de Carthage Soûs l'Emp. Auguste La Barbarie
des Arabes a contribué le plus à leur destruction depuis l'an. 685




Die Brücke Augusti, welche dieser Kaiser über die Tyber an der kostbar=gepflasterten so genanten Flaminischen Landstraße nach Rimini zum Einzug der Triumphirenden hat bauen lassen; Samt dem Triumpf=Bogen, so man Ihme zu Ehren mitten auf dieser brücken aufgerichtet. Vid: Sueton. Aug: c.30. Dion L.53. und Obige medaille

Le Pont d'Auguste, que cet Empereur fit bâtir sur le Tibre dans le magnifique chemin Flaminien vers Rimini, pour rendre l'entrée des triomphans plus éclatante. On y dressa à Son honneur l'arc de triomphe qui se voit au milieu, Voyez Svetone. Aug: ch.30. Dion. L.53. et la medaille ci jointe

I.B.F.v.E. del. C.L.S.C.M. Delsenbach. fecit

# TAB. III.

## Die Brucke Augusti an dem Flaminischen Wege

Des kostbar gepflasterten Weges von Rom nach Rimini, welchen C. Flaminius (a) im Jahre 533. nach Erbauung der Stadt Rom (b) angefangen/und ihme seinen Namen zum Andenken ertheilet / hat sonderlich K. Augustus von seinen eigenen Mitteln/den Triumphirenden zur Bequemlichkeit / in vollkommenen Stand bringen lassen. (c) Daß demnach dem Kayser wiederum zu Ehren auf der Brücke ein Triumph-Bogen aufgerichtet worden / bezeuget ausdrücklich Dio. (d) Die Gestalt aber dieses Baues würde uns unbekannt seyn/wann selbiger nicht auf angeführter Gedächtniß-Münze besser/ als in den Schrifften/ erhalten wäre. Von den prächtigen Gebäuden (als unter andern des Cæsaris Lust-Haus/ad albas Gallinas genannt/) so an dieser Land-Strasse / sonderlich um die Gegend von Rom gelegen/sagt Martialis, (e)

Totaque Flaminiâ Roma videnda viâ.

(a) Liv. l. 39.
(b) Cassiod.
(c) Sueton. Aug. c. 30.
(d) L. 53.
(e) L. X. Epigr.

# TAB. III.

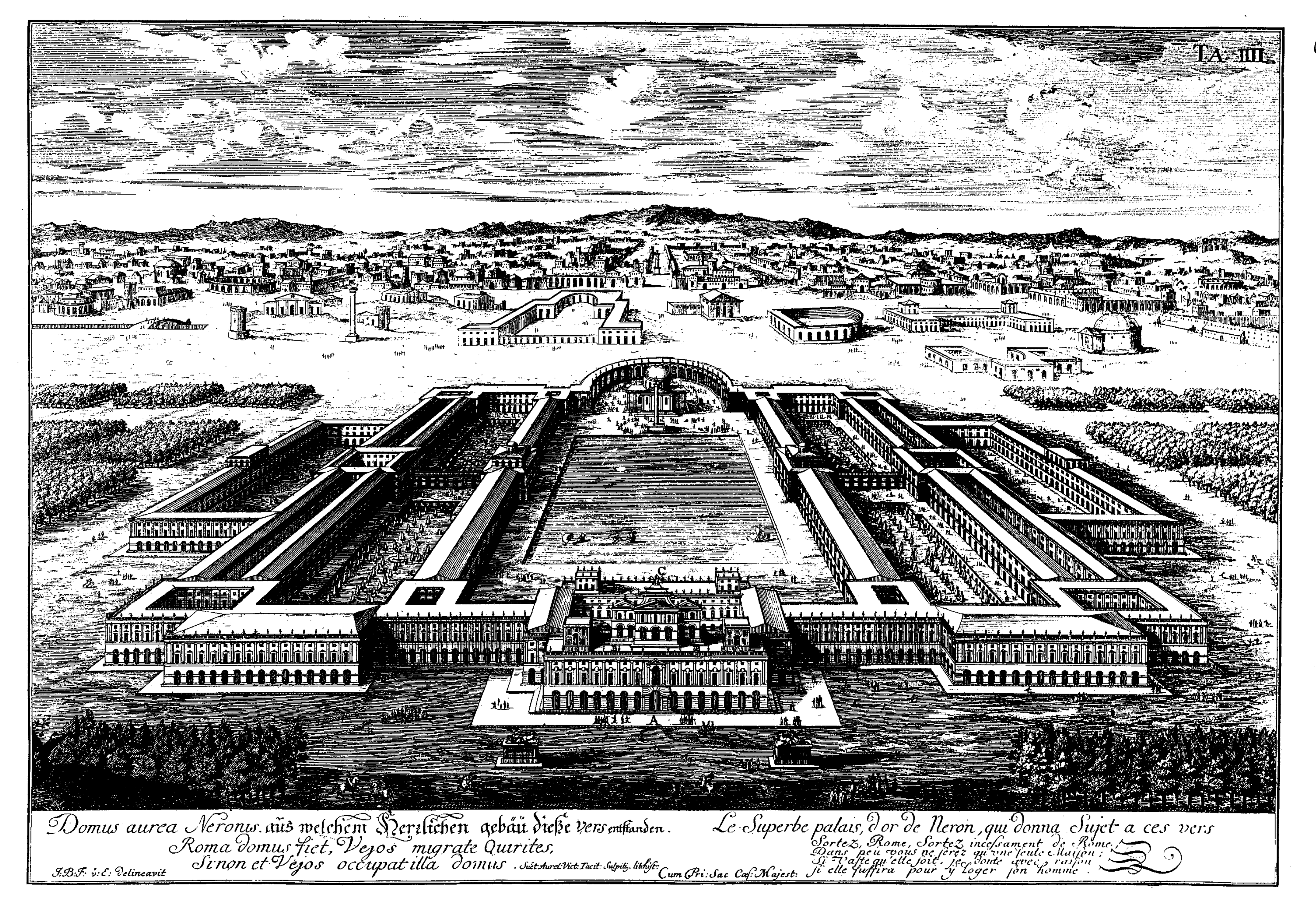
## LE PONT D AUGUSTE DANS LE GRAND CHEMIN DE FLAMINIUS.

On sçait, que l' Empereur Auguste fît achever à ses dépens, pour la commodité des Triomphateurs, le pavé du grand chemin de Rome à Rimini; (a) Lequel C. Flaminius (b) avoit entrepris l' an 533. aprés la fondation de Rome (c) & lui avoit laissé son nom. On sçait aussi, que le Senat pour marquer sa reconnoissance fît dresser un Arc triomphal sur ce pont à l' honneur d' Auguste, selon le témoignage formel de Dion. (d) Mais l' Architecture de ces bâtimens nous seroit tout à fait inconnüe, si elle n' étoit pas mieux conservée dans la medaille ci-jointe, que dans les relations historiques. Ce chemin étoit sans cela bordé des magnifiques maisons de plaisance, entre autres de celle de César, dite ad Albas Gallinas.

Martial (e) regarde ces belles dependences de Rome, comme des fauxbourgs de cette Capitale du Monde.

Totaque Flaminiâ Roma videnda via.

(a) Liv. b. 39
(b) Cassiod.
(c) Sueton. Aug. c. 30.
(d) L. 53.
(e) L. X. Epigr.


TA. IIII.
C
A
Domus aurea Neronis. aus welchem Herrlichen gebäu dieße vers entstanden.
Roma domus fiet, Vejos migrate Quirites,
Si non et Vejos occupat illa domus . Suet: Aurel: Vict: Tacit: Sulpiti. lib. hist:
I.B.F. v. E. delineavit
Le Superbe palais, d'or de Neron, qui donna Sujet a ces vers
Sortez, Rome, Sortez incessament de Rome,
Dans peu vous ne serez qu'une seule Maison;
Si vaste qu'elle soit, je doute avec raison
Si elle suffira pour y loger son homme.
Cum Pri: Sac Cæs: Majest:

# TAB. IV.

## Des Kaysers Neronis Guldener Palast

Hatte zuvor den Namen Domus Transitoria, (a) nachdeme Nero aus grausamer Eitelkeit die Stadt Rom angestecket hatte / um sie schöner wieder zu bauen / und zugleich die Christen / als angegebene Mordbrenner / verhaßt zu machen / insonderheit um Raum genug zu haben / damit dieser Palast/von der Kayserlichen Burg an biß an den Fuß des Berges Coëlii, könte heraus geführet werden. Der zufällige Brand/ welcher auch dieses schöne Gebäude eingeäschert / entzündete von neuem die verschwenderischen Begierde Neronis / einen noch prächtigen Palast aufzubauen; und solchen/ der unschätzbaren innerlichen Pracht von Kunst-Stücken und reichen Meublen halber / das guldene Haus / Domum Auream, zu nennen. (b)

Der Umfang dieses ungeheuren Gebäudes ware so groß / daß die Alten es eine Stadt genennet; daß auch/ nach Plinii Rede/ (c) Rom zweymal von einzelen Palästen / als des Caji Caligulæ, und Neronis, eingenommen worden. Wie der Vers des Olympiodori lautet. (d)

Una domus urbs est; urbs oppida plurima claudit.

Denn die Porticus, oder Bogen-Gänge dieses Hauses / begriffen einen dreyfachen Gang von tausend Schritten (Triplices Milliarias,) wie Suetonius redet. Der vordere offene Platz zur Einfahrt/ Vestibulum genannt/ A. wo unter freyem Himmel ehmals der Colossus gestanden/(e) fienge an bey der Via sacra. Das darauf folgende Atrium B. oder bedeckte innere Vor-Haus (wo die Alten ihre Bildnisse der Vorfahren/an statt der Ahnen / aufgehoben/) fienge sich an/ wo zu Martialis Zeiten der wieder aufgerichtete Colossus / bey dem daher hernach genannten Colossæo zu sehen gewesen.

Hic ubi - - - - Colossus
Invidiosa feri radiabant atria Regis.
Unaque jam tota stabat in urbe domus.

(f) Die an dieses Atrium nechst anhängende Seiten umschlosse auch eine See / wie ein Meer/(nach Suetonii Redens-Art/) (g) so mit Häusern einer Stadt gleich eingefasset / C. war da / wo noch heutiges Tages zu Rom das Amphitheatrum Titi zu sehen:

Hic ubi conspicui venerabilis Amphitheatri
Erigitur moles, stagna Neronis erant. (h)

Am Ende waren noch ganze Felder von Aeckern und Weinbergen / und Wälder mit Vieh und wilden Thieren angefüllet. (i) Wo hernach die warmen Bäder, und weiter hinaus die Claudische Wasserleitungen gestanden.

Hic ubi miramur velocia munera Thermas,
abstulerat miseris tecta superbus ager.
Claudia diffusas ubi Porticus explicat umbras,
Ultima pars aulæ deficientis erat. (k)

In dem ersten Vorhofe beym Vestibulo stunde der von Zenodoro aus Marmor gehauene Colossus, hundert und zwanzig Schuh hoch.

(a) Sueton. Ner. C. 31.
(b) Tacit. 15. Annal.
(c) Plin. L. 36, c. 5.
(d) Biblioth. Phot. Cod. 80.
(e) Sueton.
(f) Martial, L. 1. de Spectal,
(g) loc. cit.
(h) Martial.
(i) Sueton. loc. cit.
(k) idem Martial.

(l) Worauf vor dem der Kopf des Neronis Geſicht vorgeſtellet; ſo aber wegen der Laſter Neronis unter Kayſer Veſpaſiano abgenommen worden/ damit an deſſen Stelle das Haupt der Sonne geſtellet wurde. Die inwendige Pracht kan ihme nach der Geſchicht-Schreiber Zeugniß niemand einbilden/ der ihme nicht zugleich die Schätze der von den Römern beſiegten Welt vorzuſtellen weiß. Wie alles hiezu gewidmet / was nicht nur Aſien/ und die Weſtlichen Länder an Perlen/ Edelgeſteinen/ Gold/ Silber/ Perlen-Mutter / Helffenbein; ſondern auch Egypten an Antiquitäten / Griechenland und Rom an Kunſt von Mahlerey und Sculptur vermocht. Unter andern war ein rundes Gemach / welches ſich in vier und zwanzig Stunden / wie einige von der Erden ſagen/ herum kehrete. Vor allen iſt merkens-würdig der koſtbare zu des Neronis Zeit in Cappadocien gefundene durchſichtige Stein Sphengites, wovon ohne Fenſter erleuchtet worden der Tempel Fortunæ, welcher mit in dem Umfange dieſes Palaſts faſt am Ende geſtanden. (m) Man leſe an oben angeführten Orten Suetonium, Tacitum, Martialem, Plinium &c.

(l) Sueton. Neron. c. 20.

(m) Plin L. 36. c. 22.

# TAB. IV.

## Le
# PALAIS D'OR
## De
# L'EMPEREUR
## NERON

AVoit autrefois porté le nom de DOMVS TRANSITORIA, (a) maiſon de paſſage. Neron la fît bâtir apres avoir mis le feu à la ville de Rome par une cruelle vanité, tant pour la rebâtir enſuite avec plus de magnificence, que pour rendre en même tems les Chrêtiens odieux en les faiſant paſſer pour des incendiaires, ſur tout afin qu' il eût aſſez de place pour étendre les limites de ce Palais depuis l' ancienne reſidence Imperiale jusqu' au pied du mont Cœlius. Un autre incendie fortuit aïant reduit ce ſuperbe édifice en cendres pour la ſeconde fois, excita de nouveau la prodigalité & le faſte de Neron. Il y fit rebâtir un Palais encore plus ſomptueux que le premier, & le nomma LA MAISON D' OR (b) par rapport au luxe des ameublemens ineſtimables, & de tout ce que la nature & l' art avoient pû produire de riche & de ſurprenant.

L' enceinte prodigieuſe de ce vaſte bâtiment donna lieu aux anciens de l' appeller une Ville. De ſorte qu' au dire de Pline, (c) Rome s' eſt vûë deux fois comme remplie de deux maiſons, à ſavoir de celle de Cajus Caligula, & de celle de Neron, qu' une maiſon y faiſoit une ville & que la ville en comprennoit pluſieurs autres ſelon le Vers d' Olimpiodore. (d)

(a) Sueton. Ner. c. 31.

(b) Tacit. 15. Annal.

(c) Plin. L. 36. c. 5.

(d) Biblioth. Phot. Cod. 80.

Una domus urbs eſt; urbs oppida plurima claudit.

Les Portiques de cet Hôtel formoient une triple allée de 1000. pas, [triplices milliarias ]pour nous ſervir de l' expreſſion de Suetonius.

L'ENTREE **A.** étoit une avantcour, où l'on avoit placé à decouvert le Coloſſe. (e) Elle commençoit à la rüe Sacrée, VIA SACRA.

(e) Sueton.

Le veſtibule ATRIUM **B.** étoit le lieu couvert devant les Sales, où les anciens érigoient les ſtatües & les buſtes de leurs ancêtres, IMAGINES MAJORUM, au lieu de nos armoiries. Il ſe rendoit jusques à cet endroit, où du tems de Martial on voïoit le Coloſſe erigé pour la ſeconde fois, & qui à cauſe de cela en retint le nom de Coloſſée.

Hic ubi - - - - Coloſſus
Invidioſa feri radiabant atria Regis.
Unaque jam tota ſtabat in urbe domus. (f)

(f) Martial. L. 1. de Spectac.

Les deux ailes, qui joignoient cette ſale, renfermoient auſſi un étang **C.** ſemblable à une mer ſelon les termes de Suetone (g) entourée d'une étendue de maiſons, qui repreſentoient une Ville. Cet étang eſt rempli à preſent des ruines de l' amphitheatre de Tite.

(g) loc. cit.

Hic ubi conſpicui venerabilis Amphitheatri
Erigitur moles, ſtagna Neronis erant. (h)

(h) Martial.

Au bout de tout cela étoient encore de vaſtes campagnes des terres labourables, des vignes & de bois pleines de bétail, & de bêtes ſauvages, (i) dans le même lieu, qui a été deſtiné depuis aux bains chauds, & qu' un peu plus loin les Aqueducs de Claudius terminoient.

(i) Sueton. loc. cit.

Hic ubi miramur velocia munera Thermas,
abſtulerat miſeris tecta ſuperbus ager.
Claudia diffuſas ubi Porticus explicat umbras,
Ultima pars aulæ deficientis erat. (k)

(k) Martial.

Le Coloſſe de marbre, dont nous avons parlé au commencement, étoit fait par Zenodore, & erigé dans la premiere avantcour à la hauteur de 120. pieds. (l) Il portoit au commencement la tête de Neron, mais elle en fût ôtée a cauſe de l' enormité des crimes de ce Prince, la tête du Soleil y étant remiſe ſous l' Empereur Veſpaſien.

(l) Sueton. Neron. c. 10.

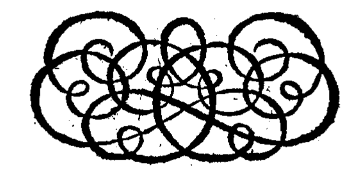
Si l'on en croit les Hiſtoriens, perſonne ne ſauroit ſe figurer la

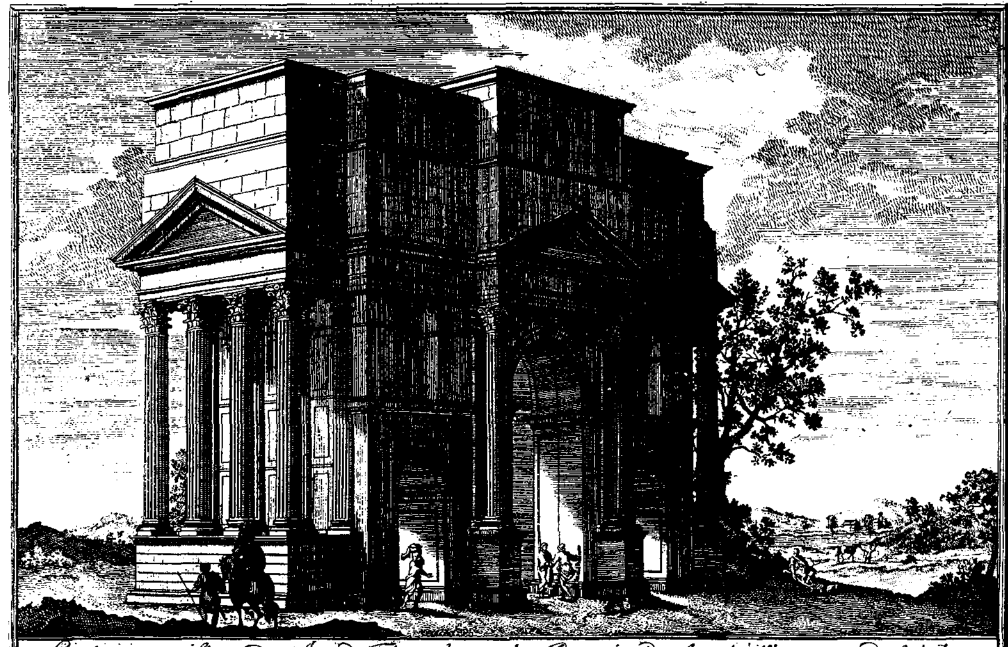
magnificence du dedans de ce Palais, ſans ſe former auparavant une idée juſte des threſors immenſes, que Rome triumphante avoit remportés, ſur toutes les nations vaincües. On y avoit ſacrifié à la vanité de Neron, non ſeulement ce que l' Orient & l' Occident pouvoient fournir d' exquis en perles, pierres precieuſes, or, argent, nacre, & yvoire; mais auſſi ce que l' antiquité avoit laiſſé de curieux à l'Egypte, avec les derniers efforts des Grecs & & des Romains en peintures & ſculptures.

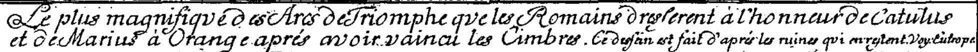
Entre les autres inventions particulieres un cabinet rond ſe tournoit en 24. heures, comme quelques uns ſoûtiennent qu'il arrive à la terre. Ce qu'il y avoit de plus remarquable, êtoit la precieuſe pierre transparente SPHENGITES, qu' on avoit decouverte en Capadoce du tems de Neron, dont le Temple de la Fortune au bout de ce Palais (e) étoit conſtruit d' une maniere à pouvoir eclairer ſans fenétres.

(e) Plin L. 36. c. 22.

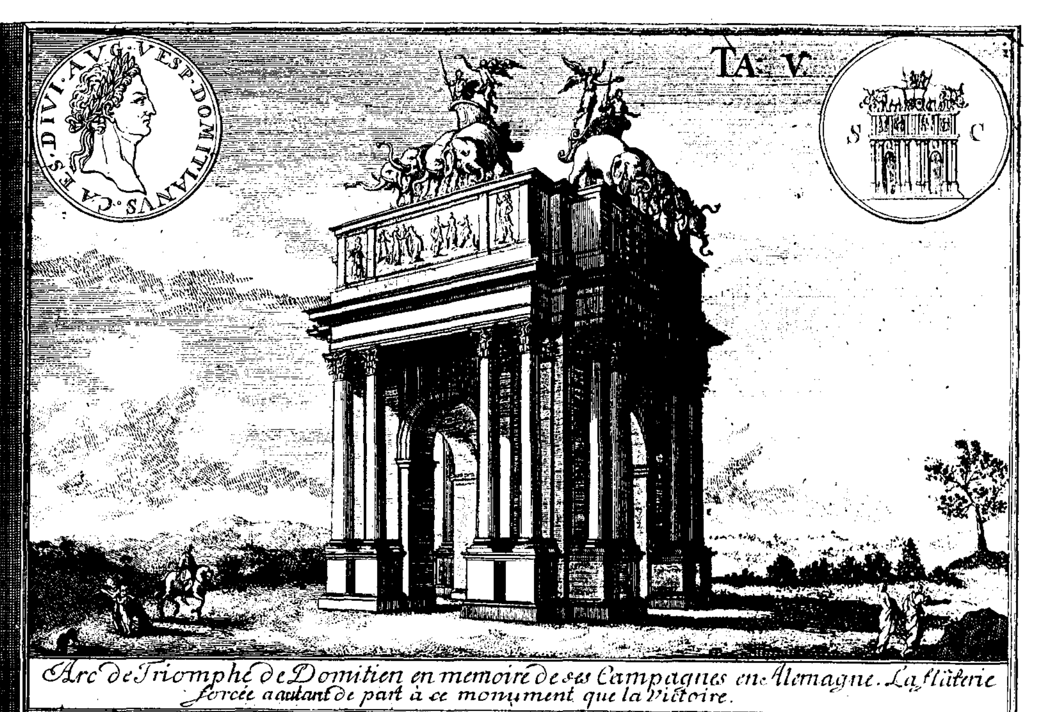
Voyez Suetone, Tacite, Martial, Pline, &c.







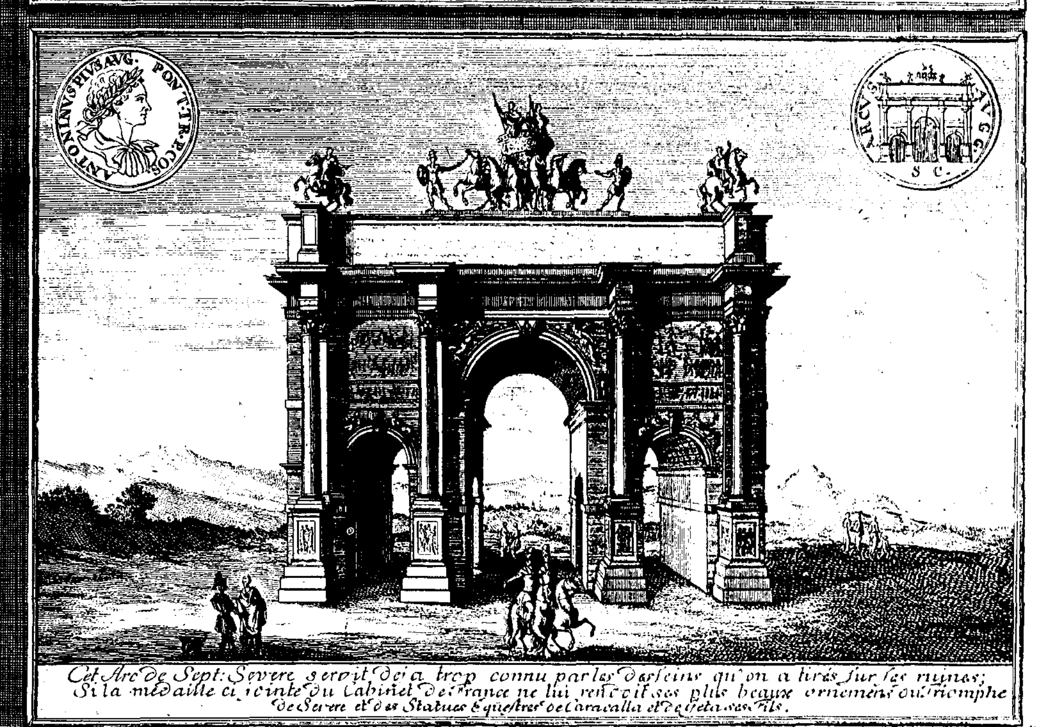
Le plus magnifique des Arcs de Triomphe que les Romains dresserent à l'honneur de Catulus et de Marius à Orange aprés avoir vaincu les Cimbres. Ce dessin est fait d'aprés les ruines qui en restent. Voy: Eutrope.




Arc de Triomphe de Domitien en memoire de ses Campagnes en Alemagne. La flaterie forcée a autant de part à ce monument que la Victoire.

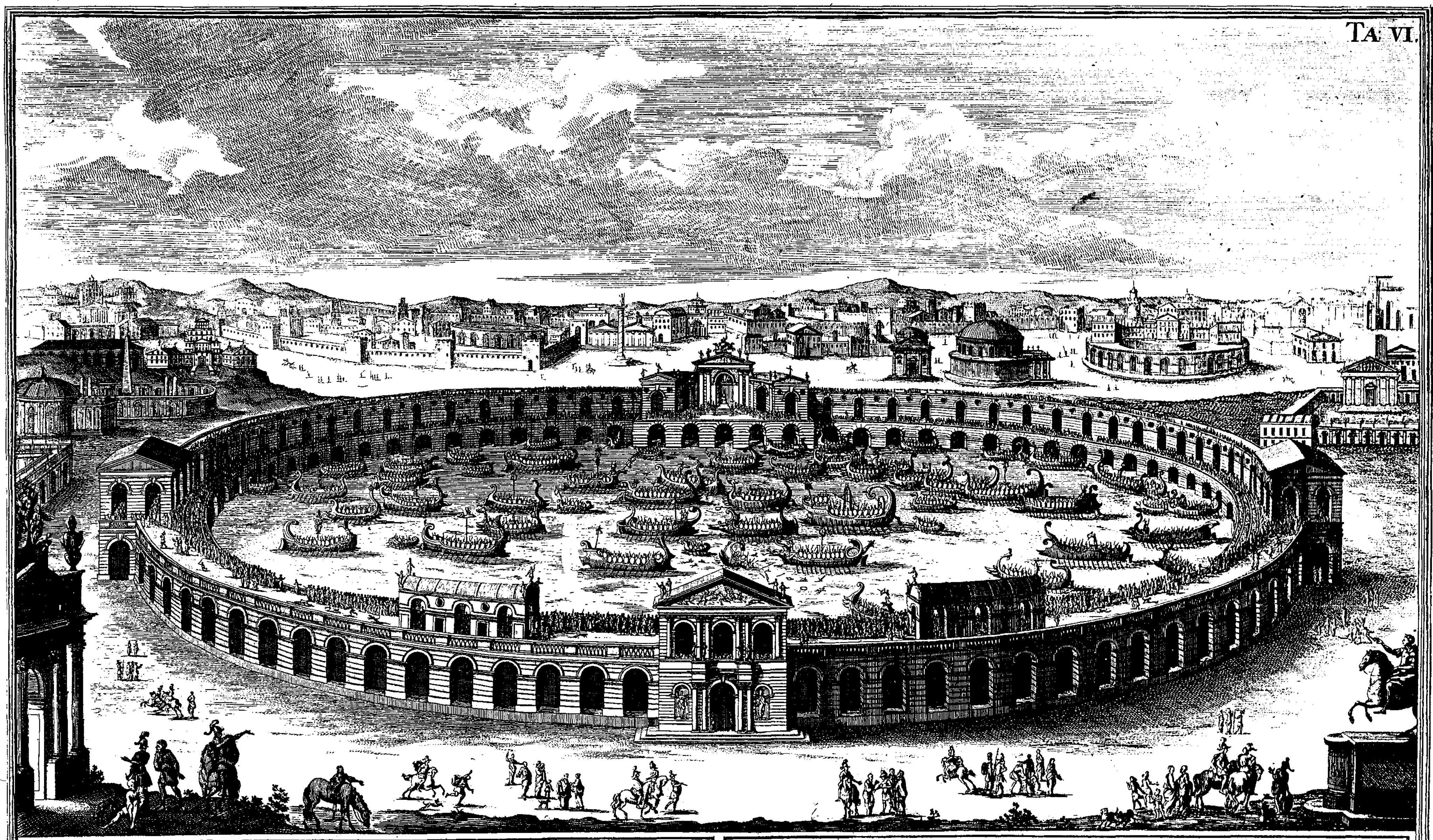



L'Arc de Triomphe de Drusus frere de Tibére qu'on bâtit de marbre aprés sa mort prés de la Porte Capéne à Rome. La Statue Equestre est la sienne, et les trophées sont à l'imitation de ceux que Drusus posa au delà du Rhin. Voyez Suetone.




Cet Arc de Sept: Severe seroit deja trop connu par les desseins qu'on a tirés sur ses ruines; Si la medaille ci jointe du Cabinet de France ne lui rendoit ses plus beaux ornemens du Triomphe de Severe et des Statues Equestres de Caracalla et de Geta ses Fils.

TA. VI.



Naumachia; Oder Römischer Schiff=streit. Zu weßen offentlichen Vorstellungen gantze Seen ausgegraben, und mit prächtigen Gebäuden eingefaßet wor=den. Hier müsten einige Tausend zum Tode verurtheilte auf Römischen Kriegs=Schiffen ordentliche Treffen halten; auch künstlich gemachte Meerwunder erscheinen. Die Naumachia Domitiani ist eine von den berühmtesten. Man lese, Sueton. Cæs. c.39. Claud. c.21. Ner. c.12. Dom. c.5. Tacit. Lib. XII. Xiphilin. etc.

I.B. F. v. E. del.

Naumachie. Où Combat Naval des Romains, pour la représentation désquels on creusa des lacs entiers en les entourant de Bâtimens magnifiques. Quelques mile de criminels condamnéz à la mort furent obligéz d'y combâtre dans des galéres romaines. Des machines surprennantes de monstres marins divertirent en même tems les spectateurs. La Nau=machie de Domitien en est une des plus fameuses. Voyez Svetone. Cés. ch.39. Claud. ch.21. Ner. ch.12. Dom. ch.5. Tacite Liv. XII. Xiphilin. etc.

Delsenbach. sculp.

# TAB. VI.

## NAVMACHIA DOMITIANI, Oder K. DOMITIANI Schau-Platz Zur Vorstellung der See-Schlachten.

Als die kostbareste Gebäude und Schau-Spiele der Römischen Pracht nicht mehr genug thun kunten / ist unter die vermessenste Erfindungen zu zehlen / daß man sich nicht vergnüget / ganze ausgegrabene und mit Wasser angelassene Seen mit Steinen einzufassen / sondern solche auch mit den herrlichsten Gebäuden zum Ansehen des Orts / und zur Bequemlichkeit der Zuschauer / zu umgeben. Auf diesen fliessenden Schau-Bühnen wurden nach Art der damahligen See-Schlachten ganze See-Treffen zum Schau-Spiel gehalten.

Suetonius (a) gedenket deren sehr umständlich / und thut deren die erste Meldung unter dem Cäsar. Wie nemlich solches Schauspiel so viel Fremde von allen Orten zusammen gezogen / daß sie unter Gezelten haben müssen beherberget werden. Uber des K. Claudii See-Streit in der Fucinischen See / wo 2. Flotten / als die Sicilianische und die Rhodische / jede von 50. Galeren mit 3. oder 4. Ruder-Bänken / und viel tausend ohne dem zum Tod verurtheilten Streitern auf einander getroffen / stimmen Suetonius (b) und Tacitus (c) nicht überein. Dion, und nach ihm Xiphilinus bekräfftigen die Zahl von 50. Ruder-Schiffen auf jeder Seite. Vor Anfang des Streits kame durch eine Machine aus dem Wasser hervor ein Triton, der durch Wasser-Kunst seinem Horn einen Laut / als zum Lärmblasen / gabe. K. Nero hat bey seinen See-Streiten allerhand ungeheure Meer-Wunder schwimmen lassen. (d) Der Autor hat vor andern zu gegenwärtiger Vorstellung die Naumachiam des K. Domitiani erwehlet / welche ausdrücklich unter die Gebäude dieses Kaysers gezehlet wird. (e) Nachdem er an der Tiber eine See ausgraben und mit Häusern umgeben lassen / (f) in der neunten Regione, (ff) allwo fast rechte Flotten gegen einander gestritten. Es hat auch der Autor in Abbildung des Bauens dieser Naumachiæ der angeführten / längst kund gemachten / Medaille Domitiani folgen wollen. Doch hat die Herrlichkeit dieses Gebäudes nicht lange gewähret. Indem von dessen Steinen der Circus Maximus unter dem K. Trajano aufgebauet worden. (g) So daß selbiges die Erhaltung seiner Gedächtnis mehr der Medaille und den Schrifften / als seinen Mauren zu danken hat. Martialis scheinet von diesem Schau-Platz zu reden / da er sagt:

*Hanc nôrint unam sæcula Naumachiam.*

(a) Suet. Cæs. c. 39.
(b) Claud. c. 21.
(c) L. 12.
(d) Suet. Neron. C. 12.
(e) Suet. Domit. c. 5.
(f) ibid. c. 4.
(ff) Onuphr. Pauvin. descript. Urb. Rom.
(g) ibid. c. 6.

# TAB. VI.

## La NAVMACHIE, où le COMBAT DE VAISSEAUX de Domitien.

Les bâtimens les plus superbes ne pouvant plus suffire à satisfaire le luxe des Romains, ils en vinrent à des Inventions si étonnantes, qu' elles en paroissent incroyables. Ils voulûrent des Naumachies, & pour y reüssir, ils ne se contentérent pas de creuser de lacs entiers, de les remplir d' eau, & de les border de pierre, mais ils les entourérent de portiques & d' Amphitheatres les plus somptueux, tant pour la decoration du spectacle, que pour la commodité des spectateurs. Là se voyoient des vaisseaux de Guer-

re equipés & armés à la maniére du tems, & de Batailles, qui toutes ſanglantes qu'elles étoient quelques fois, n'avoient pourtant pour objet, que le divertiſſement du Peuple. Suetone (a) en fait des recits ſurprenants: La premiere Naumachie, dont il parle, eſt celle de Céſar. Dont les apprêts magnifiques attirérent de tous côtez un ſi grand nombre d'étrangers, qu'il falût les loger ſoûs de tentes. A l'égard de la Naumachie de l'Empereur Claudius dans le lac Fucien, où deux flottes, l'une de Sicile, & l'autre de Rhodes, chacune de 50. Galéres à trois où quatre rangs de rameurs, & où ſe trouverent quelques mille combattans, outre les condamnez à la mort, Suetone (b) & Tacite c) ne s'accordent pas. Dion & apres lui Xiphilin confirment le nombre de cinquante Galêres de chaque côté.

(a) Sueton. Céſar. c. 39.

(b) Claud. c. 21.
(c) L. 12.

Pour prélude du combat un Triton ſortit du fonds de l'eau par le moïen d'une machine Hydraulique & donna le ſignal de la Bataille au ſon d'un Cornet.

Neron pour rencherir ſur ces inventions fît nager à ſes Naumachies toutes ſortes de monſtres marins d'une grandeur prodigieuſe. (d) L'Autheur a choiſi entre les autres Naumachies celle de Domitien pour en embellir les repreſentations de ſon livre, comme une des plus magnifiques, & dont la ſtructure eſt miſe au nombre des grands bâtimens de cet Empereur. (e) Il fît creuſer pour cet effect un étang au bord du Tybre, & le fît renfermer tout autour de maiſons (f) dans la region neufuieme (ff) où l'on vit des Flottes presqu'entieres ſe ranger l'une contre l'autre. L'Autheur y a ſuivi le deſſein de la Medaille ci-jointe, que quelques Autheurs ont publiée. Ce theatre n'a pas pourtant eû une durée digne de ſa grandeur. Puisque deja ſous l'Empereur Trajan on ſe ſervit de ſes pierres pour en bâtir le grand Cirque CIRCUS MAXIMUS. De ſorte que ce bâtiment doit plus la conſervation de ſa memoire à la plume, qu'à ſes marbres. Il ſemble, que Martial ait voulu parler de cette Naumachic lorsqu'il dit:

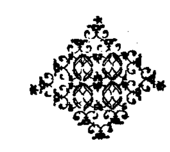
(d) Sueton. Neron. c. 12.

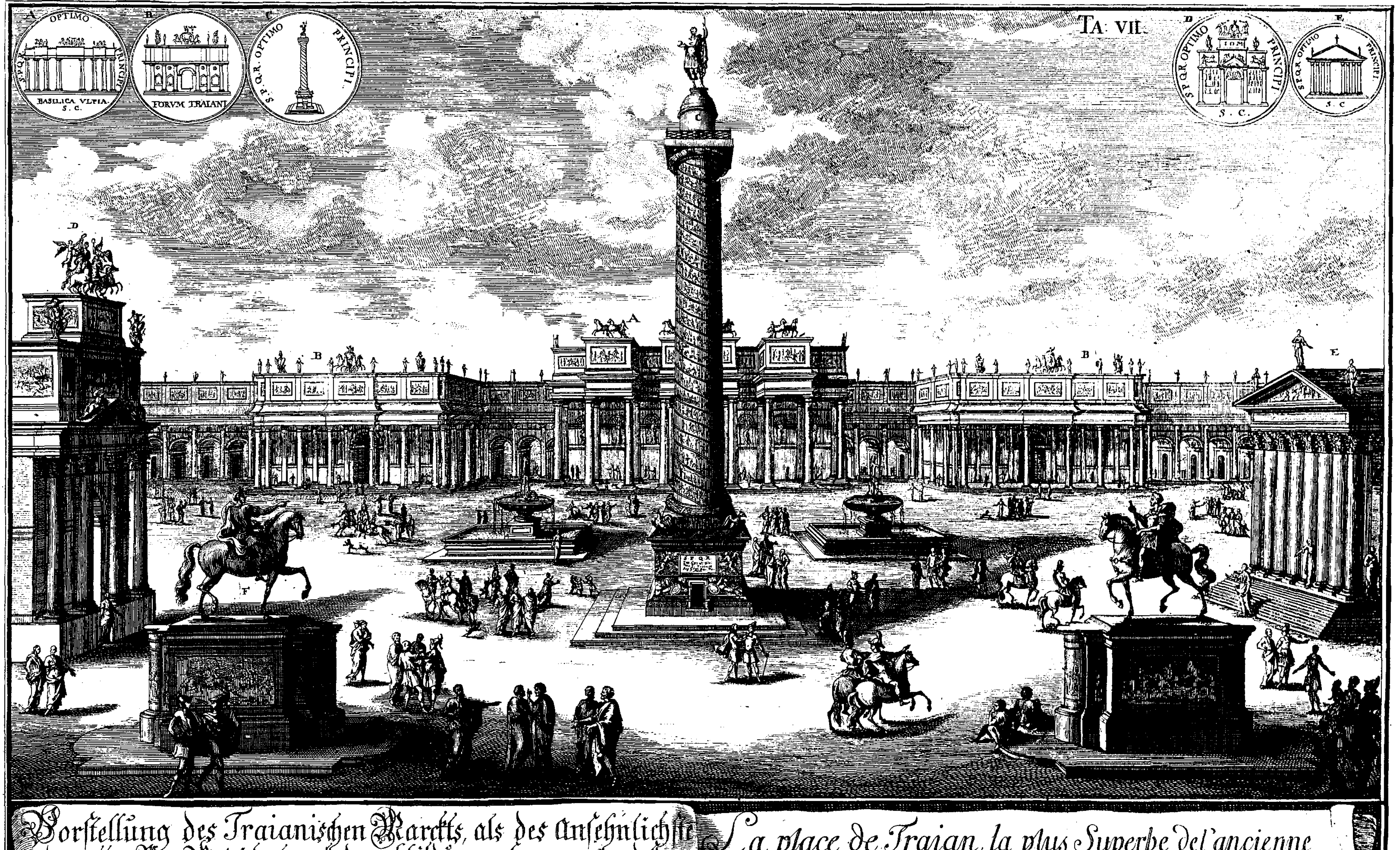
(e) Sueton. Domit. c. 5

(f) ibid. c. 4.
(ff) Onuphr. Pauvin. deſcript. Urb. Rom.

Hanc norint unam ſæcula Naumachiam.

Voyez Hieron. Mercurialis de arte Gymnaſt. Liv. 3. ch. 13.






Vorstellung des Traianischen Marckts, als des Ansehnlichste in dem alten Rom; Gezeichnet nach den abbildungen, so man von deßen einzeln Stücken noch auf den Gedächtnuß-müntzen findet.
A. Basilica Ulpia. B. Der übrige Bau. C. Die Säule Traiani. D. Der Triumphbogen Trai: E. Der Tempel Trai: F. Deßen Statua zu Pferde.

J. B. F. v. E. del. | Vid. Publius Victor. Cassiodorus. Ammianus. Und sonderlich angeführte medaillen. |

La place de Traian, la plus Superbe de l'ancienne Rome. Elle est dessinée d'aprés les medailles, qui en representent le detail.
A. La Basilique de Traian. B. Une partie des Edifices, qui entouroint la place. C. La Colonne de Traian. D. Son Arc de Triomphe. E. Le Temple, qu'on lui dédia. F. Sa Statue Equestre.

C. P. S. C. M. | Voyez Publius Victor. Ammien. Cassiodore. et les medailles qui en Conservent le dessein. | J. A. Delsenbach fecit.

# TAB. VII.

## Der Markt des Kaysers TRAJANI.

## FORUM TRAJANI.

Diesen überaus prächtigen Markt dem Leser vor Augen zu stellen / hat man nicht sicherer gehen können / als in zu Rathziehung derer davon überbliebenen / und beym Risse angeführten Monumenten und Medaillen.

Das erste Stück des Platzes war die Basilica Ulpia. A. Wie aus dem Vitruvio (a) zu ersehen / dieneten die Basilicæ an den Markt-Plätzen zu Richt-Häusern / so weit nemlich das innere geschlossene Gebäude gieng/in welchem auf einem ansehnlichen Richter-Stuhl die Zwistigkeiten der Partheyen abgethan wurden. Fornen war eine Colonnade, oder ein Säulen-Gang zum offentlichen Commercio, und zur Besprechung der streitigen Partheyen gewidmet; wie etwan zu unserer Zeit die Börsen. Auf angezogener Medaille A. ist nur die Pracht der äusseren Colonnade zu sehen / welche nicht eine doppelte Ordnung über einander / wie sonst gebräuchlich gewesen; sondern einfache / so viel höhere Säulen ansehnlich gemacht. Publius Victor (b) beschreibet genau die Situation dieser Basilicæ, an dem Trajanischen Markte/in der achten Regione. Und Nicephorus meldet / (c) daß noch zu seiner Zeit der Senat sey beruffen worden in die Basilicam, so man Ulpiam nennet. Die das oberste Gesimse krönende Statuen von Pferden und Trophäen sind nach Auli Gellii Zeugnis von verguldetem Metalle gewesen.

A.

(a) Vitruv. L. 5.

A.

(b) descript. Rom.

(c) L. 7. c. 16.

Der Bau des übrigen Markts ist aus der Medaille B. zu erkennen. Welche ein Stück davon vorstellet.

Die Römer haben sonder Zweiffel die Art ihre Märkte anzulegen / von den Griechen erlernet. Wie nun von den Griechen Vitruvius (d) meldet / daß sie sich sonderlich belustiget an der Menge von Statuen / die zwischen den Säulen und Nichen, oder Bilder-Blinden gestanden; so hat man an diesem Markte solche Pracht am meisten zu bewundern. Als an welchem (nur die Stellen ausgenommen / so zu denen offenen Arcaden, und zu den Laden der Argentarier (e) dieneten/) alles mit Statuen unten und oben so reichlich ausgezieret gewesen / daß Cassiodorus sagt: Trajani Forum vel sub assiduitate videre, miraculum est. Der Trajanische Markt könne auch denen / die mit Geschäfften überhäuffet / als ein Wunder-Werk fürkommen. Ammianus nennet ihn singularem sub cœlo structuram, einen Bau / der unter der Sonne seines gleichen nicht finde. Der Apollodorus, so diesen Markt gebauet / hat ihn / wie andere Märkte / zu den Spectaclen der Gladiatoren bequem gemacht / und daher die obersten Umgänge so angeleget / daß der Platz dem Volke zum Zuschauen gedienet. Xiphilinus meldet nach dem Dione, daß hier des Trajani Bibliothec gestanden / deren auch sonderlich Vopiscus gedenket. (f) Die Mitte des Platzes bezeichnet noch heute zu Tage die überbliebene Colossalische Säule Trajani C. von 119. Schuh Höhe / jetzund aber nur 113. mit der Statua St. Petri / weil selbige um 6. Schuh kürzer / als des Trajani gewesen / mit einer inwendigen Schnecken-Stiege / von weissem so künstlich zusammen gefügten Marmor / daß man keine Fugen sehen kan. Auswendig sind um und um in einem Schnecken-Zuge die Thaten dieses unvergleichlichen Kaysers / sonderlich gegen die Dacier / vorgestellet.

(d) Vitruv. cit. loc.

(e) Dieses waren Kauff-Läde von Silber-Wahren/ woraus die Gladiatores ihre Præmia holeten.

(f) In Aurel. in Tacito & in Probo.

C.

Vor Alters hat die oberste Spitze eine Statuam Pedestrem des Kaysers Trajani von verguldetem Erz 19. Schuh hoch getragen / welche in der Rechten die Welt-Kugel / in der Linken den Scepter gehalten. An deren Stelle der Pabst Sixtus V. als das glorreicheste Trophæum des von den Christen überwundenen Heydnischen Antichristischen Roms / die Statue des obersten Apostels gestellet. Wer von den merkwürdigen Zeichnungen und Figuren dieser Säulen genauer unterrichtet seyn will / kan nur den Alfonsum Ciaconium zu Rathe ziehen; als welcher solche der Welt mit der Feder / und mit dem Grabe-Stichel

kund gemacht. Die Haubt-Unter-Inscription ist folgende:

SENATVS POPVLVSQVE ROMANVS.

IMP. CÆSARI. DIVI. NERVÆ. TRAJANO. AVG. GERM. DACICO. PONTIF. MAXIMO. TRIB. POT. XVII. IMP. VI. COS. VI. P. P. AD. DECLARANDVM. QVANTÆ. ALTITVDINIS. MONS. ET. LOCVS. TANTIS. RVDERIBVS. SIT. EGESTVS.

In dieser Wunder-Säule hat Trajanus / als einer von den besten Kaysern / alleine die Ehre gehabt / innerhalb Rom begraben zu seyn / indeme nach Eutropii, (f) Dionis, (g) Cassiodori (h) Zeugnis / das Uberbliebene von seinem den Römern und der Welt so hoch geschätztem Leibe darinnen in einer guldenen Urne beygesetzt worden.

(f) L. 7. (g) In Hadriano. (h) Euseb.

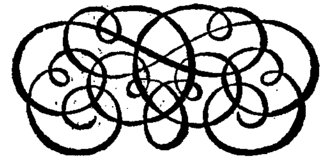
Zur Linken der Columnæ Trajanæ stunde der Triumph-Bogen Trajani. D. Wovon noch heut zu Tage Rudera zu sehen / an welchem auch die Thaten dieses frommen Fürsten / wie an der Columna mit ganzen Reihen Figuren in bas relief abgebildet. Dessen auch Publ. Victor, (i) und Ammianus gedenken. Sie stellen nach Art anderer offentliche Plätzen hier auch einen Tempel E. her / davon Spartianus (k) meldet / daß Hadrianus und der Senat Trajano ihn zu Ehren bauen lassen. Sie setzen über dem noch hier eine Colossalische Statuam Equestrem Trajani von Erz. F. Und ob sie gleich nur dieser Statue allein gedenken; so hat doch der Autor, der Symmetrie wegen / noch eine gegen über ordiniren wollen. An der Seite des Markts / welche man im Abschnitt des Kupffer-Blats nicht sehen kan / ist vermuthlich die an andern Märkten befindliche Curia gestanden. Uberhaupt vermehret die Kostbarkeit dieses Markts / daß nach Andeutung oben angeführter Inscription ein ganzer Berg / den man Quirinalis genennet / zu Gleichmachung des Platzes hat müssen weggeraumet werden.

D.

(i) Publ. Victor in Reg. 8.

E. (k) In Hadriano.

F.



# TAB. VII.

# LA PLACE DE TRAJAN.

## FORUM TRAJANI.

On a crû ne pouvoir prendre des mesures plus assurées pour remettre à la vûë des curieux l'extréme magnificence de cette Place, qu'en suivant les desseins, qui nous en restent dans les Medailles ci-jointes.

La premiere piece de la Place étoit la Basilique Ulpienne. **A.** Vitruve (a) nous apprend, que les premieres Basiliques ainsi dites servoient de barreaux dans les places publiques, là, où elles étoient fermées en dedans, pour y rendre justice sur un Tribunal elevé. La colonnade ouverte, qui en ornoit le devant, servoit à la confrontation des parties, & au commerce

A. (a) Vitruv. L. 5.

des negotiants, comme font de nôtre tems les Bourſes. La medaille A. ne fait voir que la face exterieure de la colonnade, dont la magnificence ne conſiſtoit pas, comme à l'ordinaire, dans un double ordre de colonnes en deux étages, mais dans un ſeul rang de colonnes d'autant plus majeſtueuſes. Publius Victor (b) marque préciſement la ſituation de cette Baſilique à la Place de Trajan dans la Region huitiéme. L'on voit encore dans Nicephore (c) que de ſon tems le Senat à été convoqué dans la Baſilique dite Ulpienne. Les grouppes de Chars de triomphe, les ſtatuës & les trophées, qui couronnoient l'entablement, étoient au rapport d'Augelle de bronze doré.

(b) Deſcript. Rom.

(c) L. 1. c. 26.

Le reſte des bâtimens, qui d'une ſtructure reguliere fermoient un quarré, eſt connoiſſable par la medaille B. qui en repreſente une partie. Comme les Romains ont pris le modelle de leurs places de celles des Grécs; & comme ceux-ci ſe plaiſoient fort ſelon Vitruve (d) à une quantité de ſtatües entre les colonnes & dans les niches; c'eſt ſur tout cet ornement, qu'il faut le plus admirer ici. Puisqu'à l'exception ſeulement des arcades ouvertes, où des boutiques des changeurs, & des orfeüres, qui vendoient les prix des gladiateurs, tout étoit de haut en bas tant chargé de ſtatües, que Caſſiodore a eû raiſon de dire, que ceux même, qui ſont les plus diſtraits de leurs occupations, regardent la place de Trajan comme une merveille. Ammien l'appelle la ſtructure la plus ſinguliere qui ſoit ſous le ciel, *ſingularem ſub cœlo ſtructuram*. Apollodore, qui en fût l'architecte, ne manqua pas de l'accommoder aux ſpectacles des gladiateurs à la façon des autres places; en couronnant le haut de baluſtrades & de plattes formes pour placer les ſpectateurs. Xiphilin fait aprés Dion mention de la Bibliotheque fameuſe de Trajan, qui faiſoit un des premiers ornements de cette place. Vopiscus en parle auſſi. (e) Le centre de la place reſte encore marqué à Rome par la COLONNE COLOSSALE C. qui porte le nom de Trajan. Elle avoit autre fois 119. pieds de hauteur, & n'en a aujourdhui, que 113. avec la ſtatuë de St. Pierre; dont on a remplacé celle de l'Empereur Trajan, qui avoit 6. pieds dauantage en grandeur. Un eſcalier rond à vis eſt pratiqué en dedans d'un marbre blanc & ſi bien liaiſonné qu'on ne voit pas les joints. En dehors monte en limace un beau bas relief, repreſentant les actions Heroiques de ce Prince incomparable, & parti-

B.

(d. Vitruv. cit L. 5.

(e) In Aurel. in Tacito & in Probo.

C.

culierement celles contre les Daces. La ſtatüe pedeſtre de Trajan, qu' elle portoit au commencement, étoit de bronze doré & avoit 19. pieds de hauteur, tenant à la droite le globe, à la gauche un ſceptre à l' antique. Le Pape Sixte V. fît mettre à ſa place la ſtatuë du chef des Apôtres, comme le Trophée le plus glorieux ſur Rome Antichrêtienne vaincüe. Ceux qui ont envie de ſavoir le detail des figures antiques, que les bas reliefs conſervent encore à la poſterité, peuvent conſulter, ce qu' Alphonſus Ciaconius en a communiqué au public en deſcriptions & en eſtampes.

POUR INSCRIPTION PRINCIPALE, OU DEDICACE ON LIT DANS LA BASE:

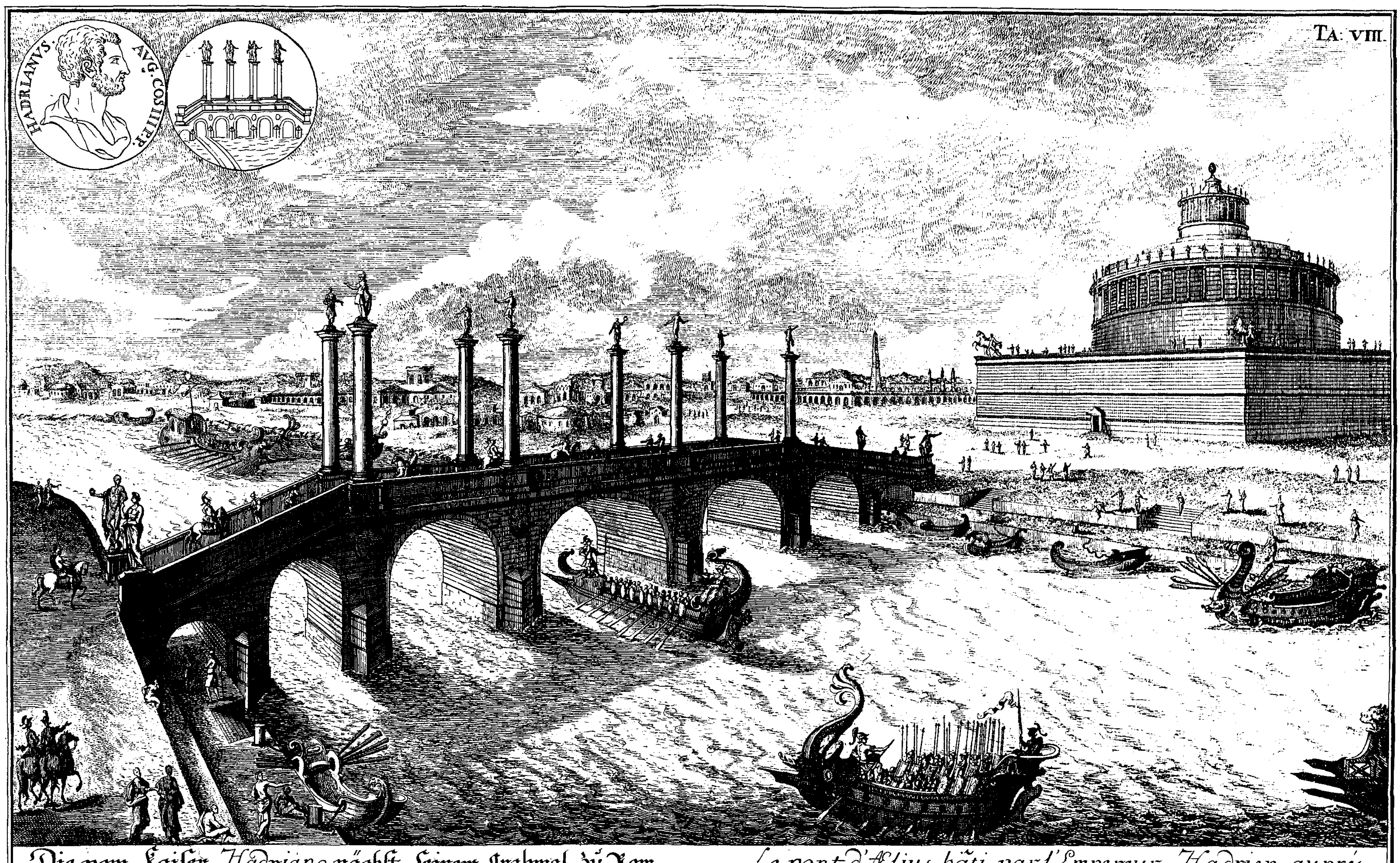
IMP. CÆSARI. DIVI. NERVÆ. TRAJANO. AVG. GERM. DACICO. PONTIF. MAXIMO. TRIB. POT. XVII. IMP. VI. COS. VI. P. P. AD. DECLARANDVM. QVANTÆ. ALTITVDINIS. MONS. ET. LOCVS. TANTIS. RVDERIBVS. SIT. EGESTVS.

Trajan ſeul comme un des meilleurs Empereurs, a eû l' honneur de conſerver ſes cendres dans l' enceinte de Rome au dedans de cette colonne, les reliques de ce corps tant cheri des Romains & de l' univers, y étant miſes dans une urne d'or. Témoins Eutropius, (f) Dionyſius (g) & Caſſiodorus. (h) Du côté gauche de cette colonne on voyoit l' arc Triomphal de Trajan, **D.** dont il nous reſte encore une grande partie des ruines, marquées de traits de bas reliefs, qui repreſentent comme à la colonne, les faits de ce bon Prince. Ammien & Publius Victor (i) en parlent, & mettent à cette place pour embelliſſement ordinaire le temple. **E.** Lequel au témoignage de Spartianus (k) l' Empereur Hadrien & le Senat firent dreſſer à l' honneur de Trajan. Ils y mettent encore une ſtatüe equeſtre Coloſſale de bronze, repreſentant l' Empereur Trajan. **F.** C' eſt pour cela que l' Autheur s' eſt donné la licence d' en ordonner une autre vis à vis pour la ſymmetrie, quoique les Autheurs citez n' en parlent pas.

(f) L. 8.
(g) in Hadriano.
(h) Euſeb.
(i) Publ. Victor in Reg. 8.
(k) In Hadr.

Dans le côté, que la coupe de l' eſtampe empêche de paroître, étoit probablement le lieu deſtiné pour traitter des affaires publiques, Curia, partie eſſentielle des places.

La ſeule entrepriſe d' applanir le mont Quirinal pour rendre la place par tout égale, [comme l' inſcription nous l' apprend] groſſit extremement les idées, qu' il faut ſe faire des depenſes emploiées à ces bâtiments.




Die vom Kaiser Hadriano nächst seinem Grabmal zu Rom erbaute Brücke, vor alters Pons Ælij genant; Weßen überbleibsel itzo den Nahmen führen von der Engels Burg, worin das Grabmal verändert worden. Die Zeichnung ist nach einem medaillon aus dem Königl. Frantzös: Cabinet Vid. Spartian: et Dion:

Le pont d'Ælius bâti par l'Empereur Hadrien auprés de son Mausolée á Rome. Ses restes portent le nom du château St: Ange, qu'on a fait des ruines du Mausolée. Le dessein est d'aprés un medaillon du cabinet du Roi de France. Voiez Spartian: et Dion:

J: Bern: F: v. Er: delin: C. P. S. C. M.

# TAB. VIII.
## Das Grabmal
und die
## Brücke K. Hadriani
zu Rom.

Von der Brücke Aelii / so den Namen ihres Stiffters Kaysers Ælii Hadriani führet / ist würklich noch in Rom so viel übrig geblieben / daß wenn man sich daran / und an die von derselben gemachte Abrisse hätte binden wollen / gegenwärtige Vorstellung für überflüssig könte angesehen werden.

Weil aber angezogener schöner Medaillon des Königl. Französischen Cabinets selbige in ihrer alten Pracht dergestalt vorstellet / daß die Zierde merklich abgenommen / seit dem nach Abgang der vorigen alten Einfassung der Tiber (a) das mit Ruinen angefüllte Ufer die Brücke enger eingeschränket / und die folgende Zeiten so viel daran verändert. Demnach hat man sich leichter entschlossen / dieser Brücken vormaliges Ansehen / samt dem nächst-gelegenen herrlichen Grabmale denen Augen / und dem Andenken der Nachwelt beyzubehalten. Als / nach Dionis (b) Zeugnis / die vorige Kayserl. Grufft Augusti so angefüllet war / daß kein Raum übrig geblieben / hat der K. Hadrianus, wie gleichfals Spartianus (c) meldet / an der Tyber ihme und seinen Nachfolgern ein Grabmal / samt einer Brücke seines Namens aufgerichtet. Welche beyde Stücke Pancirollus (d) mit Recht unter dem Worte Hadrianeum begreiffet. Es wäre zwar ausser diesem Zeugnisse zenugsam abzunehmen / daß die Brücke nur gebauet / um die Herrlichkeit des Grabmals zu vermehren; weil nahe in dieser Gegend eine andere Brücke / nemlich Pons Triumphals, gestanden. Die alten Inscriptiones bezeugen gleichfals / daß diese moles Adriani denen Antoninis, so wie die Grufft Augusti denen Augustis / zum Begräbnisse gedienet. Endlich hat sie unter dem Pabst Gregorio Magno den Namen von dem Engel Michael angenommen / und ist hernach unter Alexandro VI. Pio IV. Urbano VIII. in eine feste Burg verwandelt worden. Woran der vormalige unten vereckigte / und oben runde Bau (wie ihn Procopius umständlich beschreibet L. 1. c. 18.) nochzu erkennen. Der obere war mit Säulen und Statuen ausgezieret / deren Procopius noch gedenket. (e) Aber in dem andern Gothischen Kriege hat dieses Grabmal solche Zierrathen verlohren / da die Römer / und Griechen sich dieses Orts / als einer Festung gegen den Anfall der Gothen bedieneten / und zuletzt genöthiget wurden / sich mit den Steinen der zerbrochenen Statuen zu wehren. Wie gleichfals die Säulen hernach zur Auszierung anderer Gebäude dienlicher / als zum Festungs-Bau befunden worden. Wie denn würklich 80. davon in der Kirche St. Pauli zu Rom verbauet / wie der Herr Montfaucon davon in einem Kloster geschriebene Nachricht gefunden. Montfauc. Itin. Ital. p. 449. Der grosse Metallene Fichten-Zapffe / so zu oberst für einen Knopf gedienet / ist noch heutiges Tages im Belvedere zu sehen. Ausser denen Inscriptionen des Veri, M. Aurelii, und Commodi ist die älteste / so Gruterus anführet:

T. AELIO. CAES. DIVI. HADRIANI
AVG. F. COS. II F.

Was die Säulen auf der Brücke betrifft / sind selbige zwar auf den kleinern Medaillen, so diese Brücke vorstellen / nicht zu finden. Scheinen aber nur wegen Enge des Raums ausgelassen zu seyn.

(a) Sueton. Aug. c. 30.

(b) In vitâ Hadriani.

(c) In Hadriano.

(d) de XIV. Reg. Urbis Romæ Reg. IX.

(e) de Bello Gothico.

# TAB. VIII.
## LE MAUSOLÉE
& le Pont de l' Empereur Hadrien à Rome.

LE pont d' Elius, qui porte le nom de son fondateur, conserve à Rome tant de restes de sa prémiere magnificence, que cette représentation pouvoit paroitre superflue à qui voudroit se contenter de ce, qu' on en voit, & des desseins qui en sont tirés. Mais le beau me-

daillon du Cabinet de France ci-joint nous donnant une idée plus relevée de son premier lustre, & nous faisant voir, combien ce pont a perdu aprés les deux arcs enseve-lis des deux côtés dans les ruines de l'ancien Quai du Tybre, (a) & aprés les autres changemens arri-vés dans les siécles suivants; cette consideration a porté l'Auteur à conserver aux yeux & à la memoi-re de la posterité ce bâtiment tel, qu'il a eté avec le Mausolée, dont il étoit une dependence. Dion (b) & Spartian (c) nous apprennent, que le tombeau d'Auguste étant rem-pli des cendres de la famille Impe-riale, Hadrien dressa pour lui & pour ses successeurs le Mausolée, que son nom rend encore illustres. Sur ces avis Pancirolle (d) a eû rai-son de comprendre ces deux pié-ces sous le mot de Hadrianeum. D'ailleurs la proximité d'un autre pont, nommé triomphal, qui joi-gnoit fort prés de celui ci les Quais, suffit à nous convaincre, que le Pont d'Elius n'a eû aucun autre bût, que de donner plus d'éclat au Mausolée. Les inscriptions antiques nous instruisent de mê-me, que ce monument étoit de-stiné à la Sepulture des Antonins, comme celui d'Auguste aux Au-gustes.

(a) Sueton. Aug. c. 30.

(b) In vita Hadriani.

(c) In Hadria-ni.

(d) de XIV. Reg. urbis Romæ Reg. IX.

Soûs le Pontificat de Gregoire le Grand on lui donna le nom St. Michel, & il fût changé en place fort sous le Pontificat d'Alex. V. de Pie IV. & d'Urbain VIII. On ne laisse pas d'y reconnoître la fi-gure quarrée d'en bas & la ronde en haut. Comme Procopius en fait la description L. 1. c. 18. Le se-cond étage étoit garni de colon-nes & de statües, dont Procopius parle. (e) Il fût depouillé de ces ornemens dans la seconde guerre des Goths, lors que les Romains & les Grecs se servirent de ce lieu pour une retraite contre l'attaque des Barbares, & fûrent à la fin obligés d'employer pour leur defense les pierres des statües bri-sées. Apres cette desolation on trouva ces colonnes plus propres pour la decoration d'autres édifi-ces, que pour une place fortifiée. Quatre vingts en furent effective-ment employées à l'embellisse-ment de l'Eglise de St. Paul à Ro-me selon les documents, que le Pere de Montfaucon en a deterrés dans un Convent, comme il le dit dans son voyage d'Italie, p. 449. La grande pomme de pin de bron-ze, qui couronnoit la pointe de l'ouvrage, se voit encore au Belve-dere. Outre les inscriptions de Marc Auréle & celles de Verus & Commodus, la premiére se voit dans la collection de Gruterus.

(e) de bello Gothico.

T. AELIO CAES. DIVI. HA-
DRIANI AUG. F. COS.
II. F.

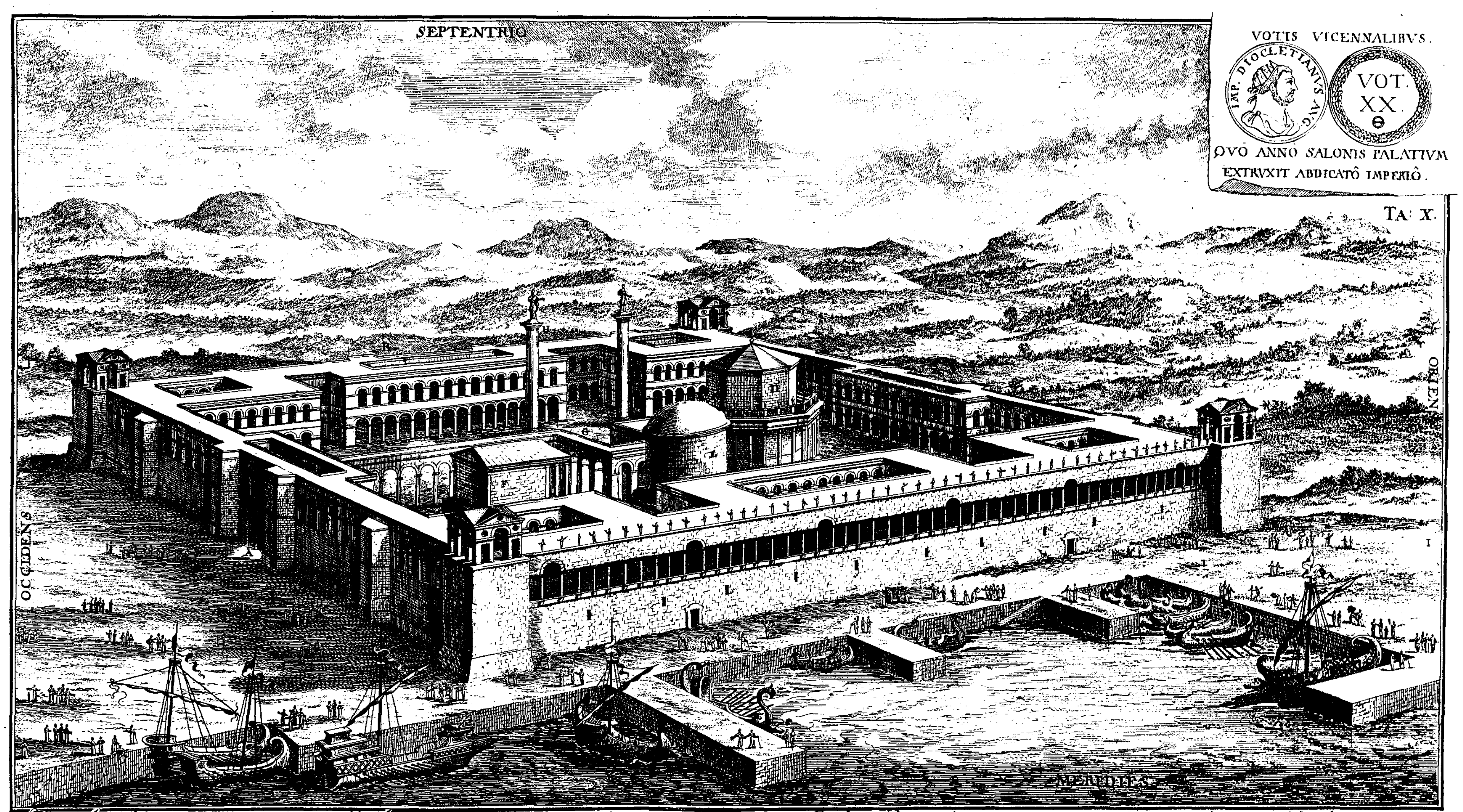
Pour ce qui est des colonnes, les medailles moiennes, qui repré-sentent ce pont, semblent ne les avoir omises que faute de place.




Aüffzüg der Bäder des Käisers Diocletiani zü Rom nach dem Gründ-Risse, welchen der berühmte Architect Serlio mit genaüer beobachtüng des Maßtabes von denen noch stehenden fundamenten ünd Ruinen genommen.

Elevation des Thermes de l'Empereur Diocletien á Rome selon le plan, que le fameux Architecte Serlio en a formé avec toute l'exactitude possible aprés les anciens fondemens conservez.

Joh. Bernh. Fischers v. Erlachen. delin.




Des Kaisers Diocletiani Pallast, heüte zu tage Spalato genant; Wie er vor Alters von der See-Seiten an zusehen gewesen, und annoch grösten Theils übrig geblieben, Als, die Seite gegen Mittag, wovon heüte zu tage ein Drittel zum Festungs-Bau angewand. A. *Porta ferrea* nach Westen. B. *Porta aurea* nach Norden. C. *Porta aenea* nach Osten D. der achteckigte Tempel *Jupiters*. E. der Runde Tempel. F. der Vier=eckte Tempel *Cibele*. G. die innere *Arcaden*. H. Säulen, wovon die Grundsteine nur noch zu erkennen. I. der Ort, wo jetzund das *Lazaret* ist. Die auf der Stelle genommene Maßen sind durch Willfährige beförderung des H: *Conte Giovan: Pietr. Marchi* von Spalato übersand worden.

*J. B. F. v. E. del:*

*C. P. S. C. M:*

*Le Palais de l'Empereur Diocletien du côté de la mer.*

*On lui donne aujourdhui le nom de Spalato. Les quatre murs exterieurs en sont encor entiers à peu prés. La façade vers le midy, dont le tiers est emploié à une fortification moderne. A. Porta ferrea vers l'occident. B. Porta aurea vers le Septentrion. C. Porta aenea vers l'orient. D. Le temple Octogone de Jupiter. E. Le temple rond. F. Le temple quarré de Cibele. G. Les arcs interieurs. H. Colonne, dont on ne voit que le fondement. I. Mole, où est à present le Lazaret. On doit aux Soins de Mr: le Comte Giovanni Pietro Marchi natif de Spalato les mesures prises sur les lieux.*

# TAB. X. XI.

## Der Palast des Kaysers DIOCLETIANI zu SPALATO, Vormals genannt SALONA oder SALONÆ.

WAnn die Hrn. Hrn. Spon und Wheler bey ihren andern merkwürdigen Untersuchungen auf ihrer Reise nach Griechenland sich mehr des Zeichnens beflissen hätten; so würde man annoch nicht sagen können / daß von allen Römischen Gebäuden kein Uberbleibsel so unbekannt sey / als das gegenwärtige. Da es doch zum besten erhalten ist unter allen denen / so uns die Gewalt der Zeit / und die Grausamkeit der Barbarn übrig gelassen.

Der Ursprung des Namens Spalato, wird von unserer Zeit Gelehrten sehr wahrscheinlich gefunden in dem Wort Palatium. Weil diese Stadt in ihrem Insiegel einen Palast führet; weil sie auch in der That ihre Geburt / so zu reden / aus den Aschen der Stadt Salone, und des alten Palasts genommen / welchen der K. Diocletianus dort bauen lassen / als er sich des Kayserlichen Throns im zwanzigsten Jahr seiner Regierung begebend / dort eine ruhige Einsamkeit gesuchet.

Eusebius (a) lässet uns die Nachricht / daß eine vom Donnerschlag entstandene Feuers-Brunst diesen Palast zu erst verwüstet. Was von demselben unsrer Zeit noch übrig ist / und von einem Theil der Stadt Spalato eingenommen wird / zeiget ein viereckigtes Gebäude an; davon die Seite nach dem Meer denen in den Hafen einlauffenden Schiffen zu erst ins Gesicht fällt. Man sihet hier noch einen grossen Theil des Säulen-und Bogen-Ganges / der eine mit grossen Fenstern und Dorischen Säulen gezierte Wand bedecket. Was an beyden Enden allhier von Bollwerken angeleget zu sehen / hat der Autor mit Fleiß ausgelassen. Indem sein Absehen nur ist / den Diocletianischen Pallast in seinem alten Ansehen vorzustellen. Jede Seite hat ungefähr 5000. Fuß in der Länge / und 50. Fuß Höhe. An den 4. Ecken ist der Palast befestiget mit 4. starken Vierecken / und in der Mitte dreyer Seiten gegen Norden / Osten / und Westen mit zwey sechseckigten kleinen Thürmen / so die 3. Thore beschützen. Nemlich 1. das vornehmste gegen Norden B. genannt das guldene Thor, welches auf Salona gehet / und oben mit Säulen / an beyden Seiten aber mit Bilder-Blinden gezieret ist / woraus die Statuen verlohren. 2. Gegen Westen das Eiserne Thor. A. So noch im Stande ist; nur die zwo Stiegen / so darinnen gewesen / sind in dem Candischen Kriege verstöret. Man nennet es heut zu Tage das Frey-Thor, weil es einige Zeit denen Flüchtigen zur Frey-Stadt gedienet. Die Mauer dieser Seite hat durch Zunahme der Stadt sehr abgenommen. 3. Gegen Osten ist das Metallene Thor. C. So jetziger Zeit sowohl / als das guldene Thor und viele von den grossen Fenstern mit Quater-Steinen zugemauret. Innerhalb der Mauren findet sich noch ein auswendig achteckigter / inwendig runder Tempel / D. dessen Höhe biß an die Decke 62. Schuh hat / und dessen jede Seite von den acht Ecken 22. Fuß breit ist. Sein Gewölb ist eines der schönsten / und stärkesten. Der übrige Bau lässet sich besser aus dem Risse erkennen. In der Beschreibung ist nur noch zu melden / daß die Säulen von Egyptischen Marmel-Granite / die Capitäle von weissen Marmor sind / und daß sich inwendig einige alte Sinn-Bildungen in halb erhobener Bildhauer-Arbeit befin-

(a) L. 8. c. 29.

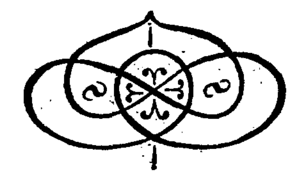
den. Dieser Tempel war dem Jupiter gewidmet / als dem Abgott des Diocletiani, nach dem er sich genennet / und fast Göttliche Ehren angenommen / so wie sein Reichs-Gefährte der Maximianus seinen Zunamen vom Hercules entlehnet.

Der neue Thurn / den man von den alten überbliebenen Säulen hinzu gefüget / ist zwar nicht zu verwerffen / es wäre aber dennoch zu wünschen / daß die Säulen noch den ersten Bau vorstelleten. Dadurch würde ihm an Vorzug / nachdem er dem wahren GOtt als eine Dom-Kirche geweyhet worden / nichtes abgehen.

2. Ein runder Tempel Veneris E. dessen vordere Seite so breit ist / als der innere Hof. Die Stellung der vier grossen Corinthischen Säulen von Granite, womit sie gezieret / ist aus beygefügtem Risse deutlicher zu erkennen.

3. Ein viereckigter / ehemals der Cybele, nunmehro des Heiligen Johannis Namen führender Tempel / dessen Bau nichts besonders hat / und das Licht / nach dieser Art alter Gebäude / durch den Eingang empfänget. Noch ein kleiner runder Tempel / so im perspectivischen Risse nicht erscheinen kan / und welcher auch meistens verstöret. Es findet sich noch das ganze Fundament eines grossen Säulen-Fusses / von dessen grosser frey stehenden Säule man weiß / daß sie mit einer Statua gezieret gewesen. Der vermuthlichen Gleichförmigkeit halber hat der Autor in gleicher Gegend noch eine von dieser Gattung angegeben. Folgende alte Inschrifft eines Steines / der in den neuen Thurn eingemauret / zeiget deutlich an / daß der Kayser Tiberius das kurz vor ihm verstörte Salona wieder erbauet / und zur Römischen Colonie gemacht.

TIB. CAESAR DIVI AUGUST. F. AUGUSTUS IMP. PONT. MAX. TRIB. POTEST. XXX. COS. II. A COLONIA SALONEM . . . .



# TAB. X. & XI.

# LE PALAIS

de

# L EMPEREUR DIOCLETIEN

à SPALATO, dite autre fois SALONES.

SI Messr. de Spon & de Wéler dans leurs recherches curieuses de Gréce s etoient plus appliqués au dessein, on auroit par leur moyen une connoissance exacte des antiquités Romaines les mieux conservées de toutes celles, que les injures du tems & la fureur des Barbares n' ont pas achevé de perdre. L'Etymologie du nom Spalato, que les modernes croyent être formé de Palatium, a beaucoup de vraisemblence, puisque le sceau de la ville porte en-

core un Palais, & qu'en effêt la ville de Spalato eſt née des cendres de l'ancienne Salone & du Palais, que l'Empereur Dioclétien y fit bâtir pour ſa retraite aprés avoir quitté la pourpre Imperiale à la vingtiéme année de ſon regne. Euſebe (a) nous aprend, qu'un embraſement causé d'un coup de tonnére a fait le premier ravage de ce Palais. Ce qui reſte aujourd'huy de ſon ancienne enceinte, & ce qui fait une partie de la Muraille de la Ville eſt un grand quarré, dont le côté, qui donne ſur la Mer, ſe préſente d'abord à la vüe de ceux, qui arrivent au Port. On y voit encore une partie d'une Galerie percée de fenêtres avec des entrecolonnes & une friſe d'ordre Dorique. Les nouvelles fortifications, que l'on y a ajoutées aux deux Extremités, ſont omiſes à deſſein; l'Auteur n'ayant eu en vûe que de repréſenter le Palais de Diocletien dans ſon premier luſtre. Châque face a environ 500. pieds de longueur & 50. de hauteur, étant fortifiée aux quatre coins de quatre tours quarrées, & au milieu des trois côtés vers le Septentrion, l'Orient & l'Occident de deux Hexagones, qui flanquent les trois portes du Palais. A ſçavoir 1. la principale vers le Nord B. qui faiſoit face à la Ville de Salone, nommée, PORTE D'OR. Elle étoit ornée d'un côté, & d'autre de deux niches, dont on a emporté les ſtatües & en haut de colonnes. 2. La Porte vers l'Occident A. dite autre fois PORTE DE FER, eſt encore entiérement conſervée. Les deux Eſcaliers qu'elle contenoit, ont été ruinés dans la guerre de Candie. On la nomme aujourd'hui PORTE FRANCHE, pour avoir ſervi quelque tems d'azile. Le mur de ce côté eſt fort defait, la ville s'eſt aggrandie de ſes dépouilles. 3. La porte vers l'Orient, dite au tems des Romains PORTE DE BRONZE. C. Elle eſt formée à preſent d'un mur de pierres de taille auſſi bien que la Porte d'or, & la plus part de grandes fenêtres. Dans l'enceinte on trouve encore le Temple D. octogone en dehors, & un rond en dedans, dont la hauteur jusqu'à la couverture eſt de 62. pieds, & la largeur de châque face octogone de 22. pieds. Sa voute eſt d'une ſtructure la plus ſolide & la plus belle. Le reſte ſe voit mieux dans le deſſein du Plan, & de l'elévation. Il faut ſeulement marquer, que les colonnes ſont de marbre granite, avec des chapiteaux de marbre blanc, & qu'il y a dans le temple quelques bas reliefs d'Hieroglyphes antiques. Ce temple a eté dedié à Jupiter, Idole de Diocle-

(a) L. 8. c. 29

tien dont il se faisoit appeller JOVIEN, en s' attribüant des honneurs presque divins à l' exemple de son colléque Maximien, qui se surnommoit d' Hercule.

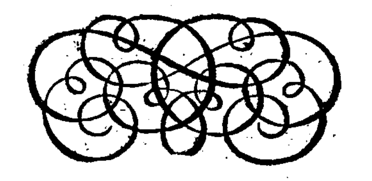
La tour moderne, qu' on y ajoute avec les colonnes, a son merite, mais il seroit à souhaiter, que ces colonnes fissent encore le même ornement, qu' elles ont fait auparavant, cela n' ôteroit rien à la sainteté de ce Temple, depuis qu' il est destiné au culte du vrai Dieu, & qu' on en a fait une Eglise Cathedrale.

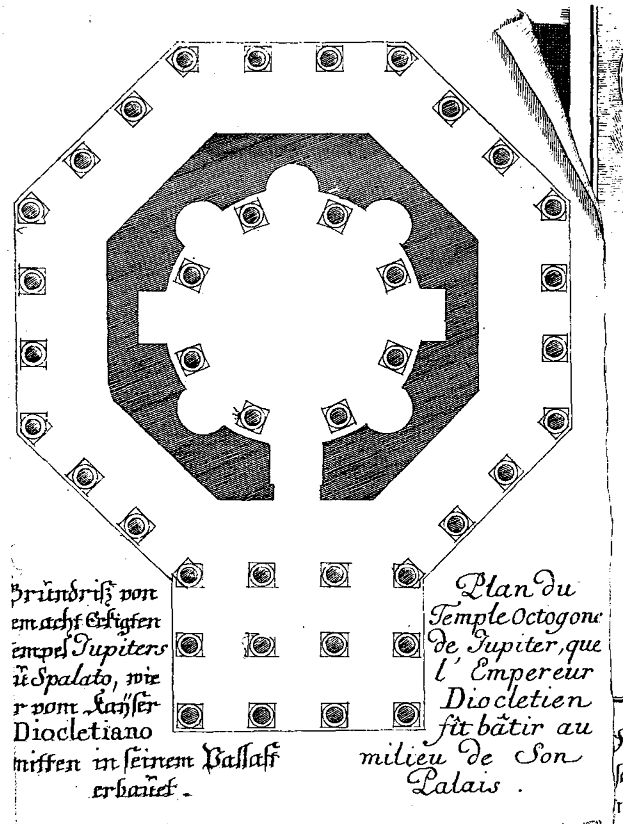
Le Temple rond **E.** a apartenu autre fois à la Deesse Venus, son frontispice a la grandeur d' une des extremités de la cour, étant soûtenu de quatre colonnes Corinthiennes de marbre granite de la façon, que le dessein le fait voir. Le troisieme Temple quarré dedié au commencement à Cibéle, consacré anjourd' hui à St. Jean, a la structure antique ordinaire, & ne reçoit, comme les anciens Temples, le jour que par la Porte.

Il y a encore un petit temple rond, qui ne peut pas parôitre dans la perspective du dessein, & qui est presque ruiné. La base d' une grande colonne, dont la pointe a eté ornée autre fois d' une statüe, a donné lieu à l' Auteur d' en ordonner une autre dans une distance, qui fait la Symmetrie.

L' inscription antique, qui se voit presque entiére dans le clocher, nous apprend, que Tibére a fait rebâtir Salones, apres avoir érigé cette Ville en Colonie Romaine.

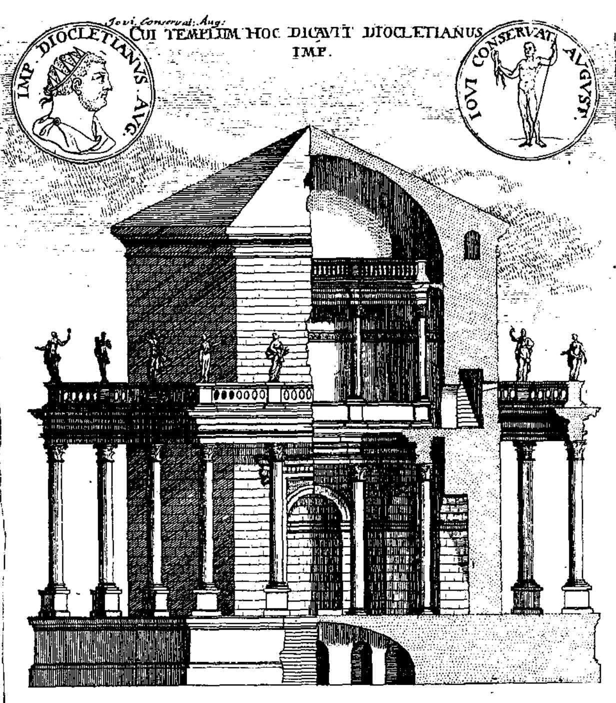
TIB. CAESAR DIVI AUGUST. F. AUGUSTUS IMP. PONT. MAX. TRIB. POTEST. XXX. COS. II. A COLONIA SALONEM . . . .





Grundriß von [...]em acht Eckigten [T]empel Jupiters [z]u Spalato, wie [e]r vom Kayser Diocletiano mitten in seinem Pallast erbauet.

Plan du Temple Octogone de Jupiter, que l' Empereur Diocletien fit bâtir au milieu de Son Palais.



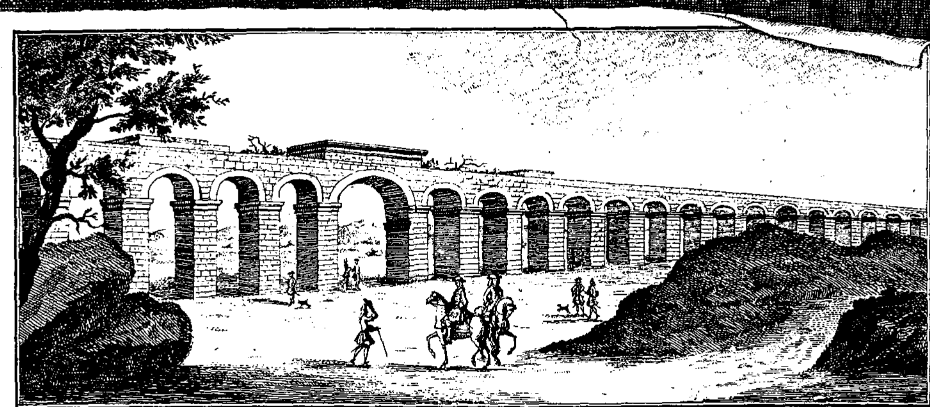

[A]uffzug, und Durch=schnitt dieses Tempels, wovon noch alles außer den Statuen zusehen.

Elevation et Coupe de ce Temple, comme on le voit encor Sans les Statües.



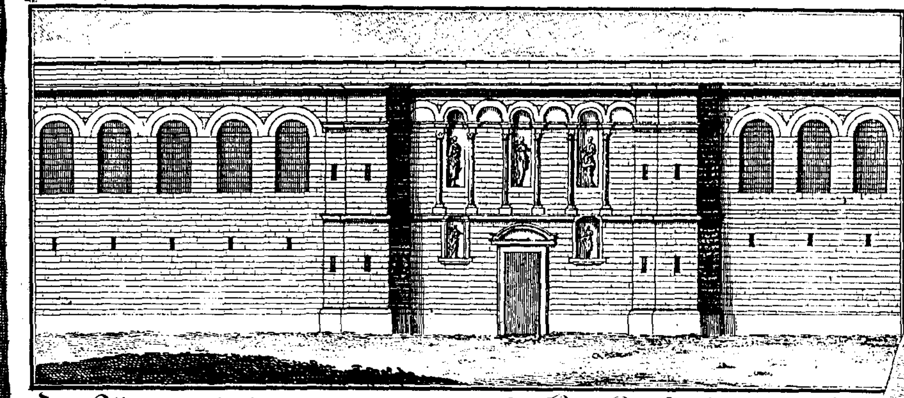

Prospect des Inneren hoffes, wie er heüte zu Tage mit der überbliebenen alten Colonade anzusehen ist, seit dem der Tempel zur Thüm Kirche gemacht, und ihme ein hoher Thürm zugefüget worden.

Vüe et Perspective de la place interieure avec ce qui reste de l'ancienne Colonnade, depuis que lon a fait de ce temple paien une Cathedrale, et qu' on ya âjouté une grande tour.



Der gleichfals vom Diocletiano erbaüte Aquæductus von Salona bis Spalato.

L'aquedue de Diocletien, dont les Arcades font le chemin de Salone jusqu' á Spalato.



Das Thor von Spalato gegen Norden. Porta ferrea genandt

La Porte de Spalato vers le Nord, dite Porte de fer.

B.F.v.E. del.

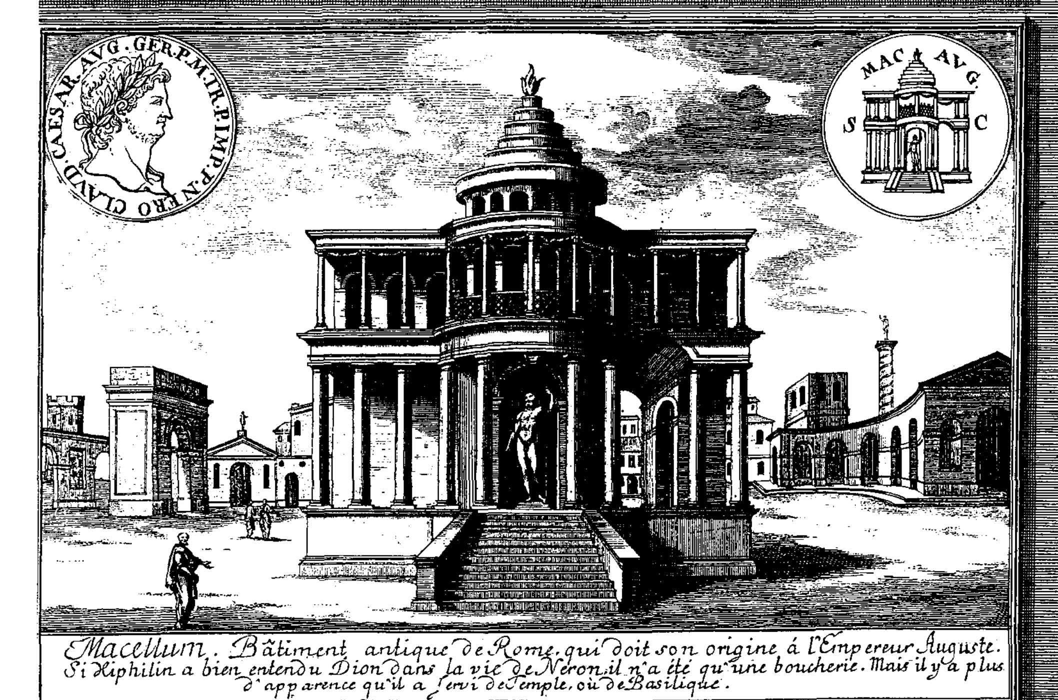
C.P.S.C.M.



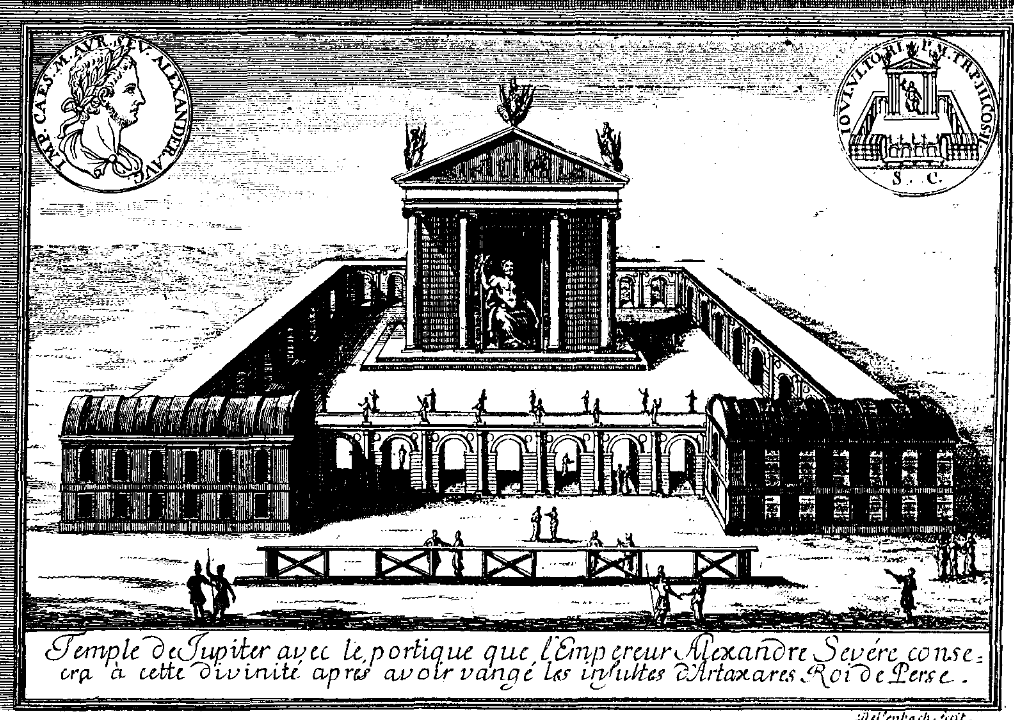

Ce beau Temple qui se trouve sans inscription sur un medaillon de Tibére dans le Cabinet du Roi de France, a l'air d'avoir été dedié á Jupiter.




Temple des Vespasiens au Capitole. C'est á dire de Flavius le Pere, de Tite et de Domitién ses fils. On y voit leurs statues. Tite l'aiant dedié á son Pere, et Domitién qui de son vivant prétendoit l'Apotheose y aiant mis sa statue avec celle de son frere.

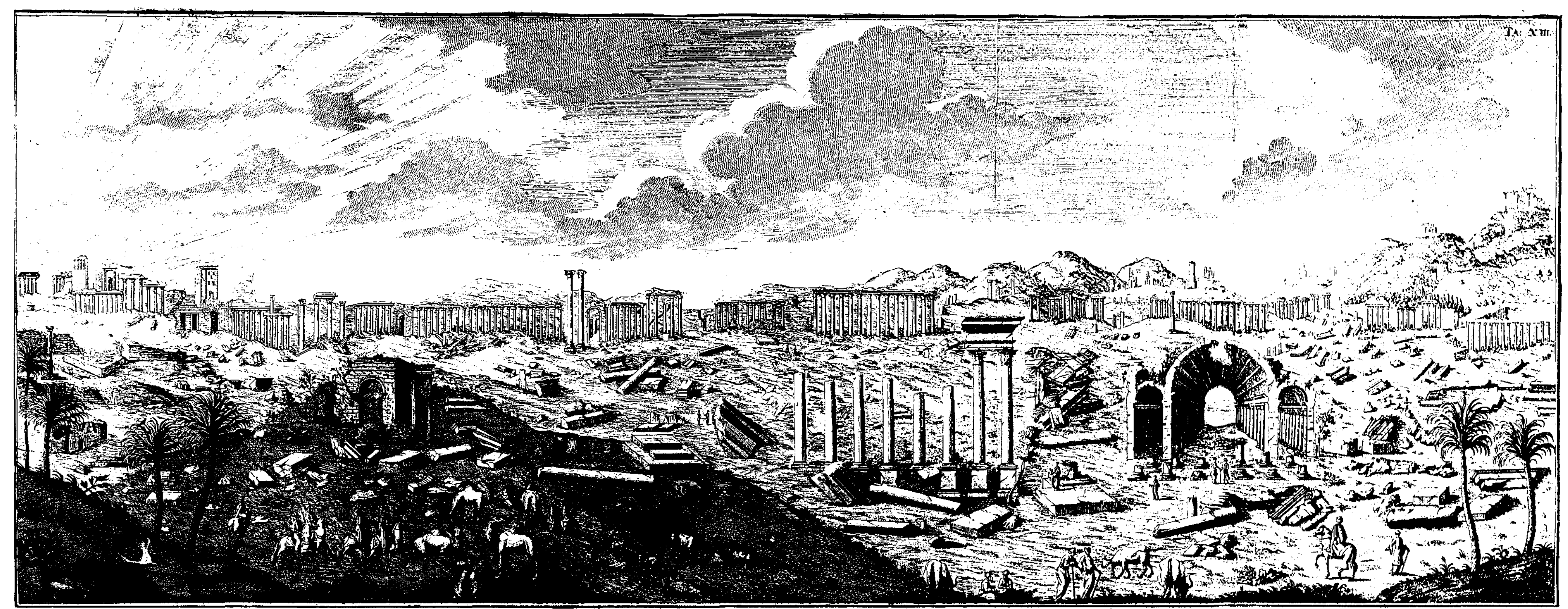



Macellum. Bâtiment antique de Rome, qui doit son origine á l'Empereur Auguste. Si Xiphilin a bien entendu Dion dans la vie de Neron, il n'a été qu'une boucherie. Mais il y a plus d'apparence qu'il a servi de Temple, où de Basilique.




Temple de Jupiter avec le portique que l'Empereur Alexandre Sevére consecra á cette divinité aprés avoir vangé les insultes d'Artaxares Roi de Perse.

Deſenbach fecit.




Die Ruinen der Statt Palmyra, einer alten freyen Republique in dem Palmyrenischen Syrien, Welche Salomon erbauet, Seleucus des Alex. M. Nachfolger erweitert, Kayser Hadrianus wieder aufgerichtet, K. Aurelianus aber An. 270. verstöret, und die Araber zu letzt gäntzlich verheret. Diese Barbaren haben bis her die Besichtigung dieses Ortes so gefährlich gemacht, daß nach dem Abriße den Hr. le Brun in der Reyse nach Orient davon heraus gegeben, der gegenwertige der erste ist, welcher die Liebhaber der Antiquitet von der Wahrheit des vorigen versichren kan. In dem er über einstimet nicht nur mit dem Riße des Hrn. Le Bruns, sondern auch mit demjenigen so einige Schwedische Cavaliers neulich auf Befehl S. Königl. May. von Schweden aus Orient mitgebracht haben

Les Ruines de Palmyre ancienne republique dans la Syrie Palmyréne, bâtie par Salomon, embellie par Seleucus Successeur d'Alexandre, restituée par l'Emp. Hadrien saccagée sous l'Emp. Aurelien l'An 270. et ruinée depuis par les Arabes Ces Barbares en font l'accéz si difficile, qu'apres le dessein que Mr. le Brun en a publié (Voy. au Lev.) celui-ci est le premier qui peut rassurer les curieux sur la verité du precedant Puisqu'il s'accorde bien avec le dessein de Mr. le Brun, et avec celui que quelques Cavaliers Suedois ont apporté de l'Orient par Ordre de Sa Maj. le Roy de Suede

# TAB. XIII.
## Die alte Uberbleibsel
Der
## Stadt Palmyra.

So nannten die Griechen und die Römer diese Haupt-Stadt des Palmyrenischen Syriens. (a) Die Araber haben noch ihren ersten Namen Tadmor oder Thamar (wie sie solchen von ihrem Stiffter dem König Salomon (b) bekommen/) beybehalten. Doch sind diese Barbaren weniger besorget gewesen / dasjenige zu erhalten / was noch von ihren Ruinen übrig seyn könte / ungeachter der letzten Verstörung / welche ihr diese Stadt unter dem Kayser Aureliano An. 270. zugezogen / als sie sich unter diesem ihrem Uberwinder wieder empöret. Die Gefangenschafft ihrer tapferen Königin Zenobia in diesem Kriege ist die geringste von denen Begebenheiten / welche den Ort berühmt machen. Aus den Griechischen alten Inschrifften / so noch unter denen zerfallenen Steinen zu finden / ist der Zustand von Palmyra / wie solcher nach der Eroberung des grossen Alexanders und seiner Nachfolger / auch folgends der Römischen Kayser Trajani und Hadriani gewesen / leichter zu erkennen / als zu wissen / was für eine Beschaffenheit derselbe unter der vorher gehenden Herrschafft der Assyrier und Perser gehabt. Zumahlen da die Hn. Hn. Edward und Smith solche Inschrifften der gelehrten Welt gar genau mitgetheilet An. 1698. unter dem Titul Inscriptiones Græcæ Palmyrenorum. Diese Denkmale geben durch das wiederholte Wort: Des Raths und des Volkes, zu erkennen / daß Palmyra jeder Zeit eine freye Republique geblieben; daß auch Seleucus der Nachfolger des Alexanders / an statt sie zu verheeren / solche vielmehr so ansehnlich gemacht / daß sie Recht gehabt / ihre Zeit-Rechnung von diesem großmüthigen Fürsten anzufangen.

(a) Joseph. L. 5. c. 25. und L. 5. ff. de Cens.

(b) 3. Reg. c. 9. v. 18.

Wäre aus andern Nachrichten die prächtige Freygebigkeit des Kaysers Hadriani nicht bekannt / daß sie zu Palmyra nicht geringere Merkmale / als zu Athen nachgelassen; und so gar der Stadt von ihme den Namen Adrianopel noch verliehen: so würde die so fort am Eingange des Tempels vom Jupiter Belus befindliche Inschrifft uns dessen überzeugen. Das unwiedersprechlichste Zeugnis ihrer Wiedererbauung und alten Pracht leget die Herrlichkeit ihrer ansehnlichen Ruinen an den Tag; als welche weder die Zeit / noch die unwissende Grausamkeit der Barbaren gänzlich auszutilgen vermocht. Ihr gegen alle Fremde nicht weniger ausgelassenes Wüten ist Ursache / daß man biß anhero so wenig Nachricht erhalten / von dem vornehmsten Uberbleibsel der Alterthümer / so an einem Ort der Welt zu sehen. Der Herr Halifax ist / so viel ich weiß / der erste / der uns einen umständlichen Bericht davon ertheilet in den Acten der Englischen Societät von An. 1695. im October / und der Herr le Brun ist der erste / so davon einen Abriß heraus gegeben / (c) wie er solchen von anderen bekommen. Es wäre vergeblich gewesen nach dieser Arbeit mit gegenwärtiger Zeichnung wieder zu erscheinen / wann der Herr Autor nicht den Vortheil gehabt / einen andern Riß von Palmyra zu erhalten / welcher in etwas von dem le Brunischen unterschieden / hergegen demjenigen gleicher kommt / so dem Könige von Schweden gehöret: da man eben so viel Zeit gehabt / solche gegen einander zu halten / als obgemeldter Riß durch Wien gienge / samt andern Türkischen Abzeichnungen / die Se. Königliche Majestät währenden ihres Aufenthalts zu Bender durch drey Schwedische Cavaliers / die Herren Herren Sparre, Cose, und Gyllenschip haben verfertigen lassen. Doch erhellet genugsam aus dem Unterscheide der Zeichnungen / daß der Palmyrische von einer ganz anderen Hand / als der ihrigen

(c) Voyage au Levant.

sey. Wie nun die Ubereinstimmung des Schwedischen Palmyra mit dem beyfolgenden/ und mit dem le Brunischen zum Beweißthum für alle drey dienen kan; so hat der Autor nicht umhin gekont/ damit das Verlangen der Kunst-begierigen zu vergnügen; mithin anzumerken/ daß der gewölbte Tempel zur Rechten/ welcher in dem Riß des Herzn le Brun ausgelassen/ sich gleicher Gestalt in dem Schwedischen befinde. Es kan etwan der Sonnen-Tempel gewesen seyn/ welchen nach Vopisci Aussage K. Aurelianus wieder zu Stande gebracht/ als ihn/ (dem Ansehen nach vor dem Aufruhr) die Soldaten geplündert. Ist es bey der Römer Zeiten leichter gewesen/ die grossen an dem Salomonischen Tempel überbliebenen Marmor-Steine weg zu bringen/ und also weniger Ruinen nachzulassen; so hat man daher sich auch weniger zu verwundern/ daß sich hier mehr Steine übrig finden/ an einem Orte/ der mit einer Wüsteney rund umgeben/ und nach einer Zeit/ da die Römer bey weiten nicht mehr so prächtig/ noch so kunstreich/ als in des Titi Seculo, so vielleicht mehr nach dem Marmor gefraget. Diese Stadt ist die Gränze der Römischen Siege gewesen/ welche sie nicht haben überschreiten können.

# TAB. XIII.

## Les RUINES De PALMYRE,

C'Est ainsi que les Grecs & les Romains appellérent cette ville capitale de la Syrie Palmyrene. (a) Mais les Arabes la nomment encore de son premier nom TADMOR ou THAMAR, que le Roi Salomon son fondateur lui donna. (b) Ces Barbares n'en ont pas conservé de même ce qui étoit resté de ses ruines magnifiques après le saccagement, que sa rebellion lui attira l'an 270. soûs l'Empereur Aurelien. La prise de la valereuse Reine Zenobie n'est pas le moindre évenement, qui rend cette ville illustre. Il est moins aisé de savoir le sort de cette ville soûs la domination des Assyriens & des Perses, qu'on le connoît depuis la conquête d'Alexandre le Grand & celle des Empereurs Trajan & Hadrien par les inscriptions Grecques, qu'on y trouve encore. Mons. Edvvard & Smith les ont communiquées à la republique de lettres avec beaucoup de correction dans les INSCRIPTIONES GRÆCÆ PALMYRENORUM An. 1695. Ces monumens nous apprennent par le H. ΒΟΥΛΗ ΚΑΙ ΔΗΜΟϹ. S. P. Q. qu'on y voit toujours, que Palmyre se gouvernoit en Republique. Il nous font savoir de même, que Seleucus Successeur d'Alexandre le Grand, bien loin de la détruire, l'embellît à tel point, que ceux de Palmyre eûrent raison de fixer leur Epoque particuliére au

(a) Joseph. L. 5. c. 25. L. 5. ff. de Censibus.

(b) 3. Reg. 9. v. 18. & Josephe au même endroit.

Regne de ce Prince genereux. Si nous n' êtions pas informés d'ailleurs de la magnificence de l' Empereur Hadrien, qui en laissa autant de marques à Palmyre, qu' à Athénes, jusqu' à lui donner le surnom d' Hadrianople, nous le serions par l' inscription, qui se trouve à l' entrée du Temple de Jupiter Belus. Les guarands les plus sûrs de cette restitution & de son ancien lustre sont les superbes ruines , que le tems & la rudesse barbare des Arabes n' ont pas achevé de détruire. Leur cruauté redoutable aux voyageurs est cause, que jusqu' ici les beaux restes de l' antiquité, qui se trouvent dans les Païs de leurs habitations, nous sont peu connus. Monf. de Halifax est , comme je croi, le premier, qui en ait donné une relation circonstanciée dans les dissertations Philosophiques Angloises (c) & Monf. le Brun (d) le premier, qui en ait fait graver le dessein. Il eût eté inutile de travailler aprés un si habile homme, si on n' avoit eû rien de diferent ou de meilleur à donner, mais on a eté assez heureux pour en trouver un autre, qui étant original a de plus l' avantage de ressembler beaucoup à celui du Roi de Suede. C' est de quoi on a eû lieu de s' assûrer par la liberté, qu' on a eüe dans le tems du passage de quelques Officiers Suedois à Vienne, de conferer les deux ensemble, comme aussi de voir divers autres desseins Turcs, que le Roi de Suede avoit eû la curiosité de faire tirer pendant son sejour à Bender, par trois Cavaliers Suedois Monf. Sparre, Leve & Gyllenschip. On voit assez par la diference de la maniére , que le dessein de Palmyre est d'une autre main, que le reste. Cependant comme le rapport de la Palmyre Suedoise avec celle de Monf. le Brun & la nôtre, sert de preuve pour toutes les trois, l'auteur a eté bien aise de pouvoir donner cetté satisfaction au public. On verra dans son dessein un Temple vouté, qui ne paroît point dans celui de Monf. le Brun, mais qui n' a pas eté oublié dans celui du Roi de Suede. C' est peutêtre le Temple du Soleil, dont parle Vopiscus, quand il assûre, qu' aprés avoir etê pillé par les Soldats il fût rêtabli par l' Empereur Aurelien, ce qui apparemment arriva avant la Revolte. Au reste on ne doit pas étre surpris, que les Ruines de Palmyre se trouvent encore toutes entiéres, & qu' il n' en reste que peu ou point de celles du Temple de Jerusalem. Il fût aisé au Romains d' enlever celles-ci. La proximité des lieux & le voisinage de la Mer leur en fournissoit la commodité. Mais

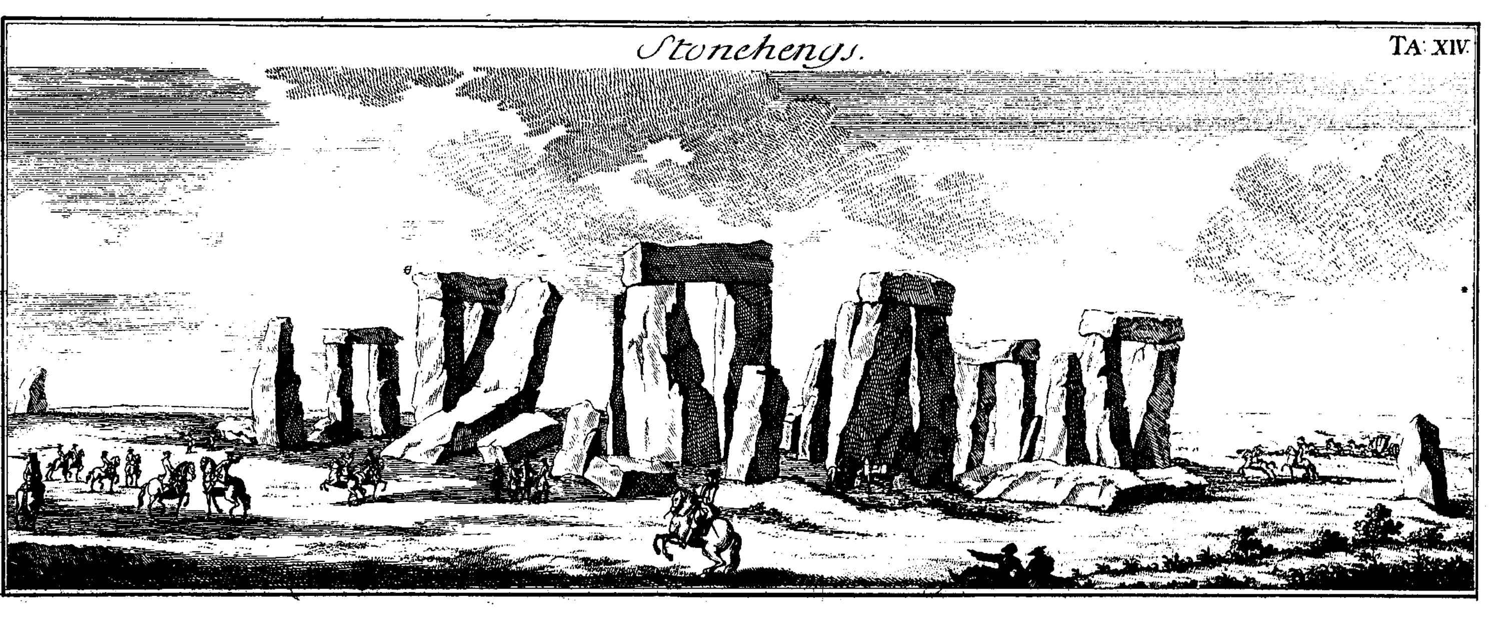
(c) Acta Societ. Angl 1695. M.Oct.

(d) Voyage au Levant.

il n' en étoit pas de même des autres, qu' ils auroient dû aller chercher dans les deſerts. Outre que du tems de la deſtruction de Palmyre les Romains n' étoient deja plus ſi puiſſants ni ſi magnifiques, & qu' ils ne recherchoient plus le marbre avec la même curioſité. Les Romains n' ont jamais ſçû pouſſer leurs Victoires au delà de cette Ville.

# Surprennante Structure de Rochers en Engleterre dite Stonehengs, Chorea Gigantum, où la danse des Geants.

C'est prés de Sarisbourg dans une plaine un arrengement de pierres d'une hauteur prodigieuse, qui sont élevées l'une contre l'autre, et portent en haut d'autres grosses pierres posées à la traverse pour joindre celles d'en bas et pour en former une éspece de porte. Cette structure est moins surprennante par la grandeur des piéces, que par l'entreprise de les ranger. L'on voit d'abord, que ce sont des monuments d'un âge, qui ne nous laisse plus de memoire de leur fondation. Mais ceux, qui les prennent pour d'autres monuments que de sepulture, se rendront aisement, pour peu qu'ils fassent reflexion sur la plus ancienne façon des tombeaux Goths entourez de pierres levées, dont on voit des desseins dans les estampes de Svecia illustrata, et dans les monuments Danois de Wormius. Un autre cercle de Roches prés d'Oxfort dit Rollerich Stones, confirme cette verité. Voyez Camdeni Britannia.

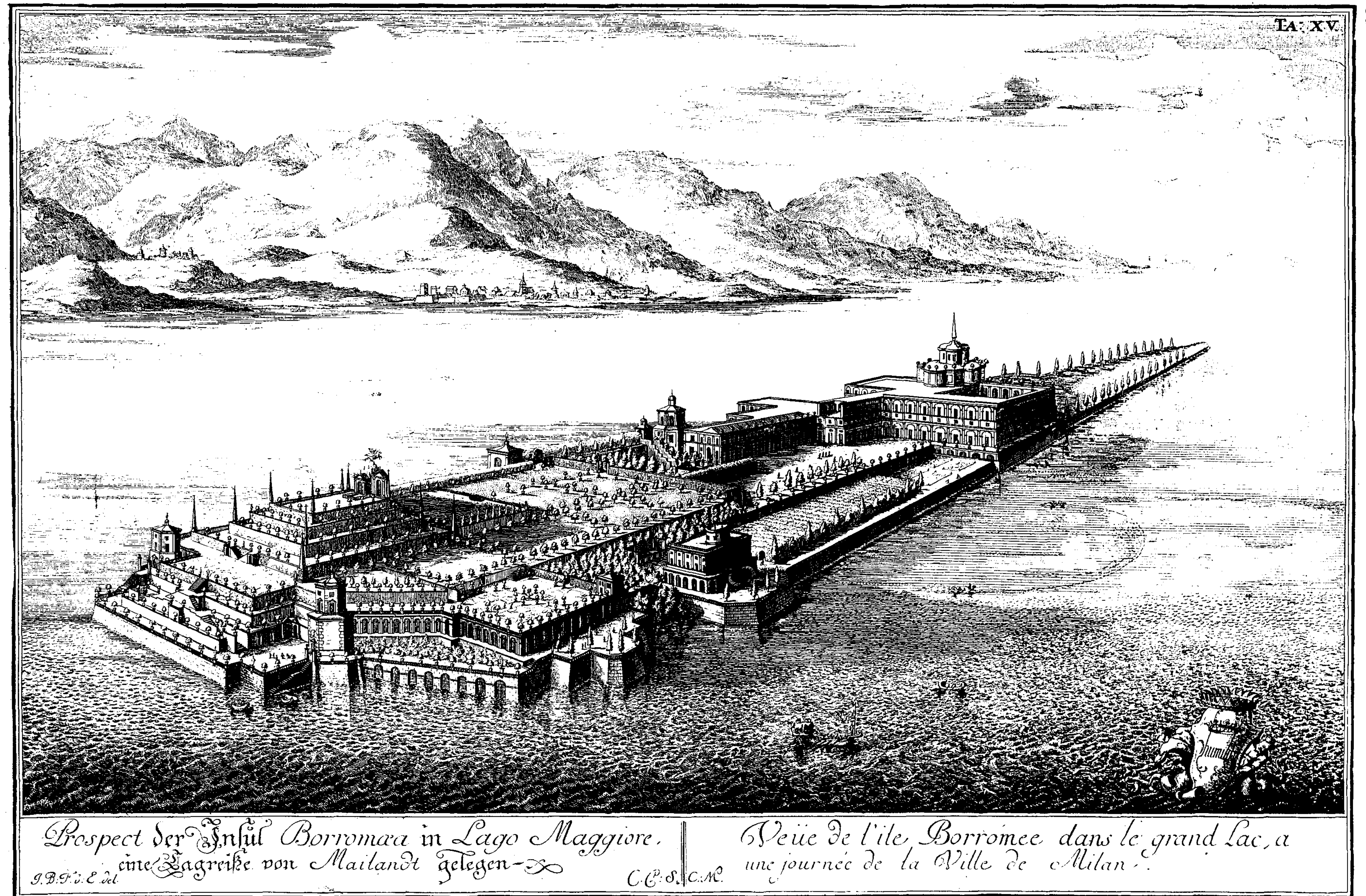







# Wundersame Felsen=Hühne.

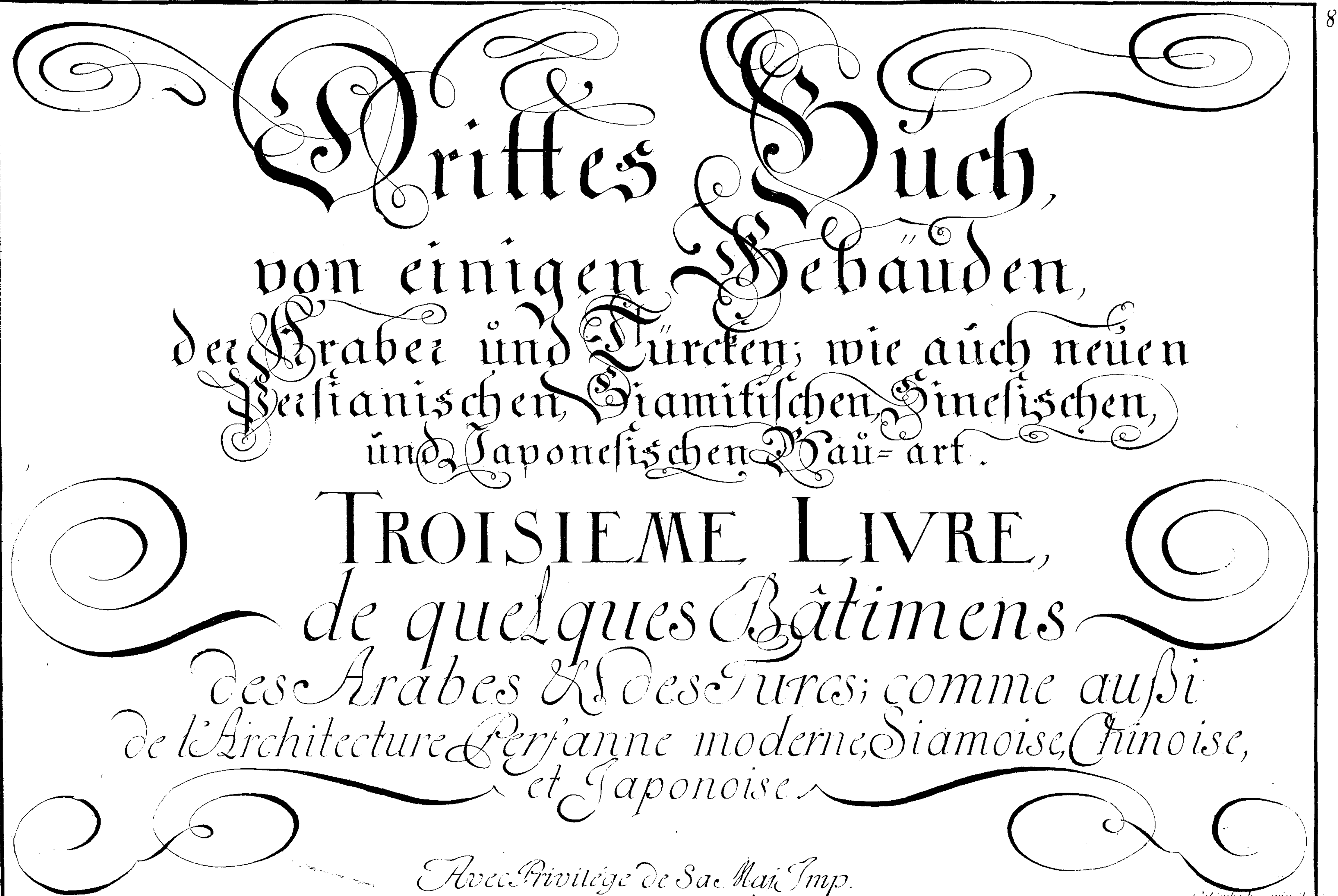
Unweit Saltzbürg bey dem Ertz-Bischöflichen Lüsthaüse Hellbrünn: an welchem die Natür selber den Baü geführet, mit einem solchen Ansehen, den die Künst ihm nicht züwegezübringen vermocht hätte, Indeme zwey ünterschiedene, frey stehende Felsen-bögen dazü die Öffnüng machen. Die Vertieffüng bedarf gleichfals keiner andern, als seiner natürlichen Aüszierüng, zür Vorstellüng der Schaüspiele, welche öffters daselbst mit sonderbarer Würckung des Wiederhalls vorgestellet werden.

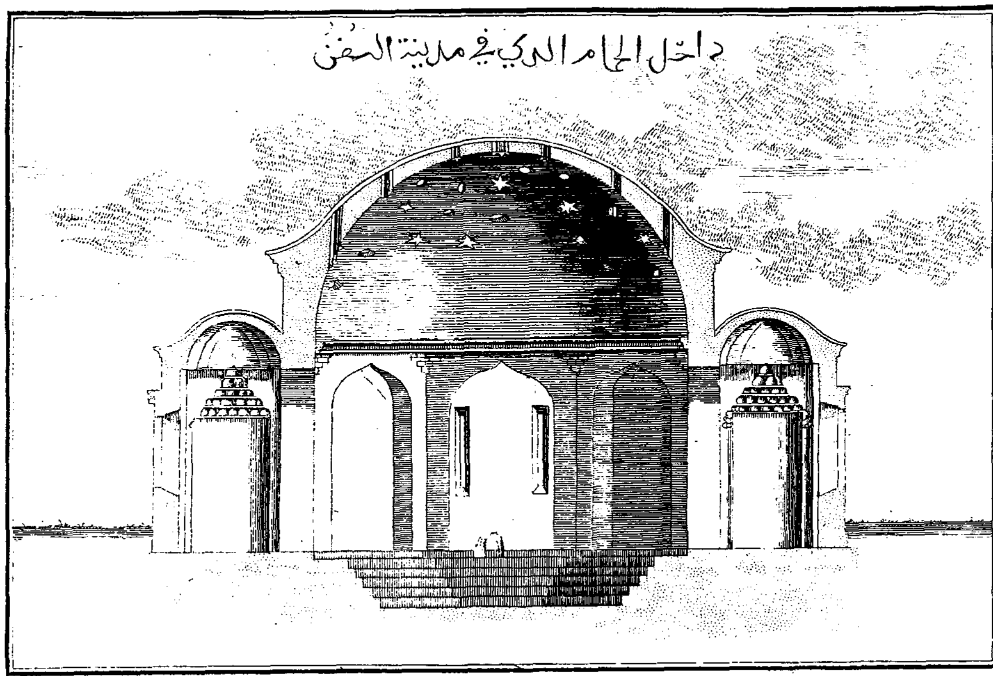



Prospect der Insul Borromæa in Lago Maggiore, eine Tagreiße von Mailandt gelegen.

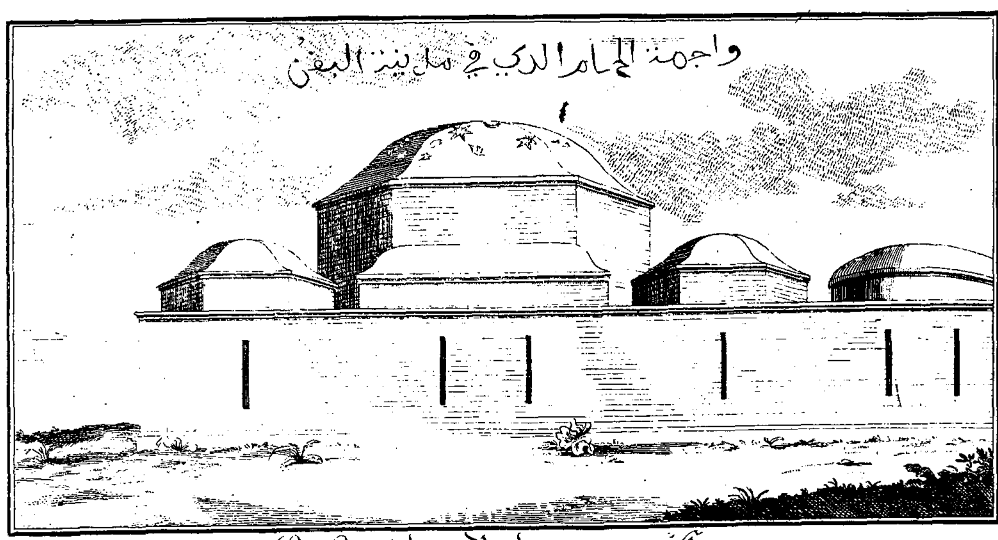
Veüe de l'ile Borromee dans le grand Lac, a une journée de la Ville de Milan.

J.B.F.v.E. del. C.C.P.S. C.M.

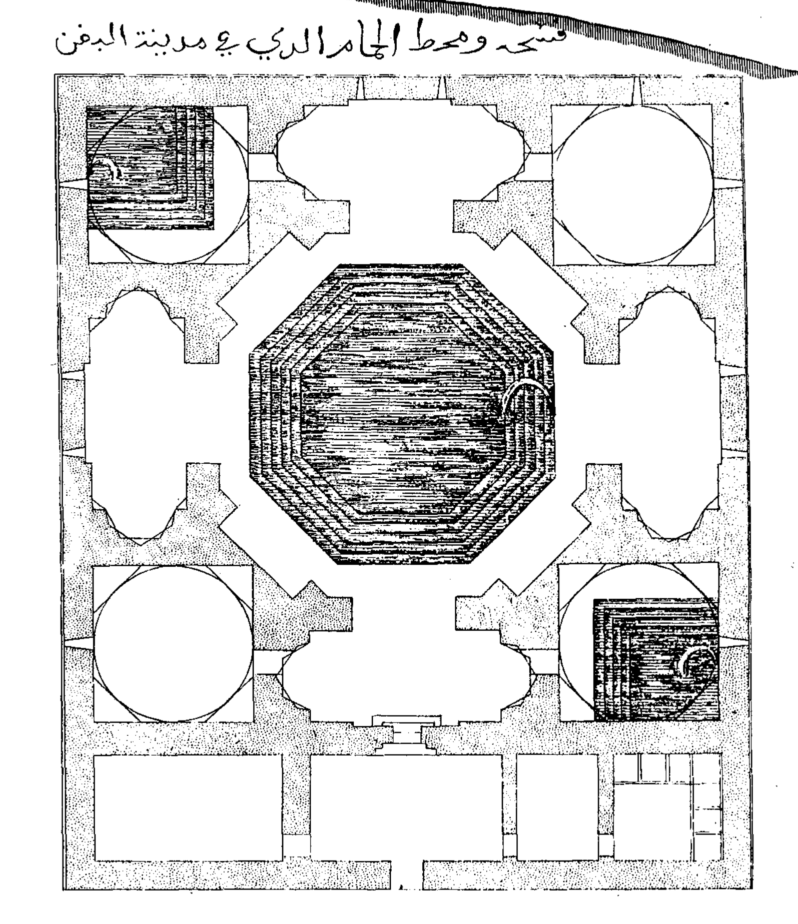

Drittes Buch,
von einigen Gebäuden,
der Araber ünd Türcken; wie aüch neuen
Persianischen, Siamitischen, Sinesischen,
ünd Japonesischen Baü-art.
TROISIEME LIVRE,
de quelques Bâtimens
des Arabes & des Turcs; comme außi
de l'Architecture Persanne moderne, Siamoise, Chinoise,
et Japonoise.
Avec Privilége de Sa Maj. Imp.




Wie dißes Badgebaü von inwendig an zü sehen
Veüe du dedans de ce bain




Prospect des Bads von außen
Veüe du dehors de ce bain




Gründtriß des so genanten Kaysers Bads unweith der Stadt Offen in Hüngarn, welches so wohl wegen der vortrefflichen würckung des warmen Bads, als aüch der denckwürdigen Arabischen Architectur sehr gerühmbt und æstimiret wird.

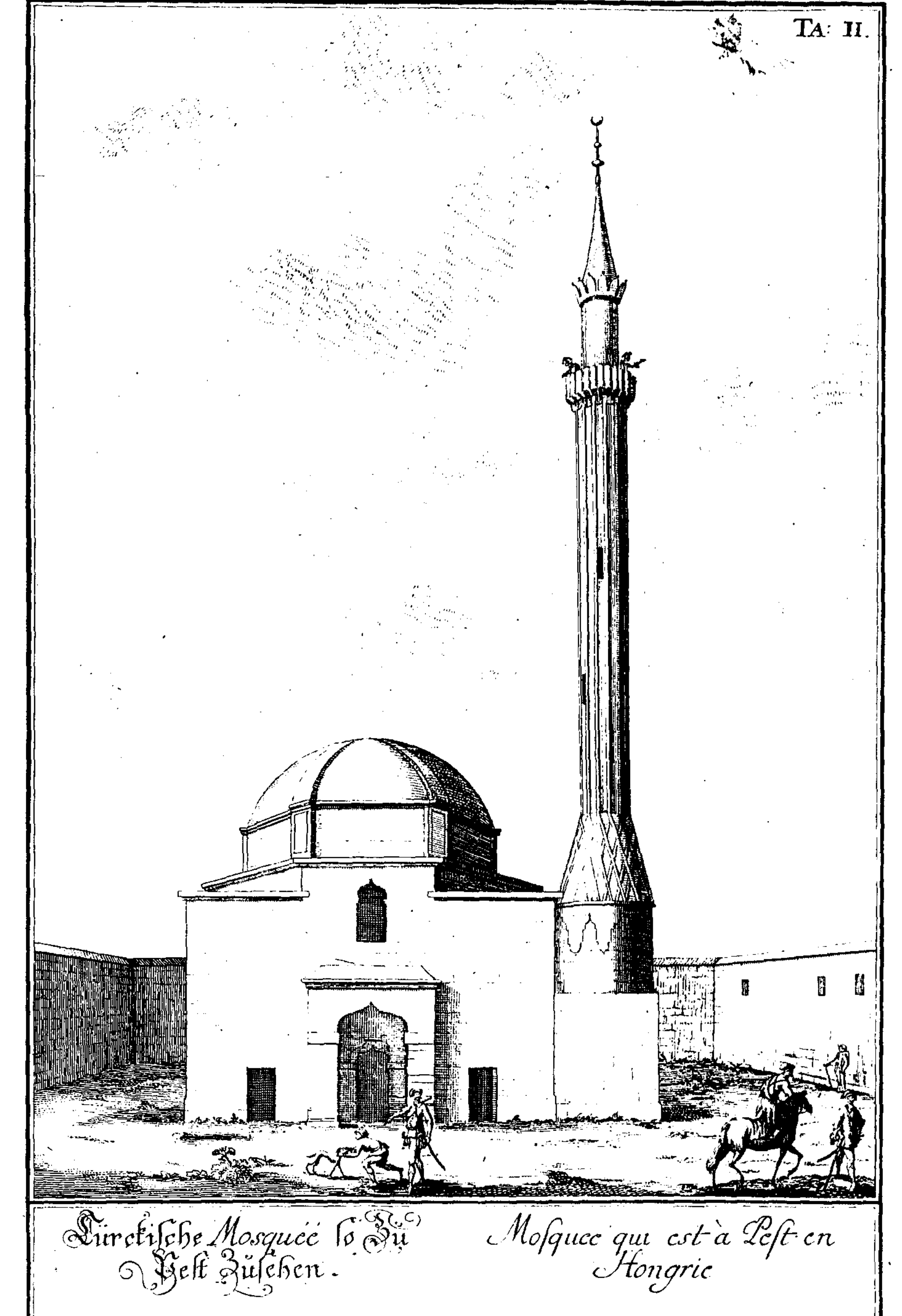
Plan du Bain Imperial pas loin de la ville de Bude en Hongrie, estimé aussi bien par la vertu des eaux, que renommé par l'excellence de l'Architecture Arabique.

J. B. F. v. E. del. Cum P. S. C. M.

Abbildung der grossen Mosqueé so der Türckische Kaÿßer Orcanus II. in der alten Residenz Stadt Bursa in klein Asien erbauet hat

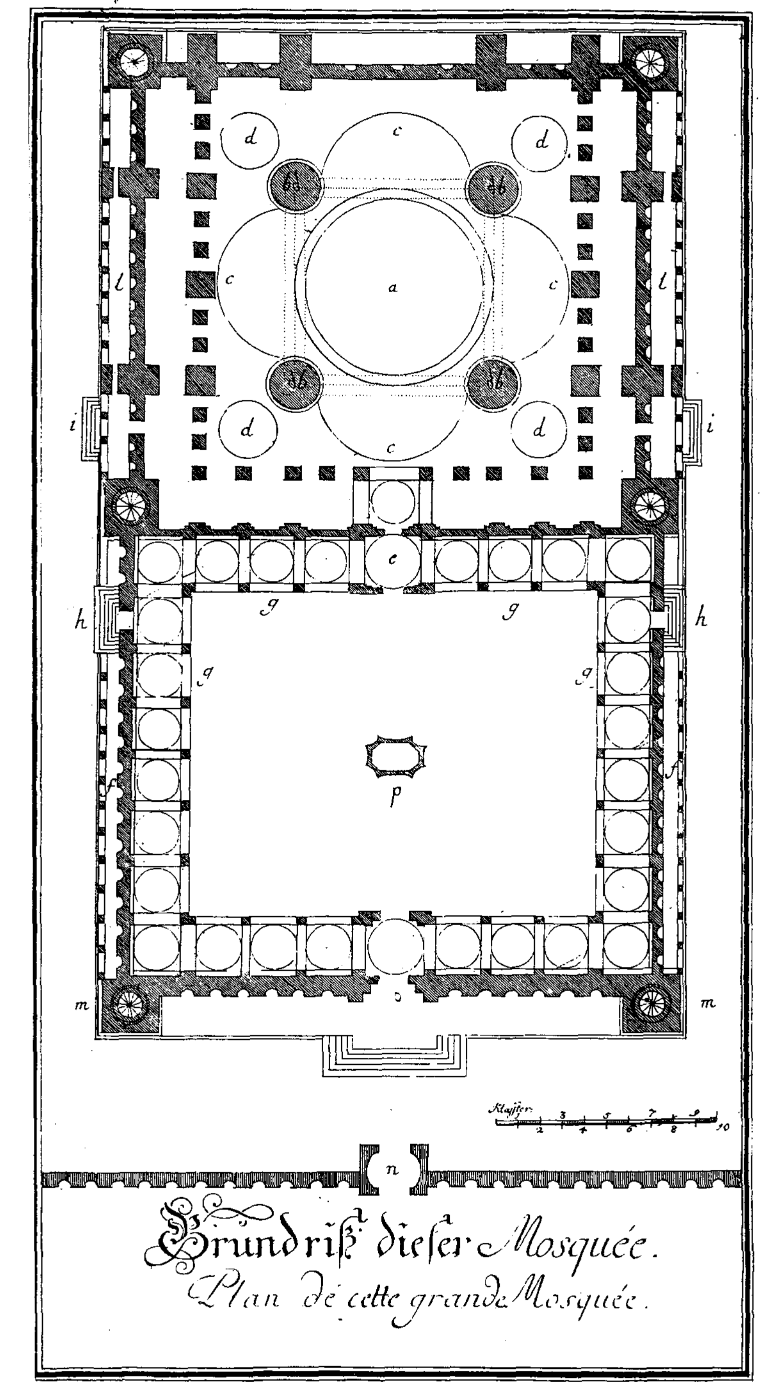
Mosquee que le Sultan Orcanus II fit bâtir dans sa residence de Bursa en Asie=mineur.

J. B. F. v. E. del. C. C. S. C. M. Gravé par. B.




Türckische Mosqueé so zu Pest zusehen.

Mosquee qui est à Pest en Hongrie

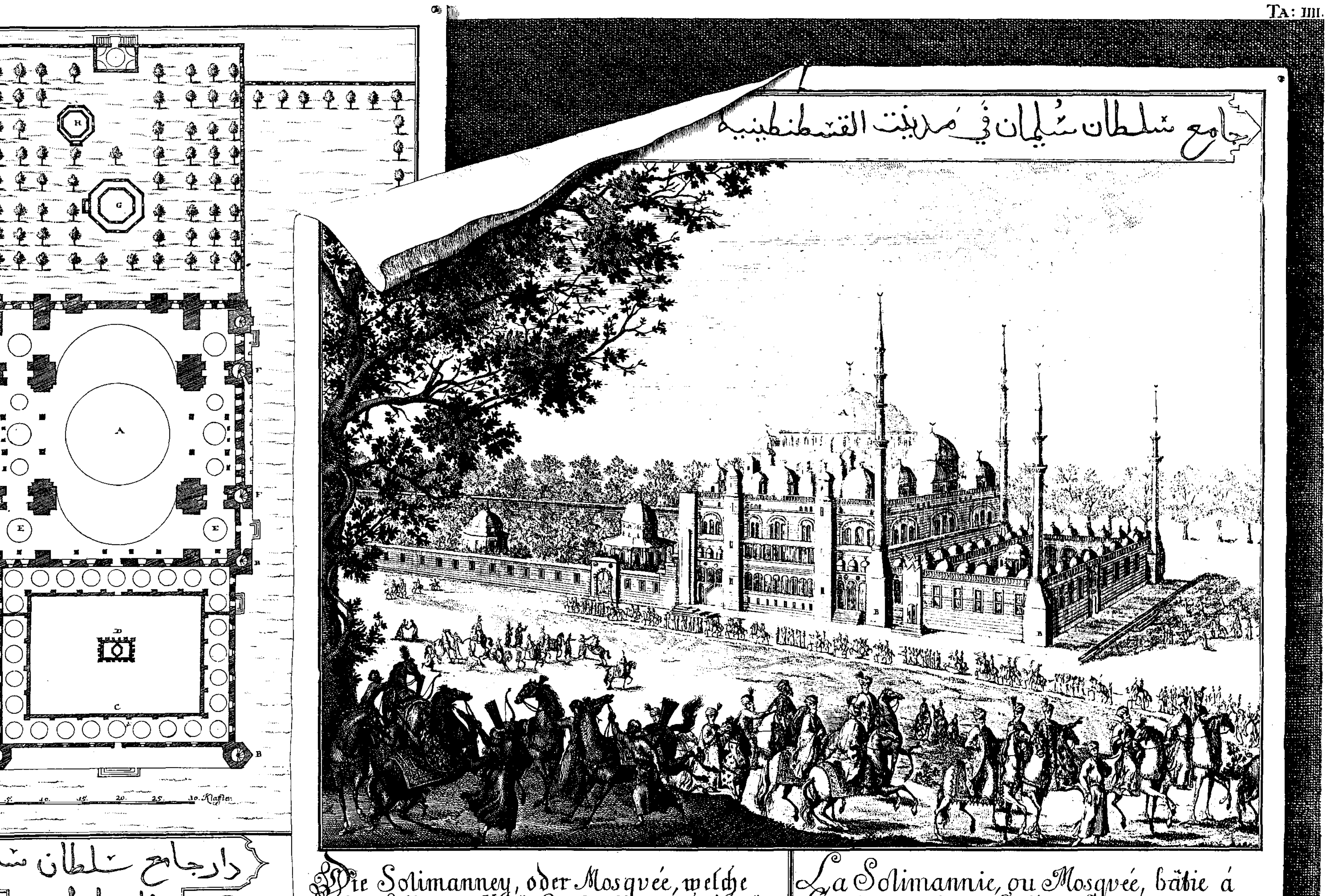


Grundriß dieser Mosquée.
Plan de cette grande Mosquée.

Prospect von dem großen und Herrlichen Tempel oder Mosquée des Großen Sultan Achmed. zu Constantinopol, welcher von ihme A:o 1610 erbauet worden

جامع احمد La grande et magnifique Mosquée bastie par le grand Sultan Achmed à Constantinople l'An 1610

I. B. F. v. E. del. C. P. S. C. M.




دار جامع سلطان سليمان في القسطنطينيه

Grundriß der Solimanney.

Plan de la Solimannie.

Die Solimanney, oder Mosquée, welche Sultan Solimann. II. zu Constantinopel hat bauen laßen, samt dem Vorhofe, und dem Garten; Wohinn sein und seiner Gemahlin Begräbnüße geleget.

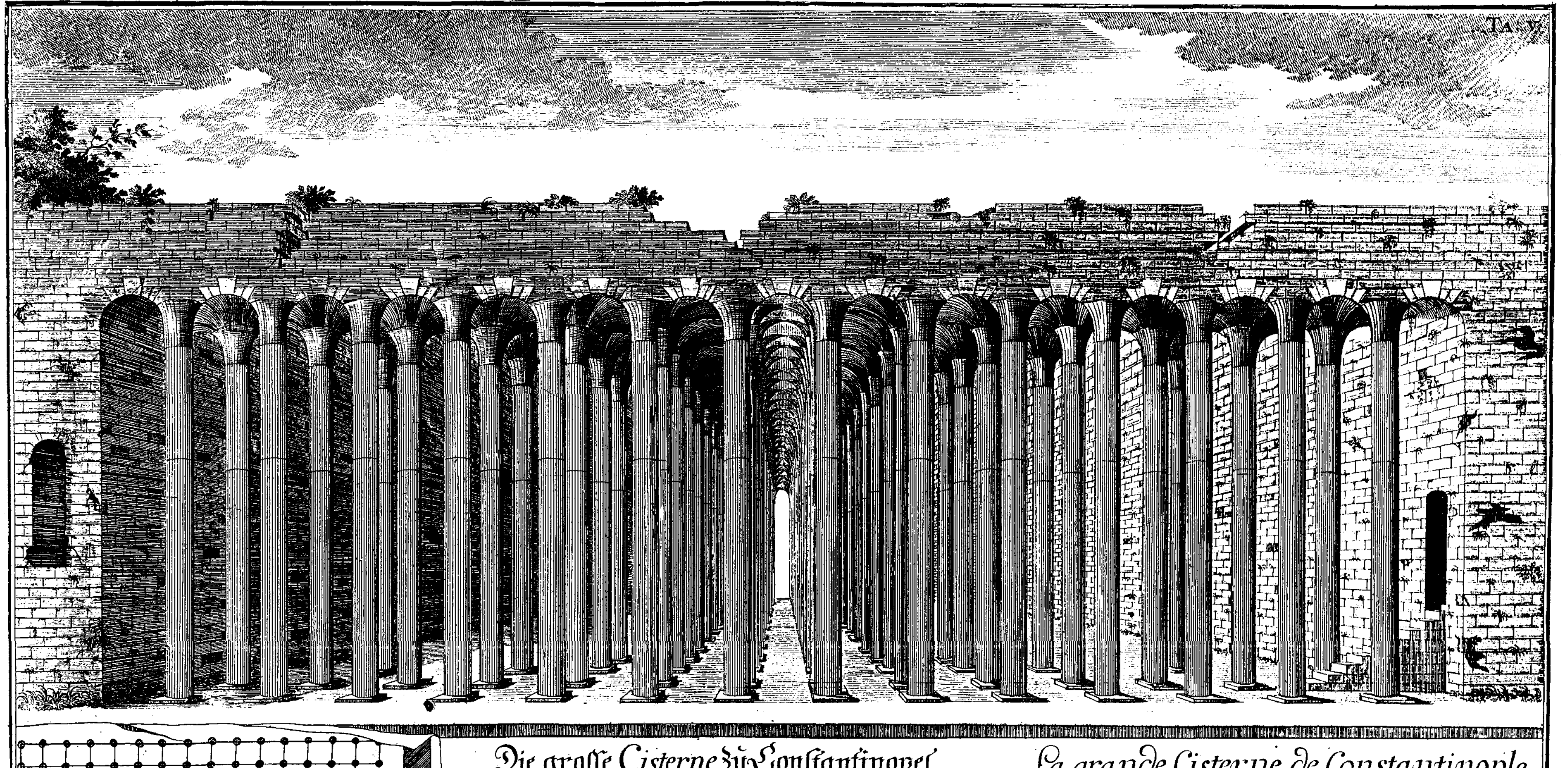
NB: Die genauere Erklärung der Ziffern, ist in der beschreibung zu suchen.

J. B. F. v. E. del.

C. P. S. C. M.

La Solimannie, ou Mosquée, bâtie á Constantinople par Sultan Soliman, II, avec le Peristyle et le jardin, qui renferme les Mausolées de Soliman, II, et de sa femme. Les chifres s'expliquent dans la description.

J. A. Delsenbach. fecit.

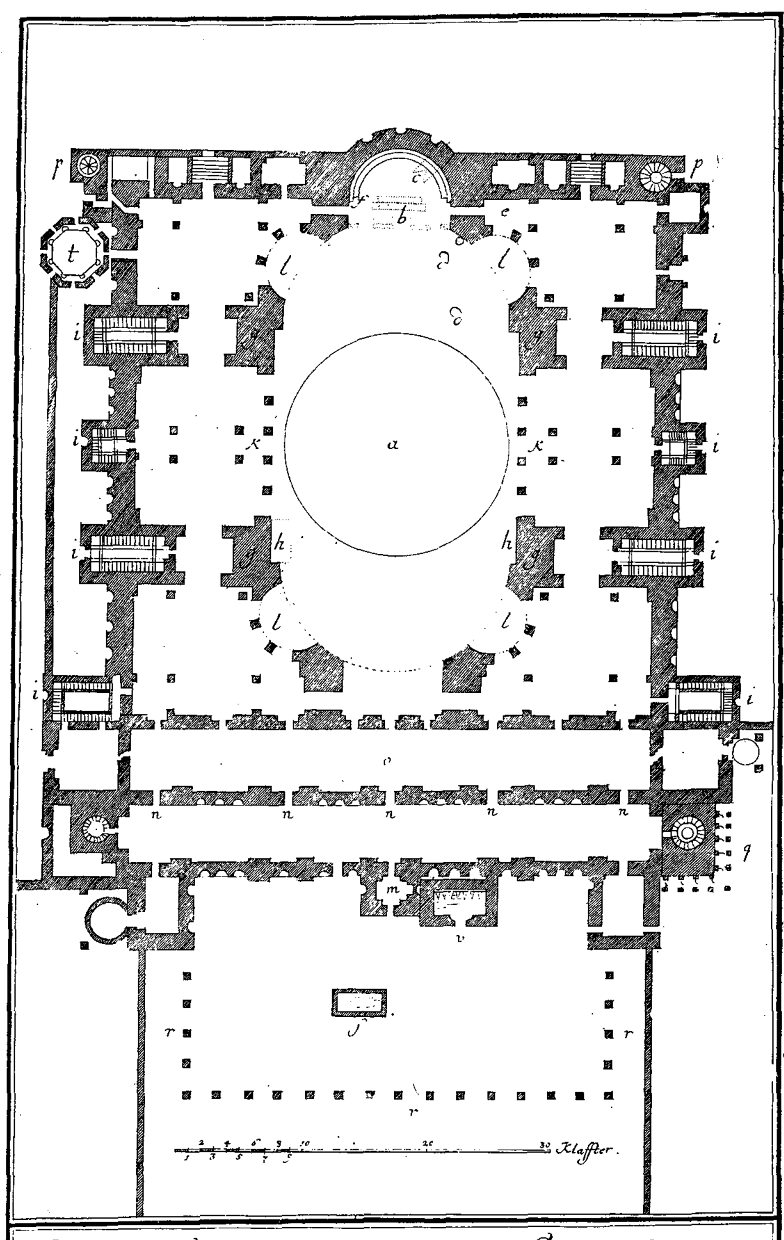



## Die grosse Cisterne zu Constantinopel
### an dem Marckte Atmeidan, sonst Hippodromus genant.

Wessen steinerne Säulen grösten Theils mit Wasser angefüllet unter der Erden nicht weiter von einander stehen, als daß man mit Kahnen zwischen durchfahren kan. Ihrer werden in allen 224. gezehlet. Gegenwertige eigentliche Abzeichnüng ist samt dem Grundrisse und anderen Türckischen Gebäuden aus Orient verschrieben worden, üm solche der sonderbahren Beschaffenheit halber denen Liebhabern mit zu theilen.

## La grande Cisterne de Constantinople
### à la place dite Atmeidan autrefois l'Hippodrome

Les 224. Colonnes de pierre de taille dont elle est soûtenüe sous terre sont presque couvertes d'eau à une distance qui ne souffre que le passage de petits bateaux. On en a fait venir de l'Orient cette Elevation avec le plan et avec quelques autres bâtimens Turcs pour les communiquer aux curieux à cause de leur singularite.



Grundriß von dem Tempel der Heil: Sophiæ.
Plan du Temple de Sainte Sophie

TA: VI.

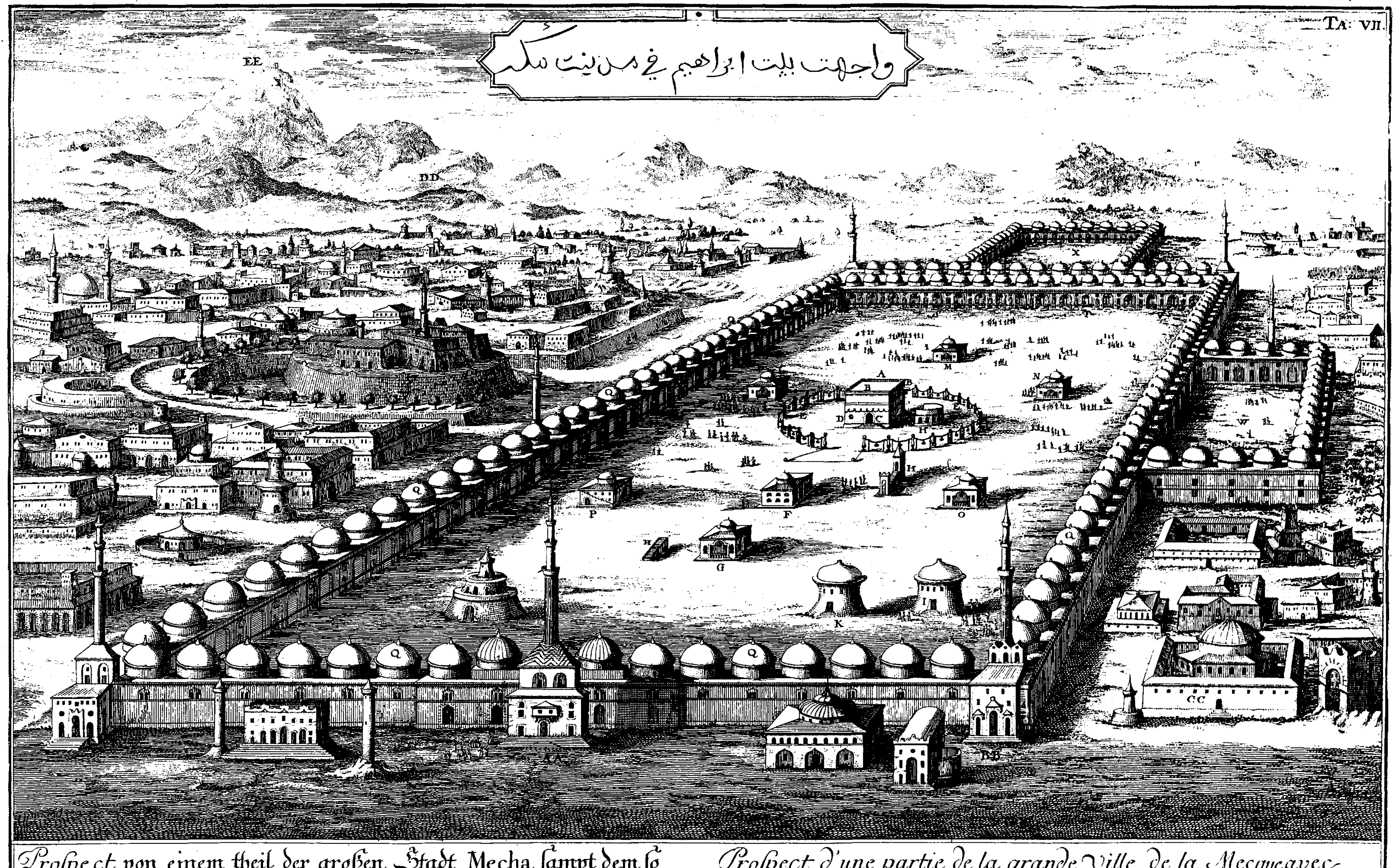
جامع صوفيا اوليا

Der berühmte Tempel St. Sophiæ zu Constantinopel, nahe bey dem Seralio.

Le grand et magnifique temple de Sainte Sophie, proche du Serail.

J.B.F. v. E. del

C. P. S. C. M.




Prospect von einem theil der großen Stadt Mecha sampt dem so genanten He: Platz wo nach der Mahumetaner meinung das Hauß Abrahæ vnd der Brun Ismaelis stehet, und an welchem der Mahomet seinen AlKoran geschriben, dießer Orth wird Jährlich von der Türckischen Caravane besucht.

Prospect d'une partie de la grande Ville de la Mecque, avec cette Place Sainte si celebre, où, suivant l'opinion des Mahometans, subsiste la Maison d'Abraham et la fontaine d'Ismael; enfin où Mahomet écrivit son Alcoran! Ce lieu êt visité châque anneé de Caravanes de Turcs.

J. B. F. v. E. del. C. P. S. C. M.

# Erklärung unterschiedlicher Buchstaben.

## Erklärung der Buchstaben von Mecha und des Hauses Abraham samt dem Berg Arafat.

A. Das Haus Abraham.

B. Das Dach dieses Hauses/ samt der Wasserleitung von purem Gold.

C. Der Stein/allwo der Engel Gabriel soll gewesen seyn.

E. Ein vom puren Gold eingeschrenktes Gitter mit guldenen Lampen behänget.

F. Der Ort des Abrahams/ allwo er die Agar/ und ihren Sohn den Ismael/ besuchet.

G. Ein Gebäu für die Sonnen-Uhr.

H. Eine Stiege hinauf zu steigen für die Predigt.

I. Ist in dem Original nicht gemerket.

L. Ist nicht gemerkt im Original.

M. Die Begräbnüs der vier Propheten des Mahomets.

N. O. P. Ist auch nicht beschrieben.

Q. Eine Menge der Kupollen gleich einem Creutz-Gang mit viel tausend Lampen behangen.

R. S. T. U. Ist abermal nicht beschrieben.

W. Ein Collegium für die Studierenden von Sultan Solimanno erbauet.

A. A. Das Portal des Abaucare.

B. B. Die Porten des Friedens.

C. C. Mosquée, allwo man sein Gebet verrichten muß / bevor man das heilige Ort betrettet.

D. D. Die Strassen zu dem Berg Arafat.

E. E. Der Berg Arafat / allwo der Abraham seinen Sohn Isaac hatte dem HErrn opffern sollen.

## Erklärung Der übrigen Buchstaben von der Begräbnus des Mahomets zu Medina/ Acht Tag-Reisen von Mecha/dem Fürst Serif gehörig.

C. Die Porten gegen Mittag.

D. Die klare Porten genannt.

G. Die heilige Porten/ so verbotten dadurch zu gehen bey Lebens-Straffe.

H. Die prächtige Porten genannt.

M. Sehr grosser Leuchter mit grossen Wachs-Kerzen.

P. Allhier werden für die fürnehme Personen Tapeten auf die Erde geleget / ihr Gebet zu verrichten.

K. Arcaden/unter welchen man sich vor dem Gebet waschen muß.

NB. Die ausgebliebene Buchstaben sind in dem Original nicht zu erkennen.

# EXPLICATION
des
## LETTRES DE MECCA
& de la
## MAISON d' ABRAHAM
avec le
## MONT ARAFAT.

A. La Maiſon d' Abraham.

B. Le Toit de cette Maiſon avec les Aqueducs d'or fin.

C. La pierre, où, à ce qu'on dit, l' Ange Gabriel avoit eté.

E. Une Grille d'or pur ornée de Lampes d'or.

F. Le Lieu d' Abraham, oü il avoit eté voir là Hagar & ſon fils Iſmael.

G. Un Bâtiment pour le Cadran.

H. Un Eſcalier, qu'on doit monter pour precher.

I. N'eſt pas marqué dans l'Original.

L. N'eſt pas marqué dans l'Original.

M. Le Tombeau de 4. Prophetes de Mahomet.

N. O. P. Ne ſont pas marqués dans l' Original.

Q. Une Quantité de Coupoles ſemblables à un Corridore, ornées de pluſieures milliers des Lampes.

R. S. T. V. Ne ſont pas marqués dans l' Original.

W. Un College pour les Etudians bâti par Sultan Soliman.

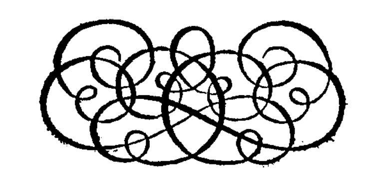
A. A. Le Veſtibule d'Abaucare.

B. B. La Porte de la Paix.

C. C. Mosque, où l'on doit faire ſes Prieres avant que d'entrer dans le lieu ſaint.

D. D. Le Chemin pour aller au mond Arafat.

E. E. Le Mont Arafat, où Abraham avoit voulu ſacrifier ſon fils Iſaac.



# EXPLICATION
Du
## Reſte des Lettres du Tombeau
de
## MAHOMET à MEDINA
à 8. Journées de Mecca , appartenante au Prince Serif.

C. La Porte vers Midi.

D. Porte appellée la Porte brillante.

G. La Porte par où il eſt defendu d' entrer ſur peine de la vie.

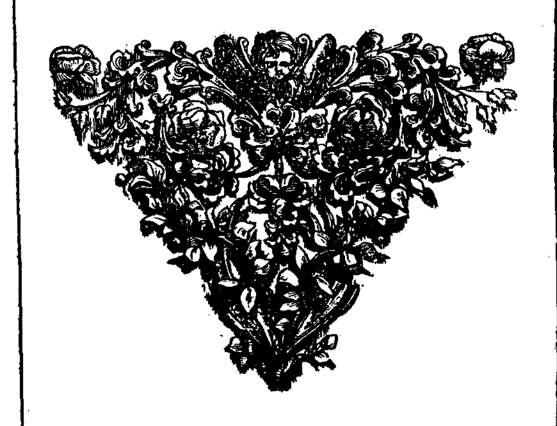
H. Porte appellée la Porte magnifique.

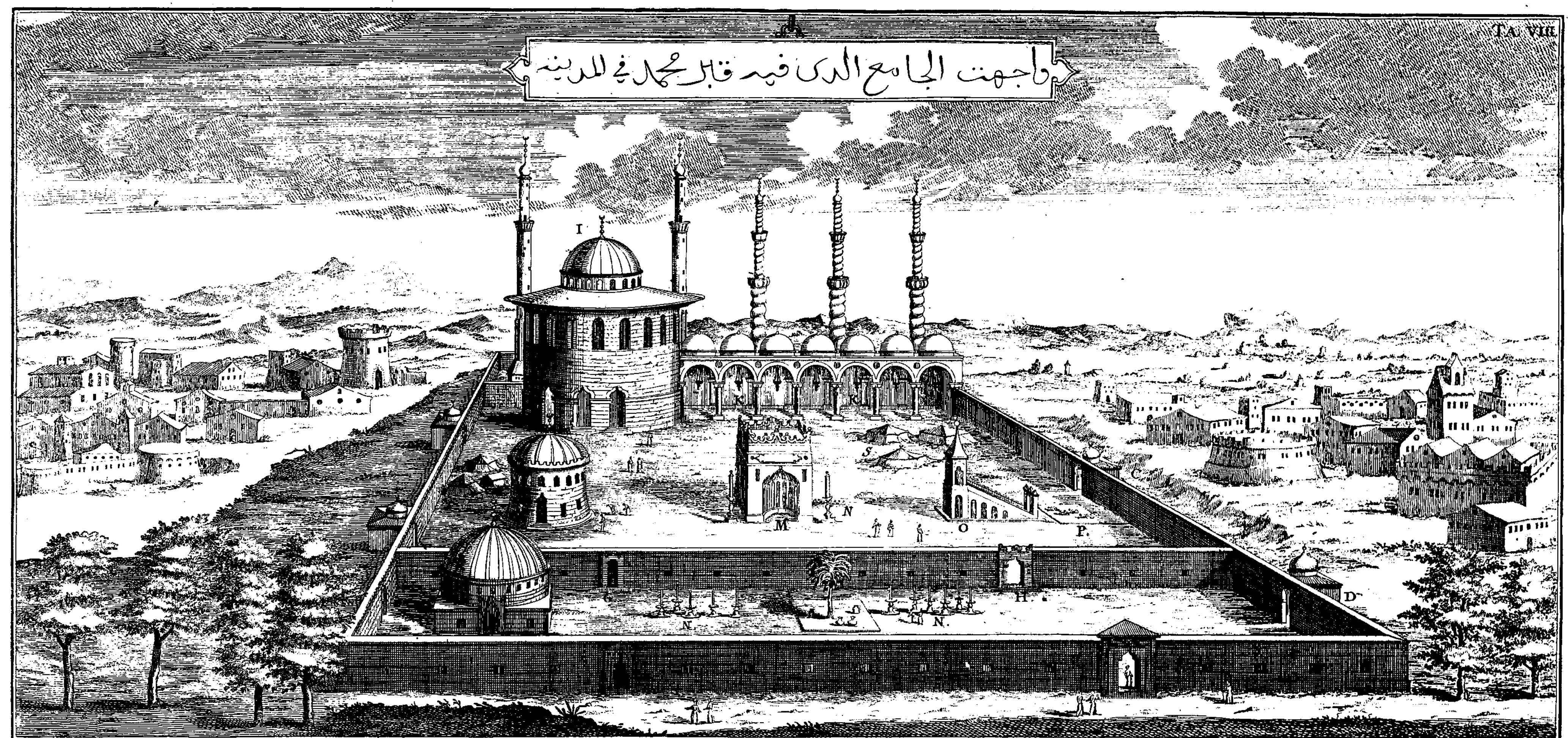
M. Un tres grand Luſtre avec des grandes cierges.

P. On met ici des Tapis ſur la Terre pour des Perſonnes de diſtinction , qui viennent ici faire leurs prieres.

K. Des Arcades, ſous les quelles on eſt obligé de ſe laver avant que de faire ſes prieres.

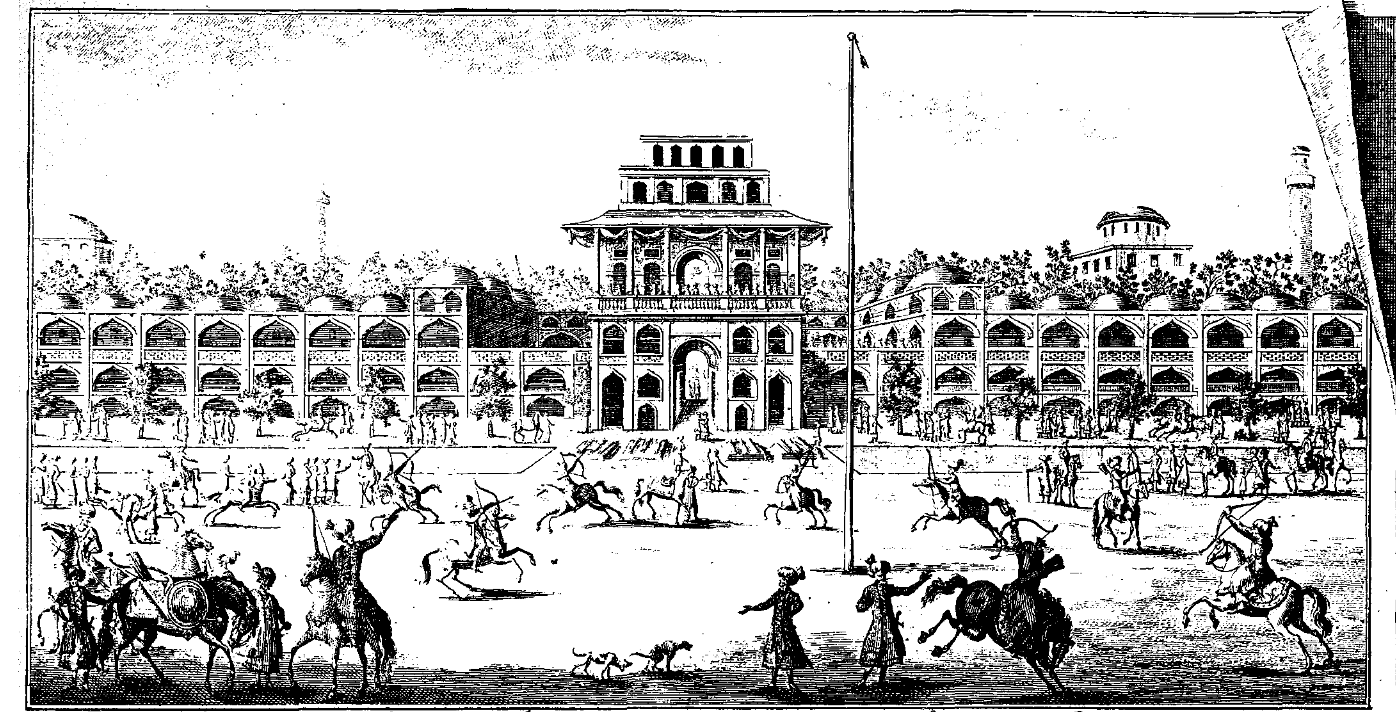
NB. Les Lettres dont on n'a point fait de mention , ne ſauroient ſe dechifrer dans l' Original.



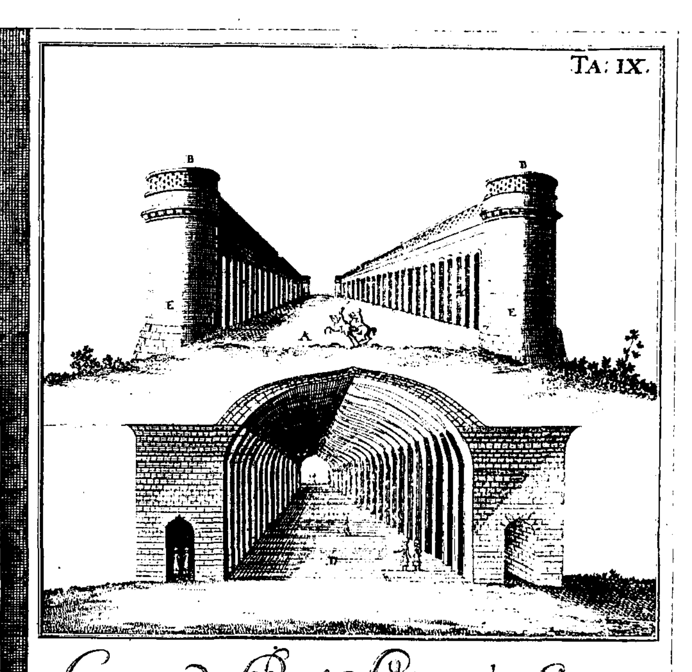



Prospect der Mosqueen, wo das Grab deß Mahomets zusehen ist, bey der Stadt Medina, so 8 tag-reiße noch hinter Mecha gelegen. dieser Orth ist einem Arabischen Fürsten nahmens Serif zugehörig, allwohin gleichwie auff Mecha die 2 grosse in viel 1000 Menschen und Camelen bestehende Caravanen Jährlich zu komen pflegen, als nemg. eine von groß Cairo, die andere von Damasco, nach dem sie vorhero zu Mecha des Abrahams Hauß besuchet, und ihrer meinung nach aus Ismaëlis brunnen getruncken haben. Diesen Orth ist keinem Christen erlaubt zu betretten, bey der straff entweder ein Türck oder verbrenet zu werden. Dießer Abriß wie auch der von Mecha, ist von einem Arabischen Ingenieur entworffen, und dem großen Sultan nach Constantinopel gesendet, Endlich aber nach Wien uberbracht worden: dießes Original hatte Titt: Herr von Huldeberg, Churf: Braunschw: Luneb: geh: L. Rath, x: Resident am Kays: Hoff.

Prospect de la Mosqueé où L'on voit le Tombeau de Mahomet auprés de la Ville de Medine; elle ét éloignée de huit jours de la Mecque. Ce lieu appartient à un Prince Arabe nommé Serif il y va tous les ans, aussi bien qu'à la Mecque, deux grandes Caravanes contenant plusieurs milliers d'hommes et de Chamaux; l'une desquelles vient du grand Caire, et l'autre de Damas, mais aprés avoir été auparavant à la Mecque, & bû, suivant leur opinion de l'eau de la Sacrée fontaine d'Ismaël. Il n'ét permis à aucun Chrétien d'approcher de ce lieu, sous peine d'être brûlé vif, ou de prendre le Turban. Ce dessein fut fait par un certain Ingenieur Arabe, aussi bien que celui de la Mecque & transporté à Constantinople au grand Sultan, ensuite à Vienne dont l'original étoit chez Monsieur de Huldeberg Conseiller & Resident de son Altesse Electorale de Braunschweig et Lünebourg, à la Cour Imperiale.

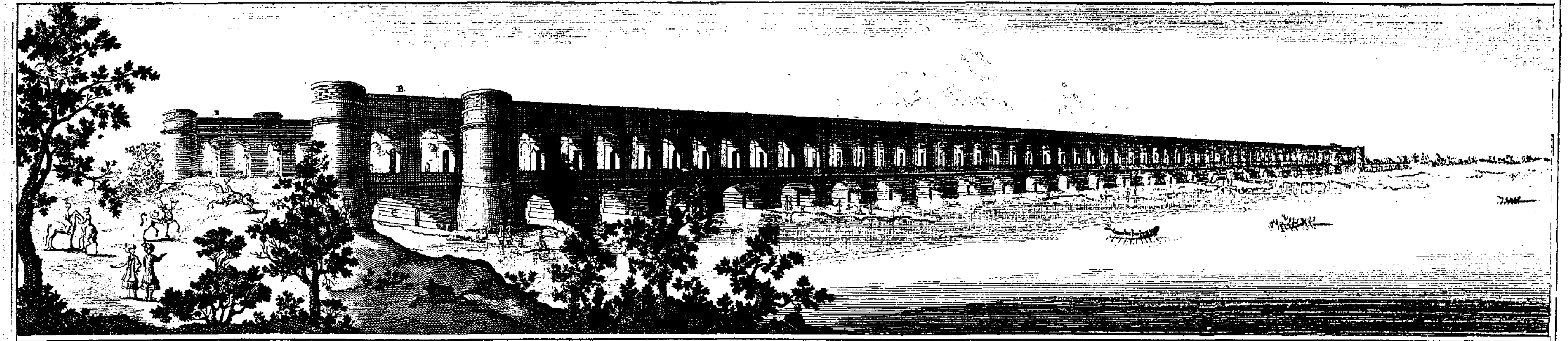


Vüe du Palais des Rois de Perse à Ispahan et du Meidan; La place la plus grande et la plus reguliére qu'il y ait au monde. Elle a 700 pas de longueur, et 250 de largeur, étant entourée de Maisons d'une structure égale, d'un Canal d'eau vive, et d'arbres. Au beau milieu il y a un mât planté, dont la pointe ornée d'une pomme sert de büt aux Cavaliers, qui tirent de la fleche en courant.




Coupe du Pont Alyverdy-Chan.

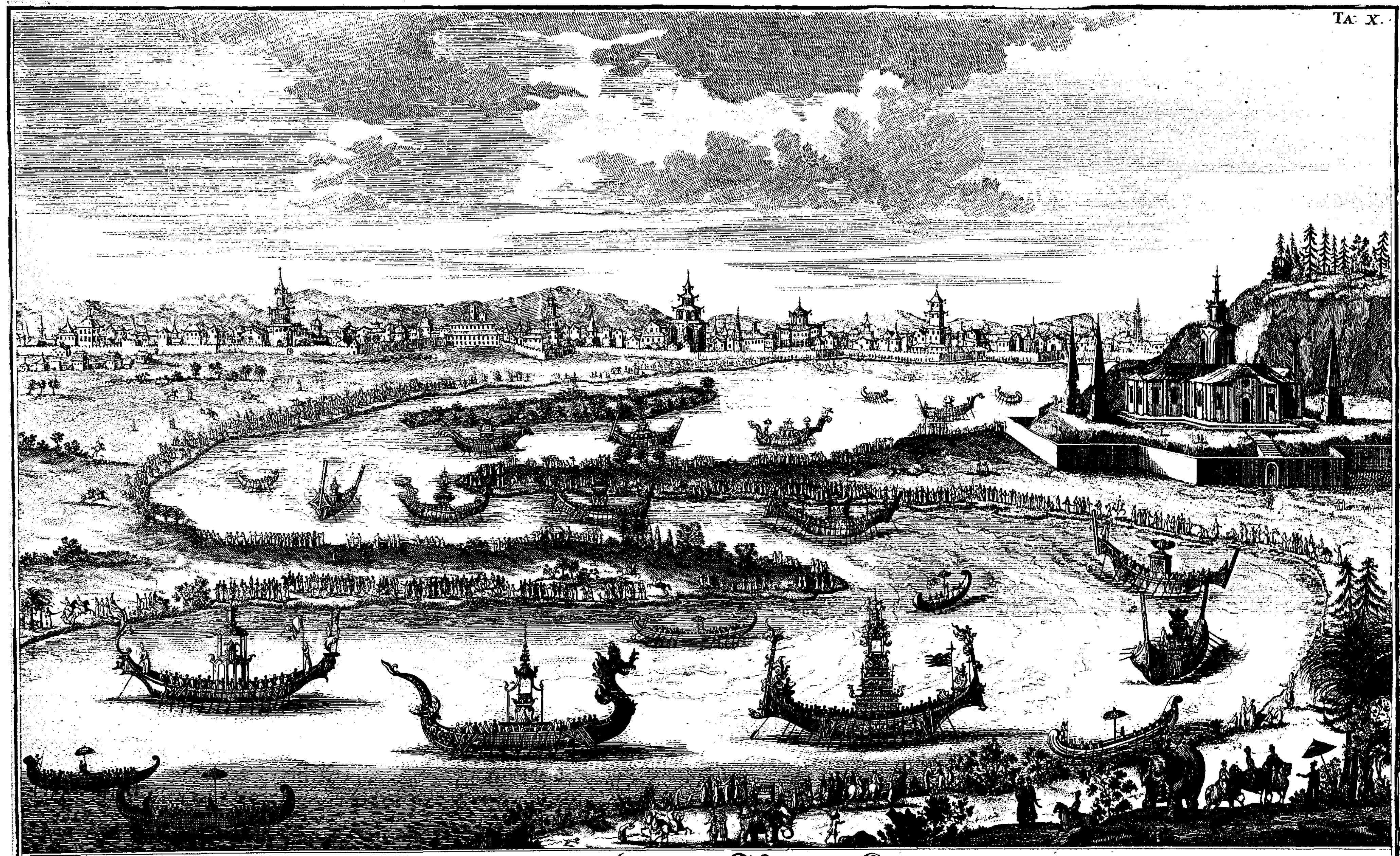
A. Passage pour la voiture. B. deux passages decouverts.
C. deux passages couverts. D. gallerie voûtée sous le Pont.
E. les tours par où l'on monte à la platte forme.




Vüe du grand Pont d'Ispahan sur la riviere de Sendrud. On le nomme de celui qui l'a fait bâtir, Alyverdy-Chan. Sa longueur est de 300 pas geométriques sur une largeur de vingt. Il y a de chaque côté une gallerie couverte. A. d'une platte forme. B. dont le passage est aussi commode en haut. B. pour jouir de l'air, qu'en bas, A. pour se mêtre à l'ombre. Une autre gallerie voutée C. traverse sous le pont toutes les arches d'un bout à l'autre. Laquelle en été a beaucoup d'agrémens, l'eau étant fort basse.

Delsenbach fecit

TA: X.



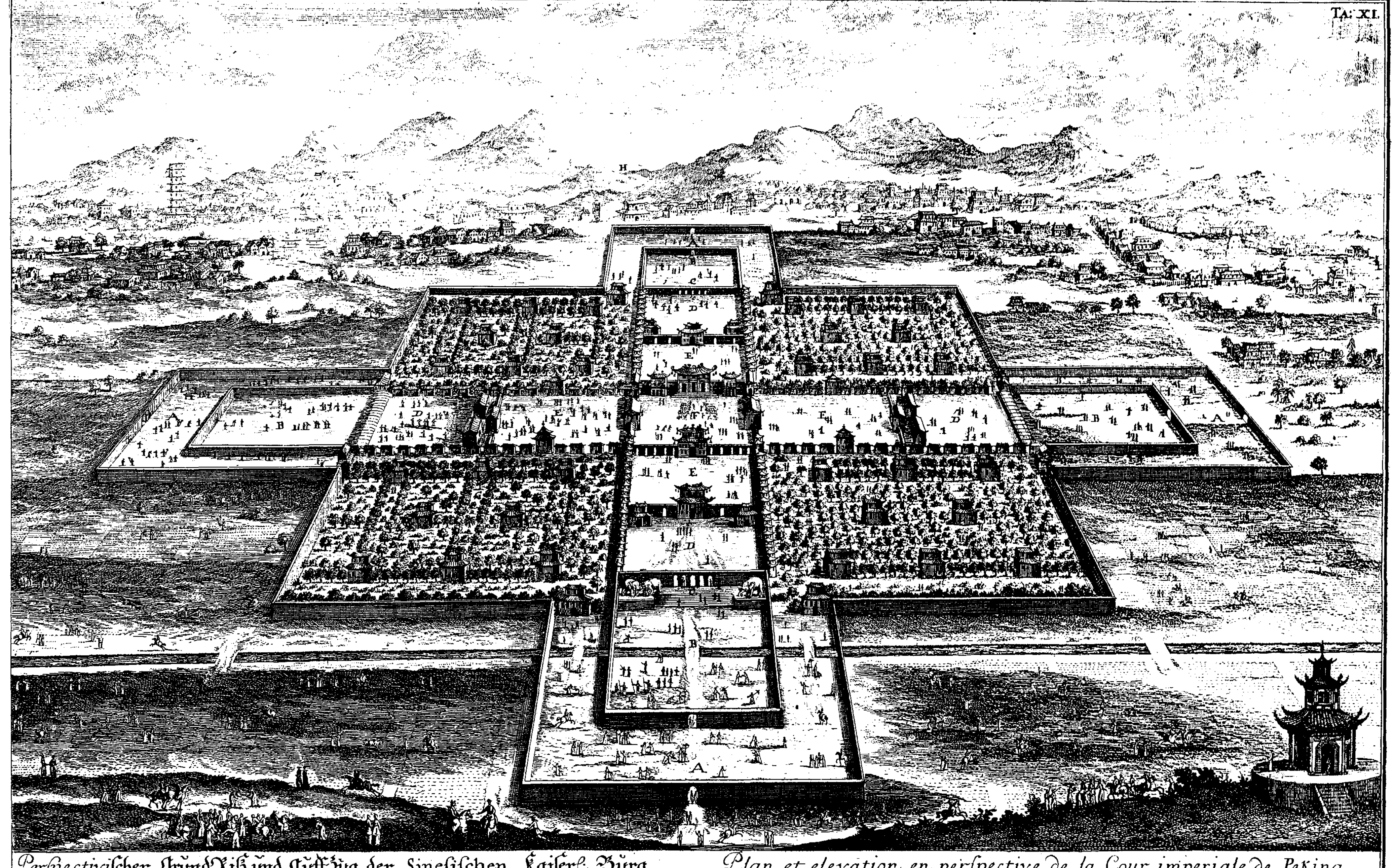
Prospect der Könige Residence Siam, nebst dem Prächtigen Einzüge der Französischen Gesandschafft, so Aõ. 1685. im Octobr. auf dem Fluss Menam, mit 150. Balons, oder Siamitischen Staats-Schiffen eingeholet worden.

Man lese die Siamitische Reisebeschreibung des Pat. Tachards.

Vüe de la Residence du Roi de Siam avec l'entrée magnifique de l'Ambassadeur de France; la quelle se fit sur le Mënam avec 150. Balons, où navires d'état à la Siamoise, l'an. 1685. au mois d'Octobre.

Voyez le Voyage de Siam par le Pere Tachard.

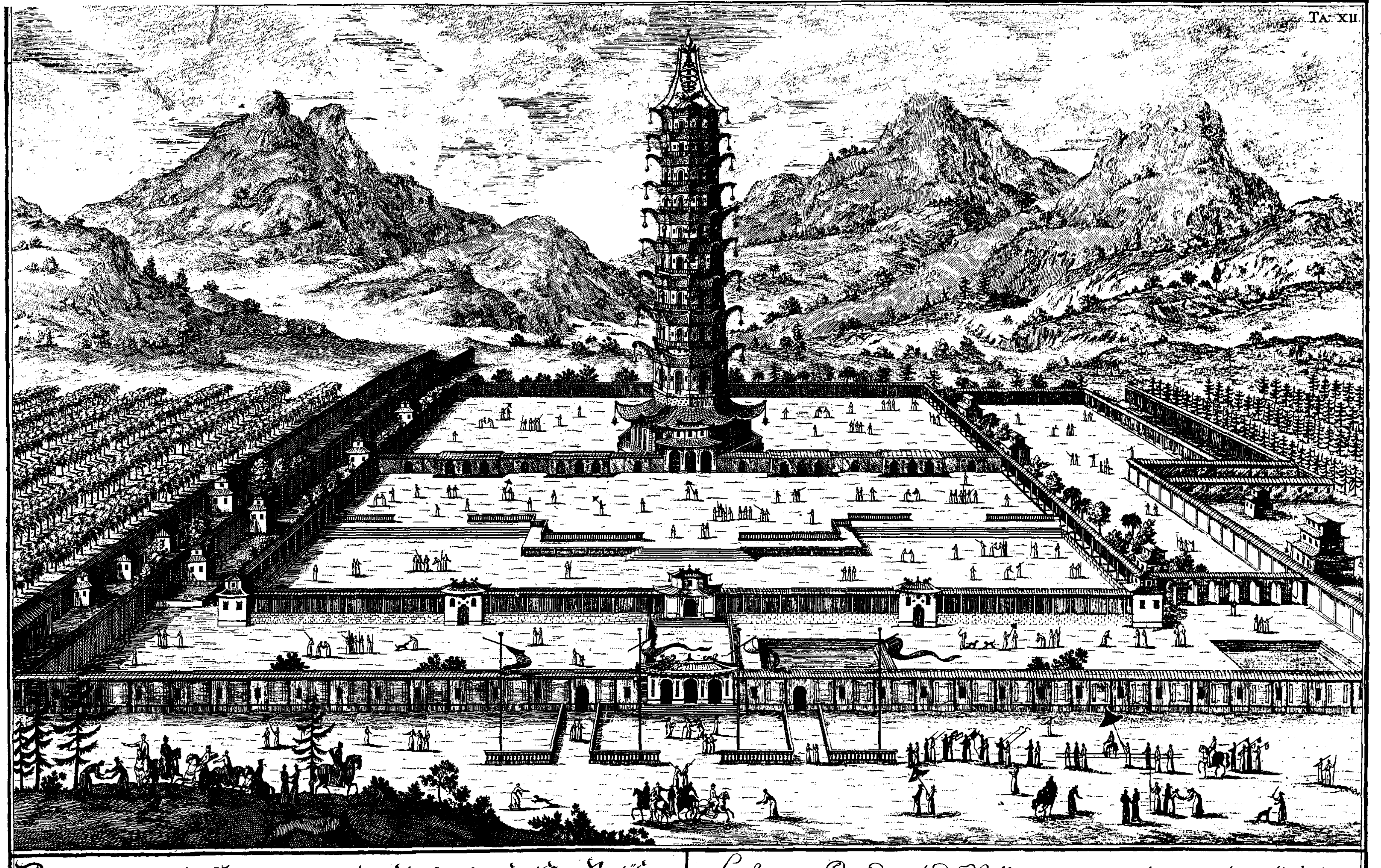
Delsenbach. sculpsit.




Perspectivischer Grund Riß, und Auff Zug der Sinesischen Kaiserl. Burg zu Peking. A. Erste vorhöfe nach den 4. Enden der Welt. B. Andrer vorhoff. C. Erster Eingang zur Burg D. Erster Burg Platz. E. Andrer Burg Platz. F. Dritter Burg Platz. G. Vier Lust gärtten Jeder mit 8 Prächtigen Gebaüden. H. die Große Mauer zwischen Sina und Tartarien.

Plan et elevation en perspective, de la Cour imperiale de Peking. A. Les avantcours vers les quatre coins du monde. B. Seconde avantcour. C. Premiere entrée á la cour. D. Premiere cour. E. deuxiemé cour F. troisieme cour. G. quatre Jardins dont châcun comprend huit magnifiques maisons de plaisance. H. Le grand mur qui Separe la Chine de la Tartarie.

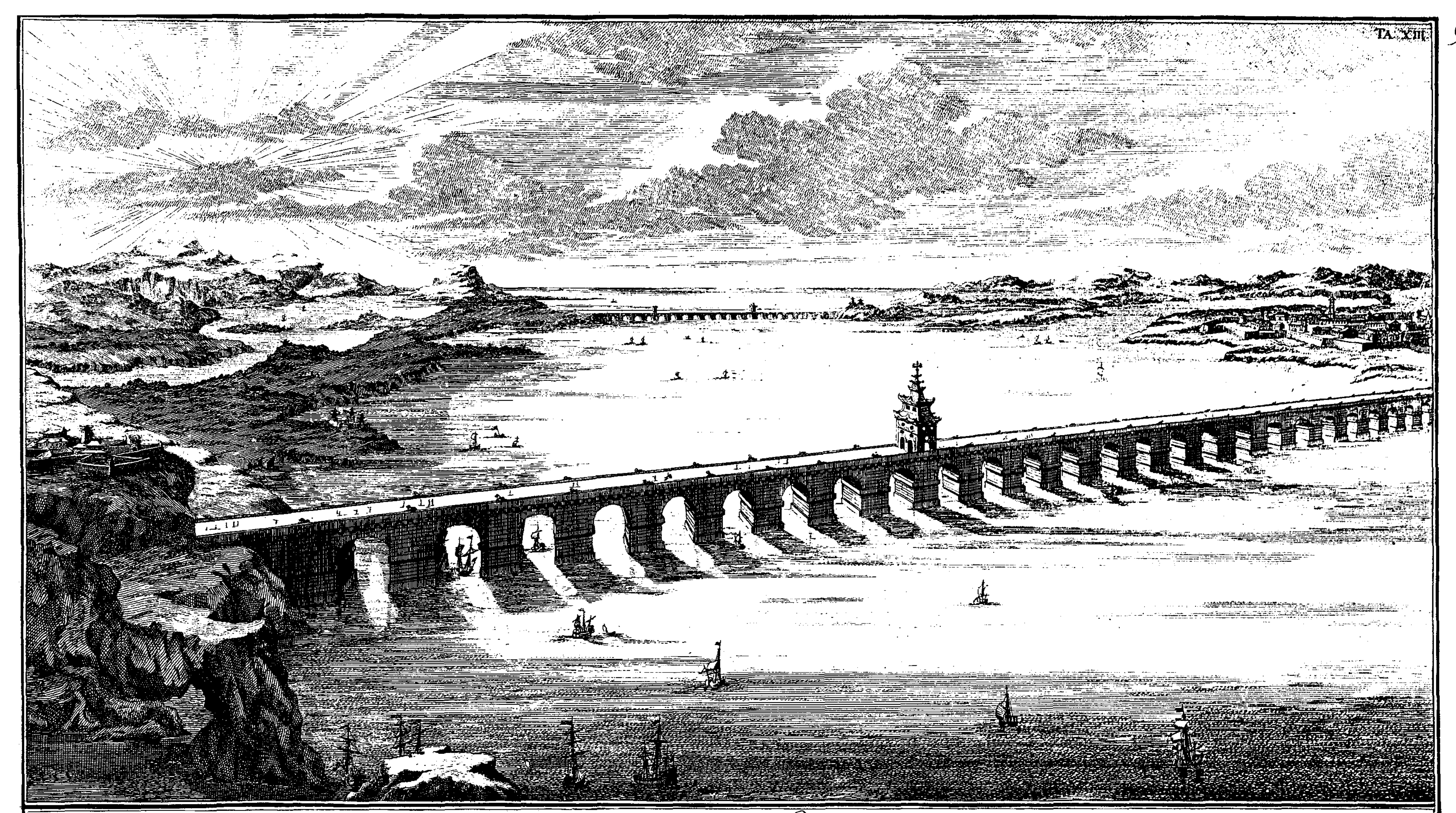
J. B. F. v. E. del. C. P. S. C. M.



Der berühmte Sinesische Tempel, nahe beÿ der Statt NanKing, samt seinen Vorhöfen, König: Gräbern, Baumgängen, vormaligen Bädern, und sonderlich dem künstlichen Por„ cellan-Thurm, von 9: aufsäzen. Der ganze umfang der hiezu gehörigen Pläze, ist von 12. Welschen Meilen.

J: B: F: v: E: delin:

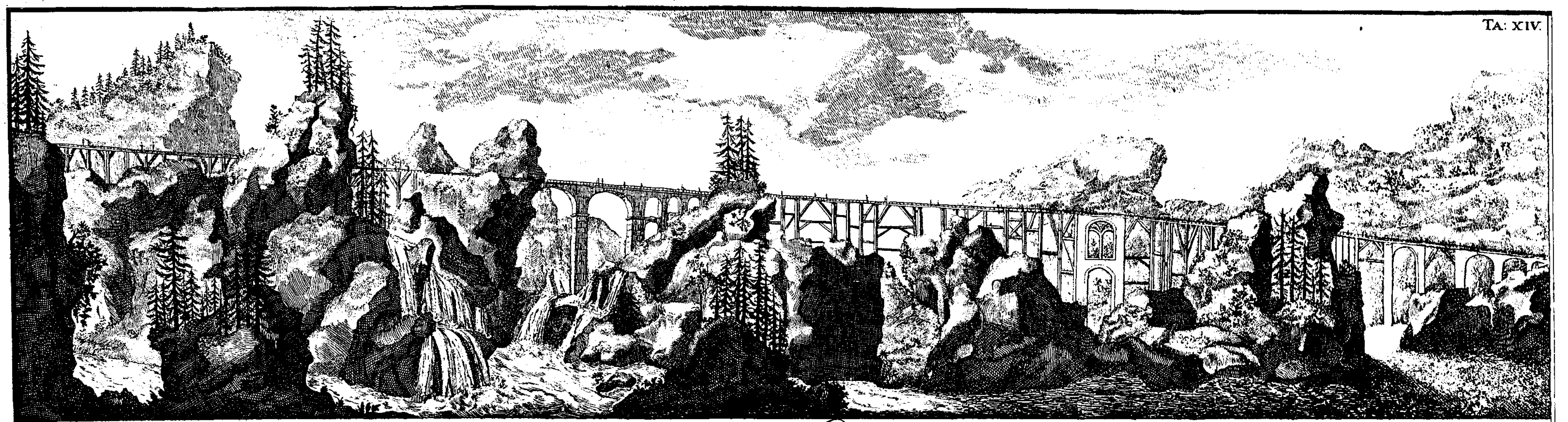
La fameuse Pagode prés de NanKing, avec ses parvis, mausolées, allées, bains, et la magnifique Tour de Porcellaine á neuf étages. L'. étendüe de ses dependences a. 12. lieues de circuit.



Die große Sinesische Brücke, zwischen der Haupt-Statt Focheu, und deren Vorstatt Nantai; Auf 100 so hohen bögen, daß die Schiffe mit ausgespannten Segeln ungehindert durchfahren. Sie ist von weißen quater-steinen aufgeführet, und an beyden seiten mit künstlichen lehnen versehen, auf deren piedestalen in gebührender distance, marmorne Löwen stehen.

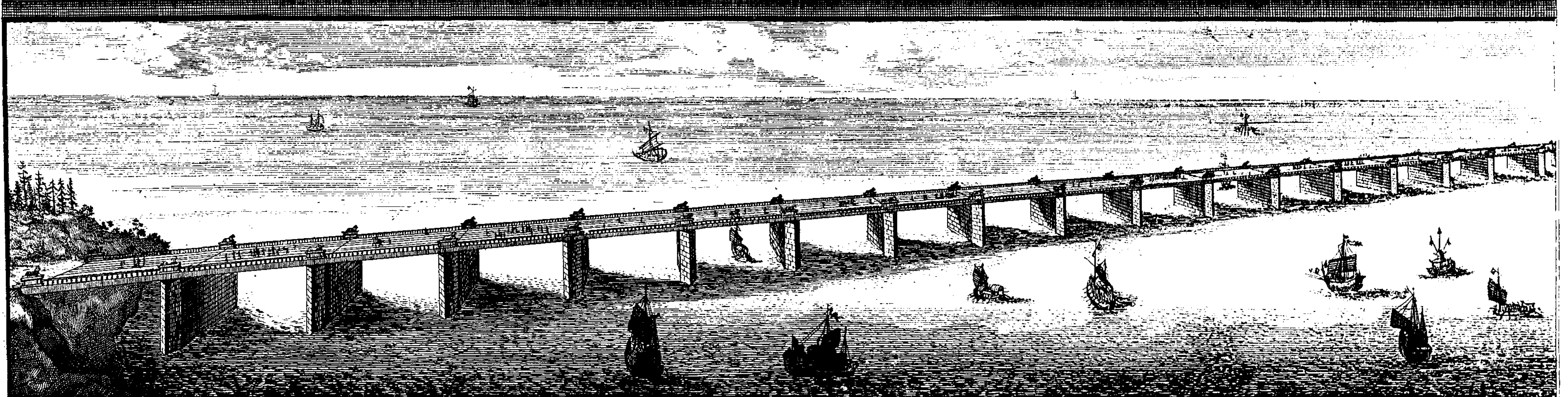
Le grand Pont Chinois, entre la capitale Focheu et le Fauxbourg Nantai; Qui á 100, arcs d'une hauteur á faire passer les navires á pleines voiles, étant bâti de grandes pierres de taille blanches avec des balustrades, dont les piedestaux sont garnis des deux côtez de Lions de marbre.

J.B.F.v.E. del.



Cientao, oder der Weg der Stützen in der Sinesischen Provinz Xensi; Wo über Berg und Thal (umb ohne Umweg näher an die Haüptstatt zü komen) eine Brücke von 30. stadien länge angeleget worden; Welche theils auf balcken rühet, Meistentheils aber auf steinern Band pfeilern, wo nemlich die Thäler weiter voneinander sind. Die höhe ist an einigen Orten so abscheulich, daß sie ein Graüsen machen muß. Die Breite ist allenthalben so groß, daß 4 Pferde beyeinander Raüm haben; Und ist mit eisernen Lehnen versehen.

Cientao, où le chemin des piliers, dans la Province Chinoise Xensi. Où l'on a joint les hauts des montagnes par un Pont de 30 stades, pour coûper tous les détours en allant à la Capitale. Ce Pont est soûtenu en partie de poûtres, mais pour la pluspart /: où les vallées sont plus profondes :/ de piliers de pierres, d'une hauteur à faire horreur, et d'une largeur à faire passer en front quâtre chevaux. Il y a des deux côtéz des appuis de fer.

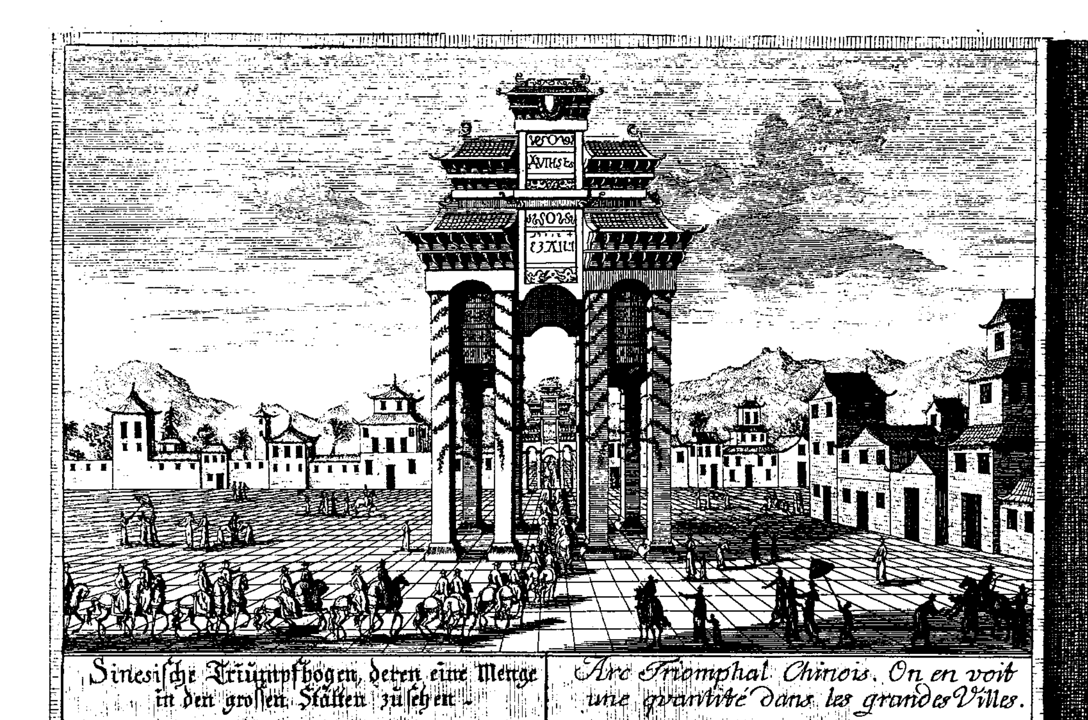


Die Brücke von Loyang in der Sinesischen Provinz Fokien; Welche die größeste, und wünderbarste ist, wovon man iemals gehöret. Sie rühet auf 300 Pfeilern, die ohne bogen dürch schwarze Marmor Steine so 18 Schritt lang, und 2 Schritt breit, auch 2 Schritt dick sind, aneinander gefüget; Und mit 7. dergleichen nebeneinander gelegten Steinen eine breite von 14 Schritt aüsmachet. Die Postementen der Lehnen sind auf Sinesische Art mit Löwen aüsgezieret. Man lese Martinum Mart. welcher sie genaü aüsgemessen. Atlas Sin. p. 124.

Le Pont de Loyang dans la Province Chinoise FoKien, le plus grand et le plus surprennant, dont on a jamais parlé. Il a 300 piliers, joints sans arcs par des pierres d'un marbre noir de 18 pas de longueur, de deux de hauteur, et de deux de largeur. Sept pierres de cette grandeur mises en paralèle font le pont large de 14 pas. Les piedestaux des balustrades sont ornéz de lions à la Chinoise. Voyez Martin. Mart. qui l'a mesuré exactement. Atlas Sin: p: 124.

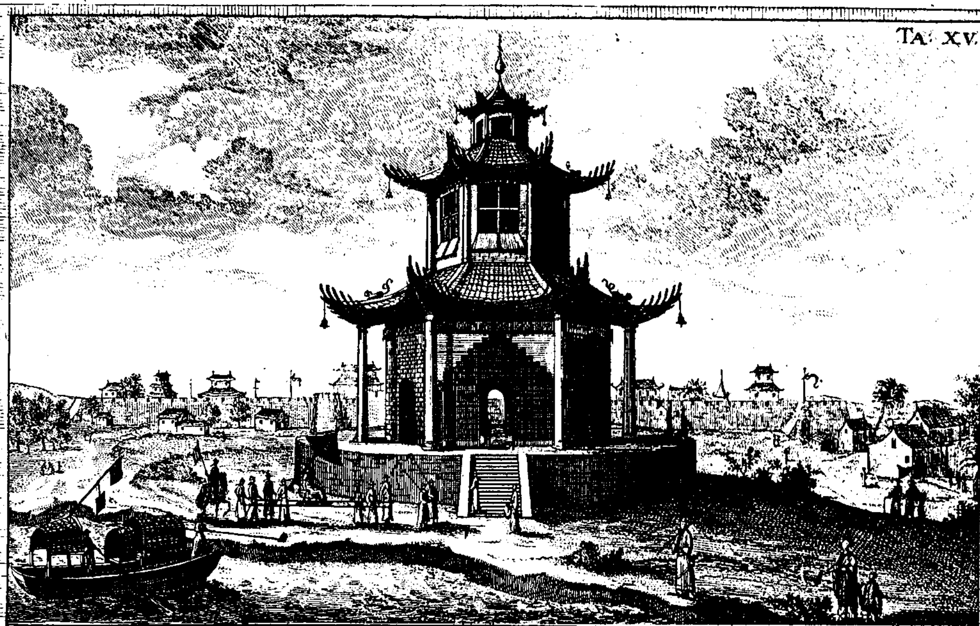
Delsenbach, sculpsit.

TA. XV.



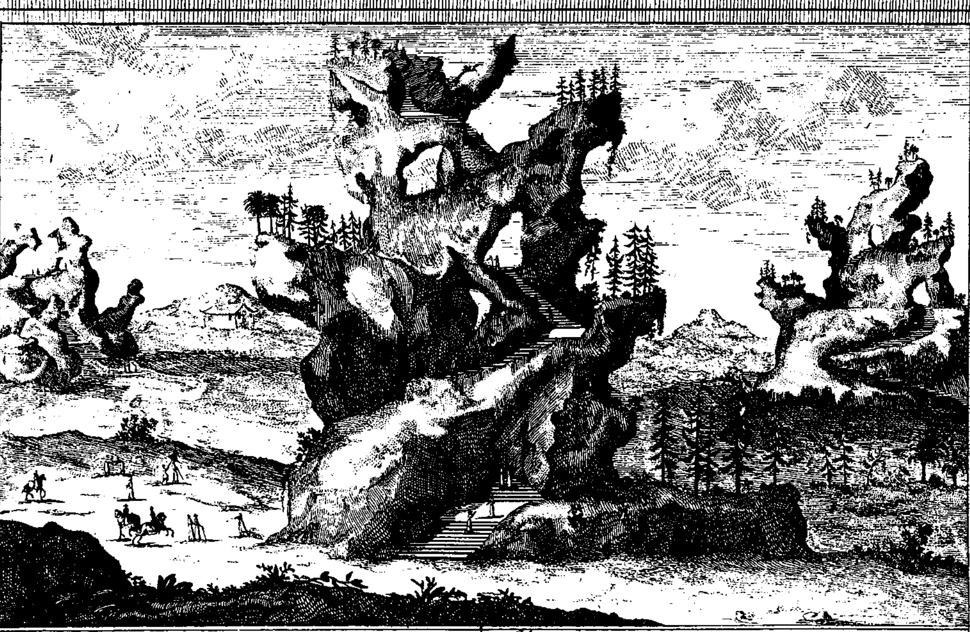
Sinesische Triumpfbogen, deren eine Menge in den grossen Stätten zu sehen.

Arc Triomphal Chinois. On en voit une quantité dans les grandes Villes.



Die schöne Sinesische Pagode, vor dem Stättlein SinKicien in der Provinz Xantum gelegen.

La belle Pagode prés de la petite Ville de SinKicien dans la Province de Xantum.



Sinesische durch Kunst gemachte Lustberge, und Hölen, mit Zimmern, Stiegen, Teichen. etc.

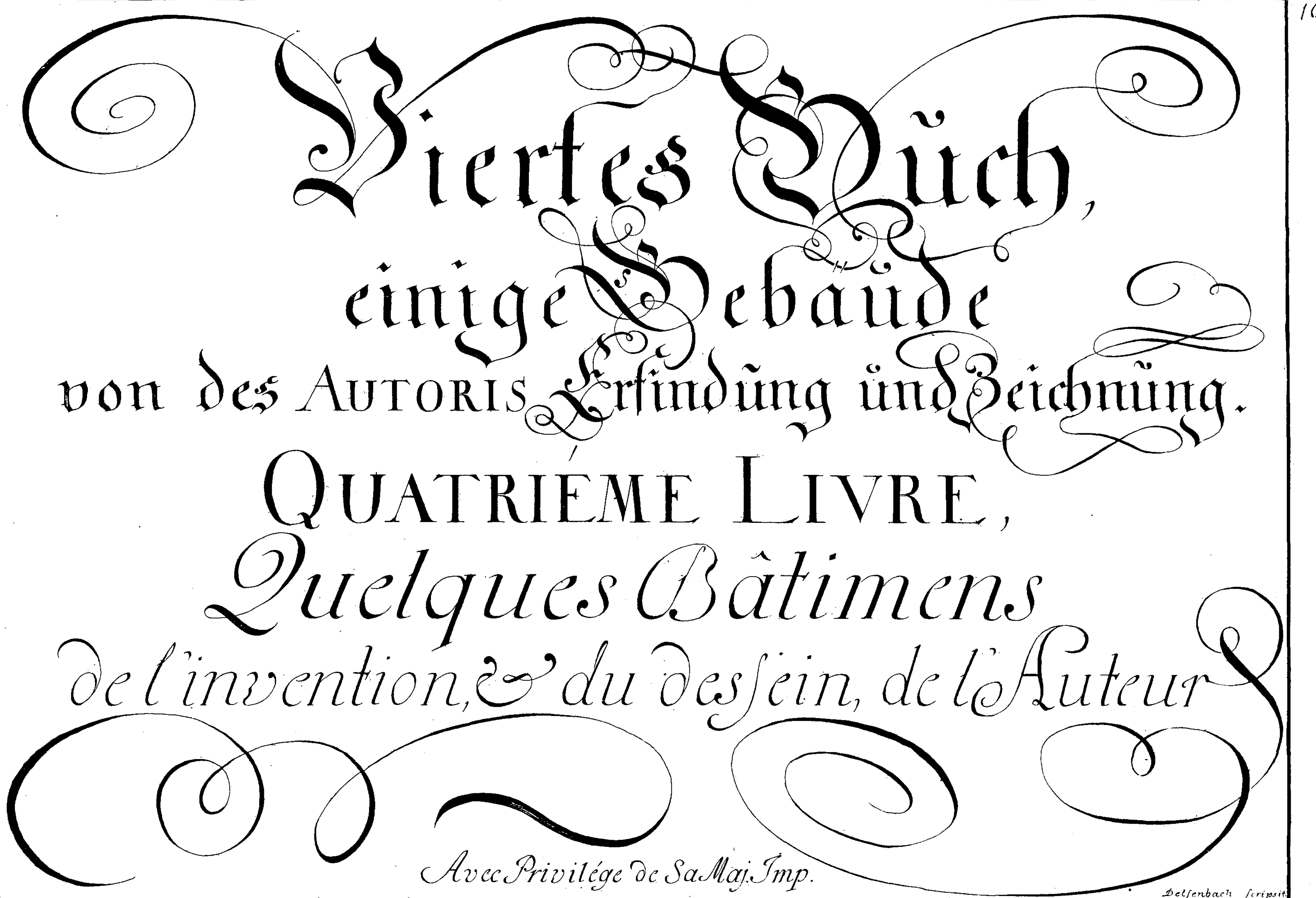
Montagnes et cavernes artificielles á la Chinoise. Il y a des retraites, des escaliers, des basins. &



Eine der Wundersamen Ketten-Brücken in Sina; Welche bey der Statt Kingtung mit Brettern auf 20. eisernen Ketten, von einer Bergspizen zur andern gebauet.

L'un des merveilleux Ponts de Chaînes en Chine prés de la Ville de Kingtung, dont les planchers attachéz á vingt chaînes de fer joignent les extremités des deux montagnes.

J. B. F. v. E. del. — Delsenbach sculps.



# Viertes Bŭch,
## einige Gebaüde
### von des AUTORIS Erfindũng ünd Zeichnũng.

# QUATRIÉME LIVRE,
## Quelques Bâtimens
### de l'invention, & du desſein, de l'Auteur

Avec Privilége de Sa Maj. Imp.

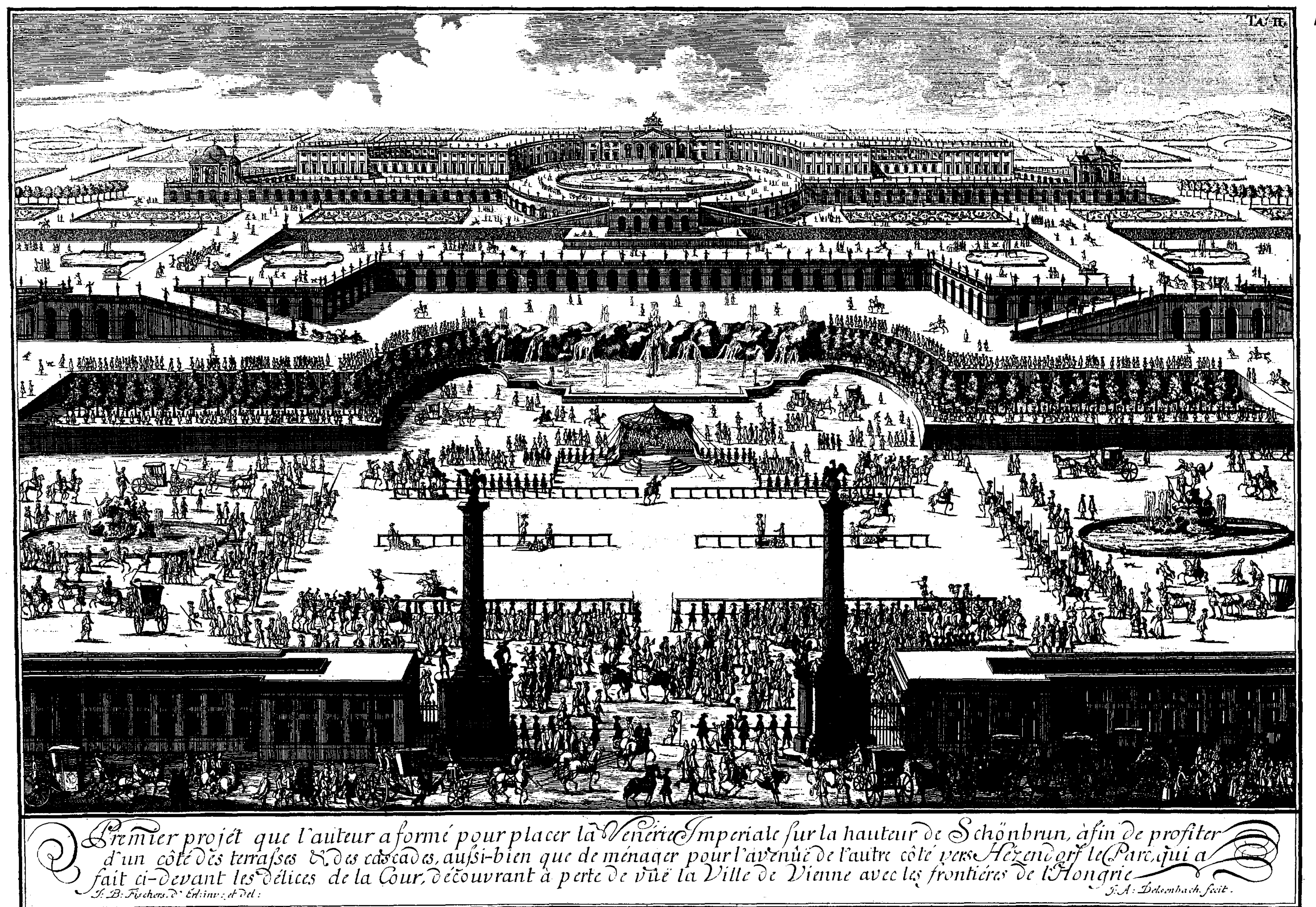
Delſenbach ſcripsit.



Triümphs-Pforte, welche zü Wien von denen Hn: Niederlegern daselbst züm Einzüge ünd züm Beylager Seiner Weiland Käise: Maij: Josephi. I. Aō 1699. erbaüet worden.

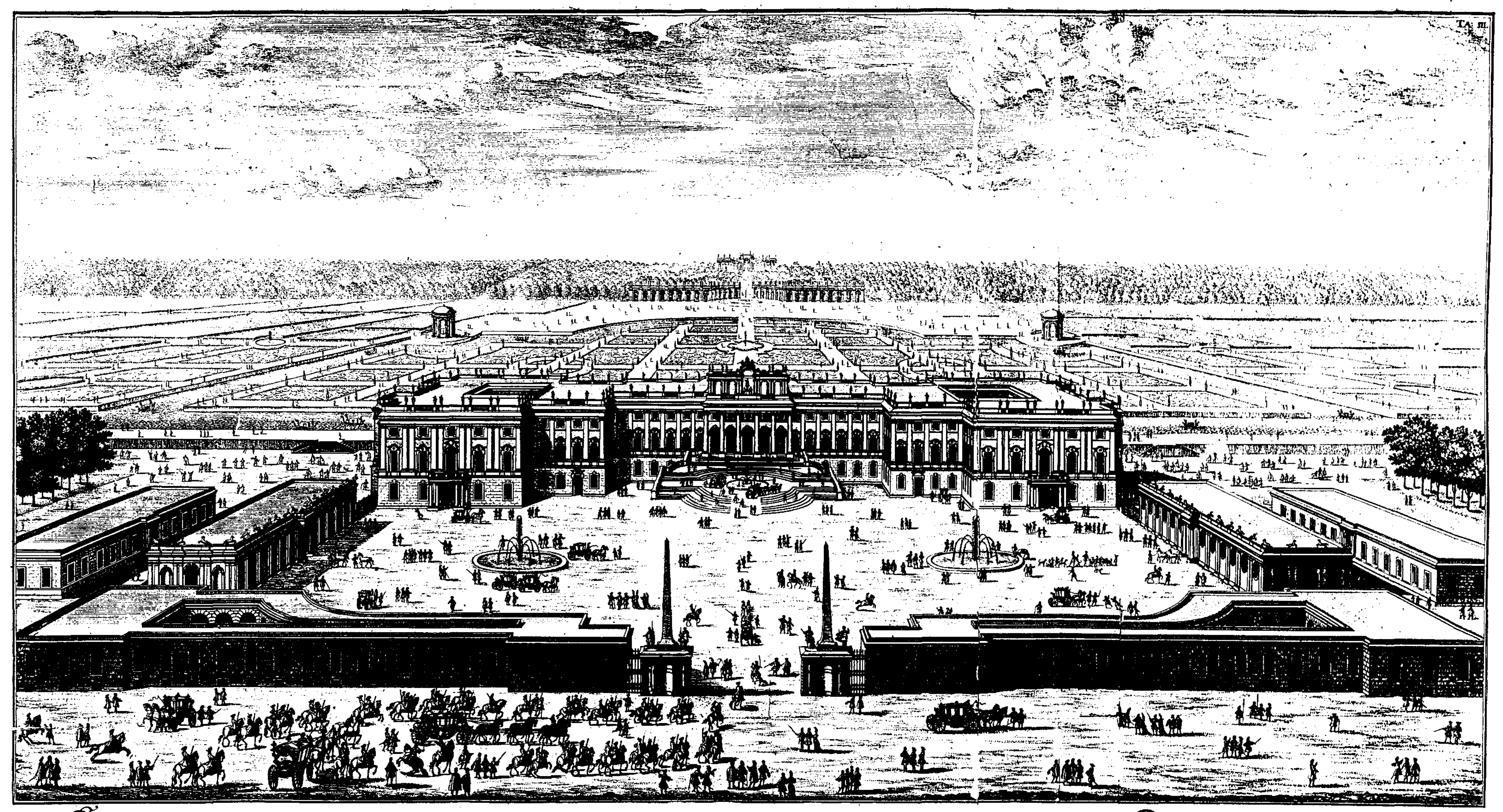
Arc triomphal, que Mrs: les negotiants étrangers de Vienne y dresférent pour l'entrée et pour les nopces de feu Sa Maj. Imp. Joseph. I. l'an 1699.

J. B. Fischers. v. Erl. inv. et del. — Cum Priv. Sac. Cæs. Maj. — J. A. Delsenbach. Sculpsit.




Premier projet que l'auteur a formé pour placer la Venérie Imperiale sur la hauteur de Schönbrun, afin de profiter d'un côté des terrasses & des cascades, aussi-bien que de ménager pour l'avenüe de l'autre côté vers Hezendorf le Parc, qui a fait ci-devant les délices de la Cour, découvrant à perte de vüe la Ville de Vienne avec les frontiéres de l'Hongrie.

J. B: Fischers. d'Erl: inv: et del: — J. A: Delsenbach fecit.



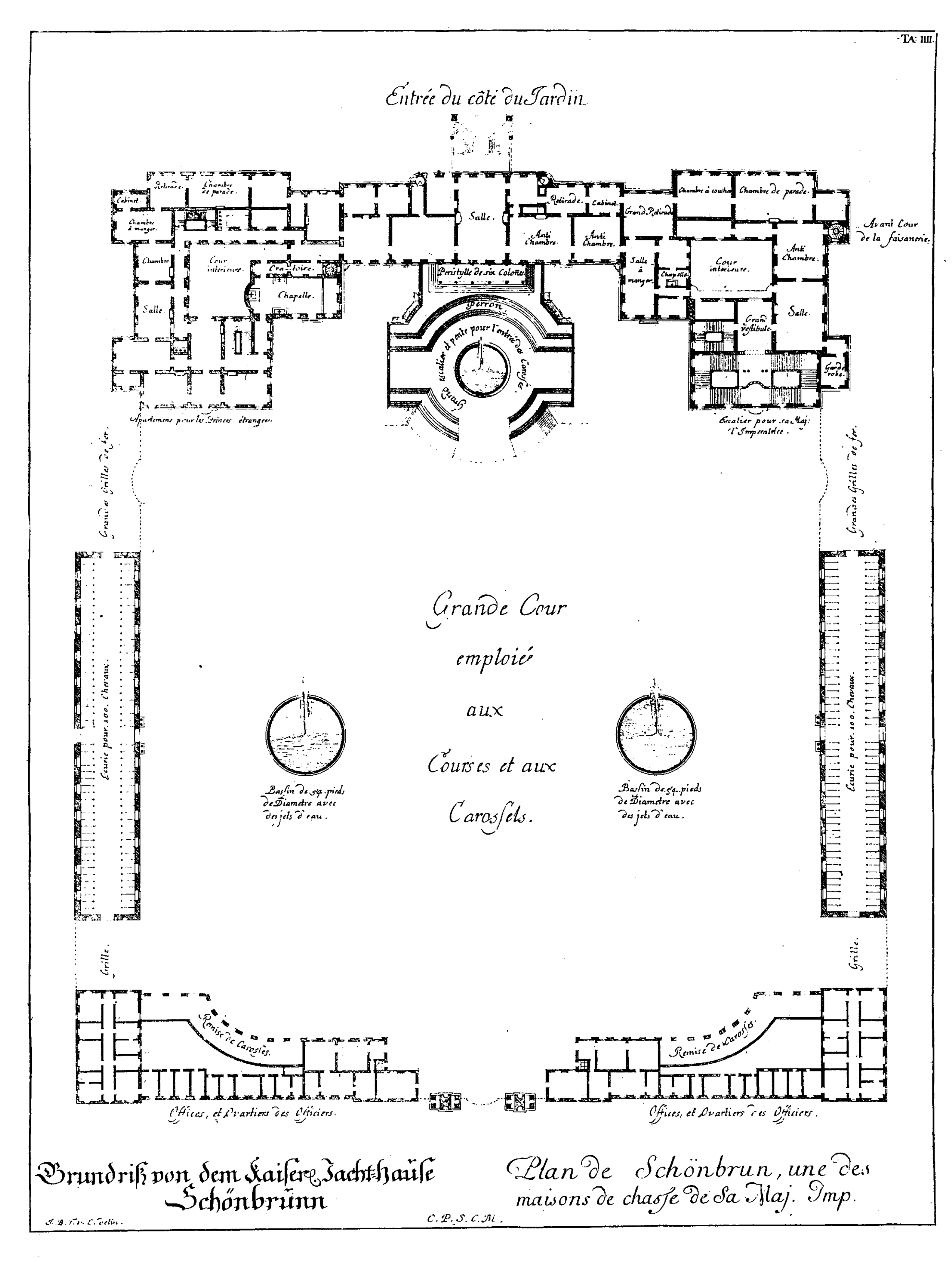

Prospect deß Neüen Gebaü und Gartens Schönbrunn &c.
so Seine Kaiserl. Mayst: IOSEPHVS . I., als Römischer König, vor ein
Jacht=haüs baüen zü laßen angefangen 1696

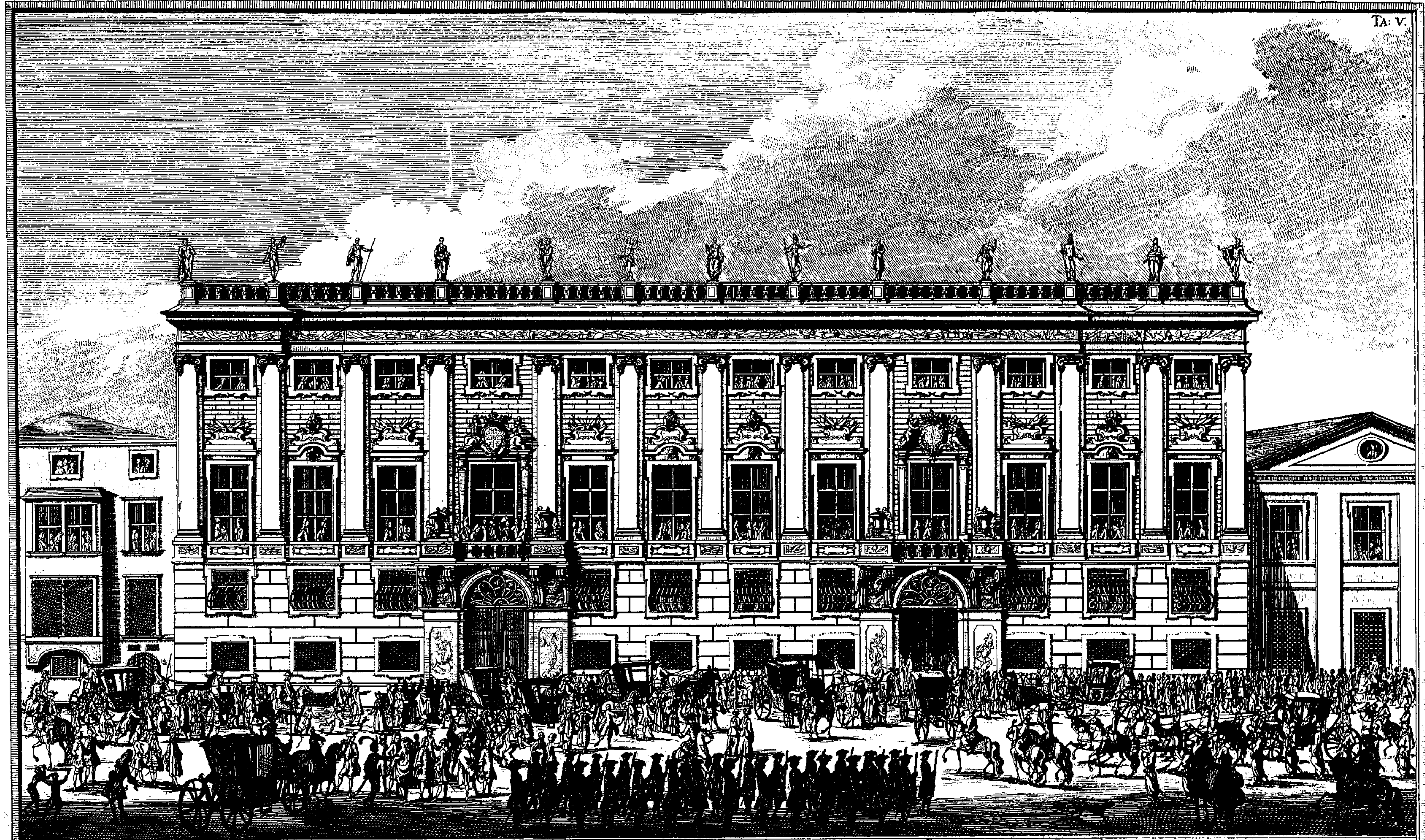
Veue et perspectiue du Chateau et Jardin de Schœnbrun
que Sa Majeste Impe: IOSEPH. I., etant Roi des Romains
a commencé de faire batir l'an 1696. pour Lui Servir de maison de chasse.

J.B. Fischhers v. E. Königl. Hoff Ingen. Inv.

Mit Röm: Kayserl: May: allergnädigst ertheiltem Privilegio.

Johann Ulrich Kraus sculp. Aug. Vindel.


TA: IIII.
Entrée du côté du Jardin.
Retirade.
Chambre de parade.
Cabinet.
Chambre à manger.
Chambre.
Cour interieure.
Oratoire.
Chapelle.
Salle.
Salle.
Anti Chambre.
Anti Chambre.
Retirade.
Cabinet.
Grand Retirade.
Chambre à coucher.
Chambre de parade.
Avant Cour de la faisanterie.
Salle à manger.
Chapelle.
Cour interieure.
Anti Chambre.
Salle.
Grand Vestibule.
Garde robe.
Peristylle de six Colonnes.
Perron.
Grand escalier et pente pour l'entrée des Carosses.
Apartemens pour les Princes étrangers.
Escalier pour sa Maj. l'Imperatrice.
Grandes Grilles de fer.
Grandes Grilles de fer.
Grande Cour emploiée aux Courses et aux Carossels.
Bassin de 54. pieds de Diametre avec des jets d'eau.
Bassin de 54. pieds de Diametre avec des jets d'eau.
Ecurie pour 100. Chevaux.
Ecurie pour 100. Chevaux.
Grille.
Grille.
Remise de Carosses.
Remise de Carosses.
Offices, et Quartiers des Officiers.
Offices, et Quartiers des Officiers.
Grundriß von dem Kaiser Jacht-hauße Schönbrunn
Plan de Schönbrun, une des maisons de chasse de Sa Maj. Imp.
C. P. S. C. M.

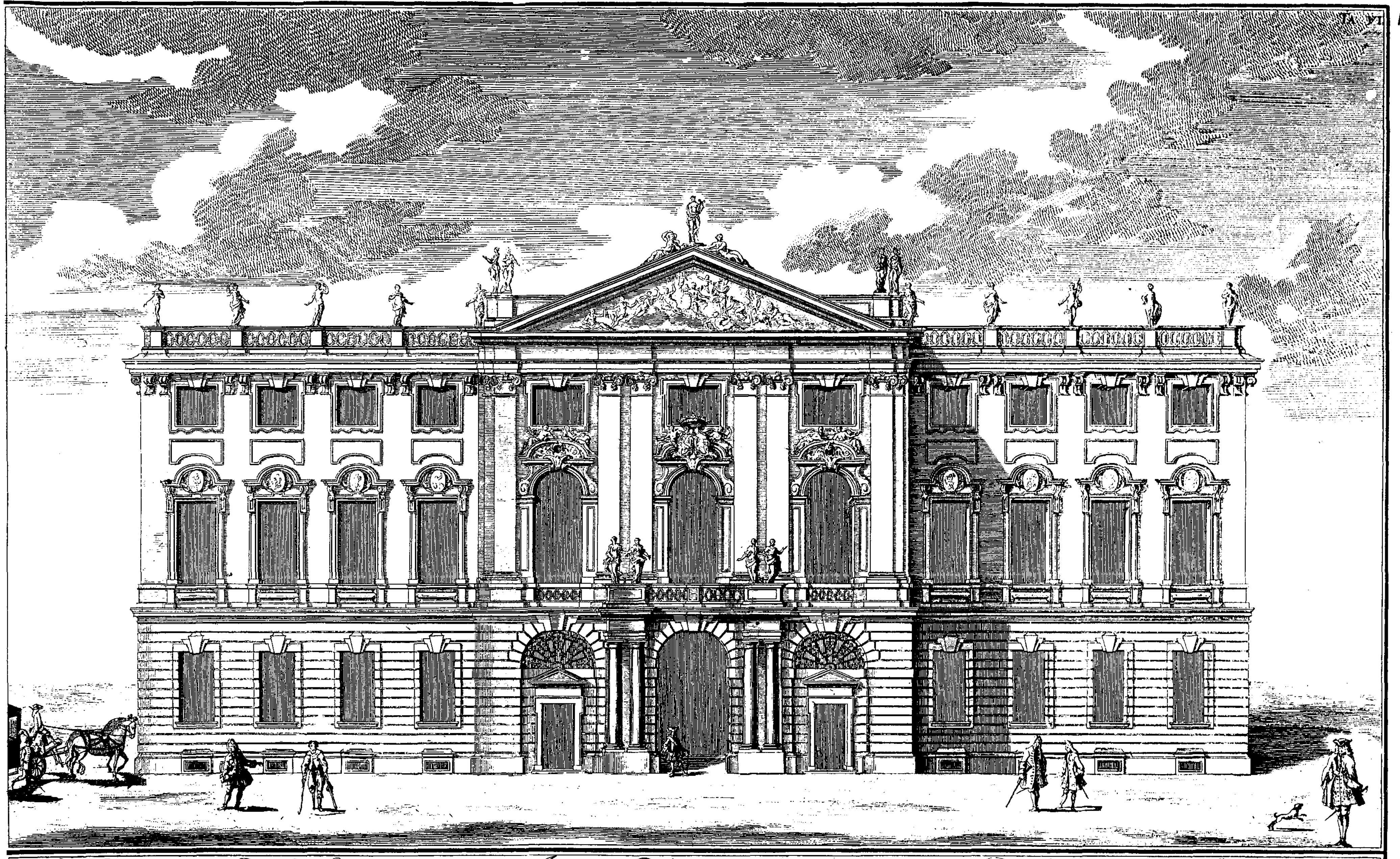


Äußerliches Ansehen des Pallasts, welchen Ih: Dürchl: Printz Eugenius von Savoien, Käis. Mayst. General Lieutenant, zü Wien in der Himelport-gaßen erbäüet; Samt dem Einzüge des Ao: 1711. d: 9. Apr: vom Groß-Vezir abgeschickten, ünd daselbst zür Audienz geführten Aga.

Cette Maison avec le Grand escalier est du dessein de J. B. Fischers d'E.

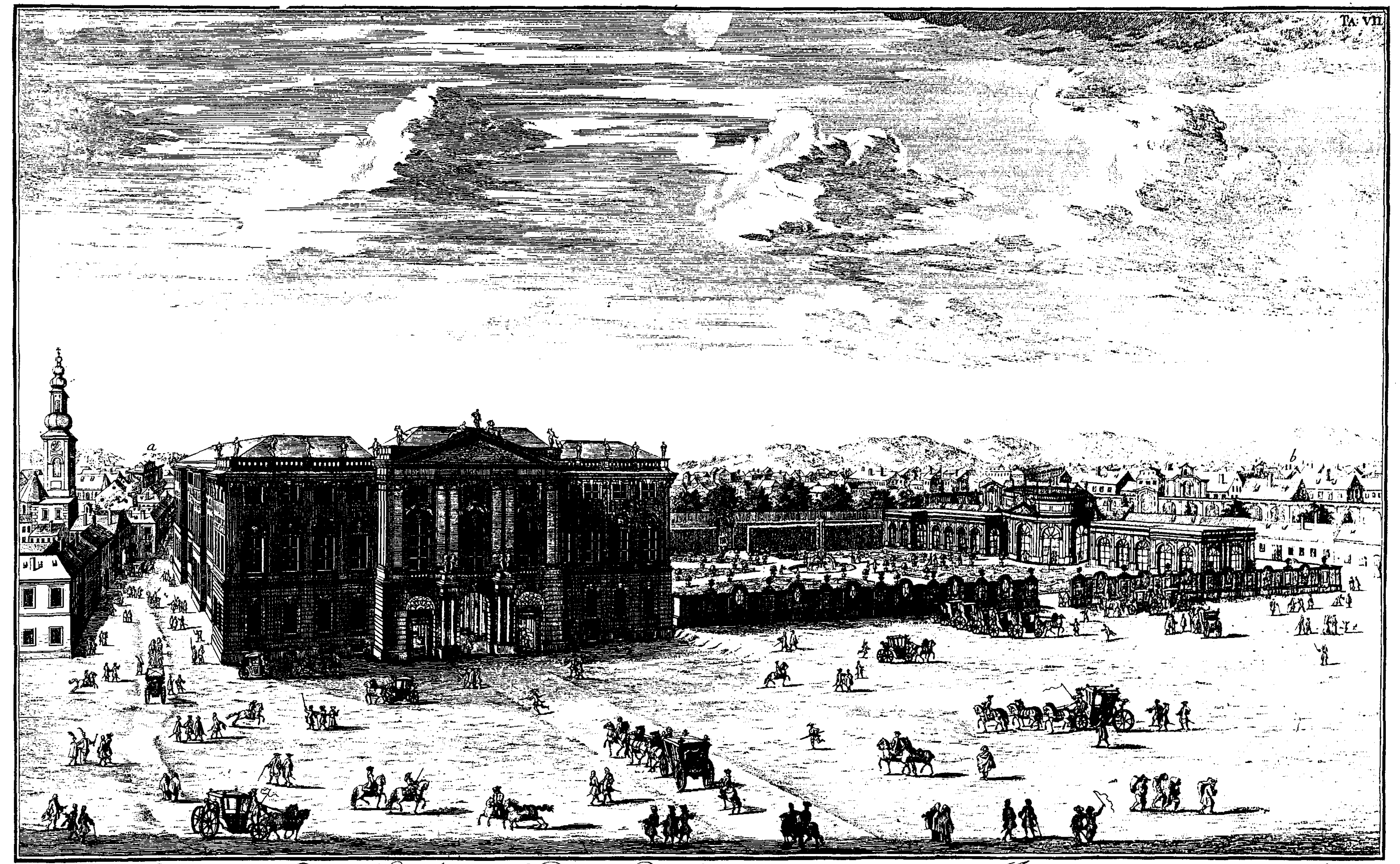
Façade du Palais, que S. Alt. Mngr. le Prince Eugéne de Savoie Lieutenant General de Sa Maj. Imp. a fait bâtir à Vienne dans la rüe dite Himmelporten, avec l'entrée de l'Aga envoyé du Grand Vezir, qu'on y mena à l'audience l'an. 1711. le. 9. Avril.

Delsenbach. fecit.




Facé d'un Côté de l'Hôtel, que Son Altesse Monseigneur Jean Leopold, Prince de Trauthson, Grand-Maître de la Cour de Sa Majesté Imperiale, a fait bâtir á Vienne au Fauxbourg vis á vis du Palais Imperial

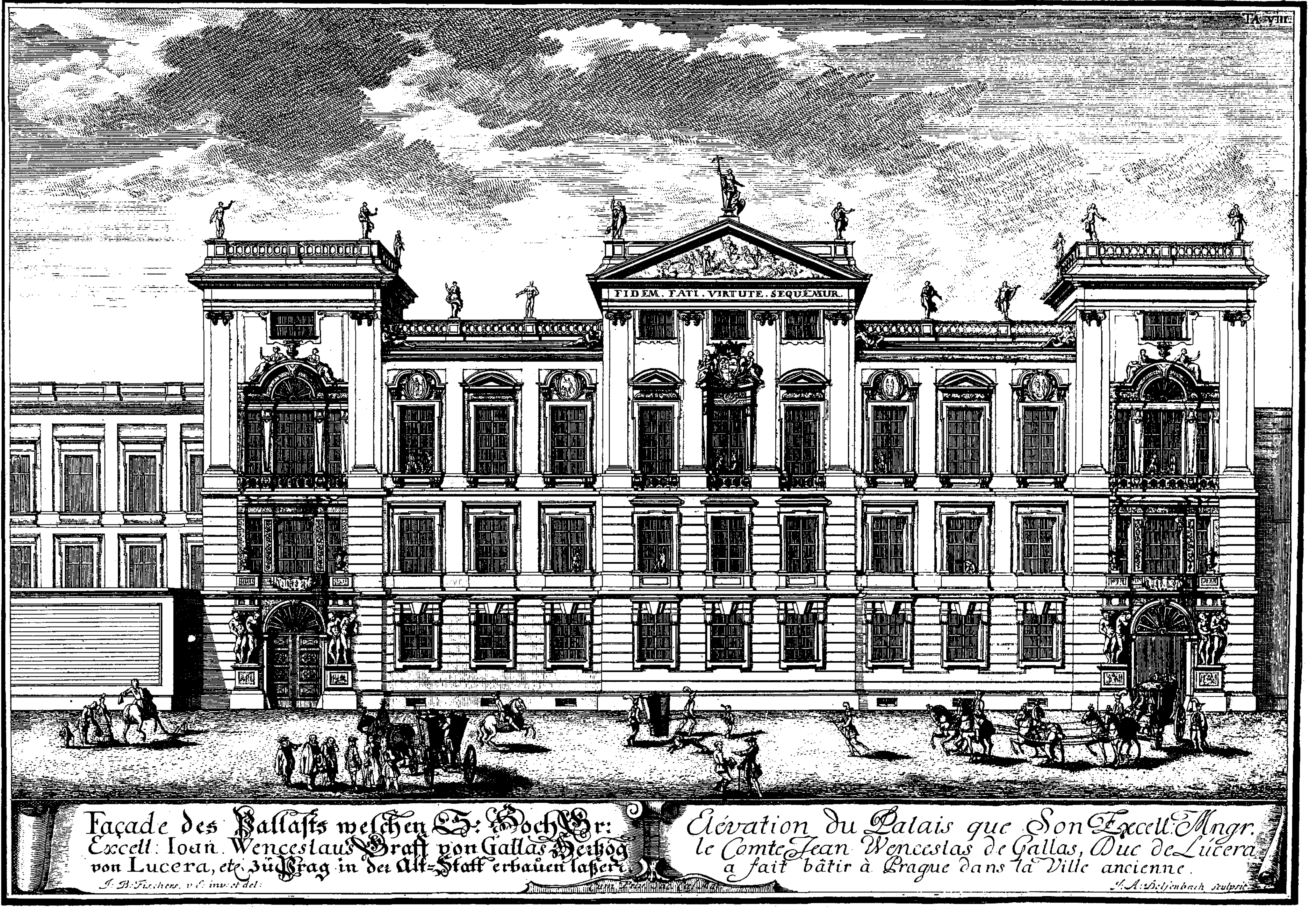
Inventée et ordonnée par J. B. Fischers d'Erlachen, Desinée par J. E. F. d'E. son Fils gravé par C. Engelbrecht et J. A. Pfeffel á Vienne




Veüe et Perspective de l'Hôtel, du Jardin, et de l'Orangerie, que Son Altesse Monseigneur le Prince de Trautlyon, Grand=Maître de la Cour Imperiale, fait bâtir à Vienne cet ân 1711

a. Faubourg Saint Ulric . b. Faubourg Joseph.

Jos: Emanu: Fischers d'Erl: deline: Cum Priv: Sacr: Cæs: Maÿ:

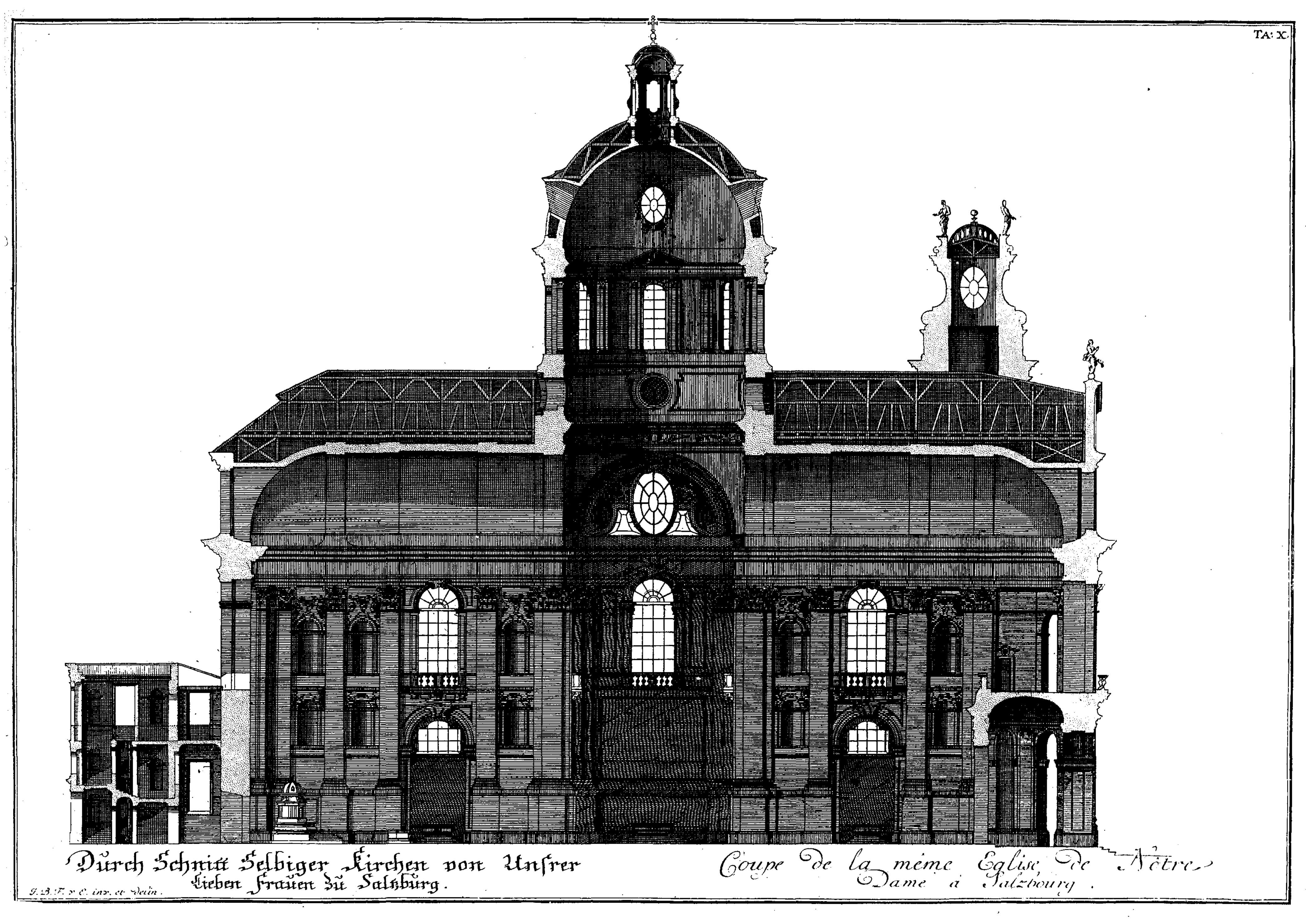

TA. VIII.
FIDEM. FATI. VIRTUTE. SEQUEMUR.
Façade des Pallasts welchen S: Hoch Gr: Excell: Ioan. Wencestaus Graff von Gallas Hertzog von Lucera, etc. zü Prag in der Alt-Statt erbaüen laßen.
Elévation du Palais que Son Excell: Mngr. le Comte Jean Wenceslas de Gallas, Duc de Lúcera a fait bâtir à Prague dans la Ville ancienne.
J. B: Fischers. v. E: invent. del:
J. A: Delsenbach. sculpsit.



Prospect der neüen Kirchen Unsrer Liebē Fraüen zü Salsbürg;
Gestifftet von Seiner Höchsfürst. Gn. Iohañe Ernesto Höchst Seel. Andenckens;
Angegeben von I.B.F.v.E.

C.P.S.C.M.

Vüë de l'Eglise de Nôtre Dame á Salzbourg,
bâtie par la Fondation de feu Son Alt. Mngr. Jean Ernest
et ordonée par J.B.F.v.E.


TA: X.
Dürch Schnitt Selbiger Kirchen von Unſrer Lieben Fraüen zü Salʒbürg.
J. B. F. v. E. inv. et delin.
Coupe de la même Eglise de Nôtre Dame à Salzbourg.

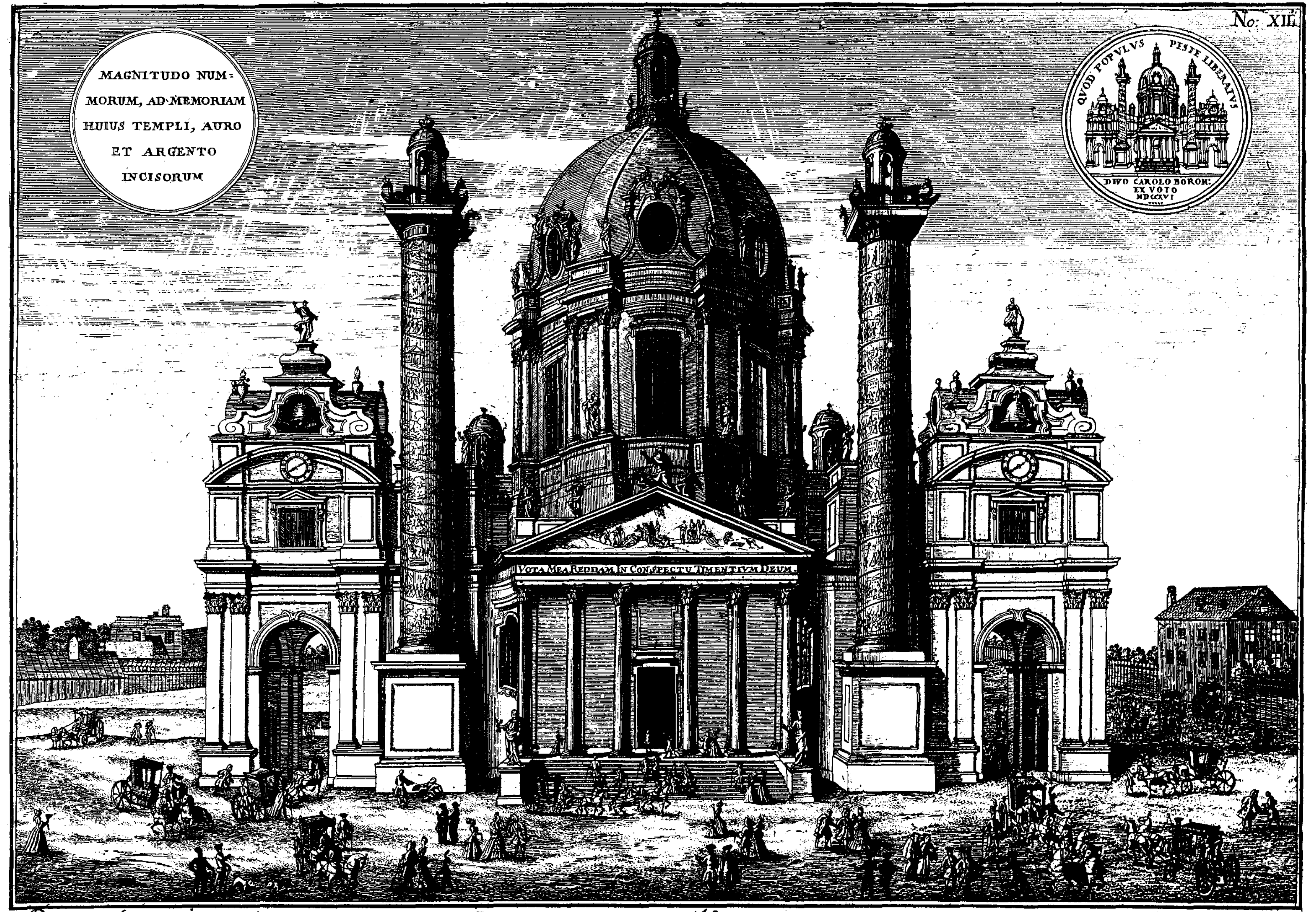


Ta: XI.

A. Dreÿfacher Eingang der Kirchen.
B: Ein Oval Vestibulum vor der Kirchen=thür ob welchem der Music=Chor ist.
C. Die zweÿ Seitten=Eingängeder Kirchen.
D. Gründt der Glockenthürne dürch welche Stiegen man in die zweÿ große Oratoria, und Music=Chor gehet.
E. Die Vier Oval Cappellen welche Doppelte Cüpelhaben.
F. Die Laternen, dürch welche man in die Obige Cüpel, oder Oratoria sehen kan, und von oben herab auf die Altäre

G. Die zweÿ grosse Seiten-Altäre.
H. Der große Tabernackel von 15 Schüe hoch an statt des Altars.
I. Die zweÿ grosse Seitten=Altäre
K. Ein Doppelte. große Schnecke.. auff sondere arth gemacht, wo man zu die obige Ora=toria gehet.
L. Auffgang under das Dach.
M. Die große Cüpel.
N. Die Laternen.

# Gründriß der Kirchen von Unsrer Lieben Fraüen zü Salzbürg

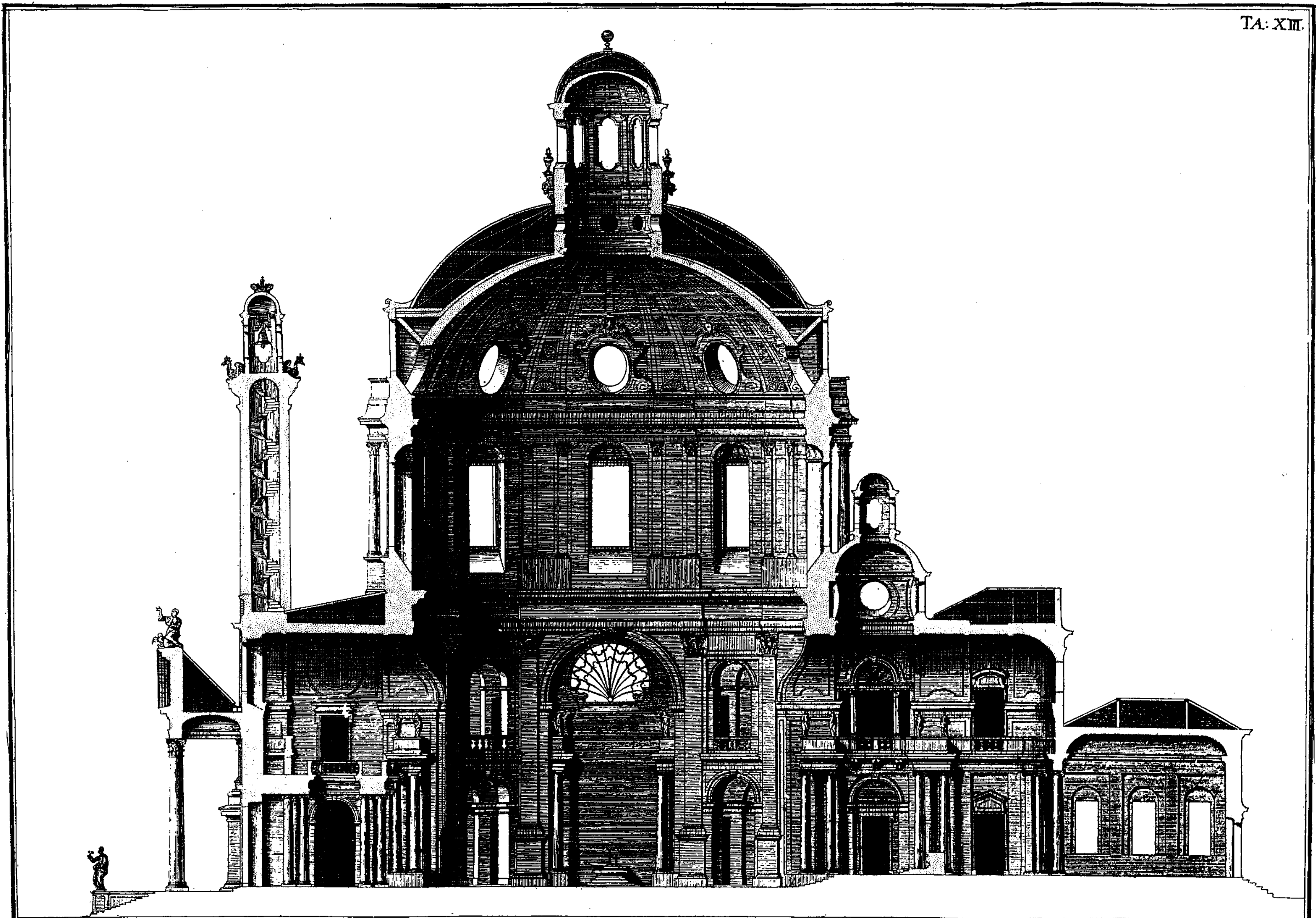



Prospect der Neuen Kirchen S. Caroli Borromæi welche Seine Käyserlich- und Catholische Mayestät, Unser allergnädigster Herr Herr Carl der Sechste, als ein gelübd erbauen lasset in Wienn, unweit der Favoriten.

Vuë de la nouvelle Eglise de S. Charles Boromé, que Sa Majesté Imperiale et Catholique, Nôtre trés auguste Monarque et Seigneur Charles VI fait bâtir, en ajant fait voeu, à Vienne, pas loin de la Favorite.

Fischers V: E: inv:

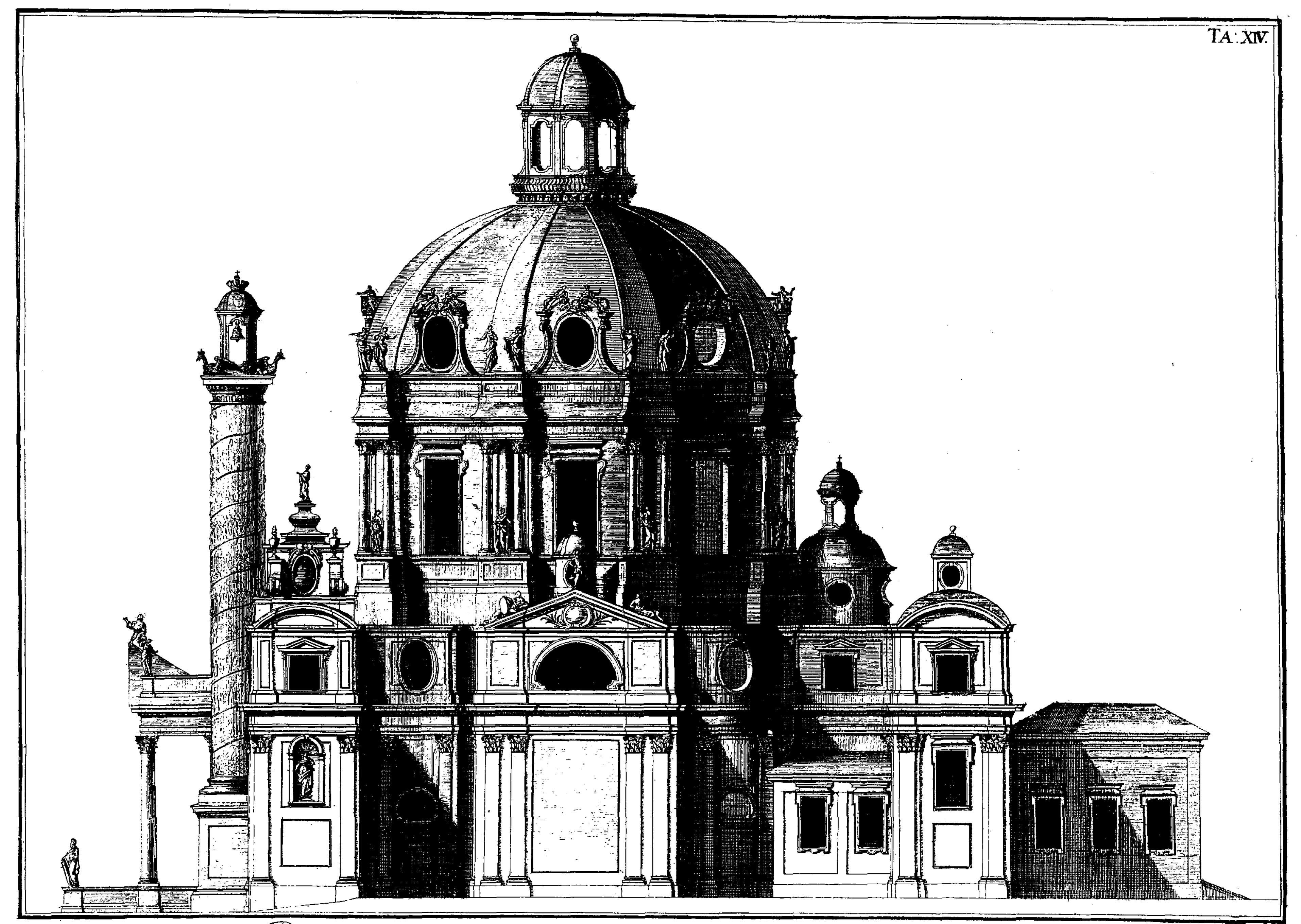
Cum Privil: Sac: Cæsar: Majest




Dürch Schnitt,
der St. Caroli Kirchen von einwendig, wie solche anzusehen.

Fischers V. E: Inv:

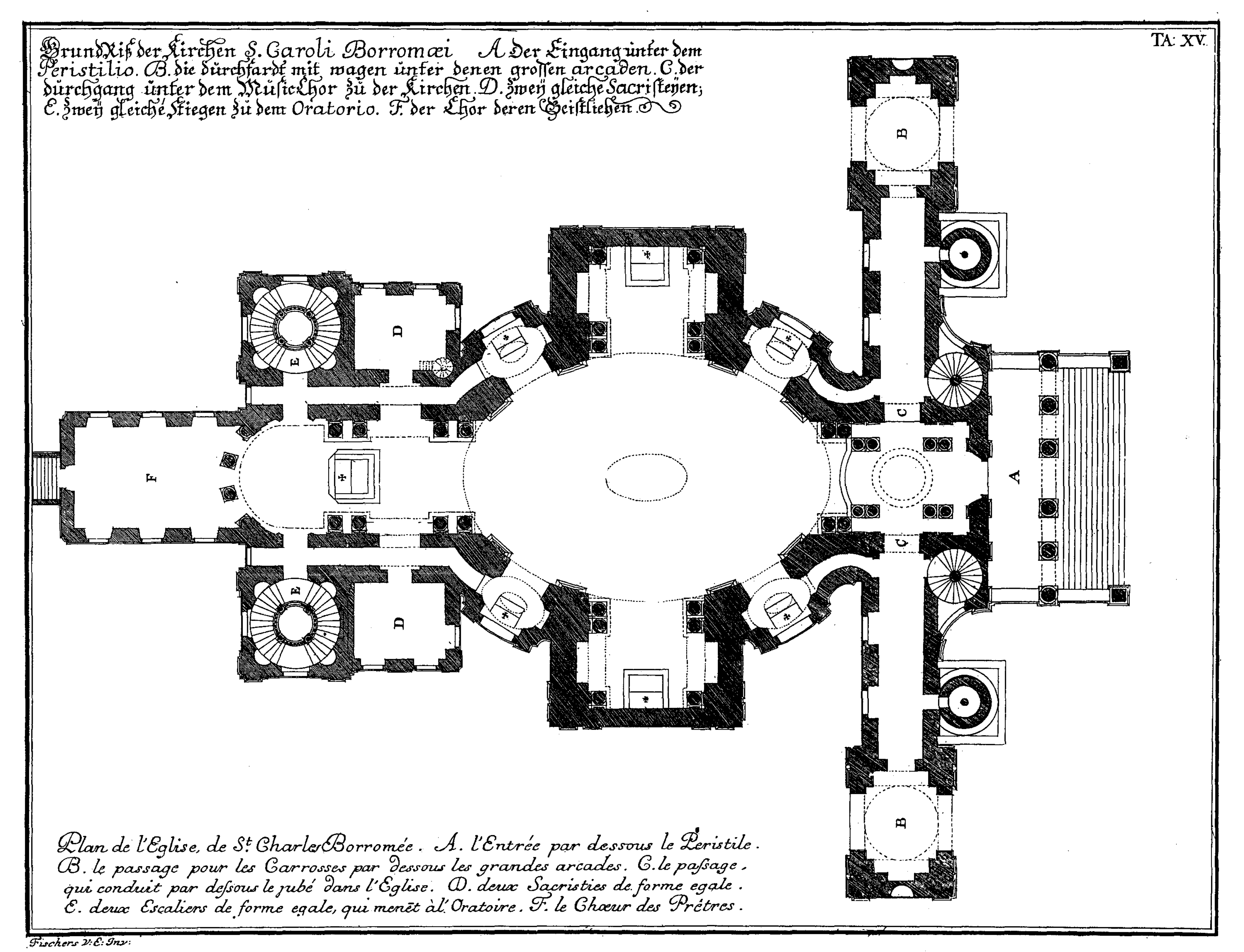
Profil et Elevation de la Coupe de L'Eglise de St. Charles
Borromée dans le dedans depuis l'Entrée jusqu'au Chœur.

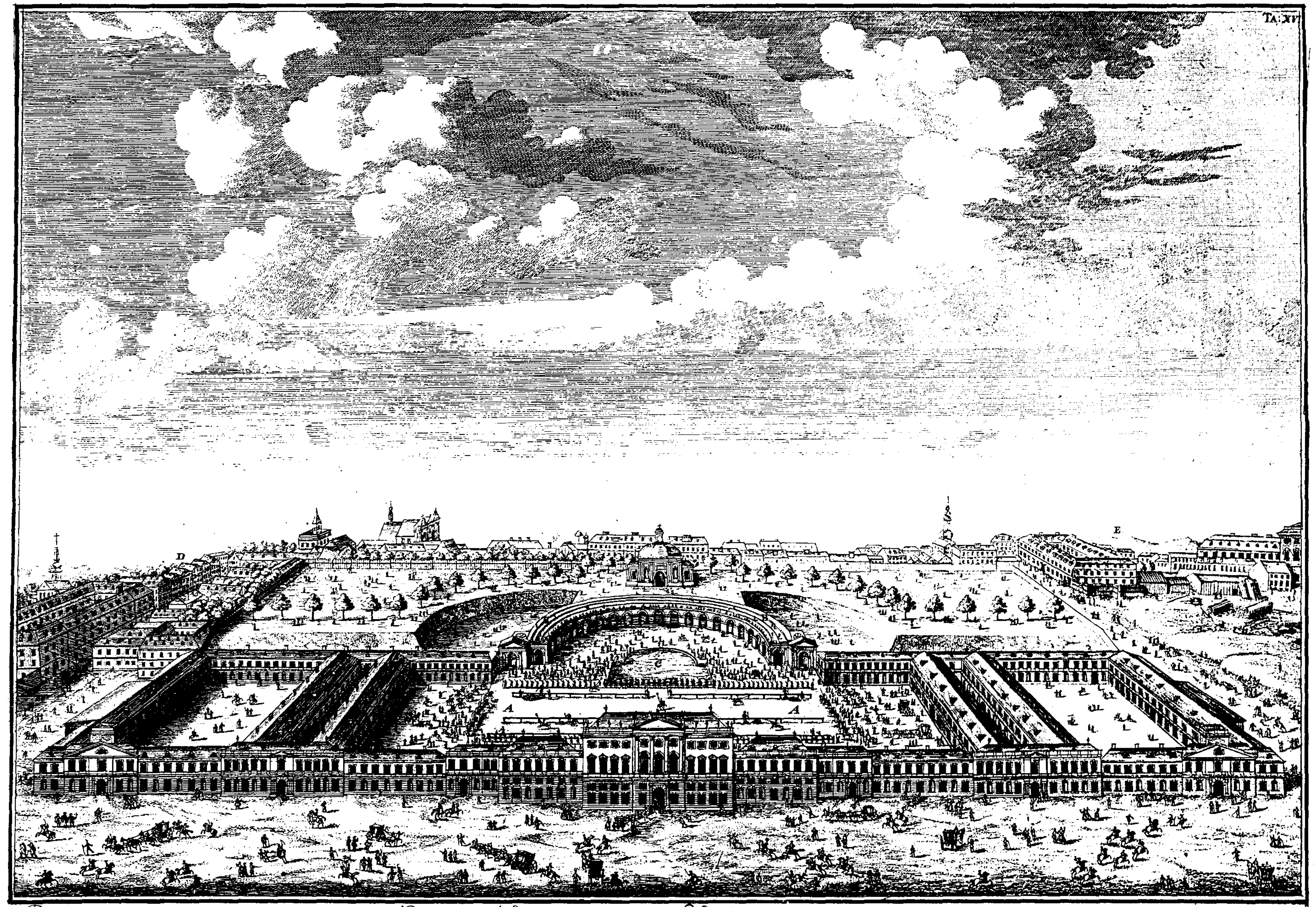



Prospect
Der Kirchen S. Caroli Borromæi, von aüssen gegen Mittage.

Vüe de l'Eglise de S.t Charles Borromée au dehors
Vers le Midi.

Fischers V: E: inv:

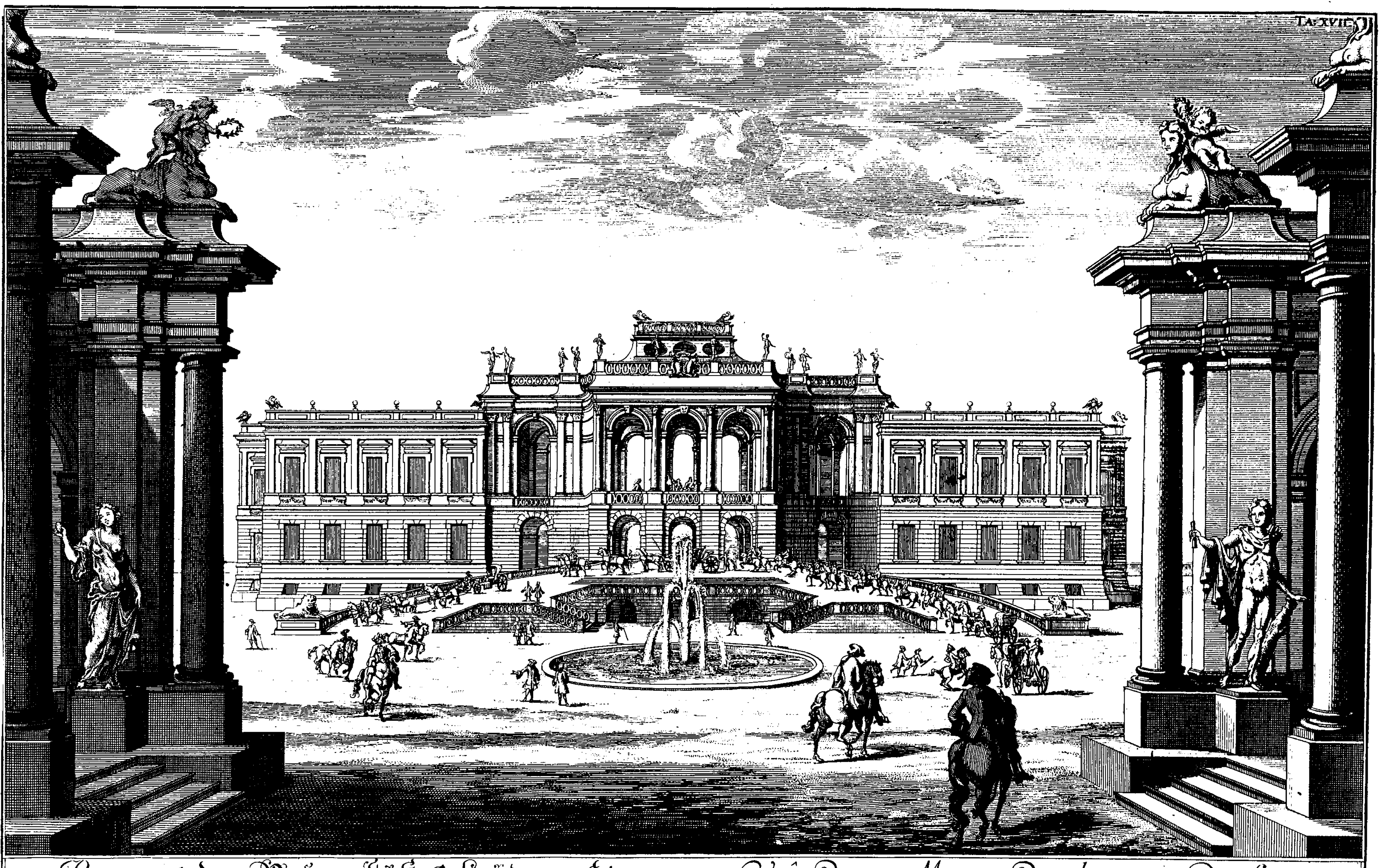

TA: XV.
Grund Riß der Kirchen S. Caroli Borromæi A. Der Eingang unter dem Peristilio. B. die durchfardt mit wagen unter denen grossen arcaden. C. der durchgang unter dem MusicChor zu der Kirchen. D. zwey gleiche Sacristeyen; E. zwey gleiche Stiegen zu dem Oratorio. F. der Chor deren Geistlichen.
A
B
B
C
C
D
D
E
E
F
Plan de l'Eglise, de St. Charles Borromée. A. l'Entrée par dessous le Peristile. B. le passage pour les Carrosses par dessous les grandes arcades. C. le passage, qui conduit par dessous le jubé dans l'Eglise. D. deux Sacristies de forme egale. E. deux Escaliers de forme egale, qui menēt àl' Oratoire. F. le Chœur des Prêtres.
Fischers V. E. Inv:




Prospect des Grossen Neüen Kaÿsl: Stalls vor 600 Pferdte, welcher anjezo im baü begriffen ist. A. der grosse Hoff ein Carrousel darinn zuhalten. B. amphiteatrum vor die züschaüer, ünter deßen arcaden, die wagen Schupffen sind. C. die Pferdt Schwemme. D. die vorstadt Leimgrüben. E. vorstadt St. Ulrich.

Vuë du grand Bâtiment nouveau des Ecuries Imperiales, pour 600 chevaux, que l'on bâtit actuellement. A. la grande Cour pour le Carrousel. B. L'Amphiteatre pour les Spectateurs, Sous les Arcades duquel Sont les remises de Carosses. C. L'abbreuvoir des chevaux. D. le Fauxbourg nommé Leimgruben. E. Faubourg St. Vlric.

Fischers V: E:

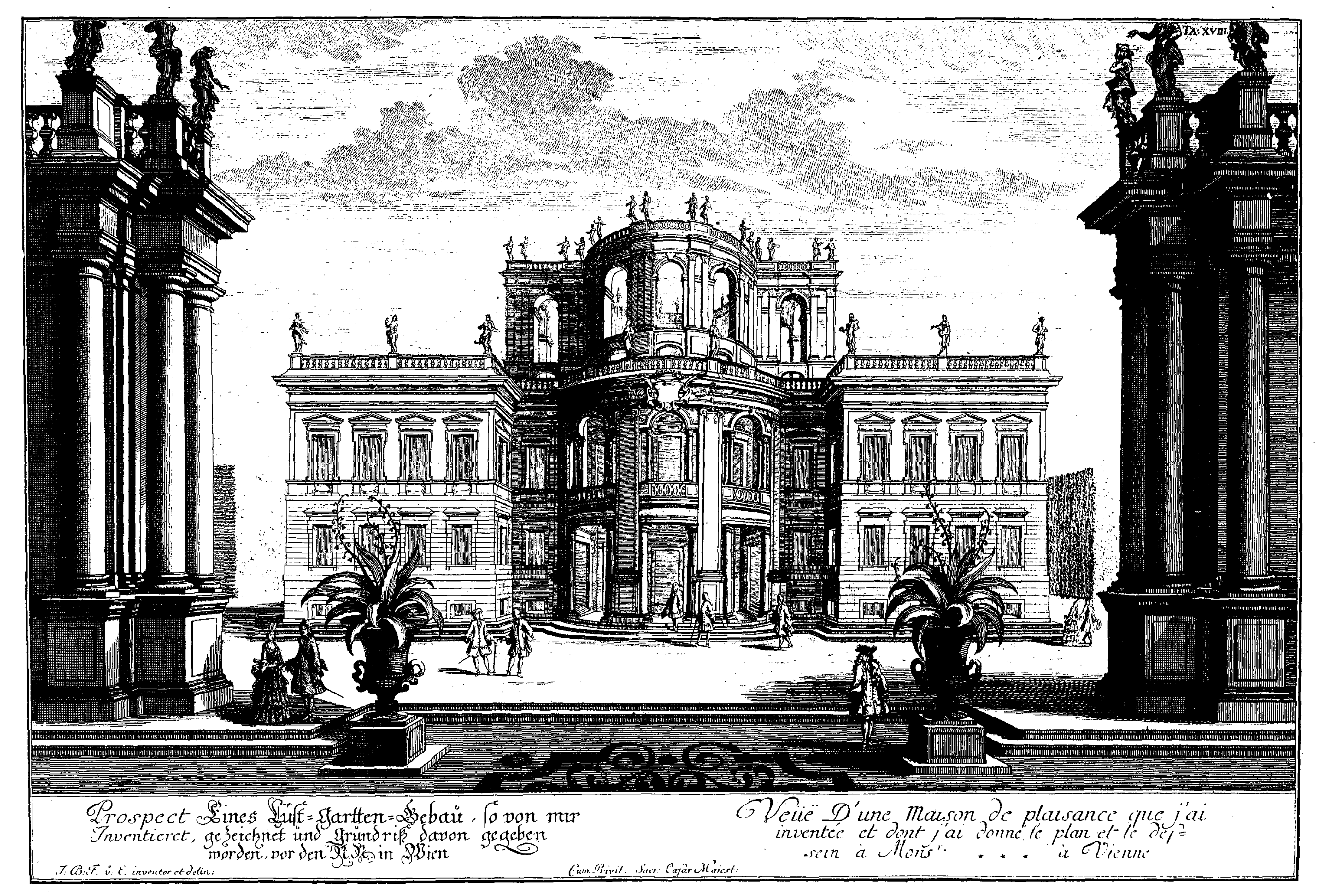



Prospect des Neüen Lüft-Gebaüdes Seiner HochFürstl. Gnaden zü Salzbürg, Clesheimb, oder die neüe Favorite genandt.

Vuê d'une Maison de plaisance de Son Altesse Mgr. l'Archevêque de Salzbourg, nommée Clesheimb ou la nouvelle Favorite



de l'invention et de l'ordonnation de J. B. Fischers d'Erlachen

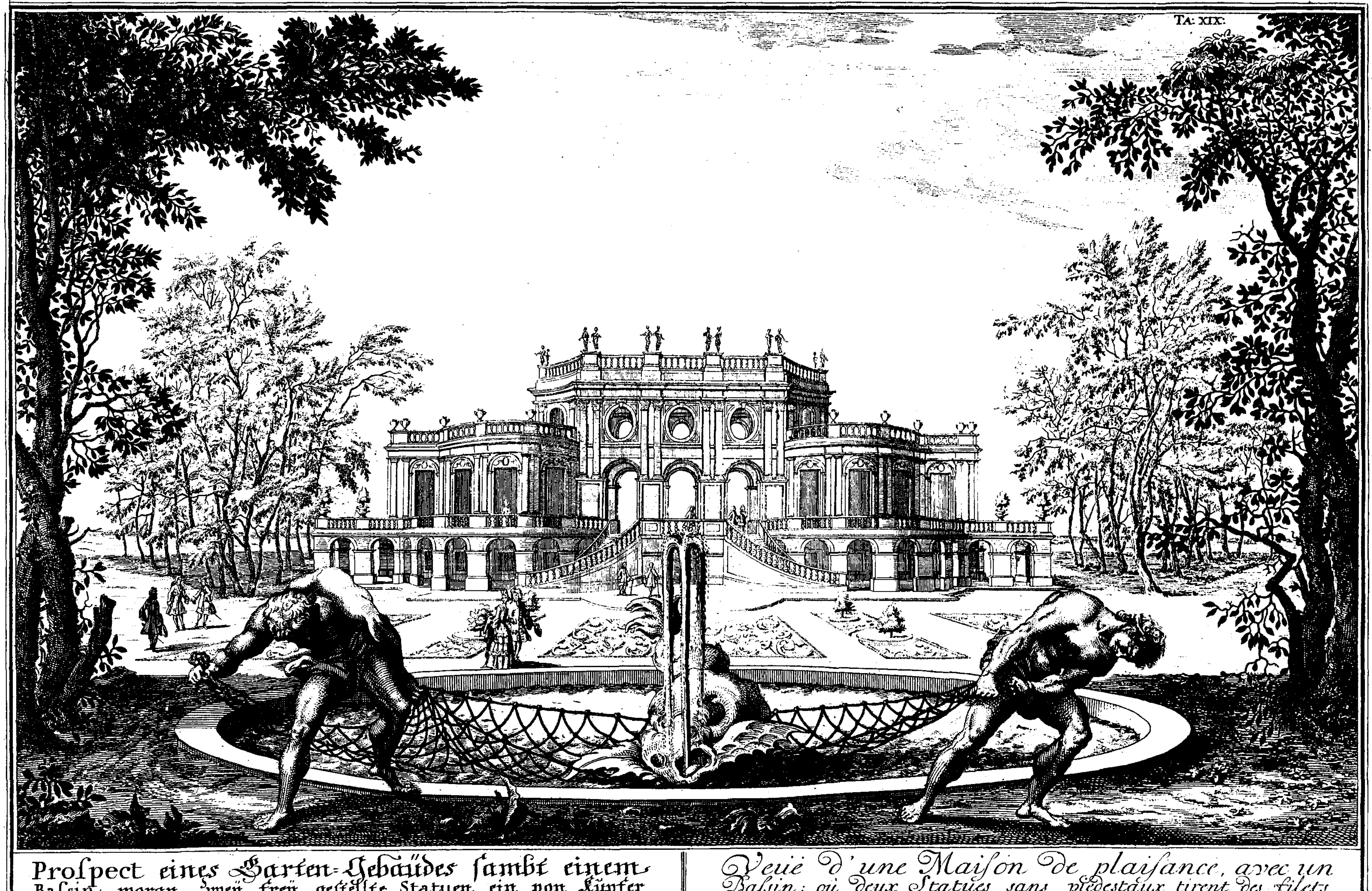



Prospect Eines Lust=Gartten=Gebaü, so von mir Inventieret, gezeichnet und Gründriß davon gegeben worden, vor den N.N. in Wien

Veüë D'une Maison de plaisance que j'ai inventée et dont j'ai donné le plan et le dessein à Mons.r * * * à Vienne

J. B. F. v. E. inventor et delin:

Cum Privil: Sacr: Cæsar Maiest:

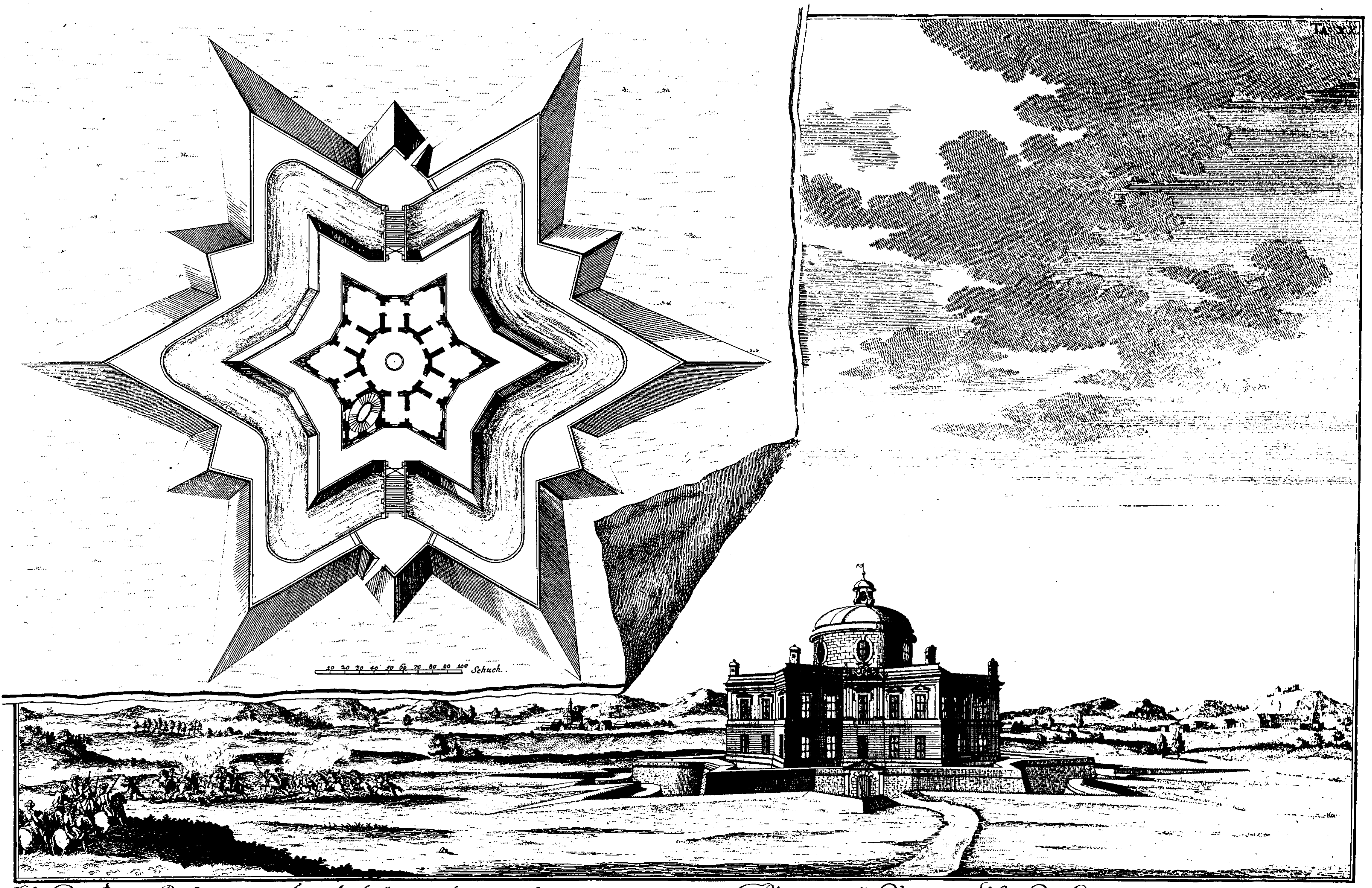



Profpect eines Garten-Gebäudes sambt einem Baſsin; woran zweÿ freÿ geſtellte Statuen ein von Küpfer gestricktes Netz ziehen.

Veuë d'une Maiſon de plaiſance, avec un Baſsin; où deux Statuës sans piedestaux tirent des filets de fil de cuivre

J. B. Fischers v. Erlach delin. et inven.

C: P: S: C: M:

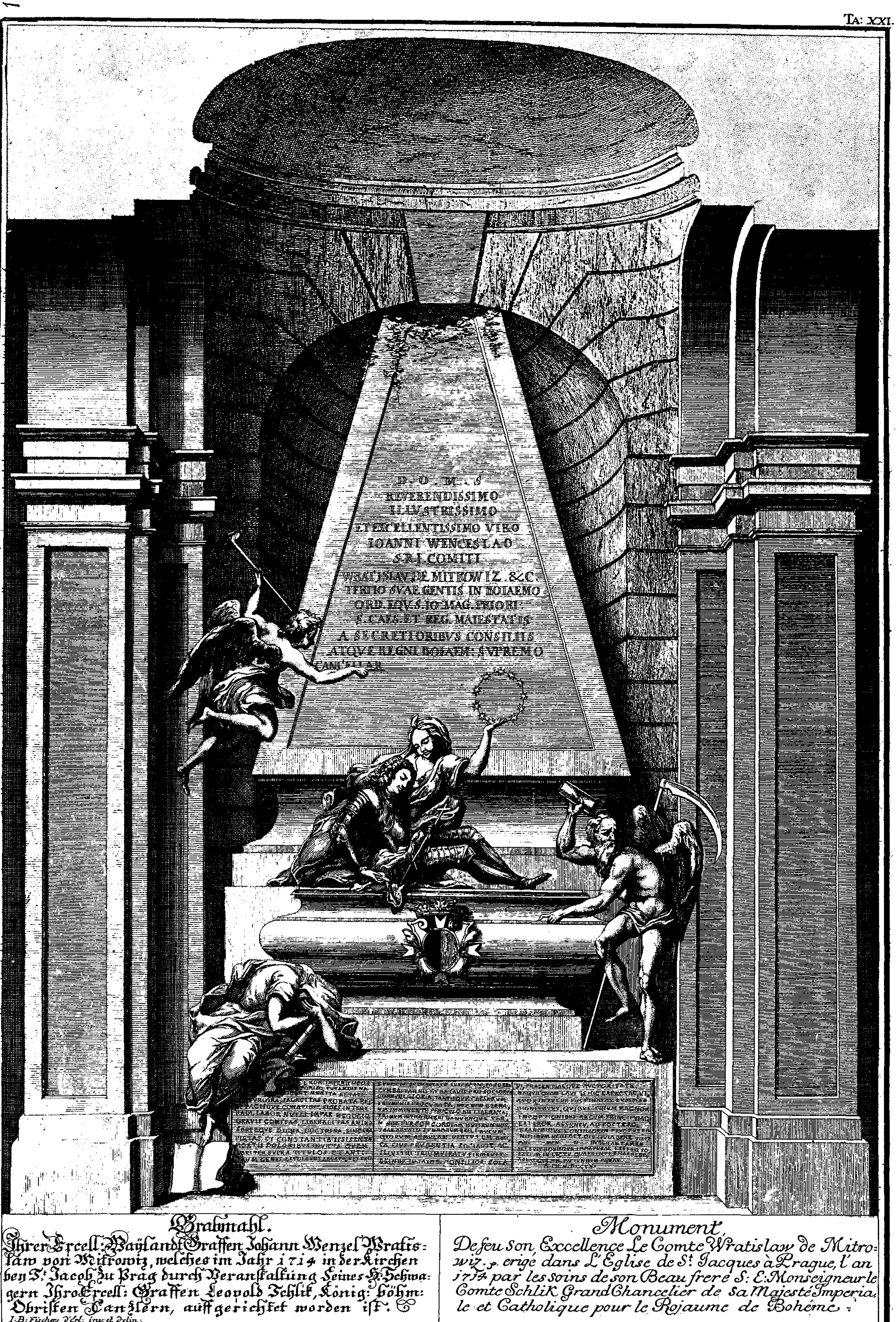



Grund-Riß, und Prospect eines Land-Gebäudes, welches wieder der Anläuff einer Parthey zur defension dienen kan.

Plan et vüe d'une maison de Campagne, qui peut se defendre contre les attaques des parties

Inventé et dessineé par Jean Bern: Fischers v. Erl:

C: P: S: C: M:




**Grabmahl.**
Ihrer Excell: Weÿland Graffen Johann Wenzel Wratislaw von Mitrowitz, welches im Jahr 1714 in der Kirchen beÿ S^t. Jacob zu Prag durch Veranstaltung Seines H. Schwagern Ihro Excell: Graffen Leopold Schlik, König: Böhm: Obristen Cantzlern, auffgerichtet worden ist.

**Monument,**
De feu son Excellence Le Comte Wratislaw de Mitrowiz, erigé dans L'Eglise de S^t. Jacques à Prague, l'an 1714 par les soins de son Beau frere S: E: Monseigneur le Comte Schlik Grand Chancelier de sa Majesté Imperiale et Catholique pour le Rojaume de Bohéme.

I. B: Fischer V. Erl: inv. et Delin.

# INSCRIPTIO OBELISCI WRATISLAVIANI.

Cancellarii Supremi, nec non Generalis Campi Mareſchalli, inter ſagatas artes omnis eruditionis arbitri, Pragæ maximis impenſis poſuit

FAMILIA

**WRATISLAVIANA.**

Structuram excedentem Altitud. 30. Ped. invenit & delineavit

DN. JOAN. BERNARD. FISCHERS ab Erlach

S. C. M. primus Architectus,

Breviorem hunc primum Titulum volans Famæ ſtatua inſcribit Obeliſco ſupra Urnam prominenti, quam alias inter Statuas tegit ipſa Illuſtriſſimi Defuncti cubantis & moribundi imago.

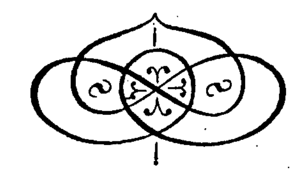
D. O. M. S.
REVERENDISSIMO
ILLVSTRISSIMO
ET EXCELLENTISSIMO
VIRO
JOANNI WENCESLAO
S. R. I. COMITI
WRATISLAV DE MITROWIZ
&c.
TERTIO SVAE GENTIS IN BOIAEMO
ORD. EQV. S. IO. MAG. PRIORI
S. CAES. ET REG. MAIESTATIS*
A SECRETIORIBVS CONSILIIS
ATQVE REGNI BOIAEM. SVPREMO
CANCELLAR.

* In Genit. ut antiqua Marmora, AUGUSTI A STUDIIS.

Sequentia hæc Molis infima Baſi continentur:

QVEM PATRIAE ET ROM. IMPERII
VTILITATIBVS PVBL.
DOMI FORISQVE TVTANDIS
NATVM FVISSE,
DOCENT MERITA AETATE
MATVRIORA,
SAGACITAS PROBATA BELLI PACISQVE CONATIBVS,
FIDES INTEMERATA,
LABOR NVLLI IMPAR NEGOCIO,
GRAVIS COMITAS,
LIBERALITAS ANIMO SORTEQVE
DIGNA,
DOCTRINA, SINCERA PIETAS,
ET CONSTANTIA
IPSIS LENTAE MORTIS DOLORIBVS
INVICTA.
QVEM PARITER SVPRA TITVLOS ET ANTIQVVM GENVS EXTOLLVNT
LEGATIONES PRO EVROPAE SECVRITATE SVSCEPTAE,
FOEDERA CVM BRITANNIS ET
BATAVIS
PRO SOCIORVM COMMVNI GLORIA;
TANTISQVE CAESARVM TRIVMPHIS
PROCVRATA,
NEC NON GERMANIA IMMINENTE
PERICVLO BIS LIBERATA,
PRIMVM INTRA RHENI DANVBIIQVE TERMINOS

PER CONCORDIAM DVORVM NOSTRAE AETATIS SVMMORVM
BELLI DVCVM,
QVORVM AEMVLAM VIRTVTEM AMICA EIVS PRVDENTIA SOCIAVIT,
AC ILLVSTRI TRIVMVIRATV
FIRMAVIT.
DEINDE IN SAXON. CONSILIOR.
SOLA VI,
PRAESENTIAEQVE AVCTORITATE.
NEQVICQVAM LAVDES HIC EXPECTAS, VIATOR.
INTVERE FESTINATAS SVMMAS
DIGNITATES,
QVIBVS TRIVM MAGNOR. IMPP.
OPTIONIBVS,
REGVM, PRINCIPVMQVE EXTEROR.
ASSENSV, AD POSTEROS
TRANSMISSVS CONSILIORVM
FRVCTVS
DIGNISSIMVM EXHIBET.
DIV, QVIA BENE, VIXIT. AN. MEN. D.
PVBLICAE TAMEN REI, SVIS, BONISQVE
IMMATVRE EREPTO
SOLATIVM IN LVCTV QVAERENTES HAEREDES AGNATIQVE
M. H. FACIVNDVM CVRAV. A. CH. M. DCCXV.



# Divers Vases Antiques, Ægyptiens, Grecs, Romains, & Modernes:

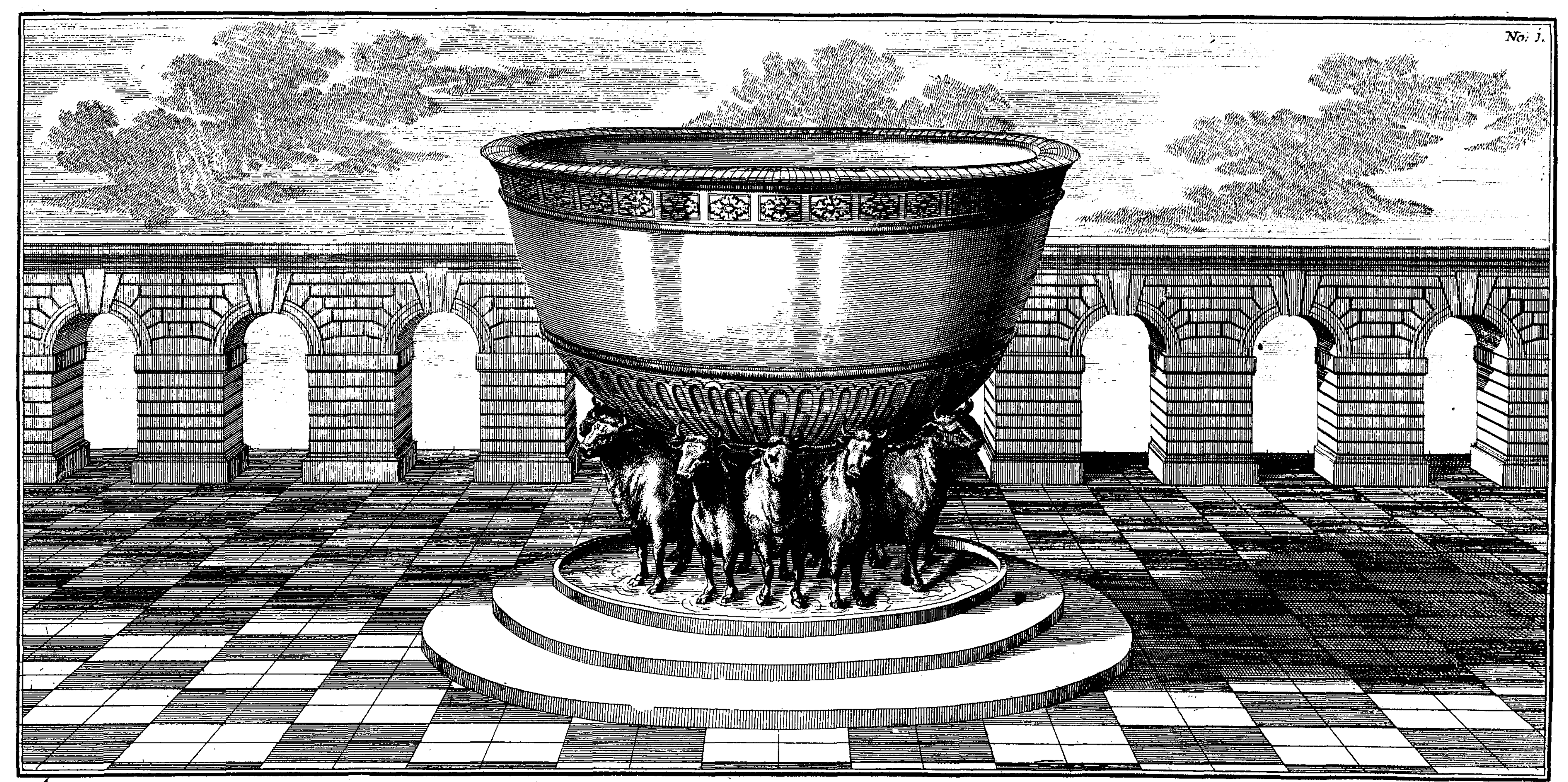
avec

Quelques uns de l'invention de l'Auteur.

Avec Privilége de Sa Maj. Imp.



Delsenbach scripsit.



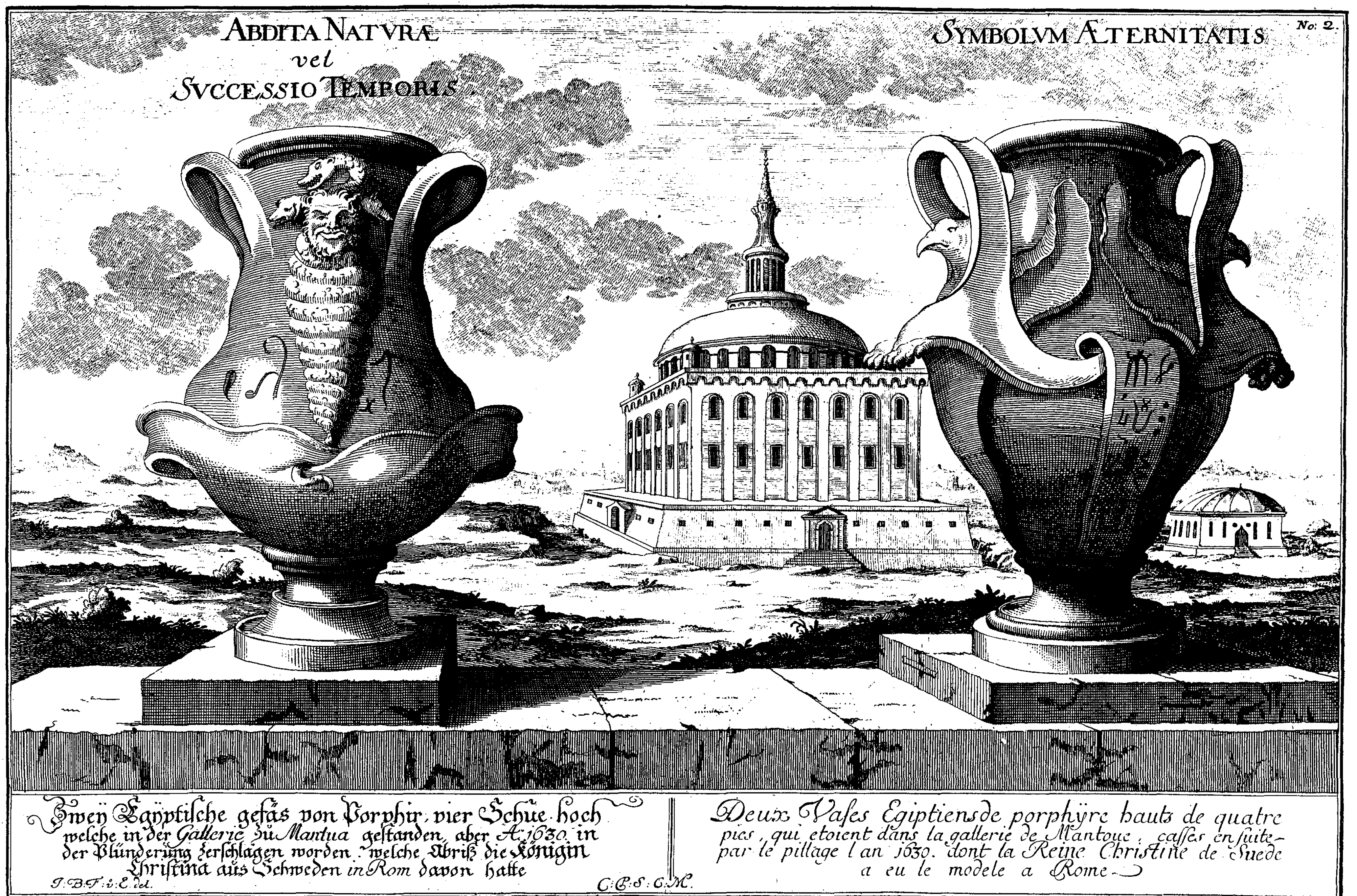
## Das metallene Meer in dem Tempel Salomonis

verdienet vor alle Gefäße den Vorzug. Dessen Diameter war von 10 Ele; und also der Umfang ungefehr von 30 Ele; die Höhe von 5 Ele; die Dicke einer Hand breit. Hielte in sich 2000 Bath. Es ruhete auf 12 nach den 4 Winden auswerts gerichteten Rindern. Diesen wunderns-würdigen Guß hat, auf des weisen Salomonis Anordnung, zu Stande gebracht Hiram von Herkunfft aus dem Stam Naphthali, von Geburt aus der Stadt Tyrus. 3. Buch der Kön. 7.

## La mer de metail dans le Temple de Salomon

merite la preference sur tous les autres Vases. Elle avoit dix aunes de Diametre, de sorte que sa cir-conference en comprenoit environ trente. Sa hauteur étoit de cinq aunes, et son epaisseur d'une paume. Elle con-tenoit 2000 Bath. Douze Taureaux tournez vers les 4 Vents cardinaux la soutenoient. Hiram, qui tiroit son Origine de la Tribu de Naphthali, et sa naissance de la Ville de Tyr, fut par l'Ordre de Salomon l'excellent Ouvrier de cette merveilleuse fonte. Liv: 3. des Rois chap: 7

I: B: F: S. E: delin:




Zweÿ Egÿptische gefäs von Porphir, vier Schue hoch welche in der Gallerie zu Mantua gestanden, aber A: 1630. in der Plünderung zerschlagen worden: welche Abriß die Königin Christina aus Schweden in Rom davon hatte

Deux Vases Egiptiens de porphÿre hauts de quatre pies, qui etoient dans la gallerie de Mantoue, cassés en suite par le pillage l'an 1630. dont la Reine Christine de Suede a eu le modele a Rome.

I: B: F: v: E. del.    C: P: S: C: M.



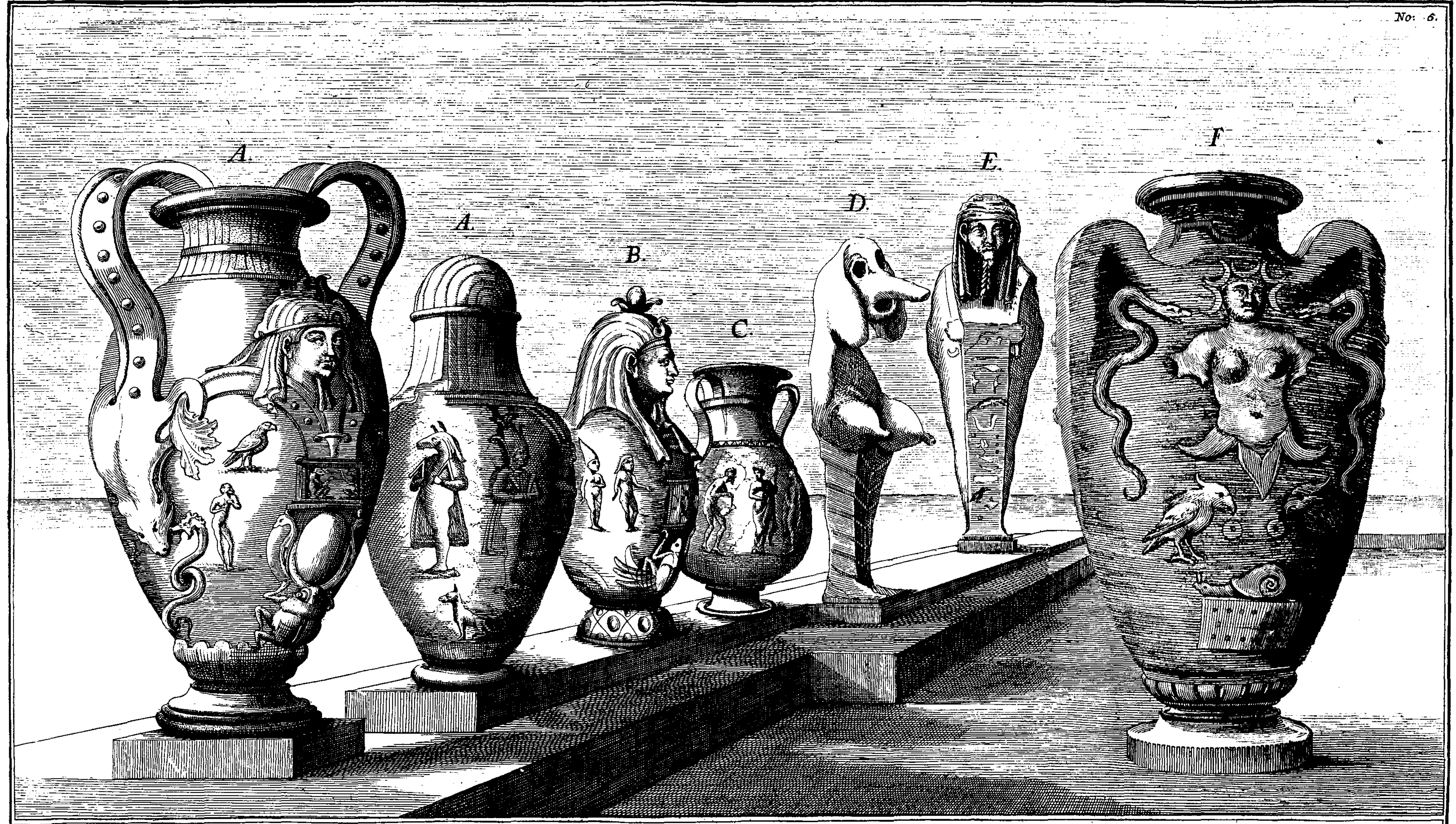

Zweÿ Egÿptische gefäs von Porphir Vier Spannen hoch dem Marches del Carpio Vice-König von Napoli gehörig. A. 1685.

Deux Vases de Porphÿre Egÿptiens hauts de quatre Palmes, apartenans au Marquis del Carpio Viceroi de Naples

I. B. F. v. E. del.

C. E. S. C. M.

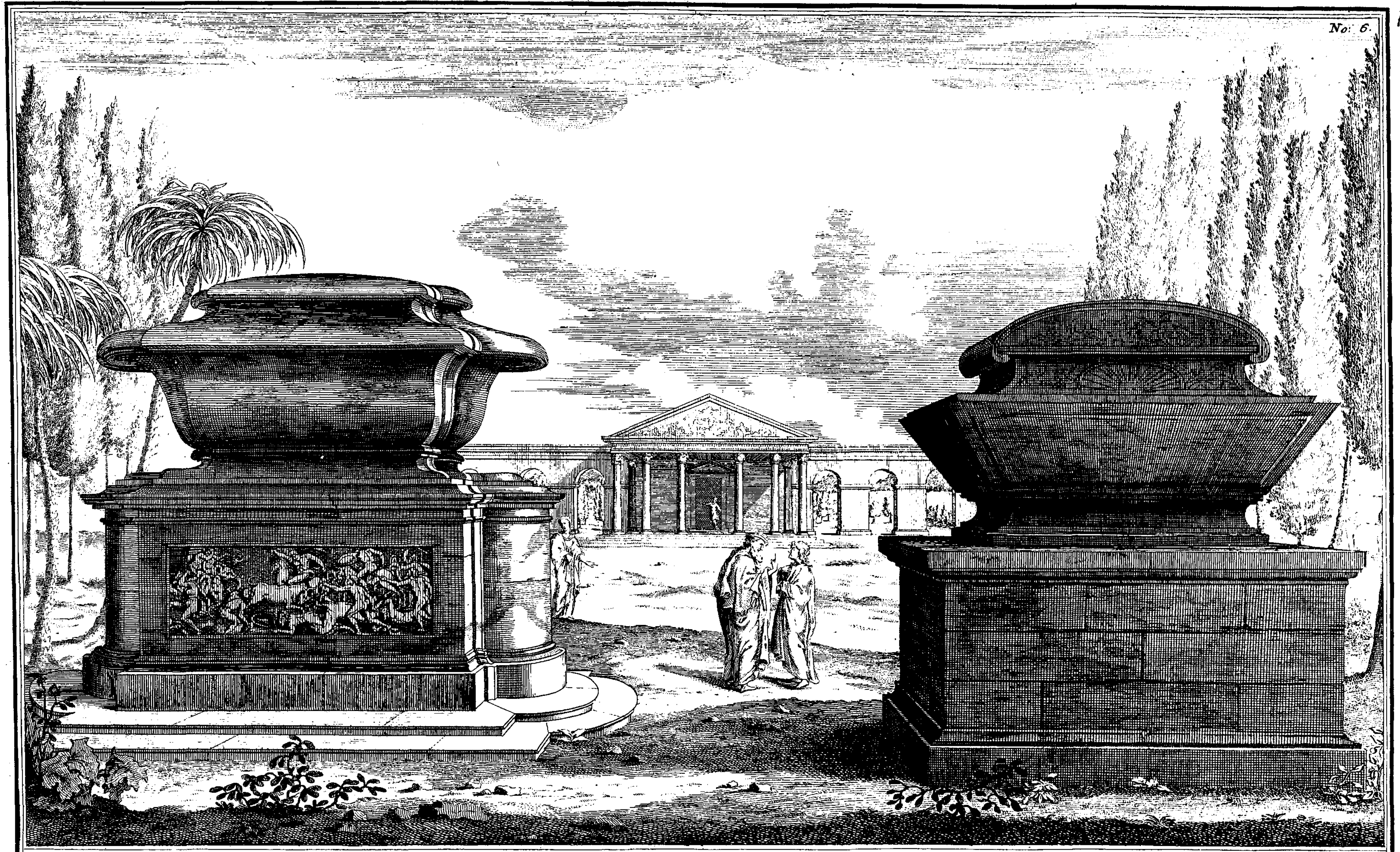

No: 4.
Hydria Canopica, sive Niliaca
Vas Hori infantis, filij Osiridis et Isidis, sive Solis et Lunæ
Serapidis Modius sive Aquæ Mensura
Vorderestheil.
Hinderestheil.
Egyptische Vases, aus unterschidlichen Antiquitæt=Kammern zusamen getragen.
Vases Egyptiens Antiques dessinés dans divers Cabinets
J.B.F.v.E.d.i.
C.E.s.C.M.




A. Ægyptische Vasen des Cardinals Chigi.
B. Isis von Agath in gestalt eines Canopi, aus der Kayserl: Schatz Kammer.
C. Ægyptisches Vase Petri Bellori.
D. Anubis des Authoris.
E. Osiris wovon der Author gleich-fals das original hat.
F. Ægyptische Urne von Francesco Pichetti Napolitanischen Architecto.

A. Vases Ægyptiens du Cardinal Chigi.
B. Isis d'Agathe en forme de Canope, du Cabinet Imperial.
C. Vase Ægyptien de Pierre Bellori.
D. Anubis de l'Auteur.
E. Osiris; dont l'Auteur possede de meme l'original.
F. Urne Ægyptienne de François Pichetti, Architecte Napolitain.

J: B: F: v: E: delin: Cum Privil: Sacr: Cæsar: Majest: Carl: de la Haye Sculp:




Herliche begräbnus der Alten Griechen    Tombeaux des Anciens Grecs

No. 7.

# MONIMENTUM SEPULCHRALE.

VETUSTATE NON MINUS SANCTUM, QUAM OPERE ANAGLYPTICÔ, OMNIS, QUAM VIDIMUS, ANTIQUÆ ARTIS ÆMULÔ PERFECTUM; DIGNUMQUE, QUOD NOVO HOC AUGUSTI SÆCULO AD LUCEM ASPICIENDAM REVOCETUR EX EA, PALATII CÆSAREI VINDOBONENSIS PORTICU, IN QUÂ PRO TEMPORE POSITUM EST.

Les avis que l'on a de ce beau monument de marbre blanc, nous apprennent, que la Cour Imperiale le doit aux soins du Comte Maximilien de Fugger, Commendeur de l'ordre Teutonique; Lequel aïant eû part à la victoire de Lepante, ne manqua pas de curiosité pour faire à cette occasion un tour dans l'Asie mineure. Où il eût le bonheur de trouver ce tombeau dans les environs d'Ephése. Decouverte, qui ne fait pas moins d'honneur à sa memoire, que l'avantage qu'il eût de combâtre soûs le grand Capitaine Jean d'Autriche. Puisque les bas-reliefs de cette Urne ne cedent en rien à ce que la Sculpture antique nous a laissé de plus beau, et qu'oûtre la correction du dessein ils éclaircissent l'Histoire des Amazones, que Strabon n'a eû raison de contester que pour les circonstances fabuleuses. La contrée, d'où on a apporté ce monument, marque assez qu'il représente les Amazones de l'Asie Sarmatique, qui ont bâti Ephése. Mais de dire qu'il leur âpartient du tems de leur regne, c'est ce que l'art de l'ouvrage, témoin d'un siécle plus poli, ne permet pas. On ne laisse pas d'y reconnoître les bonnets Sarmatiques, et les hâches, qu'Horace appelle Amazonias secures. Dans la description que Q: Curce fait de leurs habits la robbe troussée s'accorde mieux avec le dessein que le sein decouvert et le comte de la mamelle. Le combat, que representent ces deux côtez semblables aux deux autres, conserve peut-être la memoire de l'avantage, que Thesée emporta sur les Amazones. Comme les Grecs se sont déja fait honneur, au rapport de Pausanias, de représenter cette victoire dans le temple de Jupiter Olympien.

J. B. F. v. Erl: del. Cum Priv: Sac: Cæs: Maj: Delsenbach. sculp.




Zwey Griechische Vases, und der Tempel der Gütten Götter genant, so zu Athen gestanden

Deux Vases Grecs, et le Temple des Bons-Dieux à Athenes.

J. B. F. v. E. delineavit

Cum Privil: Sacr: Caesar: Majest:




Zweÿ Romanische Gefäs und der Tempel der gütten Götter, welcher auf dem Berg Aventino gestanden

Deux Vases Romains et le Temple de Bons Dieux qui étoient sur la montagne d'Aventino

J: B: F: v: E: del: C: P: S: C: M:




Zweÿ Griechische Gefäße, deren eines den Ludis Scenicis, das andere dem Esculapio gewiedmet; beÿde von Marmor aus dem Antiquiteten-Saal zu München. Samt einem Entwurff eines Lust=Gebäudes.

Deux Vases Grecs de Marbre dans la Sale des antiques à Munchen; Dont l'un est dedié au Theatre, l'autre à Æsculape. Avec un projet d'une Maison de plaisance




Ein Gefäs, so der Göttin Galathea gewidmet
Un Vase qui êt dedié à la Déesse Galatee

Dießer aber denen so genanten Meer=Tritonen
Et celui-ci aux Tritons de la mer

J. B: F. v. E: inven: C. P. S. C. M.

Vase de Ceres

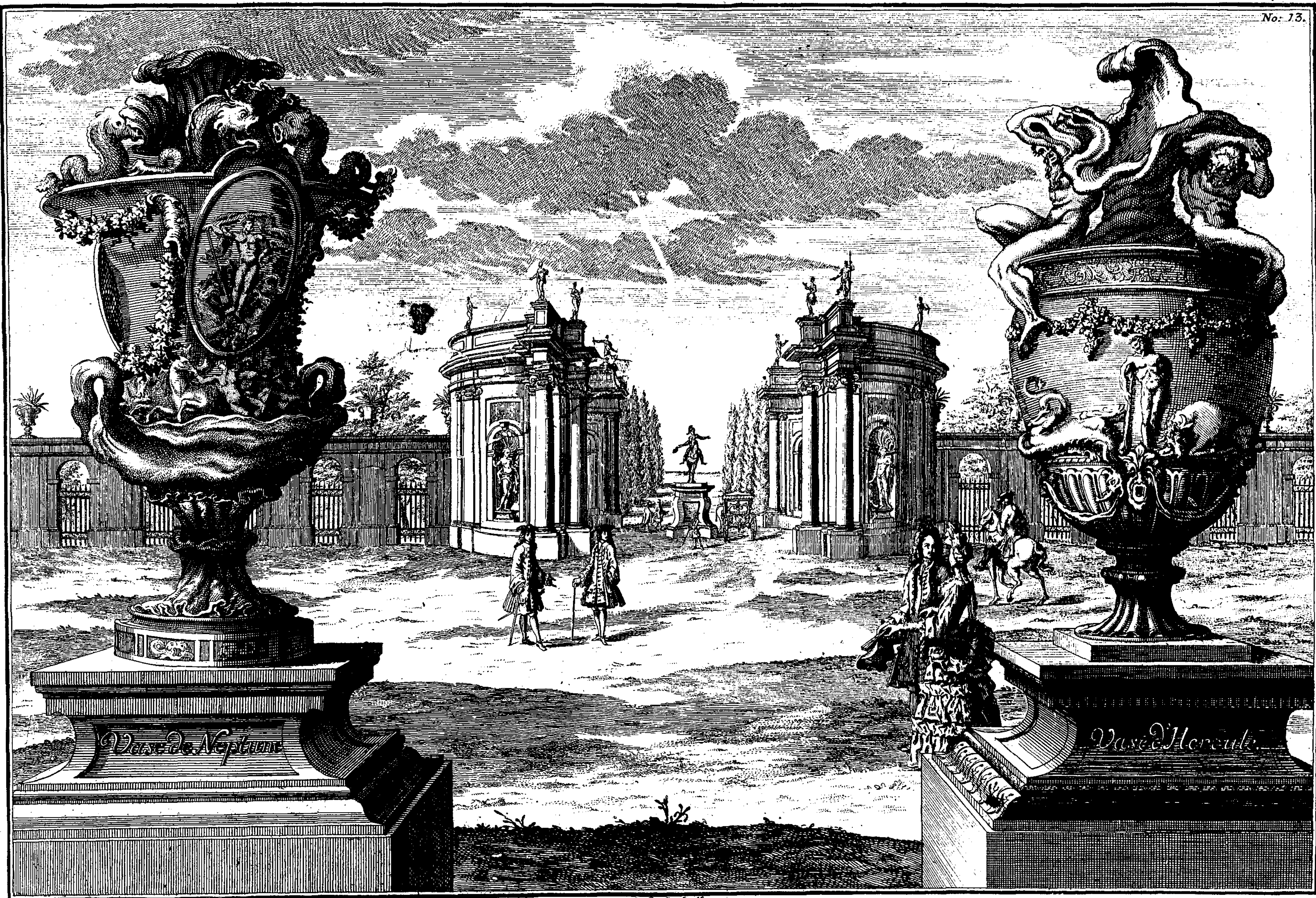
Vase du Soleil.

No. 12. 

J. B. F. v. E. inv. et del.

**Proſpect des hinteren Gebäudes in dem Fürſt: Liechtenſtainiſchen Garten zu Wienn, wie es zu erſt von I. B. F. v. E. inventiert, und gezeichnet worden.**

*Veüe du Bâtiment au bout du Jardin du Prince de Lichtenstain à Vienne, comme il a été premierement inventé et deſsiné par. J. B. F. d'E.*




J.B: F: v E. invent:　　C.P.S.C.M.